

INHALTSVERZEICHNIS

1	Einleitung und Problemdarstellung.....	4
1.1	Erkenntnisinteresse und forschungsleitende Fragen.....	6
1.2	Methodenwahl	7
2	Fernsehnachrichten	10
2.1	Nachrichtenselektion	11
2.1.1	Gatekeeper-Modell.....	12
2.1.2	„News Bias“-Ansatz.....	13
2.1.3	Nachrichtenwerttheorie	13
2.2	Nachrichtenaufbereitung und -präsentation.....	16
2.2.1	Journalistische Präsentationsformen	17
2.2.2	Themenvielfalt.....	28
	Exkurs: Nachrichtenformate	30
2.3	Nachrichtenrezeption.....	32
2.3.1	Modell der Alltagsrationalität in der Nachrichtenrezeption	33
2.3.2	Nachrichtenrezeption als Konstruktion.....	35
3	Konstruktion von Wirklichkeit	36
3.1	Die Theorie des Konstruktivismus	36
3.1.1	Der radikale Konstruktivismus.....	36
3.1.2	Der soziale Konstruktionsismus	38
3.2	Medienrealität	40
4	Veränderung der Fernsehnachrichten.....	42
4.1	Von der Wochenschau zur heutigen Fernseh-dramaturgie.....	42
4.2	Infotainment.....	44
4.3	Konvergenzthese.....	45
5	Der „neue“ ORF	48
5.1	Die Programmreform	48
5.2	Die „neuen“ Hauptnachrichtensendungen des ORF	50
5.2.1	<i>Zeit im Bild</i>	50
5.2.2	<i>ZIB20</i>	52
6	Die Gruppendiskussion	55
6.1	Die Methode	55
6.2	Begründung zur Methodenwahl und Vorgehensweise	59
7	Forschungsdesign.....	61

7.1 Diskussionssituation Gruppe A.....	62
7.2 Diskussionssituation Gruppe B.....	65
7.3 Diskussionssituation Gruppe C.....	68
7.4 Diskussionssituation Gruppe D.....	71
7.5 Diskussionssituation Kontrollgruppe.....	74
8 Interpretation	78
8.1 Thematischer Verlauf	78
8.1.1 Gruppe A.....	78
8.1.2 Gruppe B.....	79
8.1.3 Gruppe C	80
8.1.4 Gruppe D	81
8.1.5 Kontrollgruppe.....	83
8.2 Formulierende Interpretation	84
8.2.1 Interpretationsbeispiel (Gruppe A)	85
8.3 Reflektierende Interpretation	87
8.3.1 Interpretationsbeispiel (Gruppe A)	87
8.4 Einzelfalldarstellung.....	94
8.4.1 Gruppe A.....	95
8.4.2 Gruppe B.....	104
8.4.3 Gruppe C	112
8.4.4 Gruppe D	119
8.4.5 Kontrollgruppe.....	128
9 Typenbildung.....	135
9.1 Sinngenetische Typenbildung.....	135
9.2 Soziogenetische Typenbildung.....	143
9.3 Nachrichten-Typen	150
10 Forschungsergebnisse und Ausblick.....	156
11 Zusammenfassung (Deutsch)	165
12 Zusammenfassung (Englisch).....	167
Literaturverzeichnis:	169
Anhang.....	174
Transkription Interview über Sendungskonzept der ‚Zeit im Bild‘	174
Transkription Interview über Sendungskonzept der ‚ZIB20‘.....	184
Leitfaden für Gruppendiskussion	193
Kurzfragebogen	194
Transkription Gruppe B	209

Transkription Gruppe C	224
Transkription Gruppe D	236
Transkription Kontrollgruppe.....	249
Sendelisten ‚Zeit im Bild 1‘ und ‚ZIB20‘ vom 28.10.2008.....	263

1 Einleitung und Problemdarstellung

Fernsehnachrichten spielen bei der Vermittlung von tagesaktuellem Geschehen eine wichtige Rolle. Sie werden oft als das Flaggschiff eines Senders bezeichnet und schaffen eine hohe Seherbindung. Drei Viertel der Erwachsenen in Österreich sehen laut ORF-Medienforschung regelmäßig Fernsehnachrichten.

Bis 2001 war die *Zeit im Bild* um 19:30 Uhr, die einzige österreichische Hauptnachrichtensendung. Diese informiert über „aktuelles Geschehen in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft, Kultur und Chronik, einschließlich Wetter, in seriöser Form und allgemein verständlicher Darstellung.“ (ORF-Allmanach 1995: 28)

Mit der Einführung des bundesweiten Privatfernsehens am 1. Juni 2003 ist das Hauptnachrichtenangebot zwischen 18:00 und 20:15 Uhr um vier weitere Informationssendungen und zwar um *Pro7 Austria News*, *Sat1 Austria News*, *ATV Aktuell* und *Puls 4 News* erweitert worden. Die Nachrichtensendungen von privaten Fernsehanbietern sind anders gestaltet, oft kürzer und verwenden eine andere Sprache, als die traditionellen ORF-Nachrichten. Damit wollen die Sender vor allem jüngere Zuseher (12-49-jährige) ansprechen.

Mit der ORF-Programmreform am 10. April 2007 hat der ORF eine neue Nachrichtensendung, die *ZIB20*, auf den Markt gebracht, um auch für jüngere Seher entsprechende Nachrichten anzubieten. Diese neue Nachrichtensendung versucht in 7 Minuten kompakt die wichtigsten Ereignisse des Tages zusammenzufassen. Die *Zeit im Bild* um 19:30 Uhr, die früher auf beiden Kanälen des ORF zu sehen war, wird nur noch in ORF2 ausgestrahlt. In ORF1 gibt es anstelle der Durchschaltung der *ZIB1* um 20 Uhr die *ZIB20*.

Daher soll in der vorliegenden Arbeit herausgefunden werden, ob der ORF mit diesen beiden Sendungen den Bedürfnissen und Wünschen der jeweiligen Nachrichten-Zielgruppe gerecht wird und ob es so etwas wie „zielgruppenspezifische Nachrichten“ gibt.

In der Kommunikationswissenschaft gibt es eine Vielzahl von Studien, in denen Nachrichten bzw. Fernsehnachrichten im Zentrum der Untersuchung stehen. Und zwar sowohl die Entstehungsbedingungen der Nachrichten, deren Inhalte und die Rezeption von Nachrichten. (vgl. Maurer 2005: 9). Zu Beginn der Nachrichtenforschung hat man sich den Inhalten gewidmet und untersucht, inwieweit die Nachrichten ihre „gesellschaftliche Aufgabe“ (Mauerer 2005: 10) erfüllen. Im Fokus der Studien standen meist, wie Fernsehnachrichten aufbereitet werden und deren Verständlichkeit. (vgl. Brosius 2001: 116) Seit der Einführung privater Fernsehsender 1984 in Deutschland haben sich viele Forscher mit der Entwicklung und Veränderung der Fernsehnachrichten beschäftigt. Dabei wurden vor allem Unterschiede zwischen öffentlich-rechtlichen und privaten Sendern herausgearbeitet. (vgl. u.a. Becker & Schönbach 1989) Zunächst hat man die Verständlichkeit und die Sprache der Nachrichten untersucht, später die Themen- und Akteursstruktur der Nachrichten. Dabei ging es vor allem um Systemvergleiche. (vgl. Maurer 2005: 11) Viele Studien kommen zu dem Ergebnis, dass sich öffentlich-rechtliche den privaten Sendern immer mehr angleichen. Die Konvergenzthese (vgl. Schatz, Immer & Marcinkowski 1989) wird zum Schlagwort.

Vergleiche zwischen den Nachrichten verschiedener Medienanstalten findet man sowohl in der deutschen als auch in der österreichischen Literatur bereits häufig. Vor allem eine Gegenüberstellung von öffentlich-rechtlichen Nachrichten und Nachrichten von Privatsendern sowie die Veränderung der Themenstruktur sind auch in Österreich ein beliebtes Forschungsfeld. (vgl. Tüchler 2000; Samlick 2000; Großfurtner 2006)

Ein Vergleich von Nachrichtensendungen innerhalb derselben Medienanstalt ist seltener Forschungsgegenstand. Die meisten Arbeiten in diesem Bereich sind inhaltsanalytisch angelegt und vergleichen vorhandene Elemente einzelner Nachrichtensendungen. Daher soll in dieser Arbeit mit Hilfe von Gruppendiskussionen die Rezipientenseite beleuchtet werden.

Als theoretische Grundlage für die Arbeit wird der Konstruktivismus herangezogen. Dazu zählen alle Strömungen, die sich „mit dem Beitrag des Subjekts im Prozess des Erkennens von Wirklichkeit auseinandersetzen.“ (Burkart 20002: 303) Grundlage dieser Denkweise ist, dass Menschen Wirklichkeitsvorstellungen konstruieren und zwar durch Leistungen ihres Bewusstseins.

„Dabei wird sinnvollerweise unterstellt, dass [sic.!] es außerhalb unserer kognitiven Wirklichkeit eine Realität gibt, die den Anlass für unsere Wirklichkeitskonstruktionen bietet. Wie diese Realität an sich ist entzieht sich unserer Erkenntnismöglichkeit, da wir nur die Wirklichkeit kennen, die wir wahrnehmen und in der wir handelnd und kommunizierend leben.“ (Schmidt 1990b: 54)

Die Theorie ist für die vorliegende Arbeit insofern relevant, weil Fernsehnachrichten kein Abbild der Realität sind, sondern ein von Journalisten konstruiertes Abbild der aus ihrer Sicht wichtigsten Ereignisse. Keine Nachrichtenberichterstattung kann umfassend sein, im Gegenteil: erst durch die Auswahl von bestimmten Ereignissen aus einer Fülle von Meldungen werden sie zu Nachrichten. (vgl. Schulz 1976: 5) Journalisten sind somit Konstrukteure einer eigenen Medien- bzw. Nachrichtenrealität.

Aber auch die Nachrichtenrezeption wird als Konstruktion gesehen. Jeder Rezipient hat ein Weltbild, das durch seine bisherigen Erfahrungen und sein Wissen geprägt ist. Bei der Nachrichtenrezeption kommen die Zuseher zu einer subjektiven Sicht der Dinge, indem sie die von den Journalisten angebotenen Nachrichten mit Hilfe ihres Wissens interpretieren und gegebenenfalls in ihr Weltbild elaborieren. (vgl. Ruhrmann In: Meckel/Kamps 1998: 105)

1.1 Erkenntnisinteresse und forschungsleitende Fragen

In der vorliegenden Arbeit soll herausgefunden werden, ob der „neue“ ORF mit den beiden Hauptnachrichtensendungen *Zeit im Bild 1* und *ZIB20* den

Bedürfnissen und Wünschen hinsichtlich Aufmachung, Sprache, Gestaltung, Themenauswahl etc. der einzelnen Nachrichten-Zielgruppen gerecht wird. Als jüngere Zielgruppe werden in dieser Arbeit jene Nachrichtenseher bezeichnet, die zwischen 12 und 49 Jahre alt sind, ab 50 Jahren zählen die Seher zur zweiten Gruppe. Diese Abgrenzung des Alters orientiert sich am Teletest, der die Zielgruppen in 12-29, 30-39, 40-49 etc. unterteilt, außerdem zählen die 12-49-jährigen zur werberelevanten Zielgruppe. Weiters soll untersucht werden, ob sich jüngere Nachrichtenseher grundsätzlich eine andere Aufbereitung und Gestaltung von Nachrichten wünschen als ältere und welche Kriterien für die jeweilige Nachrichtenzielgruppe wichtig sind.

Daher lauten die forschungsleitenden Fragestellungen:

- Wollen jüngere Nachrichtenseher grundsätzlich eine andere Aufbereitung von Fernsehnachrichten als ältere Seher?
- Wenn ja, welche formalen Kriterien (Beitragslänge, Bildgestaltung, Signation, Live-Elemente, Sprache, Moderator) werden generell von jüngeren Nachrichtensehern (12-49) im Gegensatz zu älteren (ab 50) gewünscht?
- Wird der „neue“ ORF mit den beiden Hauptnachrichtensendungen *Zeit im Bild 1* und *ZIB20* den Wünschen der einzelnen Nachrichten-Zielgruppen (12-49 bzw. ab 50 Jahre) hinsichtlich der Aufmachung/Gestaltung gerecht?

1.2 Methodenwahl

Da zu diesem konkreten Untersuchungsgegenstand noch kaum Forschungsergebnisse vorliegen, sollen die forschungsleitenden Fragestellungen anhand von Gruppendiskussionen beantwortet werden. Außerdem sind für die Arbeit nicht Einzelsaussagen oder –orientierungen von Interesse sondern Orientierungen bzw. Sinnzuschreibungen einer Gruppe. Die Gruppendiskussion ist eine qualitativ-rekonstruktive Methode der empirischen Sozialforschung.

Für die vorliegende Arbeit sollen je zwei Gruppendiskussionen mit jüngeren (20-30-jährige) und älteren (ab 50 Jahren) Nachrichtensehern durchgeführt werden. Idealerweise sollte auch eine Gruppe dabei sein, die regelmäßig die neue *ZIB20* konsumiert, um einen besseren Vergleich zu haben. Denn die *Zeit im Bild* um 19:30 Uhr ist eine etablierte Nachrichtensendung, die täglich von knapp einer Millionen Menschen konsumiert wird. (vgl. <http://mediaresearch.orf.at>)

Bei den jüngeren Diskussionsgruppen soll außerdem eine Gruppe mit Studierenden und eine Gruppe mit Berufstätigen ausgewählt werden, um möglicherweise vorhandene Unterschiede feststellen zu können. Weiters soll eine fünft Gruppendiskussion durchgeführt werden, die als Kontrollgruppe dient, um herauszufinden, ob jüngere Seher prinzipiell andere Nachrichten wünschen als ältere. Dazu wird als Diskussionsgruppe eine Familie eingesetzt, die sowohl jüngere als auch der ältere Nachrichtenseher enthält.

In der Forschungsarbeit soll zunächst einmal definiert werden, was man unter Fernsehnachrichten versteht und nach welchen Kriterien diese ausgewählt werden. Als Theorien der Nachrichtenselektion werden das Gatekeeper-Modell, Nachrichtenwerttheorie und der News Bias Ansatz herangezogen und erläutert. Außerdem wird in diesem Kapitel beschrieben, wie Nachrichten von den Journalisten aufbereitet werden, wobei verschiedene journalistische Präsentationsformen dargestellt werden und in einem Exkurs die wichtigsten Nachrichtenformate präsentiert werden. In einem dritten Kapitel wird schließlich die Nachrichtenrezeption behandelt und welche Modelle es dazu gibt. Der Konstruktivismus dient dabei als Haupttheorie, in die die anderen eingebettet sind. Denn sowohl der Produktions- als auch der Rezeptionsprozess von Fernsehnachrichten kann als Konstruktion gesehen werden. In einem weiteren Kapitel sollen die Veränderung der Fernsehnachrichten sowie die Konvergenzhypothese und der Begriff Infotainment erläutert werden. Ein Kapitel wird sich der ORF-Reform im Informationsbereich widmen und die

Gestaltungsgrundsätze bzw. Konzepte der Sendungen *Zeit im Bild 1* und *ZIB20* darstellen. Im empirischen Teil werden zunächst die Methode der Gruppendiskussion präsentiert, die Relevanz für diese Arbeit begründet und der Rahmen für den empirischen Teil der Arbeit beschrieben. Dann werden die einzelnen Gruppendiskussionen präsentiert, interpretiert, dargestellt und Vergleiche gezogen. Ziel ist es eigene „Nachrichtentypen“ aus den gewonnenen Daten zu bilden. In einem Abschlusskapitel werden die wichtigsten Ergebnisse präsentiert mit Bezugnahme auf die Theorie präsentiert und ein Forschungsausblick gegeben.

2 Fernsehnachrichten

Eine allgemein gültige Definition von Nachricht bzw. Fernsehnachricht gibt es nicht. Der Kommunikationswissenschaftler Winfried SCHULZ definiert Nachrichten folgendermaßen:

„Eine Zeitungs-, Hörfunk- oder Fernsehnachricht ist eine Mitteilung über ein aktuelles Ereignis, für das ein öffentliches Interesse besteht, oder noch spezieller eine nach bestimmten Regeln gestaltete journalistische Darstellungsform.“ (Schulz In: Noelle-Neumann 1999: 307)

Walther von LA ROCHE beschreibt die Nachricht als eine „objektive Mitteilung eines allgemein interessierenden, aktuellen Sachverhalts in einem bestimmten formalen Aufbau.“ (La Roche 1976: 62)

Fritz CSOKLICH definiert Nachrichten im Sammelband „Praktischer Journalismus“ als: (Csoklich In: Pürer 1996: 50)

- Neuigkeiten, d.h. sie befassen sich mit aktuellen Tatsachen oder Ereignissen.
- Nachrichten sind interessant, vielleicht sogar relevant, d.h. sie betreffen eine größere Anzahl von Menschen.
- Nachrichten haben meist regelwidrig, d.h. außergewöhnlich auftretende Tatsachen oder Ereignisse zum Inhalt.
- Nachrichten haben [...] einen bestimmten formalen Aufbau.

Fernsehnachrichten sind meist fixer Bestandteil eines Senders, oft auch deren Aushängeschild und der Kategorie „Information“ zuzuordnen. Fernsehnachrichten informieren über tagesaktuelles Geschehen (In- und Ausland, Wirtschaft und Chronik) und bringen Hintergrundberichte (meist in längeren Nachrichtensendungen) zu aktuellen Themen. Neben den Hauptnachrichten - wie die *Tagesschau* der ARD oder die *Zeit im Bild* des ORF – zählen Nachrichtenjournale, Kurznachrichten in Schlagzeilen oder Nachrichtenblöcke in

Magazinsendungen zur Gattung Fernsehnachrichten. (vgl. Meckel/Kamps 1998: 11)

MAURER (2005) versucht einen Kriterienkatalog für den Begriff Fernsehnachricht zu erstellen und zwar anhand von Merkmalen, die vorhanden bzw. erfüllt sein müssen, um in die Programmgattung Nachrichtensendung zu fallen: dazu gehören primär die Aktualität und die Ankündigung bzw. Erwartbarkeit der Sendung. Weiters führt er Kriterien wie Ausrichtung auf das allgemeine öffentliche Interesse, die thematische Universalität und die Dauer an. (vgl. Maurer 2005: 71, 249)

2.1 Nachrichtenselektion

Die Nachrichtenforschung beschäftigt sich von Anfang an mit der Frage, wie ein Ereignis oder eine Meldung zur Nachricht wird. Dabei spielt die Nachrichtenselektion des einzelnen Journalisten eine wesentliche Rolle. Als oberste Ziele journalistischer Berichterstattung und Qualitätskriterien werden oft die Begriffe Realität, Objektivität und Wahrheit genannt. Dabei handelt es sich nach WEISCHENBERG aber um Begriffe mit unterschiedlichen Dimensionen: „*Realität* ist der Bezugspunkt, *Objektivität* das Mittel und *Wahrheit* das Ziel der Berichterstattung.“ (Vgl. Weischenberg 2001: 16) In der journalistischen Praxis sind diese Faktoren aber kaum Grundlage journalistischer Auswahlprozesse.

Eines der wichtigsten Kriterien zur Auswahl von Nachrichten ist ihr Neuigkeitswert. Dabei geht es nicht primär um die Neuigkeit des Ereignisses selbst, sondern um die Neuigkeit für die Öffentlichkeit. (vgl. Voß 1997: 114) Die beiden zentralen Fragen, die sich Journalisten bei der Auswahl von Nachrichten stellen müssen, sind laut VOß (1997), was wichtig und was interessant ist:

„Das Wichtige und das Interessante, das Relevante und das Attraktive sind gegeneinander abzuwägen und nach Möglichkeit in Einklang zu bringen. Die Frage nach dem Wichtigen zielt gleichsam auf die institutionelle Seite der Nachrichtenvermittlung einer öffentlich-rechtlichen Anstalt. Sie beruht

auf unserer demokratischen Verantwortung für das Gemeinwesen. Die Frage nach dem Interessanten dagegen zielt auf den Markt – man könnte auch fragen: ‚Was verkauft sich (und damit uns) gut?‘“ (Voß 1997: 117)

Das würde in der Praxis auch die Nachrichtenauswahl von öffentlich-rechtlichen bzw. privaten Sendern beeinflussen.

RALPH (1997) geht von einem erweiterten Begriff der „Nachrichtenauswahl“ aus:

„Unter dem Begriff „journalistische Nachrichtenauswahl und -präsentation“ soll die Auswahl von eintreffenden Nachrichten, die Auswahl und Gewichtung einzelner Aspekte sowie die Präsentation verstanden werden.“ (Ralph, 1997: 5)

Generell gibt es drei Forschungstraditionen bzw. theoretische Modelle, die versuchen zu erklären, wie und nach welchen Kriterien Nachrichten ausgewählt werden. Diese werden nun im Folgenden kurz vorgestellt:

2.1.1 Gatekeeper-Modell

Die Gatekeeper-Forschung sieht den Journalisten als Schaltstelle, der darüber entscheidet, welche von den tausenden Ereignissen pro Tag so wichtig sind, um als Nachrichten in einem Medium veröffentlicht zu werden. Die Theorie des „Gatekeepers“ stammt ursprünglich vom Psychologen Kurt LEWIN (1947).

David Manning WHITE (1950) hat das Konzept dann auf den Prozess der Nachrichtenauswahl übertragen. Dazu hat er das Auswahlverhalten eines Redakteurs einer Tageszeitung beobachtet und versucht, Erklärungen für das Ausscheiden von Meldungen zu finden. (vgl. Burhart 2002: 276f)

WHITE (1950) hat den Nachrichtenredakteur dabei als „Mr Gates“ bezeichnet, der anhand bestimmter Kriterien darüber entscheidet, ob bestimmte Informationen zu Nachrichten werden oder nicht. White vermutet, dass diese Selektionskriterien durch persönliche Vorlieben, Einstellungen und Erfahrungen beeinflusst sind. (vgl.

White In: Journalism Quarterly 1950: 383ff).

Kritisiert wurde an dieser Untersuchung, dass der Journalist dabei als individuell agierende Person angesehen wurde. Deshalb hat man in späteren Studien (vgl. Robinson 1973) versucht, die Gatekeeper-Theorie in ganzen Redaktionen zu überprüfen, das heißt sowohl die Journalisten als auch das redaktionelle Umfeld. ROBINSON (1973) hat in seiner Studie zum Beispiel herausgefunden, dass neben den persönlichen Faktoren des Redakteurs auch institutionelle Faktoren wie etwa die Art der Redaktion, deren Strukturen für die Nachrichtenauswahl entscheidend sind. (vgl. Robinson 1973: 346f)

2.1.2 „News Bias“-Ansatz

Eine zweite Forschungstradition ist der „News-Bias“-Ansatz (Hackett 1984), der Aufschluss darüber geben soll, wie ausgewogen die Nachrichtenberichterstattung ist und welche Rolle politische Einstellungen und Meinungen der Journalisten spielen. Hier versucht man „Unausgewogenheiten, Einseitigkeiten und politische Tendenzen in der Medienberichterstattung zu messen sowie Aufschluss über deren Ursachen zu erlangen.“ (Staab 1990: 27)

Dazu wurden zahlreiche Studien (vgl. Schönbach 1977) durchgeführt, bei denen der Zusammenhang zwischen den politischen Positionen von Journalisten und deren Nachrichtenselektion analysiert wurde. Dabei hat man festgestellt, dass Nachrichtenauswahl und Berichterstattung oft einseitig sind und die subjektive Einstellung der Journalisten einen großen Einfluss auf die Nachrichtengebung hat sowie dass diese von der redaktionellen Linie beeinflusst ist. (vgl. Burkart 2002: 278)

2.1.3 Nachrichtenwerttheorie

Die Nachrichtenwert-Theorie ist wie das „Gatekeeper“-Modell (White 1950) und der „News Bias“-Ansatz (Hackett 1984) ein theoretisches Konzept, das erklären soll, wie und nach welchen Kriterien Journalisten Themen bzw. Meldungen zu einer Nachricht werden lassen. Die Nachrichtenwert-Theorie geht davon aus, dass jedes Ereignis bestimmte Eigenschaften (Nachrichtenfaktoren) hat. Je mehr dieser Faktoren ein Ereignis hat und je stärker diese ausgeprägt sind, desto wahrscheinlicher ist es, dass es zur Nachricht wird bzw. Medien darüber berichten. (u.a. Schulz 1977, 1990; Staab 1990) Dabei geht man von einem *Kausalmodell* aus, das heißt, Nachrichtenfaktoren sind der Grund, warum bestimmte Ereignisse in den Fernsehnachrichten präsentiert werden. (vgl. Staab In: Meckel/Kamps 1998: 49)

In den USA und in Europa haben sich allerdings unterschiedliche Nachrichtenfaktoren-Kataloge entwickelt. Während sich in den USA sechs Nachrichtenfaktoren (Unmittelbarkeit, Nähe, Prominenz, Ungewöhnlichkeit, Konflikt und Relevanz) etabliert haben, ist der Katalog in Europa umfangreicher. SCHULZ (1990) etwa differenziert 18 verschiedene Nachrichtenfaktoren: Dauer, Thematisierung, räumliche Nähe, politische Nähe, kulturelle Nähe, Relevanz, regionale Zentralität, nationale Zentralität, persönlicher Einfluss, Prominenz, Überraschung, Struktur, Konflikt, Kriminalität, Schaden, Erfolg, Personalisierung und Ethnozentrismus. (vgl. Staab In: Meckel/Kamps 1998: 49f)

Empirische Untersuchungen verweisen jedoch auf theoretische und methodische Probleme der Theorie. Die Kausalbetrachtung der Nachrichtenfaktoren müsse um eine finale ergänzt werden, denn es lasse sich nicht feststellen, ob Nachrichtenfaktoren Ursachen oder Folgen von journalistischen Entscheidungen darstellen. (vgl. Staab 1990b) Kritisiert wird an der Nachrichtenwerttheorie außerdem, dass sie nur Produktionsseite berücksichtigt und nicht die Rezipientenseite: eine Nachricht wird zur Information, wenn sie der Rezipient durch Rekonstruktion, Umwandlung in Wissen etc. zu einer solchen macht. (vgl. Meckel/Kamps 1998: 22)

MECKEL/KAMPS (1998) schlagen eine Anpassung der Nachrichtenwerttheorie nach Schulz (1997) vor und reduzieren für die Gattung Fernsehnachrichten die Nachrichtenfaktoren auf fünf Selektionskriterien: (Meckel/Kamps 1998: 23)

- Aktualität
- Relevanz
- Konsonanz
- Simplizität
- Visualität

Die *Aktualität* bestimmt wesentlich die Themenstruktur einer Nachrichtensendung. Alles was nicht tagesaktuell ist, hat eine geringere Chance in eine Nachrichtensendung aufgenommen zu werden. Hintergrundinformationen zu einem speziellen Thema können oft nicht berücksichtigt werden, weil die Sendezeit beschränkt ist. Und das bedeutet auch Informationsverlust. Die Tagesaktualität sorgt auch dafür, dass sobald die Nachricht gesendet wurde, diese „Schnee von gestern“ ist. (vgl. Meckel/Kamps 1998: 23f)

Bei der Auswahl der Themen für die Nachrichten spielt auch deren *Relevanz* für das Zielpublikum eine wichtige Rolle. Das heißt, der Betroffenheitsgrad des Publikums auf ein bestimmtes Ereignis. In der Praxis werden Themen für die Nachrichten oft nach der von den Journalisten beim Publikum unterstellten Relevanz ausgewählt. Dass diese oft nicht mit der tatsächlichen Betroffenheit des Publikums übereinstimmt, zeigt der Nachrichtenfaktor „Negativismus“. Es wird häufig über Unglücke, Katastrophen etc. berichtet, die dahinter liegenden Strukturen oder Entwicklungen werden kaum berücksichtigt. (vgl. ebda. 1998: 24)

Das Selektionskriterium *Konsonanz* meint, dass in einer Nachrichtensendung nicht nur besondere Ereignisse vorkommen sollen, sondern auch bestimmte Themenressorts wie Innenpolitik, Außenpolitik, Chronik, Sport, Wetter etc.

abgedeckt werden. Nachrichtensendungen haben eine bestimmte Reihenfolge oder ein Muster, welche Themenblöcke aufeinander folgen. Daher ist Fernsehjournalismus ein System, das die Realität schematisch beobachtet. Dahinter stehen bestimmte Thematisierungs- und Darstellungsmuster. (vgl. ebda. 1998: 24f)

Fernsehnachrichten haben ein enges Zeit- und Darstellungskorsett und das zwingt oft zur *Simplizität*. Viele Themen lassen sich aber aufgrund von komplexen Zusammenhängen nicht so komprimiert darstellen. Daher neigen Fernsehnachrichten dazu, sich auf wenige darstellbare Ereignisse zu konzentrieren. In der Kürze liegt durchaus eine Leistung, weil sie den Rezipienten ein gewisses Maß an Orientierung in einer komplexen Welt liefern können. (vgl. Meckel/Kamps 1998: 25f)

Fernsehnachrichten haben einen *visuellen* Schwerpunkt. Bilder gelten auch als besonders realitätsnahe, ihr Wahrheitsgehalt wird selten in Frage gestellt. Bilder können zusätzliche Informationen zum Text liefern, diesen ergänzen oder zum besseren Verständnis beitragen. Sie können allerdings vom Rezipienten anders wahrgenommen und interpretiert werden, als vom Journalisten beabsichtigt. Die Konzentration auf Bilder führt dazu, dass Meldungen, zu denen Bilder vorhanden sind, eher in die Sendung aufgenommen werden, als jene, die vielleicht relevanter wären, aber für die es keine visuellen Hilfsmittel gibt. (vgl. ebd.: 26f)

2.2 Nachrichtenaufbereitung und -präsentation

Nach der Auswahl der Meldungen und der Recherche muss das Thema für die Fernsehnachrichten entsprechend aufbereitet werden. Anders als bei der Zeitung, wo man das gedruckte mehrmals lesen kann, werden ein und dieselben Nachrichten nur einmal ausgestrahlt. Daher müssen Fernsehjournalisten versuchen mit bewegten Bildern und einer verständlichen Sprache die Themen so aufzubereiten, dass sie beim Publikum auf Interesse stoßen und auch verstanden

werden.

Die Fernsehinformation setzt sich meist aus Bild, Originalton und Text zusammen und sollte dann eine einheitliche Aussage ergeben, die auch beim Publikum dementsprechend ankommt (vgl. Kerstan In: Schult/Buchholz 2006: 24)

Wenn die Fernsehbilder allerdings eine andere Information liefern als der Text, der gesprochen wird, dann spricht man von einer so genannten „Bild-Text-Schere“:

„Das Senden unterschiedlicher Botschaften auf dem visuellen und optischen Kanal ist deshalb so schwerwiegend, weil zwar der Text die relevanten Informationen transportiert, dem Bild aber aufgrund seiner Faszination die „Leadfunktion“ zukommt.“ (Wittwen 1995: 102)

Das Publikum wird dadurch irritiert, weil es mit zwei unterschiedlichen Informationen konfrontiert wird.

Fernsehnachrichtensendungen haben auch eine bestimmte Dramaturgie: Nach dem Trailer oder der Signation werden Schlagzeilen präsentiert, die die Kernaussage der in der Sendung behandelten Beiträge wiedergeben. Dann folgen Moderationen und Filmberichte. (vgl. Wittwen 1995: 51f)

Im nächsten Kapitel werden die einzelnen Präsentationsformen näher erläutert, weil diese im Rahmen der empirischen Forschung eine wichtige Rolle spielen.

2.2.1 Journalistische Präsentationsformen

Nachrichtensendungen setzen unterschiedliche Stilelemente. Neben den reinen Wortnachrichten, so genannten Meldungen, und dem aktuellen Bericht, der heute etwa eine bis eine Minute dreißig lang ist, werden auch andere Beitragsformen wie Interviews, Live-Schaltungen, Grafiken, Off-Maten (der Moderator liest den Text zu einem Kurzfilm ohne dass er sichtbar ist) oder Nachrichtenblöcke eingesetzt.

Interviews werden zunehmend seltener als eigenes Beitragselement verwendet, sondern meist vom Moderator geführt. Das kann in Form eines Studiogastes oder auch einer Live-Schaltung sein. (vgl. Mück In: Pürer 2004: 220-224)

Schlagzeilen oder Headlines

Am Beginn einer Nachrichtensendung werden immer so genannte Headlines oder Schlagzeilen präsentiert, die mit Musik unterlegt und bebildert sind. Diese haben nach WITTWEN (1995) zwei Funktionen: „Sie *informieren* vornweg über den Inhalt, und sie *werben* gleichzeitig für die Betrachtung der Sendung.“ (Wittwen 1995: 52) Die Schlagzeilen sind sehr wichtig für eine Sendung, denn die „richtige“ Auswahl und Präsentation der Themen können Auswirkungen darauf haben, ob ein Seher die Sendung konsumiert oder wegschaltet.

Der Schlagzeilenüberblick ist meist vorstrukturiert und kommt in verschiedenen Varianten in der Praxis vor: Am häufigsten werden die *elliptischen Schlagzeilen* verwendet, die laut BURGER (1990) vor allem Aufmerksamkeit erregen wollen. (vgl. Burger 1990: 171)

„Diese [sic!] bemühen sich um sprachliche Attraktivität; Metaphern, Oppositionen und Wortspiele sollen Assoziationen wecken und Spannung erzeugen. Zu den elliptischen Schlagzeilen zählen auch meist die Doppelpunkt-Konstruktionen“. (Wittwen 1995: 55)

Einige Nachrichtensendungen verwenden Schlagzeilen in vollständigen Sätzen oder die Beiträge werden stichwortartig aufgezählt. Am seltensten werden komplett ausformulierte und ausführliche Sätze verwendet. (vgl. Wittwen 1995: 55)

Die Moderation

Ein wesentliches Element einer jeden Nachrichtensendung ist der Moderator. Er gibt ihr sozusagen ein Gesicht, führt durch die Sendung und sollte daher beim Publikum glaubwürdig rüberkommen. Wichtig ist auch, dass der Moderator klar, verständlich (Substantive vermeiden) und angepasst an das jeweilige Thema

(Todesnachricht vs. Sportereignis) spricht. (vgl. Buchholz In: Schult/Buchholz 2006: 155). So sichert er sich Respekt und Akzeptanz beim Publikum und damit Seherbindung.

Die Begrüßung des Moderators ist der wichtigste Einstieg in die Sendung, denn damit nimmt der Moderator auf eine bestimmte Art Kontakt zum Publikum auf: „Moderieren heißt, mit dem Zuschauer reden. Moderieren heißt nicht, dem Zuschauer eine Rede halten.“ (La Roche/Buchholz 1993: 40)

Den klassische Präsentationsstil – der Moderator präsentiert sachlich und nüchtern ein Thema – versuchen viele Fernsehanstalten aufzubrechen. Moderatoren versuchen zunehmend das Publikum stärker in die Sendung mit einzubeziehen und sprechen es oft direkt an. (vgl. Wittwen 1995: 69)

Der Moderator begleitet den Zuseher durch die gesamte Sendung. Dabei unterscheidet man verschiedene Sprechakte: *Überleiten*, *Hinweisen* und *Zusammenfassen*. Beim *Überleiten* nimmt der Moderator einen Aspekt des vorangegangenen Beitrags mit und verknüpft ihn mit dem nächstfolgenden. Damit soll dem Zuseher die Orientierung in der Sendung mit oft mehreren Themenwechsel pro Minute erleichtert werden. (vgl. Wittwen 1995: 70f) Das *Zusammenfassen* der wichtigsten Themen in einer Sendung wird in Nachrichtensendung zunehmend seltener angewandt. Für den Sendungsausstieg werden eher kuriose bzw. witzige Meldungen oder „Bilder des Tages“ präsentiert. Moderatoren verweisen häufig am Ende der Sendung auf die nächste Nachrichtensendung oder Fernsehprogrammelemente. *Verweisen* dient also nicht nur der Vorinformation sondern soll auch für den eigenen Sender werben. (vgl. ebda. 1995: 74f)

Einige Nachrichtensendungen verwenden auch die so genannte Doppelmoderation. Dabei führt ein Moderatorenpaar, meist eine Frau und ein Mann, durch die Sendung und interagieren auch miteinander. Nach WITTWEN (1995) hat der Einsatz von mehreren Moderatoren folgende Vorteile:

„Erstens [sic.!] dürfte der Sprecherwechsel die Aufmerksamkeit erhöhen, zweitens sprechen verschiedene Moderatoren mehr Zuschauer an, und schließlich eröffnet die Paarkonstellation Möglichkeiten für dialogisches Informieren. [...] Die Moderatoren kommunizieren miteinander und informieren damit immer auch den Zuschauer (als den eigentlichen Adressaten).“ (Wittwen 1995: 82)

Die Meldung

Meldungen in Nachrichtensendungen sind kurze Informationen über ein Thema, die vom Moderator verlesen werden. Nach WITTWEN (1995) hat eine Meldung drei Merkmale:

- Die Meldung geht auf einen Quellentext (meist Agenturvorlage) zurück.
- Die Meldung wird von einem Moderator verlesen. Schrifteinblendung, Stand- oder bewegtes Bild können den Sprechenden optisch unterstützen.
- Die Meldung ist kurz. Sie dauert im Allgemeinen zwischen fünfzehn und sechzig Sekunden. (Wittwen 1995: 89)

Meldungen werden entweder in Form einer *Sprechermeldung* oder eines *Nachrichtenfilms* präsentiert. Bei der *Sprechermeldung* liest der Moderator die Meldung meist aus dem „on“ und wird dabei meist durch neutrale Standbilder und Bildunterschriften optisch unterstützt. (vgl. Wittwen 1995: 99f) *Nachrichtenfilme* sind die kürzesten Beiträge mit bewegten Bildern mit einer Länge von etwa 30 Sekunden. Sie werden häufig aus Agentur- bzw. Eurovisionsmaterial aber auch aus selbst gedrehtem Material hergestellt. (vgl. Berls In: Schult/Buchholz 2006: 78)

Die wichtigste und erste Meldung innerhalb einer Nachrichtensendung wird auch als *Aufmacher* bezeichnet. Sie wird mindestens durch einen Filmbericht präsentiert, meist kommt dann eine Live-Schaltung zu einem Reporter, ein Studio-Gespräch oder eine erklärende Grafik dazu. Am Ende der Sendung wird gelegentlich auch ein so genannter Rausschmeißer eingesetzt. Das ist eine leichte,

meist positive, oft auch ironische Meldung zum Schluss, um die häufig negativen Nachrichten ein wenig auszugleichen. (vgl. Kloeppel In: Schult/Buchholz 2006: 205)

Der (Reporter/Korrespondenten-)Bericht

Berichte informieren über die wichtigsten Ereignisse des Tages und sind meist eine Minute dreißig oder zwei Minuten lang. In einem Bericht werden sowohl Fakten, als auch Hintergründe und zum Teil auch kommentierende Elemente wie Aufsager (Näheres siehe *Aufsager*) präsentiert. Für einen Bericht recherchiert der Reporter vor Ort, macht Interviews und gestaltet den Bericht nach den Eindrücken vom Ort des Geschehens. Oder kurz gesagt: „Der Bericht ist das Produkt des Reporters.“ (Schönenborn/Strempel In: Schult/Buchholz 2006: 123) Berichte werden meist von Reportern der eigenen Redaktion oder von Korrespondenten gestaltet.

Laut WITTWEN (1995) unterscheidet sich der Bericht vom Nachrichtenfilm und der Live-Reportage durch fünf Merkmale:

- Der Bericht wird von einem Reporterteam im Auftrag des Senders hergestellt. Text, Bild und Ton werden also exklusiv und in Teamarbeit produziert.
- Für den Zuschauer ist ersichtlich, wer der Fertiger eines Berichts ist. Entweder wird der Name des Berichterstatters eingeblendet, oder der Reporter kennzeichnet seinen Beitrag am Ende selber, in dem [sic.!] er selber ins Bild tritt.
- Gewöhnlich dauert ein Bericht zwischen einer und drei Minuten und ist damit deutlich länger als der Nachrichtenfilm.
- Der Bericht verfügt über ein festes Repertoire dramaturgischer Gestaltungselemente. Reporter [sic.!] setzen Talking Heads (Statements, Redeausschnitte, Kurzinterviews, Reporterauftritte), Graphiken, Archivaufnahmen, Musik und Rekonstruktionen gezielt ein, um den Ablauf eines Berichts zu steuern und Unterhaltungseffekte zu

erzielen.

- Der Bericht ist inhaltlich relativ umfassend. Zusammenhänge, Vorgeschichte und andere wichtige Aspekte eines Ereignisses können berücksichtigt werden. (Wittwen 1995: 107)

Der Reporter- oder Korrespondentenbericht ist also eine der aufwendigsten Beiträge in einer Nachrichtensendung.

Die Reportage

Reportagen vermitteln Eindrücke und Beobachtungen des Reporters und können vier bis fünf Minuten lang sein. Sie sollen dem Zuschauer das Gefühl geben, selbst in dieser Situation mit dabei gewesen zu sein. In einer Reportage kommen „normale“ Menschen zu Wort, die über Erlebnisse und Erfahrungen berichten, eher selten Politiker und Funktionäre. (vgl. Schönenborn/Strempel In: Schult/Buchholz 2006: 140f)

Nach SCHÖNENBORN/STREMPEL (2006) unterscheiden sich Reportage und Bericht vor allem in der Betrachtungsweise:

„Wer berichtet, muss alles zur Kenntnis nehmen, jeden Aspekt, jede verfügbare Information. Er wählt später das Wichtigste aus. Die Reportage leistet sich den Luxus, nicht überall hinzusehen, sondern wie im Spotlight eines Scheinwerfers nur einen Ausschnitt der Wirklichkeit zu betrachten. Dieser wird dafür umso genauer beleuchtet.“ (Schönenborn/Strempel In: Schult/Buchholz 2006: 140)

Eine Reportage in einer Nachrichtensendung „lebt“ von den Bildern, aber auch die Hintergrund-Geräusche sind von Bedeutung. Sie vermitteln Atmosphäre und können einem Beitrag mehr Raum und Authentizität verleihen. Musik wird in den Fernsehnachrichten allerdings nur selten eingesetzt, weil dadurch vor allem „Stimmung vermittelt wird, und damit gerät der Gestalter fast zwangsläufig in die Falle der unzulässigen Manipulation.“ (Mück In: Pürer 2004: 222)

Gestaltungselemente in Berichten/Reportagen

O-Töne

Im Fernsehen sind *Original-Töne* („O-Töne“) Wort-Aufnahmen von einer interviewten Person in einem Beitrag. O-Töne können von wenigen Sekunden bis zu 30 Sekunden lang sein. Wichtig dabei ist der Hintergrund des Interviewten, den dieser kann ergänzende Bildinformationen liefern. (vgl. Buchholz In: Schult/Buchholz 2006: 110f). Wenn sich aber im Hintergrund zu viel bewegt oder ein dominanter Schriftzug präsent ist, kann dieser auch vom Gesprochenen ablenken. Nach BUCHHOLZ (2006) gibt es verschiedene Arten von O-Tönen:

- Speziell eingeholte Stellungnahmen (Statements),
- ohne Aufforderung des Journalisten gesprochene Wort-Passagen,
- Ausschnitte aus Reden und Pressekonferenzen und
- Wort-Passagen aus Archivmaterial.

(Buchholz In: Schult/Buchholz 2006: 102f)

Als *O-Töne* (Redeausschnitte, Statements) werden die „prägnantesten und pointiertesten Passagen“ innerhalb eines Interviews oder einer Rede in einem Nachrichtenbeitrag gesendet. (Wittwen 1995: 124) Dabei geht der Trend zu immer kürzeren Statements, im amerikanischen Journalismus spricht man daher auch vom 10-Sekunden-„sound-bite“. (Yoakam/Cremer, 1985 : 186 zit. nach Wittwen 1995: 124)

Wenn bei einem Statement die Fragen des Journalisten in den Beitrag hineingeschnitten werden, bezeichnet man das als Kurzinterview. (vgl. Wittwen 1995: 126)

Umfragen

Umfragen auf der Straße sind eine Variante des Kurzinterviews. Dabei befragt der Reporter mehrere Personen, die nicht darauf vorbereitet sind. Die prägnantesten,

witzigsten Aussagen werden zusammengeschnitten und als Meinungsumfragen oder „vos populi“ (Stephens 1986) bezeichnet. Derartige Umfragen leben nach WITTWEN (1995) weniger davon, *was* gesagt wird, sondern vielmehr *wie* etwas gesagt wird. (Wittwen 1995: 126)

Obwohl Straßenbefragungen wissenschaftlich nicht repräsentativ sind können sie doch eine bestimmte Meinung oder ein Meinungsspektrum über ein Thema repräsentieren und den Beitrag „auflockern“. Nach BUCHHOLZ (2006) kann eine Umfrage folgendermaßen wirken:

- Sie ist *belebend* durch die schnelle Abfolge von Antworten.
- Sie ist durch die natürliche *Alltagssprache* der Befragten zuschauernah und
- verhindert so den Eindruck, dass „über die Köpfe hinweg“ gesendet wird.
- Sie *regt zum Mitdenken* an, weil sich der Zuschauer direkter angesprochen fühlt, sich mit „seinesgleichen“ leichter identifizieren kann.

(Buchholz In: Schult/Buchholz 2006: 98)

Aufsager

Als *Aufsager* bezeichnet man innerhalb eines Beitrags kurze Berichte des Reporters, in denen er auch zu sehen ist. Am häufigsten wird dieses Beitragselement bei Korrespondenten eingesetzt, um zu zeigen, dass sie am Ort des Geschehens sind. Ein weiterer Grund, warum Aufsager zuletzt häufiger verwendet werden, ist, dass man damit eine engere Bindung zwischen Reporter und Zuseher schaffen kann. Sie werden aber auch als Ersatz für fehlende Bilder eingesetzt. (vgl. Schönenborn/Strempel In: Schult/Buchholz 2006: 119f) Neben diesen formalen hat der Aufsager auch inhaltliche Funktionen:

„Mit dem Aufsager [sic.!] kann der Reporter eine Einschätzung der Situation geben oder die Fakten einordnen. Das ist umso wichtiger, je komplizierter das Thema selbst ist. Dabei darf der Reporter natürlich nicht die Grenze zur

Kommentierung überschreiten. Nicht seine persönliche Meinung ist gefragt, sondern eine Einschätzung, die er aus seinen Beobachtungen ableitet.“ (Schönenborn/Strempel In: Schult/Buchholz 2006: 119f)

Grafiken und Landkarten

In Beiträgen werden oft visuell auflockernde Elemente wie Grafiken oder bei Ortsangaben Landkarten verwendet. Mit Grafiken lassen sich abstrakte Inhalte und vor allem Zahlenmaterial optisch besser darstellen. (vgl. Wittwen 1995: 129f)
Vor allem Wahlergebnisse und die Abwanderung von Stimmen von einer zur anderen Partei werden häufig mit Grafiken wie zum Beispiel Balkendiagrammen dargestellt. Bei Orten, die den Zusehern aufgrund der Größe nicht so geläufig sind, kommen zur Unterstützung Landkarten zum Einsatz.

Der Live-Bericht

Früher sind Live-Berichte aufgrund des hohen technischen Aufwands nur bei besonderen Ereignissen wie zum Beispiel die Hochzeit eines Monarchs oder sportliche Großereignisse eingesetzt worden. Heutzutage werden Live-Elemente aufgrund der Vereinfachung des Übertragungsprozesses häufiger eingesetzt auch bei weniger spektakuläreren Ereignissen. (vgl. Wittwen 1995: 145f)

Diese Entwicklung begründen SCHÖNENBORN und STREMPERL (2006) folgendermaßen:

„Live-Schaltungen („Live-Schalten“) vermitteln dem Zuschauer eben das Gefühl, unmittelbar dabei zu sein und aktueller informiert zu werden, als es in einem Filmbericht möglich ist. Ganz nebenbei sollen die Reporter durch häufige Live-Berichte zu vertrauten Gesichtern werden, Kompetenz und Glaubwürdigkeit verkörpern und damit die eigene Sendung von der Vielzahl anderer unterscheidbar machen.“ (Schönenborn/Strempel In: Schult/Buchholz 2006: 128)

WITTWEN (1995) unterscheidet zwischen vier Formen des Live-Berichts: Die ersten beiden die *Beschreibung* und die *Nacherzählung* unterscheiden sich durch

die Erzählhandlung. Bei der Beschreibung erzählt und beschreibt der Reporter ein Ereignis, das sich gerade abspielt. Bei der Nacherzählung fasst er einen Vorfall zusammen, der sich zuvor abgespielt hat. Diese beiden Formen können dann medial auf zwei Arten aufbereitet werden: von einem *Live-Stand-up* spricht man, wenn der Reporter vom Ort des Geschehens live zugeschaltet wird, von einem *Live-Talk*, wenn er mit dem Moderator einen Dialog führt. (vgl. Wittwen 1995: 147)

SCHÖNENBORN und STREMPERL (2006) unterscheiden zwischen dem Live-Bericht und der Live-Nachfrage: Beim Live-Bericht beschreibt der Reporter vor Ort ein Ereignis und ist dabei im „on“ zu sehen, während seiner Ausführungen kann die Kamera auch auf aktuelle Ereignisse schwenken. Oft wird zwischendurch ein Spielfilm des Reporters gezeigt. Die Live-Nachfrage wird nach dem gezeigten Bericht gemacht und ist meist kürzer als der Live-Bericht. Der Moderator stellt Fragen, die im Bericht noch offen geblieben sind oder er fragt den Reporter nach seiner Einschätzung. (vgl. Schönenborn/Stremperl In: Schult/Buchholz 2006: 128f)

Das Interview

Interviews werden entweder als Element innerhalb eines Beitrags verwendet oder auch als eigene journalistische Präsentationsform. In Nachrichtensendungen wird es in der zweiten Form nicht so häufig eingesetzt, weil es viel Zeit beansprucht, wenig optische Anreize bietet und für den Sender bzw. den Moderator selbst mit einem bestimmten Risiko verbunden ist, weil alles Live passiert. Andererseits bietet ein Interview auch Abwechslung, ermöglicht ein mehr an Information und wird oft auch besser verstanden, weil es der Alltagskommunikation am nächsten ist. (vgl. Wittwen 1995: 157)

Das Interview wird auch als „kommunikatives Rollenspiel“ (Ecker/Landwehr/Settekorn/Walther 1977:17) mit festen Spielregeln bezeichnet:

„Auf der einen Seite steht der Interviewer, der die Fragen stellt, auf der anderen Seite der Interviewte, der die relevanten Informationen liefern soll. Die Kommunikationssituation sieht grundsätzlich eine Privilegierung des Interviewers vor. Er kann das Interview eröffnen und beenden, die Themen vorgeben und so den Gesprächsverlauf in hohem Masse lenken. Der Befragte kann allerdings mittels verschiedener Gegenstrategien (Zurückweisen, Ausweichen, Thema wechseln etc.) Einfluss auf den Gesprächsverlauf nehmen und so den Rangunterschied kompensieren.“ (Wittwen 1995: 157)

Inhaltlich kann man Interviews in verschiedene Interviewtypen einteilen. GAILLARD (1975) unterscheidet zwischen dem „Interview zur Sache“ und dem „Interview zur Person“. (Gaillard 1975 zit. nach Wittwen 1995: 158) WITTTWEN (1995) klassifiziert in *konfrontative Interviews* und *kooperative Interviews*: *Konfrontative Interviews* werden meist mit Politikern, *kooperative* mit einem Prominenten oder einem Korrespondenten geführt. (vgl. Wittwen 1995: 158) Bei ersterem „versteht sich der Journalist als Anwalt des Publikums, der die kritische Kontrollfunktion ausübt, der Politiker sieht die Chance zur positiven Selbstdarstellung und trachtet danach, vorgefertigte Statements abzugeben.“ (Wittwen 1995: 159) Beim *kooperativen Interview* „bemüht sich der Moderator, ein angenehm-freundliches Klima zu schaffen, in dem sich der Prominente wohl fühlt und der Zuschauer zurücklehnen und entspannen kann.“ (ebda. 1995: 174)

Der Kommentar (Die Analyse)

Ein Kommentar ist eine Information, die einen bestimmten Sachverhalt bewertet und in der sich auch die Meinung des Journalisten widerspiegelt. Während es in der Presse eine klare Trennung zwischen Fakten und Meinungen gibt, werden Kommentare in Berichten oft nicht explizit markiert, außer durch einen Reporterauftritt. (vgl. Wittwen 1995: 189f) Nach WITTTWEN (1995) hat der Kommentar zwei Funktionen:

„Zum einen will er [sic.!] durch neutrale Analyse Orientierungswissen vermitteln; er hilft, ein Ereignis richtig zu bewerten, Fakten einzuordnen und

Zusammenhänge zu erkennen. Durch Aufhellung von Hintergründen und der Abschätzung möglicher Folgen soll sich der Zuschauer eine eigene Meinung bilden können. Zum anderen ist der Kommentar aber immer auch Wiedergabe der persönlichen Meinung, also ausdrücklich aus einer bestimmten subjektiven Perspektive formuliert.“ (Wittwen 1995: 189)

Nach KLEIN (2006) muss der Kommentar immer deutlich von der reinen Information abgegrenzt werden, obwohl das in der Praxis zum Teil nicht so ist. Das ist Teil des Ethos des journalistischen Handwerks. Kommentare sollten auf keinen Fall:

- Besserwisserei für andere Besserwisser,
- reine Fachsimpelei in Expertenchinesisch,
- schlichte Schmähung,
- plattes Draufhauen ohne argumentierende Auseinandersetzung,
- emotionale Stimmungsmache ohne inhaltliche Argumente sein.

(Klein In: Schult/Buchholz 2006: 147)

Insgesamt werden Kommentare und Analysen als eigene journalistische Präsentationsform in Nachrichtensendungen eher selten angewendet.

Wie auch bei anderen Nachrichten kommt es im Fernsehen auf die richtige Mischung der Beiträge an. Das heißt, kurze und sollten auf längere Beiträge folgen; reine Filmbeiträge, Live-Schaltungen, Interviews und Grafiken sollten einander abwechseln. (Vgl. Kloeppe In: Schult/Buchholz 2006: 207) Trotzdem sollte die Fernsehnachrichtensendung Kontinuität zeigen. Denn eine sich ständig im Aussehen ändernde Sendung würde das Publikum überfordern.

2.2.2 Themenvielfalt

In Nachrichtensendungen werden sowohl Themen aus Politik und Wirtschaft als

auch Sport, Chronik und Gesellschaft behandelt. Häufig gibt es in einer Nachrichtenredaktion Ressorts wie Innenpolitik, Außenpolitik, Wirtschaft, Chronik, Kultur und Sport.

Generell werden Meldungen in *Hard*, *Spot* und *Soft News* unterteilt. (vgl. Wittwen 1995: 96)

Hard News sind informative Berichte mit politischem oder wirtschaftlichem Inhalt:

„Bei ‚harten Nachrichten‘ (*hard news*) dominiert der Nachrichtenfaktor ‚Bedeutung‘ – entweder wegen des Ausmaßes oder wegen der Konsequenzen eines Ereignisses. [...] Sie sind aktualitätsgebunden; das heißt, dass sie sich meistens auf Ereignisse beziehen, die während der letzten 24 Stunden passiert sind.“ (Weischenberg 2001: 182)

Meldungen über Katastrophen und Kriminalität werden als *Spot News* bezeichnet. (vgl. Wittwen 1995: 98) Ein Beispiel dafür ist eine Massenkarambolage auf der Autobahn.

Soft News sind Nachrichtenbeiträge über Heiteres, Skurriles oder Berührendes und vergleichbar mit „Human Interest-Stories“ in Boulevardzeitungen. (vgl. Wittwen 1995: 98) „Oft gibt es für ‚weiche Nachrichten‘ nur eine aktuelle Ausgangsinformation, zu deren Umsetzung dann unterhaltsame Elemente eingesetzt werden.“ (Weischenberg 2001: 184)

Während in öffentlich-rechtlichen Sendern *Hard-News* nach wie vor dominieren, wenn auch nicht mehr so stark wie früher, bedienen sich private Nachrichtensendungen gerne *Soft News*. Nach LESCHE (1997) stoßen sie dabei beim Publikum auf Interesse, nicht zuletzt deshalb weil diese Art von Nachrichten leichter zu merken ist: „Buntes aus aller Welt, ein Dienst am Kunden, dem Zuschauer. Eine Prise Unterhaltung würzt so die Nachrichten vor allem der kommerziellen Sender.“ (Lesche In: Blaes/Heussen 1997: 280)

Eine bestimmte Kombination aus den Themen und Präsentationsformen, deren

Anordnung innerhalb der Sendung sowie ein bestimmter wieder erkennbarer Rahmen wie Farbe, Hintergrundbild etc. geben einer Nachrichtensendung ein Gesicht und prägen sie. Auch das Studio-Design, der meist computeranimierte Anfang und Schluss sowie die Präsentatoren tragen wesentlich zum Erscheinungsbild einer Nachrichtensendung bei. (vgl. Nellessen In: Schult/Buchholz 2006: 197)

Exkurs: Nachrichtenformate

Nicht alle Nachrichtensendungen sind gleich aufgebaut, haben andere Schwerpunkte oder verwenden unterschiedliche stilistische Beitrags- und Sendungselemente. Nach WITTWEN (1995) lassen sich Nachrichtensendungen in drei Formattypen einteilen, und zwar in die klassischen *Sprechersendungen*, in *Nachrichtenjournale* oder *-magazine* und in *News Shows*.

Sprechersendung

Eine Sprechersendung ist ein traditionelles Format, bei dem das neutrale Präsentieren von Ereignissen und Ergebnissen im Vordergrund steht. Die Nachrichten werden von einem Sprecher verlesen, der immer dieselbe frontale Position in der Kamera hat. Bei der Sprechersendung steht der Inhalt und nicht die Aufmachung oder journalistische Präsentationsformen im Vordergrund. Daher werden vorwiegend Sprechermeldungen und Nachrichtenfilme eingesetzt. Behandelt werden vor allem aktuelle politische und wirtschaftliche Themen. Das beste Beispiel dafür ist die *Tagesschau* in der ARD. (vgl. Wittwen 1995: 30)

Nachrichtenjournal

In Nachrichtenjournalen werden wichtige Tagesthemen tiefgründiger mit Hintergrundinformationen und Analysen beleuchtet. Sie setzen bewusst Schwerpunkte und behandeln bestimmte Themen oft mit mehreren

Präsentationsformen (zum Beispiel Reporterbericht, Live-Schaltung und Interview mit einem Experten). In einem Nachrichtenblock werden dann die wichtigsten Themen des Tages zusammengefasst. (vgl. Nellessen In: Schult/Buchholz 2006: 209)

Ein oder mehrere Moderatoren führen durch die Sendung, die nicht wie bei der Sprechersendung die Nachrichten nur vermelden, sondern sie auch einordnen und bewerten.

„Der Moderator soll eine Persönlichkeit sein, die entschieden auftritt und vorträgt, was es zu sagen gilt; er vermeidet im Allgemeinen [sic.!] angestrenzte Lockerheit, besonders originelle Überleitungen oder spaßiges [sic.!] Andienen.“ (Wittwen 1995: 31)

Neben Hard News werden in Nachrichtenjournalen und -magazinen auch „Human Interest-Stories“, und wichtige Kultur- und Sportereignisse behandelt. (vgl. Wittwen 1995: 43)

News Shows

News Shows stammen aus dem amerikanischen Journalismus und hier steht die Zuschauerattraktivität im Vordergrund. Es werden weniger komplexe Nachrichten präsentiert, sondern vielmehr Nachrichten, die den Zuseher berühren sollen oder direkt betreffen. Dieses Nachrichtenformat wird am häufigsten von privaten Sendern verwendet. Die Aufmachung des Studios und eine abwechslungsreiche Gestaltung der Beiträge spielen bei News Shows eine wichtige Rolle. Sie sind stark von „Show Business-Prinzipien“ geprägt. Meist treten mehrere Moderatoren auf, die im Dialog durch die Sendung führen. Dazu WITTWEN: „Aufgrund des erweiterten Handlungsspielraums nimmt in der News Show die Moderation eine weit gewichtigere Rolle als im Nachrichtenjournal ein, ja die News Show steht und fällt mit der Kunst der Moderatoren.“ (Wittwen 1995: 34)

In News Shows spielen also auflockernde und unterhaltende Elemente eine

zentrale Rolle. Sie verbinden am stärksten Unterhaltung mit Information. (Näheres dazu in Kapitel 4.2)

In der Praxis kommen häufig Mischformen dieser drei Nachrichtenformate vor. Nachrichtenjournale und -magazine werden gegenüber den klassischen Nachrichtensendungen immer beliebter, weil sie „weniger steif und sachlich-unterkühlt“ rüberkommen. (Lesche In: Blaes/Heussen 1997:281) Und auch in Zukunft wird dieses Format Erfolg haben, glauben Experten:

„[...] die Zukunft der Nachrichten im Fernsehen liegt vor allem in Newsmagazinen [sic.!). Sie sind, gut gemacht, leichter aufzunehmen und informieren den Zuschauer über die wirklich wichtigen Themen des Tages ausführlicher. Wer nur wissen will, dass [sic.!) die Welt noch steht, informiert sich ohnehin selten im Fernsehen.“ (Lesche In: Blaes/Heussen 1997:282)

2.3 Nachrichtenrezeption

Wesentlich für die Medienwirkungsforschung ist, wie und ob die vom Medium veröffentlichten Nachrichten von den Rezipienten aufgenommen werden und welche Themen und Formen von Nachrichten beim Rezipienten am stärksten ankommen.

Zu Beginn der Medienwirkungsforschung ist man davon ausgegangen, dass Rezipienten die über Massenmedien verbreiteten Botschaften – in diesem Fall Nachrichten – so aufnehmen, wie sie vom Absender beabsichtigt sind, und dass jedes Individuum diese Botschaft auf die gleiche Weise wahrnimmt und eine ähnliche Reaktion erzielt wird. Dieser lineare Wirkungsprozess (Stimulus-Response Ansatz) ist in der Medienwirkungsforschung durch komplexe theoretische Modelle verdrängt worden. Viele dieser Erkenntnisse stützen sich auf Untersuchungen (Ruhrmann 1989, Brosius 1995) von affektiv-kognitiven Wirkungen bei der Nachrichtenrezeption. (vgl. Ruhrmann/Woelke In: Kamps/Mekel 1997: 103)

RUHRMANN (1989) etwa hat untersucht, welche Arten von Meldungen von den Rezipienten am ehesten verarbeitet werden:

„Die Zuschauer rezipieren, verstehen und erinnern am ehesten kontrastierende Meldungen, z. B. über konfliktreiche, negative und folgenreiche Entwicklungen. Außerdem werden Wahrnehmungen durch Voreinstellungen der Rezipienten bestimmt.“ (Ruhrmann/Woelke In: Kamps/Mekel 1997: 103)

GOERTZ (1996) hat eine Inhaltsanalyse mit Experiment durchgeführt um festzustellen, welche Darstellungsmittel die Erinnerung von Informationen beim Rezipienten unterstützen. Am besten war das Erinnerungsvermögen bei den Bildern des Themenüberblicks, gefolgt von Standbildern, Landkarten, Beschriftungen und Filme. Die Schlagzeilen im Themenüberblick und die Grafiken bildeten die Schlusslichter. Insgesamt kommt er zu folgendem Schluss:

„Die Bewertung der einzelnen Sendungen hat gezeigt, dass [sic.!] Nachrichten schlechter akzeptiert und erinnert werden, wenn sie den Versuchspersonen weniger vertraut sind. Daraus kann man schließen, dass [sic.!] neue Darstellungsmittel und Sendungskonzepte nicht schon nach wenigen Tagen auf allgemeine Akzeptanz stoßen können. Die Gewöhnung an eine „andere“ Nachrichtensendung ist ein langwieriger Prozess.“ (Goertz/Schönbach In: Kamps/Meckel 1998: 126)

Eine eigenständige Theorie zur Nachrichtenrezeption gibt es nicht aber einige Modelle und Ansätze, wobei im Folgenden zwei für diese Arbeit relevante vorgestellt werden:

2.3.1 Modell der Alltagsrationalität in der Nachrichtenrezeption

Ausgehend vom Modell der wissenschaftlichen Rationalität, das besagt, dass der Rezipient seine Informationen vollständig und vernünftig (rational) verarbeitet, hat BROSIUS (1995) ein alternatives Modell für die Nachrichtenrezeption vorgeschlagen, das den Begriff Alltagsrationalität aus der Sozialpsychologie

aufgreift. (vgl. Ruhrman/Woelke In: Meckel/Kamps 1998: 104)

Grundsätzlich geht man beim Modell der Alltagsrationalität davon aus, dass Menschen Informationen nach bestimmten Schemata (zB Bedürfnisse, Nutzen) verarbeiten, um möglichst schnell zu einem Ergebnis zu kommen. Dabei können, weil diese nicht rational und vollständig sind, auch Fehler auftreten. „Dies wird jedoch von den Rezipienten in Kauf genommen, weil sie nur durch heuristische und schematische Informationsverarbeitung in einer komplexen (Nachrichten-) Welt handlungsfähig bleiben können.“ (Brosius 1995: 19)

Nicht alle Informationen, die vom Journalisten präsentiert werden (dargestellte Realität), werden also in gleicher Art und Weise vom Rezipienten (wahrgenommene Realität) verarbeitet. Nach Brosius können bestimmte Merkmale wie zum Beispiel die Gestaltung der Nachrichten, deren Auffälligkeit und Lebhaftigkeit beeinflussen, welche Informationen der Rezipient zur Urteilsbildung heranzieht. (vgl. Brosius 1995: 300). Dazu hat Brosius (1995) mehrere Experimente durchgeführt und kommt in einer Untersuchung in Bezug auf die Wirkung der Bebilderung von Fernsehnachrichten zu folgendem Ergebnis:

„Filmberichte werden insgesamt besser behalten als Sprechermeldungen. Vor allem Filmmeldungen profitieren jedoch zusätzlich, wenn sie in einer Sendung präsentiert werden, die mehrere verschiedene Stilformen umfasst [sic.]. Die durch die Meldungen hervorgerufene subjektive Betroffenheit ist ebenfalls bei Filmmeldungen in gemischten Präsentationsformen am größten.“ (Brosius 1995: 180)

Weiters haben seine Untersuchungen gezeigt, dass lebhaftere Informationen oder die beispielhafte Darstellung eines Betroffenen eher vom Rezipienten aufgenommen und verarbeitet werden als etwa eine summarische Realitätsbeschreibung. Und Rezipienten verwenden Stereotypen oder Faustregeln um die Informationen leichter (und damit auch verkürzter und vereinfachter) zu verarbeiten. (vgl. Brosius 1995: 302)

BROSIUS (1995) kommt zu dem Schluss, dass Nachrichten sowohl nach der wissenschaftlichen als auch nach der Alltagsrationalität aufgenommen und verarbeitet werden, allerdings ist die Alltagsrationalität die Regel.

2.3.2 Nachrichtenrezeption als Konstruktion

Weiters gibt es die Ansicht, dass der Akt der Nachrichtenrezeption als eine konstruktive Handlung anzusehen ist. Rezipienten kommen zu einer subjektiven Sicht der Nachrichten, indem sie Meldungen mit Hilfe ihres Wissens interpretieren und eventuell als Erinnerung weiterverarbeiten. Sie begegnen Menschen mit einer anderen Wirklichkeit, tauschen sich aus. Dafür verwenden sie ihr Wissen, das sie auf der Grundlage der im Fernsehen angebotenen sozialen Wirklichkeit gebildet haben. (vgl. Ruhrmann/Woelke In: Meckel/Kamps 1998: 105). „Rezipienten ‚konstruieren‘ anlässlich der Nachrichtenwiedergabe einen eigenen Bezugsrahmen oder Kontext.“ (Ruhrmann 1989 In: Meckel/Kamps 1998: 105)

Rezipienten nutzen aber nicht nur ein, sondern mehrere unterschiedliche Medien. Innerhalb der verwendeten Medien suchen sie aber nach Kontinuität, und zwar sowohl formal als auch inhaltlich. Während der Informationsrezeption vergleicht der Konsument dann seinen eigenen Standpunkt mit jenem der Umwelt. RUHRMANN/WOELKE (1998) kommen daher zu dem Schluss, dass „Rezipienten bevorzugt das wahrnehmen [sic.!), was sie aufgrund politischen Vor- und Hintergrundwissens glauben, verstehen und interessant finden zu können.“ (Ruhrmann/Woelke In: Meckel/Kamps 1998: 105).

Im nächsten Kapitel wird die Theorie des Konstruktivismus näher erläutert, die als „Haupttheorie“ für die Arbeit herangezogen wird. Teile der konstruktivistischen Sichtweise wurden bereits in den vorangegangenen Kapiteln thematisiert, zum Beispiel im Kapitel Nachrichtenselektion. Im Folgenden werden die Grundzüge dieser Theorie und zwei verschiedene Strömungen dargestellt.

3 Konstruktion von Wirklichkeit

3.1 Die Theorie des Konstruktivismus

Der Konstruktivismus hat verschiedene Strömungen und wird unterschiedlichen Disziplinen – auch in der Publizistik- und Kommunikationswissenschaft – verwendet. Die Grundannahme dieser Theorie ist, dass

„Menschen durch bestimmte Leistungen ihres [sic.!] Bewusstseins Wirklichkeitsvorstellungen konstruieren.“ Dabei wird unterstellt, dass [sic.!] es außerhalb unserer kognitiven Wirklichkeit eine Realität gibt, die den Anlass [sic.!] für unsere Wirklichkeitskonstruktionen bietet.“ (Burkart 2002: 304)

Mit dem Begriff der „Konstruktion“ ist nicht, wie man missverständlich oft glaubt, ein „mehr oder weniger bewusst geplantes, absichtsvolles (intentionales) Handeln“ gemeint, sondern ein Prozess, bei dem Wirklichkeiten entworfen werden, aber „keineswegs willkürlich, sondern gemäß den biologischen, kognitiven und sozialen Bedingungen, denen sozialisierte Individuen in ihrer sozialen und natürlichen Umwelt unterworfen sind.“ (Schmidt 1994a: 5)

3.1.1 Der radikale Konstruktivismus

Am häufigsten in der Literatur verwendet wird der „radikale“ Konstruktivismus von GLASERSFELD (1997):

„Der Radikale Konstruktivismus beruht auf der Annahme, dass alles Wissen, wie immer man es auch definieren mag, nur in den Köpfen von Menschen existiert und dass das denkende Subjekt sein Wissen nur auf der Grundlage eigener Erfahrung konstruieren kann. Was wir aus eigener Erfahrung machen, das allein bildet die Welt, in der wir bewusst leben. Sie kann zwar in vielfältiger Weise aufgeteilt werden, in Dinge, Personen, Mitmenschen usw., doch alle Arten der Erfahrung sind und bleiben

subjektiv.“ (Glaserfeld 1997 :22)

Der radikale Konstruktivismus ist also eine Sichtweise um Erfahrung und Wissen zu betrachten, wobei hier die Subjektgebundtheit zentral ist. Daher ist auch Wissen und Wissenschaft nach dieser Sicht nicht „objektiv“. GLASERSFELD verwendet für die höchste Ebene der Erfahrungsrealität, die der Bedeutung von Objektivität am nächsten kommt, den Begriff der „Intersubjektivität“ (vgl. Glaserfeld 1977: 195). Wissen wird daher

„vom erkennenden Subjekt aktiv aufgebaut und nicht etwa passiv aufgenommen. [...] Auch alle wissenschaftlichen Theorien liefern – wie die Mathematik auch – Verfahren der Ordnung, der Strukturierung menschlicher Erfahrungen der Natur.“ (Glaserfeld 1977: 12).

Auch die Sprache ist nach Sicht von GLASERSFELD ein „Resultat individueller Erfahrungen“. Die Bedeutung einer Nachricht kann nur dann überleben, wenn sie „in der begrifflichen Umwelt Sinn ergibt, die der Interpret aus den gegebenen Wörtern und ihrem situativen Kontext ableitet.“ (Glaserfeld 1977: 232). Kommunikation funktioniert also nur dann, wenn es Übereinstimmungen der individuellen Erfahrungen zweier Personen gibt.

Nach HALLER (1994) bedeutet diese Perspektive für den Journalismus, dass Mitteilungen nicht als wahr oder unwahr bewertet werden können, sondern dass sie „Versionen sind, die untrennbar mit den agierenden Personen verbunden sind.“ (Haller 1994: 286)

Bei dieser Sichtweise stellt sich auch die Frage, ob dann die Nachrichten noch „objektiv“ sein können, denn dieser Anspruch wird an die Medien gestellt. Nach SCHMIDT/WEISCHENBERG (1994) ist sie zu einem „Ideal der Wahrheitssuche“ hochstilisiert worden und sie schlagen vor, von einem funktionalen Verständnis des Begriffs auszugehen und nach deren Leistungen in der Medienproduktion zu fragen. (vgl. Schmidt/Weischenberg 1994: 227)

Die verschiedenen Strömungen kommen alle zu dem Ergebnis, dass man in erkenntnistheoretischen Diskussionen „von Was-Fragen auf Wie-Fragen umstellen“ sollte: „denn wenn wir in einer Wirklichkeit leben, die durch unsere kognitiven und sozialen Aktivitäten definiert wird, ist es ratsam, von Operationen und deren Bedingungen auszugehen statt von Objekten oder von ‚Der Natur‘“ (Schmidt 1994: 5)

Kritik an dieser Sichtweise des Konstruktivismus kommt von SAXER (1993), der die individualistische Perspektive des Konstruktivismus kritisiert, dieser „stoße [sic.!] nicht bis zu den sich wandelnden generationenhaften Medienerfahrungen vor, die in die massenmediale Produktion und Rezeption hineinspielen, weil er bloß die Realitätskonstruktion von Individuen im Auge hat.“ (Saxer 1993: 67, zit. nach Burkart: 313)

3.1.2 Der soziale Konstruktionsismus

Der soziale Konstruktionsismus nach GERGEN (2002) hat zwar wie der radikale Konstruktivismus die Grundannahme, dass unser Wissen ein Resultat von Konstruktionsprozessen ist. Allerdings scheint er die zuvor angesprochene Kritik zu berücksichtigen, denn er stellt nicht wie der radikale Konstruktivismus die Subjektgebundenheit des Wissens ins Zentrum, sondern deren soziale Eingebundenheit. Dazu GERGEN (2002):

„Die radikal-konstruktivistische These von der prinzipiellen Geschlossenheit kognitiver Systeme steht in direktem Gegensatz zur Auffassung des Sozialen Konstruktivismus von kognitiven oder anderen sogenannten mentalen Prozessen. Diese werden gerade nicht als private Ereignisse innerhalb einer Person konstruiert, sondern als Ereignisse, die sich zwischen Personen bzw. innerhalb von Personengruppen abspielen.“ (Gergen 2002: 5):

Die Unterscheidung, was prinzipiell real ist und was nicht, wird im Konstruktionsismus nicht gemacht. Man kommt laut GERGEN (2002) zu einer

neuen Sicht von „Wahrheit“: „Wahrheit ist eine Art des Sprechens oder Schreibens, deren Gültigkeit auf eine umgrenzte Lebensform beschränkt ist.“ (Gergen 2002: 54) Daher ist für den sozialen Konstruktivismus wesentlich, alles – Wahrheiten, Wörter oder Vorschläge – zu hinterfragen, weil diese ja nur vorläufig sind und innerhalb einer Gemeinschaft „wahr und gut“ sind. (vgl. Gergen 2002: 274)

„Sobald wir jedoch das, was ist, zu artikulieren versuchen – und festlegen wollen, was tatsächlich und objektiv der Fall ist –, betreten wir eine Welt des Diskurses – und damit eine Tradition und eine Lebensweise mitsamt den mit ihnen einhergehenden Werten. Allein die Frage, ob es eine reale Welt ‚da draußen‘ gibt, führt uns in die westliche Metaphysik des Dualismus, mit einer subjektiven Welt ‚in unserem Kopf‘ und einer ‚objektiven‘ Welt irgendwo außerhalb von uns.“ (Gergen 2002: 276)

Derartige Diskurse können nach GERGEN (2002) wiederum nur geführt werden, weil wir in einer bestimmten Beziehung zu einer Gemeinschaft stehen. Als Beispiel führt er die Sprache an: „Nichts von dem, was wir Sprache nennen, entspringt einem privaten Geist. Erst durch eine breite Übereinstimmung hinsichtlich der Bedeutung von Wörtern oder Handlungen kann eine Sprache entstehen.“ (ebda. 2002: 284) Nach GERGEN (2002) könne man den berühmten Satz von Descartes *Cogito ergo sum* durch den Satz *Commincamus ergo sum* – also „wir kommunizieren, also bin ich!“ ersetzen. (ebda. 2002: 274)

Kritisiert wird am Konstruktivismus, dass er alles als „Konstruktion“ sehe, sich für nichts einsetze und alles toleriere. Außerdem habe er keine Werte und Ideale. (vgl. Gergen 2002: 285) Dem entgegen Konstruktivisten, dass man dadurch die Grenzen seiner eigenen Sichtweisen und die Möglichkeiten in anderen besser erkennen könne: „In diesem Sinne besteht die konstruktivistische Einladung nicht darin, ‚aufzugeben und nichts zu tun‘, sondern sich [sic.!] für die enormen Potenziale menschlicher Beziehungen zu öffnen.“ (Gergen 2002: 291)

Im Hinblick auf das Erkenntnisinteresse und die forschungsleitenden Fragestellungen in der vorliegenden Arbeit ist die Sichtweise des sozialen Konstruktivismus passender. Denn hier sind Aussagen bzw. Ereignisse, die sich

innerhalb von Personengruppen abspielen von Bedeutung und nicht Einzelaussagen. Außerdem spielt hier das soziale Umfeld, in dem sich eine Personengruppe befindet, eine wichtige Rolle.

3.2 Medienrealität

Das Verhältnis zwischen Medien und Realität beschäftigt die Massenkommunikationsforschung schon seit ihrem Bestehen. Die zentrale Frage ist dabei, ob Medien die Realität angemessen wiedergeben können. Bereits 1922 hat Walter LIPPMANN in seinem Buch „*Die öffentliche Meinung*“ formuliert, dass man Nachrichten und Wahrheit streng voneinander unterscheiden muss:

„Nachrichten und Wahrheit sind nicht dasselbe [sic!] und müssen klar voneinander geschieden werden. Die Funktion der Nachricht besteht darin, ein Ereignis anzuzeigen; die Funktion der Wahrheit ist es dagegen, Licht in verborgene Tatsachen zu bringen, sie miteinander in Beziehung zu setzen und ein Bild der Wirklichkeit zu entwerfen, nach dem die Leute handeln können. Nur in den Punkten, wo soziale Bedingungen erkennbare und messbare [sic!] Gestalt annehmen, fällt der Kern der Wahrheit mit dem Kern der Nachricht zusammen.“ (Lippmann 1964: 243f)

Winfried SCHULZ beschäftigt sich seit den 70er Jahren mit Nachrichten und Realität. Er sieht Nachrichtenmedien bzw. Journalisten als Realitätskonstrukteure:

„Die Berichte der Medien sind oft ungenau und verzerrt, sie bieten manchmal eine ausgesprochen tendenziöse und ideologisch eingefärbte Weltsicht. Die in den Medien dargebotene Wirklichkeit repräsentiert in erster Linie Stereotype und Vorurteile der Journalisten, ihrer professionellen Regeln und politischen Einstellungen, die Zwänge der Nachrichtenproduktion und die Erfordernisse medialer Darstellung. Sie lässt [sic!] nur bedingt Rückschlüsse zu auf die physikalischen Eigenschaften der Welt, die Strukturen der Gesellschaft, den Ablauf von Ereignissen, die Verteilung der öffentlichen Meinung.“ (Schulz 1989: 139)

SCHULZ (1989) bezeichnet Medien sogar als „Weltbildapparate“. Er sieht den Prozess der Nachrichtenselektion und -aufbereitung als Teil eines Bemühens,

Realität zu konstruieren. Nach dieser Sicht gibt es zwar die Realität „an sich“, erfahrbar wird sie aber erst durch Informationsverarbeitungsprozesse wie sie eben Journalisten durchführen. (ebda. 1976: 25ff)

Der Eindruck, dass es sich bei den Nachrichten, um ein tatsächliches Abbild der Wirklichkeit handelt, wird in den Medien durch journalistische Gestaltungsmittel wie Live-Schaltungen oder Korrespondentenberichte, verstärkt. Fernsehbilder sind vielmehr inszeniert, und durch bestimmte Kamera- und Schnitttechniken so aufbereitet, dass sie die eigene Medialität unsichtbar machen. (vgl. Schmidt 1994: 14) SCHMIDT resümiert daher: „Mit dem Fernsehen öffnet sich kein Fenster zur Welt, sondern ein Fenster zu unserer Kultur und Gesellschaft.“ (ebda. 1994a: 17) Daher wird den Medien häufig vorgeworfen, sie würden die Zuschauer manipulieren.

Nach WULF-NIENHÜSER (1982) sind Fernsehnachrichten das Ergebnis sowohl individueller als auch professioneller Realitätskonstruktionsprozesse:

„Was in Nachrichtensendungen als Wirklichkeit präsentiert wird, ist ein ‚Bild von der Welt‘, das einem ‚Weltbild‘ entspringt, und dieses Bild von der Welt ist etwas quantitativ und qualitativ anderes als die Ereigniswelt – es ist eine Nachrichtenwelt.“ (Wulf-Nienhüser 1982: 42 zit. nach Meckel/Kamps 1998: 19)

Die Aufgabe der Zuseher ist es schließlich, diese Nachrichtenwelt in ein eigenes Realitätsbild umzuwandeln.

4 Veränderung der Fernsehnachrichten

4.1 Von der Wochenschau zur heutigen Fernsehjournalistik

Die Ursprünge der Fernsehnachrichten liegen in den *Wochenschauen*, die dem Kinopublikum vorgespielt wurden. In den 50er Jahren haben sich die Nachrichten hauptsächlich aus Filmberichten zusammengesetzt. Später wurden kurze Wortmeldungen meist zu Beginn der Sendung eingeführt. Nach und nach etablierte sich jene Nachrichtendramaturgie, wie wir sie heute kennen: auf Wortmeldungen (Moderationen) folgen kurze Nachrichten im Film und längere Beiträge. (vgl. Meckel/Kamps 1998: 13)

Schwerpunkt bei den Nachrichtensendungen öffentlich-rechtlicher Fernsehanstalten waren Berichte mit politischem Hintergrund. Unterhaltende Elemente waren mit dem konventionellen Bild einer Nachrichtensendung nicht vereinbar. Durch das Aufkommen privater Fernsehnachrichtensendungen, die einen hohen Anteil an so genannten Soft News (Boulevardgeschichten, Katastrophen, Sport etc.) haben, wurden auch unterhaltende Elemente Teil der Fernsehnachrichten, vorerst nur der privaten Fernsehanstalten. Auch die Präsentationsform der Privaten war eine andere: im Gegensatz zur statischen Aufmachung und seriösen Erscheinungsweise vieler öffentlich-rechtlicher Sender (vgl. Ludes 1993), setzen Privatsendungen auf mehr Dynamik mit verschiedenen Kameraeinstellungen und animierten Studios, während der Sendung treten mehrere Moderatoren auf, die auch informelle Gespräche führen, und eine andere Sprache haben. Damit sollte die Sendung leichter rezipierbar sein. (vgl. Brosius 2001: 118f)

Sowohl bei den privaten als auch bei den öffentlich-rechtlichen Nachrichtensendungen haben sich die formalen Gestaltungselemente verändert. Bei beiden ist eine Tendenz zur Visualisierung der Nachrichtensendungen

feststellbar. Zum einen werden bei den Meldungen mehr Bilder eingesetzt, zum anderen werden auch wortlastige Nachrichtensprecher Meldungen vermehrt mit visuellen Elementen (Grafiken, Landkarten, Logos etc.) unterstützt. (vgl. Pfetsch 1996, Brosius, Zubayr & Fahr 1999)

Außerdem hat die Präsentationsdynamik zugenommen. Das wird dadurch deutlich, dass die Anzahl der Beiträge gestiegen ist, nicht jedoch die Sendungszeit, somit ist der einzelne Beitrag kürzer. Weiters sind die Schnitte schneller geworden, es gibt mehr O-Töne in den Nachrichtenbeiträgen, die allerdings kürzer geworden sind. (vgl. Brosius 1998: 126) Bei einer vergleichenden Untersuchung der *Tagesschau* des ZDF zwischen den Jahren 1975 und 1995 wurde festgestellt, dass der Anteil der Hard News leicht zurückgegangen ist und dass Soft News und Sport stärker berücksichtigt werden. Die Akteursstruktur hat sich kaum verändert, zwei Drittel der interviewten Personen stammen aus dem politischen Bereich. (vgl. Zubayr & Fahr 1999, zit. nach Brosius 2001)

Einige Nachrichtensendungen im deutschsprachigen Raum haben auch das amerikanische „Anchorman“-Prinzip übernommen. Dabei versucht der Moderator durch direkte Ansprache der Rezipienten wie „hier können Sie sehen“ eine enge Bindung zu seinem Zielpublikum herzustellen. Die Sendung wird hauptsächlich von einer Person, dem Hauptmoderator, präsentiert. (vgl. Brosius 2001: 125)

Zusammenfassend kann man sagen, dass die Fernsehnachrichten insgesamt dynamischer, geworden sind, mit mehr visuellen Elementen arbeiten und verschiedene Gestaltungselemente (Filmbeiträge, Live-Schaltungen, Interviews, Grafiken etc.) eingesetzt werden. Und dass sowohl öffentlich-rechtliche von privaten Sender formale und inhaltliche Elemente übernommen haben als auch umgekehrt.

Weiters muss berücksichtigt werden, dass aufgrund technischer Entwicklungen wie zuletzt die Digitalisierung oder HDTV Nachrichtensendungen laufend an die neuen Gegebenheiten angepasst werden.

4.2 Infotainment

Der Begriff Infotainment setzt sich aus den beiden Wörtern Information und Unterhaltung bzw. Entertainment zusammen und bedeutet so viel wie eine unterhaltende Aufbereitung bzw. Präsentation von Nachrichten. Infotainment dient auch als Oberbegriff für Sendungsformate, die diese beiden Elemente mischen. (Vgl. Wittwen 1995: 22f)

Nach WITTWEN (1995) versteht man unter Infotainment: „alle Möglichkeiten zur unterhaltenden Aufbereitung von Informationen, geschehe dies durch die thematische Auswahl, deren optische oder sprachliche Realisierung“. (Wittwen 1995: 24)

Der Begriff Infotainment ist erstmals in den 80er Jahren in Amerika verwendet worden. Vorher hat es eine strikte Trennung zwischen Unterhaltungs- und Informationssendungen gegeben. In Europa sind mit dem Aufkommen privater Fernsehanstalten in den 80er Jahren neue Programmformen wie zum Beispiel „Talk Shows“ oder „Reality-TV“ aufgekommen. In der Folge sind auch zunehmend unterhaltende Elemente in Informations- und Bildungssendungen verwendet worden. (vgl. Wittwen 1995: 9)

Dem Medium Fernsehen wird nach MECKEL/KAMPS (1998) primär eine Unterhaltungsfunktion zugeordnet. Fernsehnachrichten, deren Aufgabe es ist aktuelle Informationen zu vermitteln, sind ein Teil davon. Aufgrund ihres Produktions- und Rezeptionskontextes wird ihnen im Vergleich zu Tageszeitungen eher eine Unterhaltungs- denn eine Informationsfunktion zugeordnet. (vgl. Meckel/Kamps 1998: 27f)

Laut Rundfunkgesetz ist die primäre Aufgabe von Nachrichten und Nachrichtensendungen allerdings das Publikum zu informieren. Durch das Aufkommen privater Medienanstalten und den daraus resultierenden Kampf um

Quoten und kommerziellen Erfolg spielen Aufmachung und Präsentation eine immer wichtigere Rolle. Laut Wittwen (2005) würden die privaten und allmählich auch die öffentlich-rechtlichen Anbieter damit beginnen, ihre Nachrichtensendungen „lebendiger, lockerer, freundlicher, farbiger: eben: unterhaltender zu gestalten“. (Wittwen 1995: 9)

Meckel und Kamps unterscheiden auch zwischen „Nachrichtensendungen, die eher informativ ausgerichtet sind und Sendungen, bei denen unterhaltende und emotionalisierende Präsentationskomponenten verstärkt eingesetzt werden.“ (Meckel/Kamps 1998: 27)

Eine Tendenz zum Infotainment bzw. zur Boulevardisierung ist vor allem bei privaten Fernsehanbietern zu beobachten. Aber auch öffentlich-rechtliche Fernsehanstalten setzen unterhaltende Elemente ein, um die Informationsrezeption zu unterstützen. Meckel/Kamps resümieren daher: „Jede Information trägt ein Quantum Unterhaltung – und umgekehrt.“ (ebda. 1998: 27)

Neil Postman kritisiert diese Vermischung von Information und Unterhaltung im Fernsehen und befürchtet eine einseitige Ausrichtung:

„Problematisch am Fernsehen ist nicht, dass [sic.!] es uns unterhaltsame Themen präsentiert, problematisch ist, dass [sic.!] es jedes Thema als Unterhaltung präsentiert. Um es anders zu formulieren: Das Entertainment ist die Superideologie des gesamten Fernsehdiskurses. Gleichgültig, was gezeigt wird und aus welchem Blickwinkel – die Grundannahme ist stets, dass [sic.!] es zu unserer Unterhaltung und unserem Vergnügen gezeigt wird. Deshalb fordern uns die Sprecher sogar in den Nachrichtensendungen [...] dazu auf, *morgen wieder dabeizusein*“. (Postman, 1988: 110)

4.3 Konvergenzthese

Ursprünglich wurde die Konvergenzthese 1989 von Heribert Schatz und seinen Mitarbeitern bei einer Untersuchung der Vielfaltschancen als abschließende Einschätzung der zukünftigen Programmentwicklung formuliert. Diese besagt,

dass sich „die zuschauerstarken Vollprogramme privater und öffentlich-rechtlicher Provenienz im dualen Fernsehsystem aufgrund des Konkurrenzdrucks strukturell, inhaltlich und qualitativ aneinander angleichen werden.“ (Brosius 2001: 122)

SCHATZ hat die Konvergenzhypothese dann 1994 präzisiert. Er stellt fest, (Schatz In: Jarren 1994):

- 1) dass Konvergenzeffekte hauptsächlich in der ‚Prime-Time‘ zu erwarten sind,
- 2) dass sie nicht unbedingt in einer Anpassung öffentlich-rechtlicher an private Programmstrukturen bestehen müssen, sondern auch umgekehrt erfolgen können,
- 3) und dass Konvergenz durchaus reversibel und nicht immer in eine Richtung verläuft.

Auf Basis dieser Erkenntnisse haben drei Studien (Pfetsch 1996, Bruns & Marcinkowski 1996, 1997, Wix 1996) die Veränderung der Themen- und Akteursstruktur in Nachrichtensendungen untersucht. Dabei haben sie festgestellt, dass im Laufe der Zeit der Anteil der politischen Berichte in öffentlich-rechtlichen Sendern zugunsten der Berichterstattung über Akteure jenseits der Politik leicht abgenommen hat. Umgekehrt ist auch der Anteil der Meldungen mit politischem Inhalt bei den Privaten gestiegen. Es ist also zu einer gegenseitigen Annäherung gekommen. (vgl. Brosius 2001: 124)

Brosius (2001) kommt nach der Analyse mehrerer Studien zu folgendem Schluss:

„Bei den Themen haben sich die Privaten an die Öffentlich-Rechtlichen angenähert, bei den Akteuren scheint dies eher umgekehrt zu sein. Bei der formalen Darstellung sind allerdings die Unterschiede nach wie vor vorhanden, auch wenn die öffentlich-rechtlichen Nachrichten stärker als bisher auf Visualisierung setzen. Die Präsentationsform der Privaten ist rasanter, visueller und dynamischer. [...] Insgesamt haben sich seit der Entstehung des dualen Systems die Nachrichtenformate beider Systeme aneinander angenähert.“ (Brosius 2001: 126f)

Merten (1994) sieht darin ein „Dilemma für die öffentlich-rechtlichen Sender“. Sie würden ihre Legitimation verlieren, wenn sie ihre Programmstrukturen jenen der privaten Sender angleichen. Wenn sie andererseits an Programmen festhalten, die für die Grundversorgung notwendig sind, aber nur ein kleines Publikum ansprechen, dann werden sie marginalisiert. (vgl. Merten 1994)

5 Der „neue“ ORF

5.1 Die Programmreform

Am 10. April 2007 hat der ORF eine Reform seines kompletten Programmangebots vorgenommen und viele neue Formate und adaptierte Sendungen auf den Markt gebracht. Dazu der Generaldirektor des ORF, Alexander Wrabetz:

„Kernpunkte sind der Ausbau der Information, die Intensivierung der Eigenproduktion, die bessere Positionierung von anspruchsvollen Inhalten und die Stärkung des Vorabends. Ziel der Reform ist es, den öffentlich-rechtlichen Mehrwert des ORF-Fernsehens zu betonen und die Eigenständigkeit und Unverwechselbarkeit unserer Angebote zu stärken.“ (<http://presse.orf.at>, OTS vom 21.3.2007)

Außerdem soll durch die Reform die Positionierung des ORF in einer immer schärfer werdenden Wettbewerbssituation abgesichert werden. Seither präsentiert sich der Sender als der „neue“ ORF.

Für die vorliegende Arbeit sind vor allem die Veränderungen in den Nachrichtensendungen von Bedeutung. Die größte Veränderung war das Ende der Durchschaltung der *Zeit im Bild* um 19:30 Uhr. Nach mehr als 30 Jahren wird diese seit 10. April nur mehr in ORF2 ausgestrahlt. Auch diese Sendung ist vor allem was das Design und die Aufmachung betrifft verändert worden. Eine andere Signation, verschiedene Gestaltungselemente, längere Beiträge, sowie ein veränderter Newsroom prägen die neue *Zeit im Bild*. (Näheres dazu im Kapitel 5.2.1). Weiters werden täglich um 9, 13 und 17 Uhr *Kurz-ZIBs* ausgestrahlt, die sich nur, was das Aussehen betrifft, verändert haben. Eine Neuerung bei den

Nachrichten in ORF2 ist die Sendung *Heute in Österreich*, die die wichtigsten Ereignisse des Tages aus allen neuen Bundesländern präsentiert. (<http://presse.orf.at> OTS vom 22.2.2007)

ORF1 hat eine komplett neue Informationsschiene bekommen, die alle eine ähnliche Aufmachung haben (siehe Kapitel 5.2.2). Drei Mal täglich (Montag bis Freitag 15:45, 17:55 und 21:10 Uhr, Samstag und Sonntag, 21:50 Uhr) wird der *ZIB-Flash* ausgestrahlt, eine drei-minütige Nachrichtensendung, in der die wichtigsten Nachrichten in rascher Abfolge präsentiert werden. Um 20 Uhr wird ein neues Nachrichtenformat für die junge Zielgruppe ausgestrahlt:

„Die neue *ZIB20* bietet in ORF1 sechs Minuten eine kompakte Tageszusammenfassung mit den wichtigsten Nachrichten aus Politik, Wirtschaft, Chronik, Kultur und Sport für die Zielgruppe 12 bis 49. Im Anschluss daran folgt ein einminütiger Wetterbericht. Die Bildsprache ist modern und auf die jüngere Zielgruppe von ORF1 zugeschnitten. Entsprechende Gestaltungsmittel: Off MAZen, Kurzbeiträge, Live-Schaltung, Newsticker und Splitscreen.“ (<http://presse.orf.at>, OTS vom 22.2.2007)

Außerdem wird um Mitternacht das 20-minütige Nachrichtenmagazin *ZIB24* ausgestrahlt. Neben der Zusammenfassung des Tagesgeschehens, prägen ein Studiogespräch zu einem aktuellen Thema und ein Serviceteil (Kino, Computer, Mode, Musik etc.) diese Nachrichtensendung. (<http://presse.orf.at>, OTS vom 22.2.2007)

5.2 Die „neuen“ Hauptnachrichtensendungen des ORF

5.2.1 Zeit im Bild

Die *Zeit im Bild* ist eine etablierte Nachrichtensendung des ORF und gilt auch als Flaggschiff des Senders. Die erste *Zeit im Bild* wurde im November 1955 nach dem Vorbild der BBC ausgestrahlt. Nach dem Ende der Durchschaltung sehen täglich zwischen 900.000 und einer Million Menschen diese Nachrichtensendung auf ORF2. Die Sendung hat einen Marktanteil von 50 Prozent, der seit der Reform relativ konstant ist. Das Durchschnittsalter des Publikums liegt bei 60 Jahren. (vgl. Interview mit Reinhard Penninger im Anhang, S. 174-183, <http://medieresearch.orf.at>)

Die *Zeit im Bild* ist grundsätzlich nicht auf eine bestimmte Zielgruppe ausgerichtet. Reinhard Penninger, der die *Zeit im Bild 1*-Sendung plant, spricht von einer „General-Interest“-Nachrichtensendung: „Wir versuchen so breit wie möglich zu sein, so informativ wie möglich, so hintergründig wie möglich. Und das alles im Rahmen dessen, was in 17 Minuten machbar ist.“ (Interview mit Reinhard Penninger im Anhang, S. 174-183)

Das Ende der Durchschaltung war für die *Zeit im Bild* ein „revolutionärer“ Schritt und da hat man gleichzeitig auch die Sendung verändert bzw. modernisiert. Von der britischen BBC hat man sich die Idee mit den Videowänden rund um das Studio geholt. Dort werden auch verstärkt Grafiken eingesetzt, außerdem wird täglich ein Live-Element eingesetzt und die Zahl der Themen wurde reduziert:

„Bis zum 10. April hat eine Sendungen bestanden aus 13, 14 manchmal auch 15 Themen, die natürlich dann relativ sehr kurz waren. Jetzt haben wir, wenn man jetzt den Meldungsblock wegrechnet, zwischen 7,8 und 9 Themen, manchmal 10, das hängt von der Gesamtsendezeit ab. [...] daher kann man bei den einzelnen Themen ein bisschen mehr in die Tiefe gehen. Weil dieses Konzept, wir machen jedes Mal eine Live-Schaltung [...] wir

versuchen jeden Tag ein grafisches Erklärstück in die Sendung zu geben, hat ja den Sinn, mehr in die Tiefe zu gehen, den Leuten einen newsmäßigen Mehrwert zu geben“ (Interview mit Reinhard Penninger im Anhang, S. 174-183)

Ein schriftliches Konzept oder Regelwerk für die Sendung gibt es allerdings nicht. Grundsätzlich wird versucht, „das wichtigste des Tages vom Welt- bis zum Lokalgeschehen, zu präsentieren. Weiters wird immer wichtiger, den Leuten zu erklären, „warum ist das passiert und welche Folgen könnte das haben.“ (vgl. ebda.)

Bei der Auswahl geht man jetzt noch strenger vor, weil weniger Themen in die Sendung kommen, daher wird „großes größer, kleines gar nicht“ gespielt. Die durchschnittliche Länge eines Beitrags ist jetzt eine Minute, dazu kommen 20 Sekunden Moderation. Außerdem ist ein Meldungsblock in die Sendung aufgenommen worden, den es früher nicht gegeben hat. Der Anteil zwischen Hard und Soft News ist in etwa gleich geblieben. Man versucht zwar den Anteil der Soft News etwas zu erhöhen, aber an ereignisreichen Tagen „fliegen“ die Geschichten dann zuerst aus der Sendung hinaus. (vgl. ebda.)

Auch die Sprache in der Sendung hat sich verändert: man geht weg von dem früher üblichen Verkündigungsstil hin zu einer publikumsnäheren Sprache:

„Wir sind auf dem Weg eine andere Sprache in die *ZIB* zu nehmen, aber nicht nur in die Moderationen, sondern auch in den Geschichten. [...] die wenigsten Leute wissen in Wirklichkeit wovon wir reden, oder verstehen uns, weil [...] dieses Politikerdeutsch, dieses Journalistendeutsch ist ja eine hochreduzante Sprache, die von der Hälfte der Leute in Wirklichkeit nicht verstanden wird. Das heißt, wird müssen versuchen, die Sprache zu vereinfachen, ohne jetzt aber gleich ins ganz Simple abzugleiten.“ (ebda.)

An der Schnittgeschwindigkeit hat sich im Wesentlichen nichts geändert, an der Optik der Aufbereitung schon. Einerseits ist der Newsroom mit einer großen Videoleinwand ausgekleidet, auf der auch Grafiken präsentiert werden. Seit Februar 2008 werden auch große Hintersetzerbilder neben dem Moderator

verwendet:

„Das waren früher so kleine Briefmarken mit einem zwei-zeiligen Text darunter [...] Das haben wir verändert auf sehr plakative, sehr große Bilder und sehr wenig Schrift. [...] Diese Optik soll nie der Selbstzweck sein, sondern soll dem Zuschauer etwas vermitteln: jetzt kommt eine neue Geschichte und da geht es um dieses oder jenes Thema und das auf eine deutliche, aber nicht zu dominante Art und Weise.“ (Interview mit Reinhard Penninger im Anhang, S. 174-183)

Seit der Programmreform wurde in der *Zeit im Bild 1* auch wieder die Doppelmoderation eingeführt. Ursprünglich sollte eine Person der Anchorman bzw. die Anchorfrau sein, und der oder die zweite jene/r, die/der die Hintergründe erklärt. Jetzt ist man aber dazu übergegangen, dass die Präsentatoren jeweils in ihrem Fachgebiet zum Beispiel Innenpolitik oder Außenpolitik moderieren und als gleichwertig anzusehen sind. „Es sind immer die gleichen Moderatoren, einfach um den Zuschauern, die Möglichkeit zu geben, sich daran zu gewöhnen. Also quasi „Household-Faces“ zu werden.“ (vgl. ebda.)

5.2.2 ZIB20

Die *ZIB20* ist eine neue, für das junge Zielpublikum (12- bis 49-jährige) konzipierte Nachrichtensendung, die am 10. April 2007 zum ersten Mal auf ORF1 ausgestrahlt worden ist. Die Sendung hat einen Marktanteil von 13 Prozent, das entspricht etwa 200.000 Sehern täglich. Der Marktanteil ist laut den Sendungsverantwortlichen stabil. Durch Großereignisse wie die Europameisterschaft hat sich die Zahl der Zuschauer vorübergehend verdreifacht. Das Durchschnittsalter der *ZIB20*-Seher liegt bei 48 Jahren. (vgl. Interview mit Langer/Keintzel im Anhang, S. 184-192)

Die Sendung wurde nach keinem bestimmten Vorbild konzipiert, sondern war eine Idee der ORF-Mitarbeiter Klaus Keintzel und Matthias Euba. Man wollte Nachrichten für ein jüngeres Zielpublikum konzipieren, die aber trotzdem seriös im

öffentlich-rechtlichen Sinn sind. Die Informationschefin von ORF1, Waltraud Langer, beschreibt die *ZIB20* folgendermaßen:

„Die *ZIB20* ist eine kompakte Nachrichtensendung [sic.!), die sich vom Design her unterscheidet und auch von den Inhalten. Wer ausführliche Nachrichten haben will, der soll weiterhin die *Zeit im Bild 1* schauen, aber wer sie in kompakter Form will hat jetzt als Alternative die *ZIB20*. Der Unterschied ist neben dem Design auch die Musik, die Signation, einfach um für ein jüngeres Publikum ansprechend zu sein. [...] Manchmal besteht der Eindruck, dass die Jungen nur Chronik wollen. Wir glauben, dass das nicht stimmt. [...] Wir nehmen unser Publikum als ein Publikum, dass sich für Politik, Innenpolitik, Außenpolitik, Kultur aber selbstverständlich auch für Chronik, Umwelt, Soziales interessiert.“ (Interview mit Langer/Keintzel im Anhang, S. 184-192)

Die gesamte Sendelänge der *ZIB20* beträgt sieben Minuten, wobei die einzelnen Beiträge etwa 40 Sekunden lang sind.

„Das ist ja eine Kunst in Wirklichkeit [...] darum ist es auch wichtig diese 35 oder 40 Sekunden A verständlich zu machen, B, dass wir OTs haben, die beleben die Geschichte, wenn sie sinnvoll sind. [...] Und vor allem Atmosphäre frei stehen lassen, sodass wir die Geschichte nicht zutexten.“ (ebda.)

Anfangs waren die Beiträge noch kürzer, aber man hat dann selber festgestellt, dass diese Länge einfach zu kurz ist, um den Inhalt wirklich zu verstehen. Neben den Beiträgen werden auch zwei andere Elemente, das Studiogespräch und die Korrespondentschaltungen eingesetzt. Diese werden aber auch entsprechend kurz gehalten. (vgl. ebda.) Außerdem versucht man, in den Beiträgen Betroffene zu Wort kommen zu lassen und nicht so sehr Politiker.

Insgesamt arbeitet die *ZIB20* sehr bild-orientiert. Auch während der Moderation werden auf einer Vidiwall große, bewegte Bilder zugespielt. Bilder sind ein wesentliches Element der Sendung. Eine bestimmte Aufteilung zwischen Hard und Soft News gibt es nicht. Das richtet sich nach tagesaktuellen Themen: „es gibt ja auch die „*ZIB20* vor Ort“, also dass wir manchmal bei Großereignissen die Sendung nicht aus dem Studio machen, sondern zum Ort des Geschehens gehen,

also zum Beispiel am Tag der Schengenöffnung.“ (Interview mit Langer/Keintzel im Anhang, S. 184-192)

Auch Aufteilung der Gestaltungselemente innerhalb der Sendung wird nicht nach einem fixen Konzept gemacht, sondern richtet sich nach den tagesaktuellen Themen. Der Vorteil der *ZIB20* ist, dass sie nicht von einigen wenigen Leuten gemacht wird:

„Der Großteil von allem was bei uns gespielt wird kommt aus den Landesstudios oder aus den Ressorts wie Innenpolitik, Wirtschaft, Außenpolitik, Chronik. Und Korrespondenten. [...] Wir [sic.!] können auf das gesamte ORF-Repertoire an Journalisten zurückgreifen und dadurch natürlich auch von der ganzen Welt und von ganz Österreich Beiträge haben.“ (ebda.)

Die *ZIB20* und alle anderen Informationssendungen haben eine eigene Signation, die die Info-Schiene auf ORF1 unterscheidbar von anderen machen soll. Auch die Schlagworte sind flatter und griffiger. Dass die Moderatoren stehen ist ein weiteres Stilelement der Nachrichtensendungen auf ORF1. Die Moderation erfolgt einzeln, die Präsentatoren sind jünger bzw. anders als jene auf ORF2. Sie können dabei ihren eigenen Sprachstil einsetzen. Insgesamt ist die Sprache flatter, sollte aber laut den Sendungsverantwortlichen nicht flapsig sein. (vgl. ebda.)

6 Die Gruppendiskussion

6.1 Die Methode

Die Gruppendiskussion ist ein Instrument der empirischen Sozialforschung. In der angelsächsischen Diskussion gibt es zwei unterschiedliche Traditionen der Anwendung von Gruppendiskussionen: jene der „focus group“ (vgl. Merton 1956 bzw. Morgan 1988) und jene der „group discussion“ (vgl. Willis 1977, 1990). Bei Fokusgruppeninterviews werden die Gruppen nach dem Zufallsprinzip zusammengesetzt. Die Tradition der „focus group“ kommt vor allem in der Marktforschung zur Anwendung. Sie dient hier der Bildung neuer Forschungsfragen und Hypothesen und wird für Pretests angewendet. Kritisiert wird an dieser Methode, dass sie lediglich Faustregeln und Rezepte vermittelt, und hier keine methodologische und meta-theoretische Begründung vorhanden ist. (vgl. Bohnsack/Przyborski/Schäffer 2006: 9)

In der vorliegenden Arbeit kommt daher die Tradition der „group discussion“ zur Anwendung. Hier stehen Realgruppen, also Personen, die sich kennen und in derselben sozialen Gruppe sind, im Zentrum des Forschungsinteresses. Die Stärke dieser Tradition ist, dass die Gruppen als Repräsentanten einer ganzen Klasse auftreten, die bestimmte milieuspezifische Muster von Sinnzuschreibungen aufweisen. (vgl. ebda. 2006: 10).

Die Gruppendiskussion in diesem Sinne ist laut BOHNSACK eine Methode, bei der man Interaktionen innerhalb einer Gruppe analysiert und dabei den sozialen Kontext berücksichtigt. Die Diskussionsgruppe soll dabei als Repräsentant einer „Klasse“ auftreten, die bestimmte *interpretative Codes* hat. Das sind bestimmte Orientierungen, Wertvorstellungen und Meinungen. Diese Codes werden während der Diskussion repräsentiert und aktualisiert. Dadurch gelangt man von einzelnen Äußerungen zu den tiefer liegenden *kollektiven Orientierungsmustern*. (vgl.

Bohnsack 2000: 373f)

Nach LOOS/SCHÄFFER handeln die Mitglieder einer Gruppe in der Praxis kollektiv, weil sie oft gemeinsame Normen und Werthaltungen haben. Das Gruppendiskussions-Verfahren ist ein „Reden über die Handlungspraxis“ und kann daher nicht mit der realen Handlungspraxis gleichgesetzt werden. Denn beim Reden über die Praxis kann man innehalten und reflektieren (vgl. Loos/Schäfer 2001: 40f).

Bei der Durchführung der Gruppendiskussion gibt es keine fixen Regeln, aber ein paar Empfehlungen: Der Ort der Diskussion sollte für die Teilnehmer nicht fremd sein. Vorteilhaft ist eine informelle Aufwärmphase, bei der die Teilnehmer und die Diskussionsleitung ungezwungen miteinander sprechen können. Am wichtigsten ist bei der Gruppendiskussion die Eröffnungsphase, hier entscheidet sich oft, ob die Diskussion gelingt. (vgl. ebda. 2001: 48f)

Der Forscher muss daher Bedingungen schaffen, damit die Gruppe *Eigenstrukturiertheit* entwickeln kann. Dazu gehört vor allem, dass die Gruppe selbst bestimmt, über welche Themen sie spricht. Der Diskussionsleiter eröffnet nur die Diskussion mit einer offenen Frage an die gesamte Gruppe. Den weiteren Verlauf bestimmen dann großteils die Diskussionsteilnehmer. Das Ziel einer Gruppendiskussion ist, dass die Teilnehmer so miteinander sprechen wie sie es auch im Alltag tun. Während der heißen Phase der Diskussion sollte sich der Leiter möglichst heraushalten, nicht Nachfragen oder gar einzelne Mitglieder auffordern etwas zu sagen. Erst am Ende kann der Diskussionsleiter nicht aufgegriffene Aspekte, die für sein Erkenntnisinteresse wesentlich sind, thematisieren oder in einzelnen Bereichen nachhacken. In der so genannten *direktiven Phase* werden dann widersprüchliche Aussagen aufgegriffen. (vgl. Bohnsack 2000: 380-382)

Unmittelbar nach der Gruppendiskussion soll ein handschriftliches Protokoll mit

Datum, Codenamen für die Gruppenmitglieder, Mikrofonposition und Sitzordnung der Teilnehmer verfasst werden. Außerdem empfehlen die Autoren die charakteristischen Sprechweisen der Probanden (stottern, sehr leise, verschlucken Buchstaben etc.) festzuhalten. Nach der Diskussion sollen außerdem Fragebögen zur Erfassung der soziodemographischen Daten verteilt werden. (vgl. Loos/Schäfer 2001: 54f)

Die Basisdaten für die Auswertung des Gruppendiskussions-Verfahrens sind Tonaufnahmen, die zuerst in einen schriftlichen Text umgewandelt werden. Die Transkription ist laut LOOS/SCHÄFER bereits eine Art der Interpretation. Die Erfassung von Details wie Pausen, Wiederholungen oder Änderungen der Diskussionslautstärke lassen später eine weitreichende Interpretation zu. Für die Praxis haben sich auch bestimmte Transkriptionsrichtlinien bewährt: (Loos/Schäfer 2001: 57)

Transkriptionsrichtlinien nach Bohnsack:

- L Beginn einer Überlappung, d.h. gleichzeitiges Sprechen von zwei Diskussionsteilnehmern; ebenso wird hierdurch ein direkter Anschluss beim Sprechwechsel markiert.
- ja-ja schneller Anschluss; Zusammenziehung
- (3) Pause; Dauer in Sekunden
- (.) Kurzes Absetzen; kurze Pause
- jaaa Dehnung, je mehr Vokale aneinandergereiht sind, desto länger ist die Dehnung
- nein Betonung
- nein** Lautstärke
- ... Auslassung im Transkript
- @Text@ Text wird lachend gesprochen
- @(.)@ kurzes Auflachen
- @(3)@ drei Sekunden lachen

„Die einzelnen Sprecher werden pro Gruppe fortlaufend mit Großbuchstaben maskiert. Das Geschlecht wird durch ein „f“ für weiblich und ein „m“ für männlich markiert (Am, Bf, Cm, Df etc.). Die Diskussionsleiter und –leiterinnen erhalten immer den Buchstaben Y (Y1, Y2 etc.).“ (Loos/Schäffer 2001: 58)

Nach BOHNSACK ist bei der Auswertung die Trennung zwischen *dokumentarischem* und *immanentem* Sinngehalt wesentlich für die Auswertung der Gruppendiskussion. Das heißt, das, *was* gesagt wird (Thema), und *wie* ein Thema behandelt wird bzw. in welchem Rahmen es innerhalb der Gruppe diskutiert wird. Bei der Interpretation wird zunächst eine *thematische Gliederung* und eine Aufteilung in Ober- und Unterthemen vorgenommen (= *formulierende Interpretation*). In einem zweiten Schritt wird versucht die Art und Weise der gegenseitigen Bezugnahme der Beteiligten zu rekonstruieren und damit die dahinter liegenden kollektiven Orientierungen zum Vorschein zu bringen (= *reflektierende Interpretation*). (vgl. Bohnsack 2000: 382f)

Nach der Interpretation erfolgt die *Fallbeschreibung*. Hier werden die wichtigsten Orientierungen zusammengefasst, aber auch die Dramaturgie der Gruppendiskussion sowie die Form des Diskurses dargestellt. „Die Fallbeschreibung hat primär die Aufgabe der vermittelnden Darstellung, Zusammenfassung und Verdichtung der Ergebnisse im Zuge ihrer Veröffentlichung.“ (Bohnsack 1999: 155)

Die Einzelfalldarstellung dient dann aber auch als wesentliche Grundlage für die *Typenbildung*. Dabei werden auf der Grundlage von Gemeinsamkeiten milieutypische Kontraste herausgearbeitet. Die Typenbildung ist umso besser, je ähnlicher sich die Elemente innerhalb eines Typus sind und je mehr sich die einzelnen Typen voneinander unterscheiden. (vgl. Bohnsack 2000: 383) Bis ein Typus festgemacht werden kann, muss er mehrere Analyseschritte durchlaufen, die alle an die komparative Methode gebunden sind. Bei der *sinn genetischen* Typenbildung versucht man zunächst den Orientierungsrahmen eines Typus zu

definieren und bestimmte Merkmale zuzuordnen. Dabei wird die Beziehung zu und Abgrenzung von anderen möglichen Typen herausgearbeitet. Darauf baut dann die *soziogenetische* Typenbildung auf. Dabei versucht man den Typen, spezifischen Erfahrungsräumen (entwicklungs-, bildungs-, geschlechts- oder generationstypisch) zuzuordnen (vgl. Bohnsack 2001: 231f).

6.2 Begründung zur Methodenwahl und Vorgehensweise

Das Erkenntnisinteresse der vorliegenden Forschungsarbeit (siehe Kapitel 1.1) erfordert ein qualitativ-rekonstruktives Verfahren, weil man damit annähernd herausfinden kann, ob ein jüngeres Zielpublikum eine andere Nachrichtenaufbereitung wünscht als ältere. Außerdem sind für diese Arbeit nicht Einzelaussagen oder –Orientierung von Interesse sondern Orientierungen bzw. Sinnzuschreibungen einer Gruppe mit „konjunktiven Erfahrungsräumen“ (vgl. Mannheim 1980). Diese Orientierungen, Wertvorstellungen oder Sinnzuschreibungen können oft nicht mit einer gezielten Befragung rekonstruiert werden, weil die Rezipienten oft unbewusst handeln, sondern werden oft erst durch das Zusammenspiel von Einzeläußerungen (wie es in der Gruppendiskussion der Fall ist) sichtbar.

Für die vorliegende Arbeit werden insgesamt fünf Gruppendiskussionen durchgeführt. Die Kontaktaufnahme zu den Probanden erfolgt persönlich über den Freundes- bzw. Bekanntenkreis, da bisherige Erfahrungen der Forscherin gezeigt haben, dass sich bei anonymen Aufrufen kaum jemand zur Verfügung stellt. Außerdem ist die Diskussion mit einer Leitung, die den Probanden bekannt ist, erfahrungsgemäß entspannter als mit einer fremden Person. Die Diskussionen werden in einem den Probanden vertrauten Umfeld (Wohnung) stattfinden, um eine möglichst lockere Gesprächsatmosphäre zu bekommen. Vor dem Start der Diskussion sollen die Teilnehmer locker miteinander reden, damit sie das Gefühl bekommen, das sie dasselbe auch während der Diskussion tun können. Währenddessen werden Tonträger und Videogerät vorbereitet, sowie die

Sitzpositionen der Teilnehmer notiert.

Zuerst wird den Probanden ein kurzer Ausschnitt in der Länge von 10-15 Minuten aus den Nachrichtensendungen *Zeit im Bild* und *ZIB20* gezeigt. Diese werden die Signation, die Präsentation der Hauptthemen und die ersten zwei bis drei Beiträge der Sendung enthalten. Dabei wird bereits im Vorfeld darauf hingewiesen, dass inhaltliche Aspekte der Sendungen während der Diskussion kaum eine Rolle spielen werden, sondern dass es vor allem um die Aufbereitung, Präsentation, Bildunterschriften, Sprache der Moderatoren etc. der Sendungen geht. Außerdem sollen die Teilnehmer darüber aufgeklärt werden, dass es bei dieser Diskussion nicht darum geht, Fragen zu beantworten, sondern möglichst offen und frei zu plaudern. Anschließend stellt die Diskussionsleiterin eine offene Frage über Fernsehnachrichten allgemein, damit die Probanden individuell mit bestimmten Themen starten können.

Die Leiterin wird sich nur in die Diskussion einschalten, wenn eine Pause entsteht, wenn etwas nicht ganz klar ist oder wenn die für die Forschung relevanten Fragen bis zum Ende noch nicht zur Diskussion gestanden sind. Zur Unterstützung während der Diskussion wird die Forscherin noch eine zweite Person heranziehen, die mit dem Verfahren bereits vertraut ist. Sie wird während des Verfahrens die Teilnehmer beobachten und Notizen machen. Die Transkription der Tondokumente wird möglichst bald nach der Gruppendiskussion erfolgen, da bestimmte Auffälligkeiten während der Diskussion dann noch besser in Erinnerung sind. Diese sind im Anhang der Arbeit zu finden. Für das Kapitel Interpretation werden die für die Arbeit relevanten Passagen ausgewählt und den einzelnen Interpretationsschritten unterzogen. Um einen Gesamtüberblick über die einzelnen Diskussionen zu bekommen und sie besser miteinander vergleichen zu können, werden die Diskussionen dann einzeln dargestellt. Auf Basis der Einzelfalldarstellung und Begrifflichkeiten aus der Theorie erfolgt dann die Typenbildung.

7 Forschungsdesign

Für die vorliegende Arbeit wurden insgesamt fünf Gruppendiskussionen durchgeführt. Zwei Diskussionen davon mit Personen aus der jüngeren Nachrichtenzielgruppe (12-49 Jahre). Bei dieser Gruppe wurden eine Diskussion mit Studenten und eine mit Berufstätigen durchgeführt, um mögliche Unterschiede herauszuarbeiten. Zwei Gruppendiskussionen wurden mit Personen ab 50 Jahren durchgeführt. Weiters wurde, um eine fundiertere Schlussfolgerung am Ende ziehen zu können, eine „Kontrollgruppe“ für die Gruppendiskussionen eingesetzt, die sowohl aus jüngeren als auch aus älteren Nachrichtensehern besteht. Da dies in Realgruppen oft in Familien der Fall ist, setzt sich die Kontrollgruppe aus Familienmitgliedern zusammen.

Vor dem Start der Diskussion wird den Probanden ein Eingangsstimulus – ein Zusammenschnitt der Nachrichtensendungen *Zeit im Bild 1* und *ZIB20* vom 28. Oktober 2008 – gezeigt. Die Gesamtlänge des gezeigten Ausschnitts beträgt 12 Minuten, wobei sieben Minuten von der *ZIB1* (ein Zusammenschnitt von jenen Themen, die in den Headlines angekündigt wurden + Nachrichtenblock) und fünf Minuten von der *ZIB20* (alle Beiträge, außer Wetter) gezeigt wird. Die Nachrichten des 28. Oktobers 2008 wurden deshalb ausgewählt, weil die Nachrichten an diesem Tag relativ neutral und von keinen besonderen Ereignissen geprägt waren, was rund um dieses Datum häufig der Fall war (zB Tod Jörg Haider, US-Präsidentschaftswahlen etc.). Der Aufmacher (also der erste Bericht) in beiden Sendungen ist ein Bericht über die Wahl des 3. Nationalratspräsidenten, wobei in der *ZIB1* anschließend eine Live-Schaltung ins Parlament und in der *ZIB20* ein Expertengespräch mit einem Innenpolitikjournalisten durchgeführt wurde. Im *ZIB1*-Zusammenschnitt sind noch die Themen AUA und US-Wahlen (Wahlkampf), wie in den Headlines angekündigt hineingenommen worden sowie der Nachrichtenblock (Näheres siehe Anhang). In der *ZIB20* sind noch die Themen AUA, US-Wahlen (Mordkomplott gegen Obama), Missbrauchsfall Amstetten und James Blunt in der Stadthalle behandelt worden. (Sendeliste siehe Anhang)

Pro Gruppe haben zwischen drei und fünf Personen über die im Interviewleitfaden angeführten Themen (siehe Anhang) diskutiert. Der Interviewleitfaden wurde auf der Grundlage der forschungsleitenden Fragen konzipiert.

Am Ende der Gruppendiskussion wurden an die Probanden Fragebögen verteilt, diese enthalten sowohl demografische Angaben wie Alter, Geschlecht oder Beruf als auch Fragen nach dem Mediennutzungsverhalten (siehe Anhang).

7.1 Diskussionssituation Gruppe A

Die Diskussion wurde am 9. November 2008 am Nachmittag in Groß Siegharts (nördliches Waldviertel) bei einer der Diskussionsteilnehmerinnen zu Hause im Wohnzimmer durchgeführt. Teilnehmer der Gruppendiskussion waren zwei Frauen und zwei Männer im Alter zwischen 23 und 26 Jahren. Die vier kennen sich sehr gut, denn die zwei Frauen sind Schwestern und die zwei Männer ihre Lebenspartner. Das Ambiente war sehr entspannt, die vier sind auf der Couch vor dem Fernsehgerät gesessen, es hat Getränke gegeben und sie haben sich rege unterhalten. Bereits im Vorfeld wurden die technischen Geräte wie DVD-Rekorder und Aufnahmegerät vorbereitet. Vor dem Start der Diskussion hat die Leiterin den Teilnehmern etwas über das Thema der Diplomarbeit erzählt, ihre Aufgabe bei der Diskussion erklärt und sie darauf aufmerksam gemacht, dass es dabei nicht um Inhalte, sondern um die Aufmachung und Gestaltung der Sendungen geht. Als Input wurde ein 15-Minuten-Zuschnitt der Nachrichtensendungen *Zeit im Bild 1* und *ZIB20* vom 28. Oktober 2008 gezeigt. In dieser Zeit war das Aufnahmegerät nicht eingeschaltet. Die Diskussionsteilnehmer haben aber bereits in dieser Phase einmal kurz über einen Beitrag diskutiert, der sie anscheinend stark angesprochen hat. Konkret hat es sich um den Beitrag in der *ZIB20* über den sexuellen Missbrauch von Minderjährigen durch einen 17-jährigen gehandelt (siehe Transkription Gruppe A im Anhang).

Bevor die Diskussionsleiterin die Eingangsfrage gestellt hat, hat sie die ProbandInnen nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass es bei der Diskussion

nicht um Inhalte, sondern um die Gestaltung und Aufmachung der Sendungen geht. Dann hat sie das Gerät eingeschaltet und eine erste offene Frage gestellt. Die Diskussionsteilnehmer haben aber mit Vergleichen über die Inhalte der Sendungen zu diskutieren begonnen. Erst im Laufe der Diskussion durch mehrmaliges Aufmerksam machen der Diskussionsleiterin sind Aufmachung und Gestaltung in den Vordergrund gerückt. Am Anfang waren die Teilnehmer noch etwas verunsichert, ob sie „das Richtige“ sagen, obwohl sie die Diskussionsleiterin sehr gut kennen. Mit dem Fortschreiten der Diskussion haben sie aber locker geplaudert und viel mehr über ihre persönliche Meinung, Empfinden etc. gesprochen. Die Diskussion hat rund 35 Minuten gedauert.

Beschreibung und Verhalten der Diskussionsteilnehmer

Cf ist 23 Jahre alt, wohnt im nördlichen Waldviertel, hat die Handelsakademie absolviert und ist zurzeit Angestellte in einem Haus- und Wohnungerrichtungsunternehmen. Sie ist mit Rm liiert. Fernsehnachrichten konsumiert sie zumindest ein Mal pro Woche, dabei bevorzugt sie die *ZIB20*. Cf war ganz am Anfang ein wenig zurückhaltend, hat sich aber dann sehr rege in die Diskussion eingeklinkt. Gegen Ende war sie eine, die am lautesten ihre Meinung über die Nachrichtensendungen kundgetan hat.

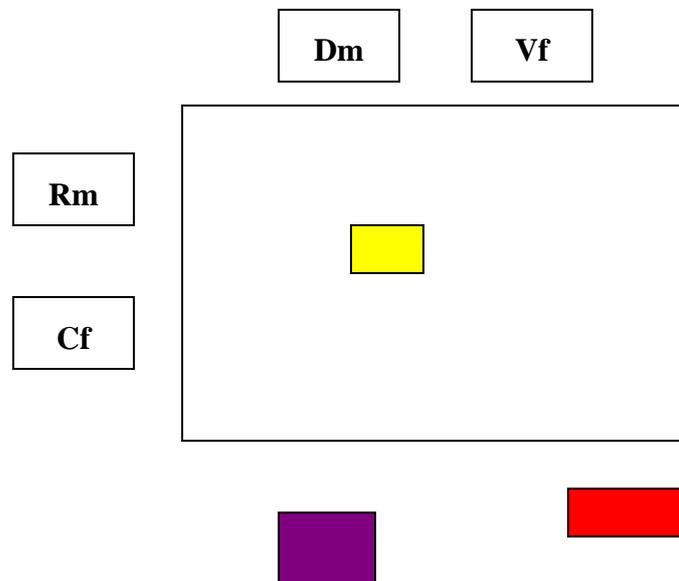
Dm ist 26 Jahre alt, wohnt im nördlichen Waldviertel, hat die HTL in St. Pölten absolviert und ist zurzeit in einem EDV-Unternehmen tätig. Er ist mit Vf liiert. Er konsumiert einige Male pro Fernsehnachrichten, oft gemeinsam mit Vf. Er schaut sich beide ORF-Hauptnachrichtensendungen an. Dm war einer der aktivsten Diskustanten, vom Beginn bis zum Ende der Gruppendiskussion. Er war auch derjenige, der die Diskussion gestartet und oft als erster das Wort ergriffen hat. Dm hat auch neue Themenbereiche angesprochen und unter den Teilnehmern am stärksten die Diskussion gelenkt.

Rm ist 25 Jahre alt, wohnt im nördlichen Waldviertel, hat eine Fachschule für

Elektronik besucht und ist derzeit als Werkzeugmacher in einem großen Autozulieferunternehmen tätig. Er ist mit Cf liiert. Nachrichten sind für ihn nicht so wichtig, er konsumiert etwa ein Mal pro Woche Fernsehnachrichten und zwar die *ZIB20*, meist gemeinsam mit Cf. Rm war der ruhigste und am wenigsten gesprächige Diskussionsteilnehmer. Er ist als letzter in die Diskussion eingestiegen und hat sich kaum aktiv daran beteiligt. Er musste einmal sogar von der Diskussionsleiterin dazu aufgefordert werden, mitzudiskutieren, weil er sich eine Zeit lang komplett aus der Diskussion zurückgezogen hatte.

Vf ist 26 Jahre alt, wohnt im nördlichen Waldviertel, hat die Handelsakademie absolviert, das Studium der Wirtschaftspädagogik an der WU Wien abgeschlossen und ist derzeit als Angestellte in einer Gemeinde sowie als Professorin an einer Handelsakademie tätig. Sie ist mit Dm liiert. Vf sieht regelmäßig Fernsehnachrichten und konsumiert nach eigenen Angaben täglich von 19 bis 20 Uhr Nachrichtensendungen im ORF. Die *Zeit im Bild* sieht sie häufiger, weil sie das nach eigenen Angaben von zu Hause her gewohnt ist und auch ausführlich informiert sein möchte. Vf war eine sehr aktive Diskussionsteilnehmerin und hat sich zu fast allen Themenbereichen, die angesprochen wurden, geäußert.

Sitzordnung



- Aufnahmegerät
-  Moderator
- Fernseher

7.2 Diskussionssituation Gruppe B

Die Diskussion wurde am 25. November 2008 in Wien in der Wohnung der Diskussionsleiterin im Wohnzimmer durchgeführt. Teilnehmer der Gruppendiskussion waren zwei Frauen und ein Mann im Alter zwischen 23 und 25 Jahren. Die drei kennen sich ganz gut, speziell zwei, weil sie ein Paar sind. Die Diskussionsteilnehmer haben sich schon im Vorfeld sehr angeregt unterhalten, weil sie alle drei Studenten im Ernährungs- bzw. Lebensmittelbereich sind. Die Diskussionsleiterin musste eine halbe Stunde warten ehe sie mit der Diskussion beginnen konnte. Auch das Ambiente war sehr gemütlich: die Teilnehmer sind vor einer Theke mit Barhockern gesessen, Knabbereien und Getränke waren

vorbereitet. Die technischen Geräte wie DVD-Player und Aufnahmegerät wurden bereits vor dem Eintreffen der Teilnehmer vorbereitet. Vor dem Start der Diskussion hat die Leiterin den Teilnehmern ein wenig über Diplomarbeit erzählt, ihre Aufgabe bei der Diskussion erklärt und sie darauf aufmerksam gemacht, dass es dabei nicht um Inhalte, sondern um die Aufmachung und Gestaltung der Sendung geht. Dann wurde als Input ein 15-Minuten-Zuschnitt der Nachrichtensendungen *Zeit im Bild 1* und *ZIB20* vom 28. Oktober 2008 gezeigt. Dabei haben sich die ProbandInnen relativ ruhig verhalten, nicht gesprochen und nur ab und zu von ihrem Glas getrunken oder Knabbereien gegessen.

Bevor die Diskussionsleiterin die Eingangsfrage gestellt hat, hat sie die Diskussionsteilnehmer nochmals gefragt, ob ihnen etwas unklar ist. Als dies verneint wurde, hat die Moderatorin das Gerät eingeschaltet und eine erste offene Frage zum Thema Nachrichtensendungen gestellt. Am Anfang waren die Teilnehmer noch etwas zögerlich mit ihren Antworten und gleich nachdem jeder einen kurzen Kommentar abgegeben hatte, haben sie wieder auf die Moderatorin geschaut. Als sie dann eine zweite Frage gestellt hatte und die Teilnehmer zu reden begonnen haben, ist die Diskussion erst so richtig ins Rollen gekommen. Sie haben dann locker diskutiert, ihre Meinung gesagt und es sind kaum Pausen entstanden. Die Diskussion hat insgesamt mehr als eine Stunde gedauert.

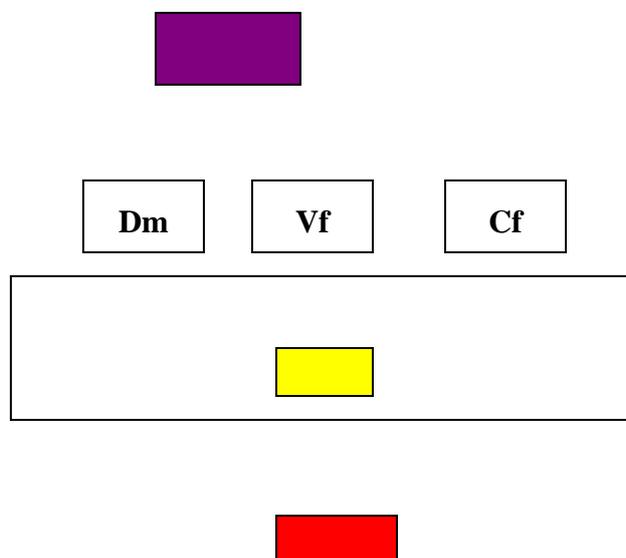
Beschreibung und Verhalten der Diskussionsteilnehmer

Mm: ist 23 Jahre alt, wohnt in Wien und im Waldviertel, hat eine HTL für Elektrotechnik absolviert und studiert zurzeit Sport und Ernährung auf Lehramt sowie Umwelt- und Bioressourcenmanagement. Er ist der Freund von Pf. Fernsehnews konsumiert er mehrmals pro Woche, wobei er nach eigenen Angaben die *Zeit im Bild 1* wegen der Ausführlichkeit bevorzugt. Er ist generell sehr an Nachrichten interessiert und liest auch täglich eine Zeitung. Mm war der aktivste Diskussionsteilnehmer vom Beginn bis zum Ende der Gruppendiskussion. Er hat oft als erster das Wort ergriffen, neue Themen (vor allem Kritik) angesprochen und unter den Teilnehmern am stärksten die Diskussion gelenkt.

Pf: ist 23 Jahre alt, wohnt in Wien und Kärnten, hat ein Gymnasium absolviert und studiert zurzeit Lebensmittel- und Biotechnologie an der Universität für Bodenkultur. Sie ist die Freundin von Mm. Sie schaut sich mehrmals pro Woche Fernsehnachrichten an. Von den Hauptnachrichtensendungen des ORF bevorzugt sie die *ZIB20* wegen ihrer Kürze und besseren Verständlichkeit, ab und zu konsumiert sie auch die *Zeit im Bild* und dann anschließend die *ZIB20*. Pf war jene Diskussionsteilnehmerin, die sich am wenigsten oft zu Wort gemeldet hat. Sie hat aber zu allen Themenbereichen, die angesprochen wurden, ihre Meinung gesagt.

Vf: ist 25 Jahre alt, wohnt in Wien und im Waldviertel, hat eine Handelsakademie absolviert und studiert zurzeit Ernährungswissenschaften. Sie kennt Mm und Pf über einen gemeinsamen Freundeskreis. Vf konsumiert mehrmals pro Woche Fernsehnachrichten, sowohl die *Zeit im Bild* als auch die *ZIB20*, dabei bevorzugt sie nach eigenen Angaben die *Zeit im Bild*. Cf war ganz am Anfang ein wenig zurückhaltend, hat sich dann aber sehr rege in die Diskussion eingeklinkt. Sie hat auch zu allen Themenbereichen ihre Meinung kundgetan.

Sitzordnung



- Aufnahmegerät
-  Moderator
- Fernseher

7.3 Diskussionssituation Gruppe C

Die Diskussion wurde am 27. November 2008 in Wien in der Wohnung einer der Diskussionsteilnehmer durchgeführt. Teilnehmer der Gruppendiskussion waren zwei Frauen und ein Mann im Alter zwischen 61 und 66 Jahren. Die drei kennen sich sehr gut, die Frauen sind Cousinen, der Mann ist der Ehegatte einer der Frauen. Während die Diskussionsleiterin die technischen Geräte wie Laptop und Aufnahmegerät im Wohnzimmer aufgebaut hat, hat die Wohnungsbesitzerin Getränke und Essen vorbereitet und sich dabei mit der Diskussionsleiterin unterhalten. Erst später sind die zwei anderen Diskussionsteilnehmer eingetroffen. Vor dem Start der Diskussion hat die Leiterin den Teilnehmern etwas über das

Thema der Diplomarbeit erzählt, ihre Aufgabe bei der Diskussion erklärt und sie darauf aufmerksam gemacht, dass es dabei nicht um Inhalte, sondern um die Aufmachung und Gestaltung der Sendung geht. Weiters hat sie ihnen etwas über die *ZIB20* erzählt, weil die Teilnehmer diese Sendung noch nie bzw. noch kaum gesehen haben. Dann wurde als Input ein 15-Minuten-Zuschnitt der Nachrichtensendungen *Zeit im Bild 1* und *ZIB20* vom 28. Oktober 2008 gezeigt. Dabei haben die ProbandInnen immer wieder Themen, die in der Sendung behandelt wurden, kommentiert, speziell der männliche Diskussionsteilnehmer. Er hat auch erwähnt einem Beitrag gesagt, dass ihm eine spezielle Politikerin unsympathisch ist.

Bevor die Diskussionsleiterin die Eingangsfrage gestellt hat, hat sie die Diskussionsteilnehmer nochmals gefragt, ob ihnen etwas unklar ist. Als dies verneint wurde, hat die Moderatorin das Gerät eingeschaltet und eine erste offene Frage zum Thema Nachrichtensendungen gestellt. Daraufhin hat sofort der männliche Diskussionsteilnehmer das Wort ergriffen und seine Meinung kundgetan. Die zwei Frauen waren anfangs noch sehr zögerlich, eine ist dann aber „aufgetaut“, hat das Aufnahmegerät vergessen und locker geplaudert. Die Diskussion ist insgesamt sehr flüssig verlaufen, es sind kaum Pausen entstanden, nur einmal ist die Diskussion als es ums Thema Objektivität ging bis zu den beiden Weltkriegen zurück abgedriftet. Die Diskussion hat rund 42 Minuten gedauert.

Beschreibung und Verhalten der Diskussionsteilnehmer

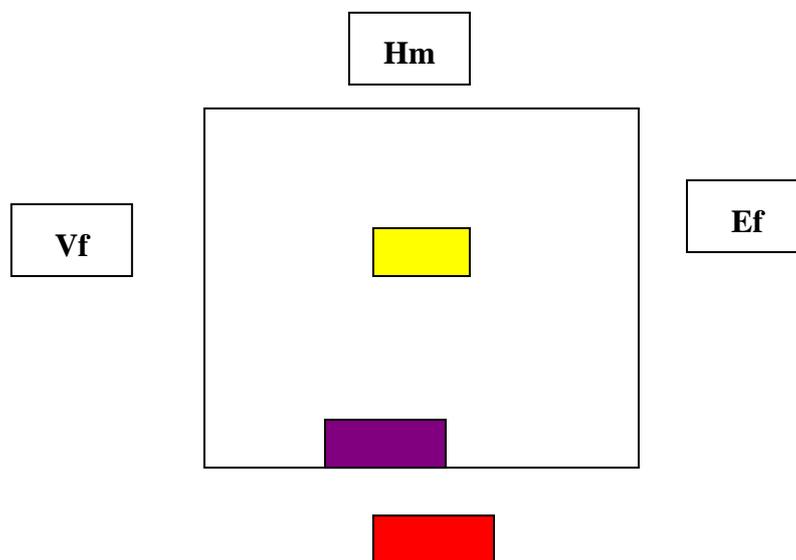
Ef: ist 66 Jahre alt, wohnt in Wien, hat die Universität für bildende Künste absolviert und ist zurzeit akademische Restauratorin und Hausfrau. Sie ist die Frau von Hm. Fernsehnachrichten sieht sie mehrmals täglich, von den beiden Hauptnachrichtensendungen konsumiert sie fast ausschließlich die *Zeit im Bild* um 19:30 Uhr. Die *ZIB20* ist ihr zu schnell und hektisch. Am häufigsten schaut sie sich nach eigenen Angaben die *ZIB2* an. Ef war am Anfang ein wenig zögerlich, hat sich dann aber sehr aktiv in die Diskussion eingeklinkt und hat zu fast allen

Themenbereichen ihre Meinung gesagt.

Hm: ist 65 Jahre alt, wohnt in Wien, hat eine akademische Ausbildung und war vor seiner Pensionierung AHS-Lehrer absolviert. In seiner Pension ist er gemeinsam mit seiner Frau Ef sehr aktiv mit der Restauration eines Hauses beschäftigt. Er sieht täglich Fernsehnachrichten, am häufigsten die *ZIB2*. Von den Hauptnachrichtensendungen bevorzugt er die *Zeit im Bild 1*, die *ZIB20* kennt er zu wenig und sie ist ihm zu wenig ausführlich. Hm war der aktivste Diskussionsteilnehmer vom Beginn bis zum Ende der Gruppendiskussion. Er hat oft als erster das Wort ergriffen, neue Themenbereiche angesprochen und unter den Teilnehmern am stärksten die Diskussion gelenkt.

Vf: ist 61 Jahre alt, wohnt in Wien, hat Sport und Germanistik studiert und ist zurzeit als AHS-Lehrerin tätig. Sie ist die Cousine von Ef. Fernsehnachrichten sieht sie zurzeit selten, weil sie keinen eigenen Fernseher hat. Früher hat sie aus Gewohnheit immer mit ihren Kindern die *Zeit im Bild 1* angesehen und kennt daher die Sendung sehr gut. Die *ZIB20* hat sie vorher noch nie gesehen. Sie konsumiert aber täglich mehrere Stunden Radionachrichten auf „Ö1“. Vf war jene Diskussionsteilnehmerin, die sich am wenigsten oft zu Wort gemeldet hat. Sie hat sich auch mit ihrer eigenen Meinung zu bestimmten Themenbereichen sehr zurückgehalten. Sie ist von der Diskussionsleiterin zwei Mal aufgefordert worden, ihre persönliche Einstellung bzw. Meinung zu einem bestimmten Thema zu sagen.

Sitzordnung



-Aufnahmegerät
- Moderator
-Laptop

7.4 Diskussionssituation Gruppe D

Die Diskussion wurde am 4. Dezember in Groß Siegharts (nördliches Waldviertel) im Wohnzimmer von zwei Diskussionsteilnehmern durchgeführt. Teilnehmer der Gruppendiskussion waren zwei Männer und eine Frau im Alter zwischen 50 und 53 Jahren. Sie kennen sich sehr gut, denn die Frau ist mit einem der Männer verheiratet, der zweite Mann ist ein guter Freund der Familie. Während die Diskussionsleiterin die technischen Geräte wie DVD-Rekorder und Aufnahmegerät im Wohnzimmer vorbereitet hat, hat die Wohnungsbesitzerin Getränke hingestellt und sich dabei mit ihrem Gatten und der Diskussionsleiterin unterhalten. Erst später ist der dritte Diskussionsteilnehmer eingetroffen. Vor dem Start der

Diskussion hat die Leiterin den Teilnehmern ein bisschen etwas über die Diplomarbeit erzählt, ihre Aufgabe bei der Diskussion erklärt und sie darauf aufmerksam gemacht, dass es dabei nicht um Inhalte, sondern um die Aufmachung und Gestaltung der Sendung geht. Dann wurde als Input ein 15-Minuten-Zuschnitt der Nachrichtensendungen *Zeit im Bild 1* und *ZIB20* vom 28. Oktober 2008 gezeigt. Am Anfang schauen alle aufmerksam zu, später werden sie etwas unruhiger und geben ab und zu einen Kommentar zu einzelnen Beiträgen ab. Bevor die Diskussionsleiterin die Eingangsfrage gestellt hat, hat sie die Diskussionsteilnehmer nochmals gefragt, ob ihnen etwas unklar ist. Dann hat sie das Gerät eingeschaltet und eine erste offene Frage zum Thema Nachrichtensendungen gestellt. Zunächst ist eine kurze Stille entstanden, weil niemand anfangen wollte. Dann hat die Frau zu reden begonnen. Am dominantesten und am meisten geredet hat der Freund des Ehepaars. Er hat auch während der Diskussion mit einem Polster herumgespielt, der auf dem Sofa gelegen ist, während sich die anderen Diskussionsteilnehmer eher ruhig und nicht auffällig verhalten haben. Insgesamt ist die Diskussion sehr flüssig verlaufen und hat fast eine Stunde gedauert.

Beschreibung und Verhalten der Diskussionsteilnehmer

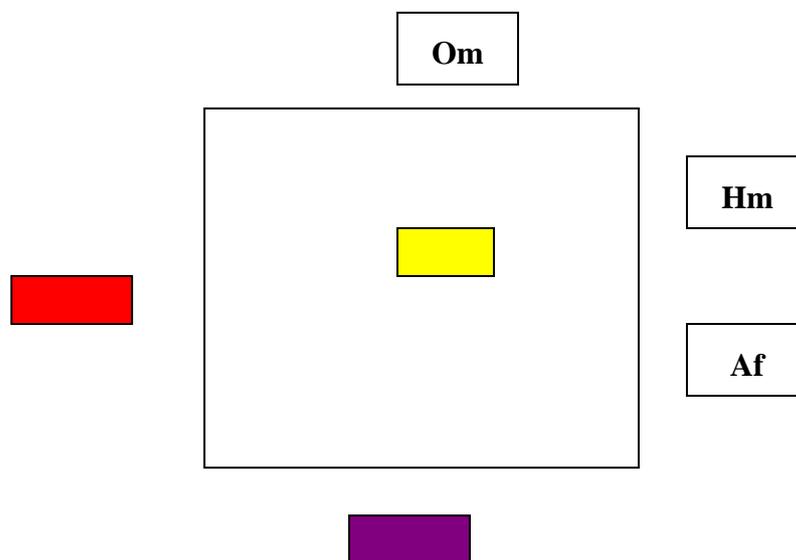
Af: ist 50 Jahre alt, wohnt in Groß Siegharts, hat eine pädagogische Akademie absolviert und ist Religionslehrerin und Hausfrau. Sie ist die Frau von Hm. Fernsehnachrichten sieht einmal täglich, von den beiden Hauptnachrichtensendungen konsumiert sie fast ausschließlich die *Zeit im Bild* um 19:30 Uhr, weil sie Themen ausführlicher behandelt. Die *ZIB20* hat sie erst ein paar Mal gesehen. Af hat die Diskussion gestartet, zu allen Themenbereichen ihre Meinung gesagt und war eine aktive, aber nicht dominante Diskussionsteilnehmerin.

Hm: ist 53 Jahre alt, wohnt in Groß Siegharts, hat eine Lehre abgeschlossen und ist aufgrund einer Krankheit Frühpensionist. Er ist der Ehemann von Af. Er sieht

täglich Fernsehnachrichten, davon am häufigsten die *Zeit im Bild* um 19:30 Uhr. Ihm gefällt aber auch die *ZIB20* ganz gut und überhaupt kurze Nachrichtensendungen über den ganzen Tag verstreut. Eine ausführliche Nachrichtensendung wie die *Zeit im Bild* ist für ihn aber wichtig. Hm war der passivste Diskussionsteilnehmer, er hat meistens abgewartet bis die anderen etwas gesagt haben und dann selber kurz seine Meinung gesagt. Er ist auch einmal von der Diskussionsleiterin aufgefordert worden, etwas zu einem bestimmten Thema zu sagen.

Om: ist fast 50 Jahre alt, wohnt in Groß Siegharts, hat eine berufsbildende mittlere Schule besucht und ist derzeit als Finanzbeamter tätig. Er ist ein guter Freund von Af und Hm. Fernsehnachrichten konsumiert er mehrmals pro Woche, die *Zeit im Bild* eher selten, häufiger die *ZIB20*. Die gefällt ihm sehr gut wegen der Kürze, Schnitte, Bilder und Inhalte. Die *Zeit im Bild* ist ihm zu ausführlich. Am häufigsten holt er sich seine Informationen von der Homepage des ORF. Om war der aktivste Diskussionsteilnehmer vom Beginn bis zum Ende der Gruppendiskussion. Er hat oft als erster das Wort ergriffen, neue Themenbereiche angesprochen und unter den Teilnehmern am stärksten die Diskussion gelenkt. Er war sehr präsent in der Diskussion und hat lange und ausführlich seine Meinung kundgetan.

Sitzordnung



- Aufnahmegerät
-  Moderator
- Fernseher

7.5 Diskussionssituation Kontrollgruppe

Die Diskussion wurde am 23. November 2008 in Süßenbach (nördliches Waldviertel) bei der Familie zu Hause im Wohnzimmer durchgeführt. Teilnehmer der Gruppendiskussion waren vier Familienmitglieder im Alter zwischen 15 und 78 Jahren: Dabei handelt es sich um die Großmutter (78), Vater (50), Mutter (47) und Tochter (15). Die Stimmung vor und während der Diskussion war sehr entspannt, weil sich die Diskussionsteilnehmer sehr gut kennen und sie in vertrautem Umfeld stattgefunden hat. Bereits im Vorfeld wurden die technischen Geräte wie Laptop und Aufnahmegerät vorbereitet. Dabei haben sich die Familienmitglieder rege über andere Themen unterhalten. Vor dem Start der Diskussion hat die Leiterin

den Teilnehmern ein bisschen etwas über die Diplomarbeit erzählt, ihre Aufgabe bei der Diskussion erklärt und sie darauf aufmerksam gemacht, dass es dabei nicht um Inhalte, sondern um die Aufmachung und Gestaltung der Sendung geht. Noch während als Input ein 15-Minuten-Zuschnitt der Nachrichtensendungen *Zeit im Bild 1* und *ZIB20* vom 28. Oktober 2008 gezeigt wurde, haben die ProbandInnen ein paar Mal kurze Kommentare zur Sendungen abgegeben (zB Die 78-jährige erklärt dem 50-jährigen kurz vor dem Start der *ZIB20*, dass diese Sendung kürzer ist und sie sich die Sendung immer anschaut und dass ihr dort die Wetteraufbereitung sehr gut gefällt).

Nach der Vorführung kurz nachdem die Diskussionsleiterin das Aufnahmegerät eingeschaltet hat, hat die 78-jährige, noch bevor eine Frage gestellt wurde, zu reden begonnen – und zwar über die Durchschaltung der *Zeit im Bild 1*. Als nach ihrer Aussage eine kleine Pause entstanden ist und alle zur Diskussionsleiterin geschaut haben, hat diese die ProbandInnen nochmals darauf aufmerksam gemacht, dass es bei der Diskussion nicht um Inhalte, sondern um die Gestaltung und Aufmachung der Sendung geht. Anschließend hat sie eine offene Eingangsfrage gestellt, worauf die 47-jährige sofort über ihre bevorzugten Beitragsformen zu reden begonnen hat. Die Diskussionsteilnehmer haben auch im Laufe der Sendung sehr viel über die Gestaltung der Nachrichtensendungen und über die Wichtigkeit von Nachrichten gesprochen. Am Anfang haben die ProbandInnen bei ihren Äußerungen oft zur Moderatorin gesprochen, im Verlauf der Diskussion haben sie vermehrt untereinander diskutiert. Insgesamt ist die Gruppendiskussion sehr locker und flüssig verlaufen. Sie hat 34 Minuten gedauert.

Beschreibung und Verhalten der Diskussionsteilnehmer

Cf ist 47 Jahre alt, wohnt im nördlichen Waldviertel, hat drei Jahre die Handelsakademie besucht und ist Landwirtin. Sie ist die Frau von Fm. Fernsehnachrichten konsumiert sie normalerweise täglich und zwar die *Zeit im Bild*. Die *ZIB20* hat sie vorher 1-2 Mal gesehen. Cf hat sich rege an der Diskussion beteiligt. Bei einigen Themen hat sie lautstark und sehr betont ihre Meinung

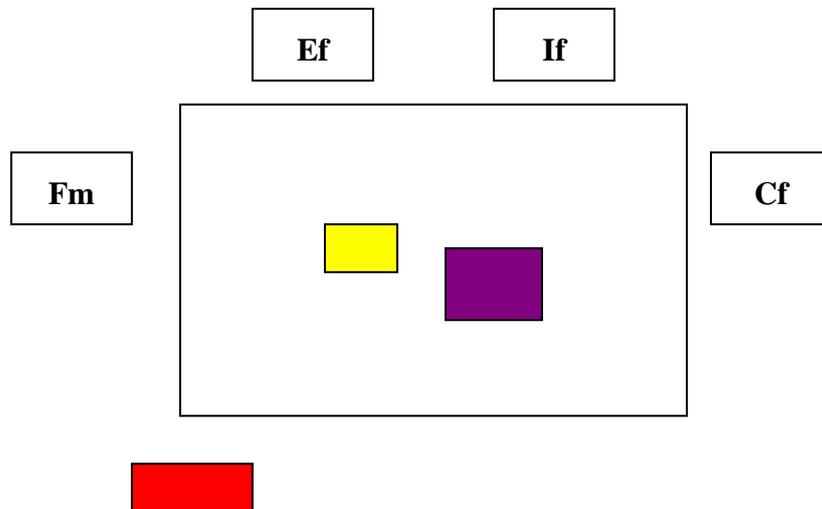
gesagt. Cf hat auch einige Male einen Themenwechsel während der Diskussion herbeigeführt.

Ef ist 78 Jahre alt, wohnt im nördlichen Waldviertel im Haus von Cf und Fm, hat wegen des Krieges nur die Volksschule absolviert und ist Pensionistin. Sie ist die Mutter von Fm. Ef war fast die aktivste Diskussionsteilnehmerin und ist auch die Teilnehmerin, die am häufigsten Fernsehnachrichten konsumiert. Nach eigenen Angaben schaut sie täglich die *Zeit im Bild 1* und die *ZIB20* zum besseren Verständnis. Die Nachrichten sind für sie das wichtigste Programm im Fernsehen. Sie hat bereits vor der Diskussion den anderen etwas über die Sendungen erklärt und ohne Aufforderung nach der Filmvorführung zu reden begonnen. Ef hat auch Themenwechsel während der Diskussion herbeigeführt.

Fm ist 50 Jahre als, wohnt im nördlichen Waldviertel, hat eine landwirtschaftliche Fachschule besucht und die Meisterprüfung abgelegt. Beruflich ist er als Landwirt tätig. Ef ist der Ehemann von Cf. Er sieht sich täglich die *Zeit im Bild* an und verfolgt diese mit großem Interesse. Die *ZIB20* hat er vor der Diskussion außer nebenbei noch nie gezielt eingeschaltet und konsumiert. Fm hat sich vom Anfang bis zum Ende der Diskussion aktiv daran beteiligt. Fm hat auch seine persönlichen Präferenzen bei Nachrichtensendungen kundgetan.

If ist 15 Jahre alt, wohnt im nördlichen Waldviertel, ist Schülerin und besucht derzeit eine landwirtschaftliche Fachschule. Sie ist die Tochter von Cf und Fm. Sie schaut sich mehrmals pro Woche die *ZIB20* an. Die *Zeit im Bild* konsumiert sie äußerst selten und wenn dann nur nebenbei, wenn die Eltern sie anschauen. Nach eigenen Angaben schaut sie erst seit der *ZIB20* aktiv Nachrichten. If war die passivste Diskussionsteilnehmerin und ist erst relativ spät in die Diskussion eingestiegen. Sie hat sich meist erst nach Aufforderung der anderen Diskussionsteilnehmer oder der Moderatorin an den Gesprächen beteiligt.

Sitzordnung



- Aufnahmegerät
-  Moderator
- Laptop

8 Interpretation

8.1 Thematischer Verlauf

8.1.1 Gruppe A

- Diskussion über Sendungsinhalte (Thema Dritter Nationalratspräsident – unterschiedliche Aufbereitung) und Zielgruppe der Sendungen (*ZIB20* für Jüngere)
- Was interessiert wen (zB Politik)? Themen bzw. Ressorts, die in den einzelnen Sendungen vorkommen
- Diskussion über Aufmachung der Sendungen (Beitragslänge, Grafiken) und Bewertung (*ZIB20* gefällt besser)
- Wie sollten Beiträge sein? (Filmberichte mit wichtigsten Infos, lange Debatten im Studio nicht gewünscht)
- Themenauswahl und Aufteilung in den Sendungen: Österreich – Weltgeschehen (Präsidentschaft Obama), Politik – Chronik (Fall Amstetten)
- Eigene Interessensgebiete (Kriminalfälle, was in näheren Umgebung passiert, Wirtschaft etc.) und gewünschte Dichte der Informationen
- Kurze Diskussion über Moderatoren und welche Aufmachung besser gefällt
- Nachrichtensendungen bzw. Medien, die konsumiert werden: *ZIB1* und *ZIB2*, Radio, Internet (orf.on)
- Aufnahmefähigkeit und Beitragslänge (Stichwort: „Abschalten“)
- Regionalität von Themen (ORF-NÖ)
- Bewertung der Sendungen (*ZIB20*: Musik ist „peppiger“, Hintergrund, Moderatoren sind „moderner gestylt“, *ZIB1*: ältere Moderatoren, monoton)
- Diskussion über Neuerungen (zwei Sendungen besser) und Sendezeit (*ZIB20* kurz vor Hauptabendfilm)
- Live-Schaltungen und Korrespondentenberichte (gewünscht)

- Verbesserungsvorschläge (*ZIB1*-Beiträge teilweise zu lang – themenabhängig, *ZIB20* mehr Grafiken, kein Studiointerview)
- Bewertung der Moderatoren („Stehen“ gefällt besser, junge Moderatoren, *ZIB20* andere Sprache, Kleidung)
- Grund für Einschalten der Sendungen (Interesse an bestimmtem Thema, Gewohnheit, Informationsbedürfnis)
- Diskussion über Wichtigkeit von Nachrichten, Durchschaltung („unnötig“) und ORF-Nachrichten („österreichische Nachrichten besser als deutsche vor allem Privatsender“)

8.1.2 Gruppe B

- Bestandteile einer guten Nachrichtensendung („informativ, seriös, gute Headlines, politisch unabhängig“)
- Diskussion über Aufmachung und Gestaltung der Sendungen (Hintergrund: „zu viel Blau“, zwei Moderatoren schaffen Abwechslung, Live-Elemente)
- Sprache in den Nachrichtensendungen (*ZIB20* wie ein „Rapp“, jugendlicher, besser verständlich)
- Vergleich Inhalte und Gestaltung von *ZIB1* und *ZIB20* (Themen, Beitragslänge – Stichwort: „Abschalten“, *ZIB1* setzt Wissen voraus)
- Beurteilung Moderatoren (*ZIB1*: schauen „sehr ernst“, „fader Gesichtsausdruck“, wirken seriös, Vergleich mit *Puls4*-Moderatoren und *ZIB20*; *ZIB20*: Stehen gefällt, lebendiger)
- Vergleich aktuelle ZIB-Sendungen mit früheren (wenig Abwechslung)
- Themen, die in den einzelnen Sendungen vorkommen, und deren Abwechslung innerhalb der Sendung (Events in *ZIB20*, Berichte über Positives – Negatives)
- Diskussion über Beitragslänge (bei Interesse länger bevorzugt, Nachrichtenblock gefällt)
- Kleidung der Moderatoren (Sakko-Debatte bei *ZIB20*, Kleidung an Zielgruppe)

anpassen)

- Vergleich Aufmachung *ZIB1* und *ZIB20* (Doppelmoderation, Hintergrund: Bilder, Blau)
- Sendungselemente, die gefallen (Experte im Studio, Live-Einstiege, Grafiken)
- Unterschiedliche Aufbereitung von gleichen Themen (Stimmzettel-Debatte, Vorberichterstattung US-Präsidentenwahl)
- Beitragslänge und Themenauswahl (Vielfalt erwünscht, auch heitere Chronikbeiträge zB Eisbärenbabies)
- Bewertung der Sendungen („beide Sendungen wirken seriös“, Hintergrund „zu wenig Farbenvielfalt“)
- Verbesserungsvorschläge für die Sendungen (andere Farbe als Hintergrund, Studio thematisch anpassen zB Olympia, Auflockerungen)
- Diskussion über politische Abhängigkeit der Medien (bei ORF-Nachrichten nicht so stark erkennbar)
- Unterschiede zwischen den zwei Sendungen (Beitragslänge, Moderatoren, Schlagzeilen)
- Diskussion über Sendungspräferenzen und Zielgruppen (Zeitfaktor, Aufbereitung)
- Diskussion über ORF-Programm und Sendezeiten der Nachrichtensendungen (Zeitpunkt *ZIB20* „gut gewählt“)
- Einschaltgründe für *ZIB1* und *ZIB20* (Informationsbedürfnis, „läuft zwischen Filmen und Serien“, Interesse an bestimmten Themen zB US-Präsidentschaftswahl)

8.1.3 Gruppe C

- Bewertung der Sendungen (*ZIB20*: „zu hektisch, unruhig“, Berichte vor Ort in beiden Sendungen, wirken „glaubwürdiger“)
- Hauptzugänge zur Information: Fernsehen (*Zeit im Bild 1*), Radio
- Wichtigkeit der Aufmachung von Nachrichtensendungen (Hintergrund nicht so

wichtig, Grafiken/Diagramme wichtig)

- Diskussion über Sensationsjournalismus und Verzerrung der Wirklichkeit durch Auswahl bestimmter Bilder (Fall Fritzl, Demonstrationen)
- Auswahl und Vermittlung von Nachrichten („zu negative Nachrichten“)
- Zu tendenziöses Fragen von Moderatoren
- Diskussion über wertungsfreie bzw. objektive Nachrichtenberichterstattung („Ist das überhaupt möglich?“)
- Bewertung Studiohintergrund (Blau ist okay, „bewegte Bilder halten aufmerksam“)
- Diskussion über Verständlichkeit beim Reden (Stichwort: Übersetzungen) und Sprechgeschwindigkeit (*ZIB20* wird „owagradelt“)
- Vergleich der Art der Moderation zwischen den Sendungen („Stehen wirkt steif“, zu klein im Bild, gute Aussprache)
- Kurze Diskussion über Länge der Nachrichtensendungen und –beiträge (Vergleich mit Radio)
- Bewertung des Aussehens der ModeratorInnen (Frisuren, Alter und Glaubwürdigkeit) und wie viele pro Sendung notwendig sind
- Kurze Diskussion darüber, welche ORF-Nachrichtensendung man wie oft konsumiert und Sendezeitpunkt
- Bewertung *Zeit im Bild 1*: Doppelmoderation als Auflockerung
- Bewertung *ZIB20*: „schnelle Zusammenfassung“, für Jüngere
- Grund für Einschalten einer Nachrichtensendung („will informiert sein“, Gewohnheit und Ritual)
- Kurze Diskussion über Anzahl von Fernsehkanälen („zwei ORF-Programme genügen“)

8.1.4 Gruppe D

- Bestandteile einer guten Nachrichtensendung (Themenvielfalt, ausführliche und kurze Nachrichtensendungen, gute Headlines)

- Vergleich Aufmachung *ZIB20* (rasanter geschnitten, kurze Sätze, für jüngeres Publikum, trotzdem seriöses Auftreten) und *ZIB1* (ruhigere Schnitte, längere Satzstellungen)
- Kritik am Hintergrund („Kastln gehen durch den Kopf“)
- Kurze Diskussion über Beitragselemente (Grafiken, Bildberichte)
- Wer konsumiert welche Nachrichtenmedien bzw. Sendungen in welcher Verfassung (Stress vs. Ruhe)? zB *ZIB20*, wenn zu wenig Zeit
- Diskussion über Einfluss der Konsumenten auf die Gestaltung einer Nachrichtensendung
- Gewünschte Anzahl der Nachrichtensendungen pro Tag („mehrere kurze pro Tag und eine ausführliche“)
- Vergleich Aufmachung und Sprache von *ZIB1* und *ZIB20* (Stehen vs. Sitzen, Hintergrundbilder, kurze prägnante Sprache)
- Verbesserungsvorschläge und Entwicklung der Nachrichten in Zukunft (Hinweise auf Internet, „Internet und Fernsehen werden zusammenwachsen“)
- Diskussion über Live-Elemente und Korrespondenten (Reporter im Studio oder vor Ort, Live-Einstiege und Berichte von Korrespondenten „sehr gut“)
- Kritik am Beitragselement Meinungsumfrage (Straßenbefragung von „kleinen Leuten“ wie Boulevardblatt) und zu langen Sondersendungen („immer das gleiche“)
- Diskussion über objektive und politisch unabhängige Nachrichtenberichterstattung („alles hinterfragen“, ORF großteils politisch ausgewogen)
- Bewertung der Moderatoren (in *ZIB1* teilweise „zu alt“, Kritik und Lob für ZIB-Moderatoren)
- Kurze Diskussion über Doppelmoderation („lebhafter“)
- Sprache der Moderatoren (sprachlich „gut ausgebildet“, kurze vs. längere Sätze)
- Vergleich *ZIB1* und *ZIB20* (beide decken viele Themen ab, internationale Nachrichten im ORF besser als in Deutschland)
- Verbesserungsvorschläge für ORF-Nachrichten (Analysen á la Hugo Portisch,

- „hintergründiger Humor“, Frage am Ende, die zum Nachdenken anregen soll)
- Durchschaltung der *Zeit im Bild 1* und Sendezeit (zwei unterschiedliche Sendungen besser)
- Änderungswünsche für *ZIB20* (Sakko kein Muss, kann frecher werden)
- Grund für Konsum von Fernsehnachrichten (Informationsbedürfnis, Interesse)
- Lob für ORF-Homepage

8.1.5 Kontrollgruppe

- Positive Anmerkung zu Ende der Durchschaltung der *Zeit im Bild 1*
- „Der Live-Einstieg“ (gefällt)
- Zeitfaktor als Grund für Sendungsauswahl (wenn *Zeit*, *ZIB1* bevorzugt; *ZIB20* „kurz und bündig“)
- Sitzende vs. stehende Moderation (Stichwort: Abwechslung)
- Sendezeiten der Nachrichtensendungen (Zwei unterschiedliche Zeitpunkte besser)
- Bevorzugte Sendungselemente und Themen (Diagramme, Live-Elemente; Politik, großes Interesse am Wetter)
- *ZIB20* als Wiederholung der *ZIB1* (Stichwort: „Verständnis“)
- Kurze Diskussion über Aufmachung (Headlines, „News-Ticker“ wie bei *ZIB-Flash* gewünscht)
- Wichtigkeit von Nachrichten und persönliche Auswirkungen („Nachrichten sind wichtig“, zu viel Wissen beunruhigt, Stichwort: Finanzkrise)
- Vergleich der Aufmachung beider Sendungen (bewegte Bilder bei *ZIB20*, Live-Elemente, Hintergrund)
- Konsum der *Zeit im Bild 1* als Gewohnheitssache (um halb 8 Uhr ist *ZIB*, wird automatisch eingeschaltet)
- Kurze Bewertung *ZIB1* – *ZIB20* (Beitragslänge und Themen)
- Subjektives Interesse an Thema als Faktor für gewünschte Beitragslänge (Politik vs. Kultur), Themenvielfalt erwünscht („ma aus von überoll wos bringen“)

- Aufmachung ist Gewohnheitssache (jüngere vs. ältere Nachrichtenseher)
- Bewertung der ModeratorInnen (gefallen generell) und Doppelmoderation (Stichwort: Auflockerung)
- Vergleich der Sprache in den Sendungen (Moderation *ZIB20* „spritziger“, „schlagzeilenmäßig“)
- Bewertung *Zeit im Bild 1* (gute Themenübersicht, informativ, Österreich- und Weltgeschehen)
- Verbesserungsvorschlag: kein Werbeblock zwischen Nachrichtensendung und Wetter
- Bewertung *ZIB20* („in kurzer Zeit selbe Information wie *ZIB1*, Wetter ist ausführlicher, Moderatoren Rafreider und Gadenstätter gefallen)
- *ZIB20* als Ergänzung bzw. Zusatzangebot zu *Zeit im Bild 1* (*ZIB1* ist „unverzichtbar“, Stichwort: Wiederholung)
- Grund für Einschalten der Fernsehnachrichten (Informationsbedürfnis, Wissen wird im Alltag gebraucht, man erfährt das „Brandaktuelle“)

8.2 Formulierende Interpretation

Bei diesem Interpretationsschritt wird der Text in Ober- und Unterthemen eingeteilt, um einen besseren Überblick über die Diskussion zu bekommen. Nach Bohnsack (1999) verbleibt der Interpret noch im Bereich des „immanenten Sinngehalts“ (Bohnsack 1999: 149), er fasst bestimmte Themen nur mit Überschriften zusammen, ohne dabei Bewertungen abzugeben. Im Folgenden soll dies beispielhaft anhand der Eingangspassage der Gruppendiskussion A dargestellt werden:

8.2.1 Interpretationsbeispiel (Gruppe A)

Eingangspassage

1-15: OT unterschiedliche Themenaufbereitung

1-4: Frage der Diskussionsleiterin, was eine Nachrichtensendung generell enthalten sollte

4-15: UT inhaltliche Unterschiede eines Beitrags

Nach der Eingangsfrage der Moderatorin ergreift Dm das Wort und sagt, dass ein und dasselbe Thema (Stimmzettel bei Wahl des 3. Nationalratspräsidenten) in den zwei Sendungen unterschiedlich aufbereitet wurde und bestimmte Aspekte in der *ZIB20* gar nicht angesprochen wurden. Cf bejaht, führt das Thema aber nicht näher aus.

16-48: OT Interesse

16-34: UT Politikinteresse und Zielgruppe

Die *ZIB20* spricht jüngeres Publikum an und dieses interessiert sich nach Ansicht von Vf nicht so für Politik so wie sie selbst. Cf hat beim Thema Politik abgeschaltet, Rm war die politische Berichterstattung auch zu lang. Dm hat die Stimmzettel-Debatte interessanter gefunden als den Experten im Studio der *ZIB20*.

34-48: UT Politikinteresse ist personenabhängig

Vf interessiert sich für Wahlen in Amerika, weil Obama ihrer Meinung nach „cool“ ist. Die österreichischen Politiker bezeichnet sie als „fad“, außer Glawischnig. Vf würde es begrüßen, wenn sie an die Spitze der Grünen kommen würde, weil sie jünger ist als die anderen Politiker. Zustimmung kommt von Dm.

49-109: OT Vergleich ZIB1 und ZIB20

49-62: UT Behandelte Themen

In der *Zeit im Bild 1* war im Gegensatz zur *ZIB20* kein Konzert. Dm stellt fest, dass der Kindesmissbrauchs-Fall nur in der *ZIB20* behandelt worden ist. Alle Diskussionsteilnehmer stimmen zu, führen aber nichts Näheres dazu an.

63-64: UT Beitragslänge

Die *ZIB20* hat mehrere, kurze Themen. Die *Zeit im Bild 1* einzelne Themen, die ausführlich behandelt werden.

65-78: UT Präferenzen

Cf findet *ZIB20* besser, obwohl sie sich öfter die *Zeit im Bild 1* anschaut. Vf stimmt ihr zu. Sie konsumiert täglich die *Zeit im Bild* an, weil in ORF1 Serien gesendet werden, die sie sich nicht anschauen möchte. Rm sagt, dass man in der *ZIB20* mehr erfährt. Vf findet den Wetterbericht nach der *ZIB20* besser wegen der längeren Prognose.

79-87: UT Grafiken

Diagramme wie jenes in der *Zeit im Bild 1* über die Parlamentssitze findet Dm „extrem guat“. Vf stimmt zu. Sie stellen fest, dass es die Grafiken noch nicht so lange gibt.

88-109: UT Kulturberichterstattung

Vf stellt fest, dass in der *Zeit im Bild 1* kein Kulturbeitrag war. Die Diskussionleiterin weißt darauf hin, dass es sich um eine Kurzfassung der Sendung handelt und nur die Hauptthemen herausgenommen wurden. Die Diskussionsteilnehmer stellen fest, dass die *Zeit im Bild* meist die klassische Kultur wie zB Theater, die *ZIB20* eher Konzerte zeigt. In den *Seitenblicken* geht es vor allem um die High Society.

8.3 Reflektierende Interpretation

Bei diesem Interpretationsschritt wird versucht die hinter den Aussagen liegenden kollektiven Orientierungen der Gruppe zu explizieren. Dazu Bohnsack (1999):

„... die reflektierende Interpretation zielt [sic.!] auf die Rekonstruktion und Explikation des Rahmens, innerhalb dessen das Thema abgehandelt wird, auf die Art und Weise, *wie*, d.h. mit Bezug auf welches Orientierungsmuster [sic.!] das Thema behandelt wird.“ (Bohnsack 1999: 150f).

Als Beispiel soll hier zum Vergleich ebenfalls die Eingangspassage der Gruppendiskussion A dargestellt werden:

8.3.1 Interpretationsbeispiel (Gruppe A)

Eingangspassage

1-4: Frage der Diskussionsleiterin, wie für die Probanden eine Nachrichten-sendung allgemein gestaltet sein sollte

5-12: Proposition durch Dm

Dm fängt sofort nach der Einstiegsfrage über den Inhalt eines gerade gesehenen Beitrags zu reden an. Die Tatsache, dass ihm der Name der „Longfassung“ (5) nicht eingefallen ist, sorgt für kurzes Gelächter. Dann drückt er seine Emotionen darüber aus, dass ein und dasselbe Thema (Wahl 3. Nationalratspräsident) in den zwei Nachrichtensendungen unterschiedlich aufbereitet wurde und man einen seiner Ansicht nach wichtigen Aspekt (Stimmzettel) in der *ZIB20* gar nicht behandelt hat. Das findet er „erschreckend“ (10). Mit dieser Reaktion wird deutlich, dass ihn diese Beobachtung aufgewühlt hat und er daher überhaupt nicht auf die Frage der Moderatorin nach formalen Aspekten einer Nachrichtensendung eingegangen ist.

13: Ratifizierung durch Cf

14-15: Elaboration durch Dm:

Dm führt seine Argumentation, dass in der *ZIB20* die Stimmzettel-Frage gar nicht berücksichtigt wurde, weiter aus. Seiner Ansicht nach sind die präsentierten politischen Auswirkungen nicht wichtig gewesen. Mit einem kurzen Auflachen am Ende seiner Argumentation drückt er sein Missverständnis für diese Berichterstattung noch stärker aus.

16-19: Proposition durch Vf:

Vf thematisiert die Zielgruppe der *ZIB20*, die im Vergleich zur *ZIB1* jünger ist, und meint, dass sich die Jüngeren für die Politik nicht so sehr interessieren würden. Sie selbst gibt auch zu, dass sie politische Themen nicht sehr interessieren. Damit schließt sie, weil sie angesichts ihres Alters (Anm.: 26 Jahre) auch zu den „jüngeren“ gehört, indirekt von ihren eigenen Interessen auf das Allgemeininteresse von jüngeren Nachrichtensehern.

20-23: Validierung und Elaboration durch Cf in Interaktion mit Vf und Rm:

Auch Cf gibt noch während Vf spricht, zu, dass sie das politische Thema nicht interessiert hat und dabei sogar „obgschoiten“ (20) hat. Vf begründet ihr Desinteresse an diesem Thema damit, dass es ihr „zfad“ (21) gewesen ist. Dabei gibt sie auch zu, dass sie so wie Cf während des Beitrags abgeschaltet hat. Auch Rm stimmt noch während Vf redet zu, dass das Thema zu lange in der Sendung behandelt worden ist. Damit zeigt sich der gemeinsame Orientierungshorizont von Cf, Vf und Rm in Bezug auf politische Berichterstattung.

24-27: Divergenz im Modus einer Exemplifizierung durch Vf:

Vf setzt ihre Ausführungen über Themen und eigene Interessen fort und möchte ein Beispiel anführen, was sie auch laut betont („won zum Beispü“). Dann macht sie so etwas wie einen Gedankensprung und spricht ihr Nachrichten-

Konsumverhalten an, und zwar, dass sie normalerweise die *Zeit im Bild 1* anschaut. Und sie gibt ein weiteres Mal zu, dass sie bei Themen, die sie nicht interessieren, abschaltet.

25; 28: Ratifizierung durch Cf:

Cf bestätigt zwei Mal während der Ausführungen von Vf mit einem „Mhm“, dass sie ihr zuhört und folgt.

29-33: Proposition durch Dm und Ratifizierung durch Cf:

Dm greift nochmals das Thema mit der Wahl des 3. Nationalratspräsidenten auf und findet die Berichterstattung darüber in der *ZIB20* nicht so gut. Seiner Meinung nach war der Experte im Studio „a bissi eign“ (29), weil er seiner Meinung in für diesen Fall nichts Relevantes gesagt hat. Dabei lacht er wieder. Damit wird deutlich, dass ihn dieses Thema und dessen Aufbereitung sehr beschäftigt haben und er in diesem Fall die Berichterstattung in der *Zeit im Bild 1* präferiert, was er auch dann nach einem kurzen Lacher von Cf auch mit den Worten „wesentlich interessanter“ (32) ausdrückt.

34-36: Opposition durch Vf:

Vf stimmt der Argumentation von Dm nicht zu und drückt ihr Desinteresse an Politik aus. Sie steigt allerdings nicht auf eine Diskussion diesbezüglich ein, sondern spricht Beiträge über die Wahlen in Amerika an, die ja auch politisch sind, sie aber doch interessieren. Als Grund nennt sie Obama: den findet sie „afoch cool“(35-36) findet. Die Politiker in Österreich sind ihrer Ansicht nach „fad“ (36). Dabei lacht sie auch. Damit wird deutlich, dass sie ihr Interesse an der Politik von bestimmten Persönlichkeiten und Politikern abhängig macht.

37-38: Ratifizierung durch Dm und Cf:

Durch kurzes Auflachen bestätigen Dm und Cf, dass die Botschaft von Vf bei ihnen angekommen ist.

39-43: Divergenz durch Dm in Interaktion mit Vf:

Dm steigt auf die ironische Ebene ein und fügt der Argumentation von Vf lachend hinzu, dass die Politiker in Österreich alle keine Farbe hätten und „weiß“ (39) seien. Damit reduziert er scherzhaft das Politiker-Interesse von Vf auf die Hautfarbe. Cf lacht kurz mit. Vf scherzt weiter und fügt hinzu, dass die österreichischen Politiker auch „oid“ (41) seien, im Gegensatz zu Obama. Sie fühlt sich durch den Witz nicht persönlich angegriffen, sondern im Gegenteil scherzt selbst darüber. Abschließend wiederholt Dm nochmal lachend, dass die Österreichischen Politiker alle „weiß und oid“ (42) seien.

44-47: Differenzierung im Modus einer Exemplifizierung durch Vf und Interaktion durch Dm:

Vf würde sich nach eigenen Angaben mehr für Politik interessieren, wenn jüngere Politiker, wie Glawischnig von den Grünen, an die Macht kommen würden. (Anm. zu diesem Zeitpunkt war noch Alexander Van der Bellen an der Parteispitze.) Für sie schauen die älteren Politiker aus, als ob sie „einschlöfn“ (46) würden. Damit macht Vf einmal mehr deutlich, dass für sie Politikinteresse und das Charisma von Politikern eng miteinander verbunden sind. Dm steigt nicht direkt auf die Diskussion ein, sondern begibt sich wieder auf die ironische Ebene und macht eine Anspielung auf das Aussehen von Glawischnig.

49-50: Proposition durch Dm:

Dm fängt nach einer kurzen Pause ein neues Thema an, dass aber auch wieder mit Sendungsinhalten zu tun hat, er orientiert sich in seiner Argumentation sehr stark an den vor Beginn der Diskussion gezeigten Sendungsausschnitten. Ihm fällt auf, dass im präsentierten Ausschnitt der *Zeit im Bild 1* kein Kulturbeitrag gezeigt worden ist.

51: Validierung durch Vf

52-53: Differenzierung durch Dm:

Dw geht selber nicht Näher auf den fehlenden Kulturbeitrag ein, sondern stellt die Frage in die Runde, was in der *Zeit im Bild 1* außer dem von ihm bereits angesprochenen Thema noch ausführlicher behandelt worden ist. Damit wird eine leichte Präferenz für diese Sendung erkennbar.

54-62: Divergenz durch Cf in Interaktion mit Dm, Vf und Rm:

Cf spricht den Kindesmissbrauchsfall an, der aber nicht wie von Dw nachgefragt ausführlicher in der *ZIB1*, sondern nur in der *ZIB20* behandelt worden ist. Cf spricht das auch an. Dm zeigt sich überrascht und wiederholt das von Cf Gesagte. Cf glaubt, dass dieses Thema auch für die *ZIB1* wichtig und interessant gewesen wäre. Damit wird deutlich, dass für sie dieses Thema von großem Interesse gewesen ist. Vf und Rm äußern sich nicht dazu, sondern bestätigen nur ihre Aufmerksamkeit.

63-64: Proposition durch Vf:

Vf beschreibt die Länge und die Anzahl der Beiträge in den beiden Sendungen, dabei erwähnt sie allerdings den Sendungsnahmen der *ZIB20* nicht. Indirekt knüpft sie damit an die vorher geführte Diskussion rund um die Themenvielfalt in den einzelnen Sendungen an.

65-67: Divergenz durch Cf in Interaktion mit Rm:

Cf steigt nicht auf den formalen Vergleich der Sendungen ein, sondern spricht über ihre Präferenzen für die einzelnen Sendungen. Sie gibt zu, dass ihr die *ZIB20* besser gefällt, drückt aber lautstark aus, dass sie häufiger die *Zeit im Bild 1* konsumiert. Sie bezieht noch nicht eindeutig Stellung für eine bestimmte Sendung, weil sie die Präferenzen der andere Diskussionsteilnehmer noch nicht kennt. Noch während Cf spricht erwähnt Rm, dass man in der *ZIB20* inhaltlich mehr mitnimmt, ohne aber den Namen der Sendung anzusprechen. Er hält sich in seinen Ausführungen wie bisher sehr zurück.

68-71: Elaboration durch Vf und Ratifizierung durch Cf:

Vf knüpft an das Fernsehkonsumverhalten von Cf an und meint, dass es bei ihr genauso sei. Außerdem erläutert sie, warum sie regelmäßig die *Zeit im Bild 1* konsumiert („weil in der Zeit is in ORF1 imma a Bledsinn“ (69-70)). Sie nennt die Sendungen nicht direkt beim Namen sondern bezeichnet sie als „Longfossung“ und „Kurzfossung“ (71). Damit wird deutlich, dass für sie der größte Unterschied zwischen den zwei Sendungen die Länge ist.

73-77: Differenzierung durch Rm in Interaktion mit Vf:

Rm gibt zwar sein Fernsehkonsumverhalten nicht direkt preis, erwähnt aber, dass man in der *ZIB20* auch über alle tagesaktuellen Themen informiert wird. Er wird allerdings in seiner Argumentation von Vf unterbrochen. Diese betont nochmals, warum sie eine bestimmte Sendung konsumiert, bringt aber jetzt im Gegensatz zu vorher, Argumente, warum sie sich die *ZIB20* anschaut. („der Wetterbericht in der *ZIB20* is besser“ (75)). Sie führt auch genau aus, warum ihr der Wetterbericht besser gefällt. Dadurch lässt sie erkennen, dass für sie ein wichtiges Element in einer Nachrichtensendung auch ein „guter“ Wetterbericht ist.

79-80: Proposition durch Dm und Ratifizierung durch Vf:

Dm spricht erneut ein neues Thema an und erwähnt, dass ihm die Diagramme sehr gut gefallen. Er stellt auch fest, dass diese noch nicht so lange verwendet werden. Damit gibt er indirekt eine positive Beurteilung über den Relaunch der *ZIB1* ab. Vf bestätigt nur das zuvor erwähnte.

81-82: Elaboration im Modus einer Exemplifizierung durch Dm:

Dm gibt als Beispiel für den Einsatz von Diagrammen, das in der *ZIB 1* gezeigte Diagramm mit den Sitzplätzen im Parlament an, das wiederum bei der Berichterstattung über den 3. Nationalratspräsidenten eingesetzt worden ist. Dadurch wird ein weiteres mal deutlich, dass ihn dieses Thema sehr interessiert hat und er in weiterer Folge die Berichterstattung und auch die Gestaltung des Themas sehr genau beobachtet hat.

83-84: Divergenz durch Cf und Ratifizierung durch Rm:

Cf steigt nicht auf eine Diskussion über Diagramme ein, sondern stellt fest, dass dieses Diagramm in der *Zeit im Bild 1* gezeigt würde. Dabei sucht sie mit dem Ausdruck „gö“ (84) die Zustimmung der anderen, die sie auch bekommt.

85-87: Konklusion durch Dm und Ratifizierung durch Cf:

Dm merkt, dass niemand mit ihm darüber diskutieren möchte und erwähnt abschließend nochmals, dass es diese Diagramme erst seit kurzem gibt. Cf bestätigt nur kurz. Damit wird deutlich, dass es dazu keinen gemeinsamen Orientierungsrahmen der Gruppe gibt.

88-90: Proposition durch Vf:

Vf wirft nochmals das Thema Kulturberichterstattung innerhalb der Sendungen auf und stellt fest, dass in der „normalen“ ZIB kein Kulturbeitrag gewesen ist. Das führt sie zunächst darauf zurück, dass „nix Klassisches woa“ (89-90). Durch den Ausdruck „normale“ ZIB (89) wird deutlich, dass diese für die Probandin eine gewohnte, etablierte Sendung ist, die ein bestimmtes Themenspektrum behandelt und nichts Unerwartbares bringt.

91-92: Kurze Anmerkung der Moderatorin, dass wegen der Länge nur ein Ausschnitt aus der „Zeit im Bild 1“ gezeigt worden ist

93: Differenzierung durch Vf:

Vf fühlt sich als ZIB1-Seherin damit bestätigt und erwähnt, dass sie erstaunt war, dass keine Kultur gezeigt worden ist.

94-95: Divergenz durch Rm und Ratifizierung durch Dm:

Rm bleibt zwar beim Thema, was den einzelnen Sendungen gefehlt hat, spricht aber den Sport an. Dabei betont er das Wort. Damit wird deutlich, dass ihn dieses Thema und Beiträge darüber sehr interessieren. Dm drückt durch sein Lachen aus, dass er der Ausführung von Rm folgt, sagt aber nichts Näheres dazu.

96, 98-99: Divergenz durch Vf:

Auch Vf steigt nicht auf das Thema Sport ein, sondern kommt wieder zum Thema Kultur zurück. Sie beschreibt dann, welche Kultur in den einzelnen Sendungen gezeigt wird, und dass man dabei auf die Zielgruppe eingeht (zB Konzerte in der *ZIB20*) Damit wird deutlich, dass sie Kultur und die Beiträge darüber sehr interessieren.

100, 101: Ratifizierung durch Cf und Rm

103-106: Divergenz durch Dm in Interaktion mit Rm, Cf und Vf:

Dm steigt schließlich auf das Thema Kultur ein, knüpft aber nicht an die Inhalte an sondern erwähnt, dass es in der *Zeit im Bild 1* eigene Kulturbeiträge gibt, die von anderen Redakteuren gemacht werden. Dabei dürfte ihm die andere Gestaltung der Beiträge in der *ZIB20* aufgefallen sein, denn er kommt auf eine andere Sendung zu sprechen, deren Name ihm aber nicht einfällt. Rm denkt an die *Seitenblicke*-Sendung und fragt in die Runde, ob es diese noch gibt, was von den anderen Diskussionsteilnehmern lautstark „oijo“ (106) bestätigt wird.

107-109: Konklusion durch Vf in Interaktion mit Dm:

Vf und Dm beschreiben zur Vervollständigung, was in dieser Sendung im Vordergrund steht und welche Themen dort vorkommen. Sie drücken damit aus, dass die *Seitenblicke*-Sendung in keinerlei Bezug mit der Kulturberichterstattung in den Nachrichtensendungen steht.

8.4 Einzelfalldarstellung

Im Folgenden werden die wichtigsten Aussagen der Gruppen, deren gemeinsame Orientierungen, sowie auch der dramaturgische Verlauf der Gruppendiskussion zusammenfassend und mit Diskussionsauszügen ergänzt dargestellt. Zur besseren Orientierungen sind zu Beginn der Einzelfalldarstellung nochmals die

wichtigsten Merkmale der Gruppe dokumentiert. Um besser darstellen zu können wie sich die Dramaturgie des Diskurses bis hin zum Höhepunkt, dem oder den kollektiven Orientierungsrahmen der Gruppe, entwickelt hat, wird dieser gleich zu Beginn beschrieben. Anschließend wird der Weg dahin mit den wichtigsten Orientierungen und deren negative und positive Gegenhorizonte dokumentiert. Nach dem dramaturgischen Höhepunkt werden nochmals die wichtigsten Aussagen bis zum Ende der Diskussion präsentiert. Weiters soll auch die Diskursorganisation dargestellt werden, das heißt, wie die Gruppe interagiert hat (dialogische Abwechslung, Themenwechsel und –häufigkeit, detaillierte vs. oberflächliche Bearbeitung einer Orientierung etc.).

8.4.1 Gruppe A

Die Diskussionsgruppe A besteht aus vier Probanden, zwei weiblichen und zwei männlichen, im Alter zwischen 23 und 26 Jahren. Sie leben und arbeiten im Waldviertel. Die Probanden haben entweder die Matura oder eine Fachschule abgeschlossen. Eine von ihnen (Vf) hat ein abgeschlossenes Studium und unterscheidet sich bei ihren Einstellungen (Nachrichten-Vielseherin, Präferenz für *ZIB1*, Interesse an Kultur) am deutlichsten von den anderen drei Probanden.

Diese Gruppe ist durch eine relativ hohe interaktive Bezugnahme (vor allem zwischen drei Probanden) gekennzeichnet und es kristallisieren sich einige Fokussierungsmetaphern heraus. Etwa zur Hälfte der Gesprächszeit werden die kollektiven Orientierungsmuster der Gruppe am deutlichsten sichtbar und markieren einen dramaturgischen Höhepunkt, auch am Ende der Diskussion steigert sich die Dramaturgie nochmals.

Um die Dramaturgie bis zu diesem Höhepunkt besser darstellen zu können, wird DIE Fokussierungsmetapher der Gruppe bereits hier am Anfang präsentiert (siehe Transkription Gruppe A, Zeile 310-331):

Dm: Und es is in da *ZIB20* mehr Action, so mit Beginn, und, tsch, tsch, tsch

[Dm macht Handbewegungen]

Cf: Mhm (.) Jo do passt vielleicht ah mehr auf, wonn sie a bissl wos tuat im Hintergrund, do schaut eher hin

Dm: Mhm

Cf: Is vermutlich besser (.) oiso spricht vielleicht die jungen Leit mehr on

Dm, Rm, Vf: Mhm, mhm

Cf: dass si a bissl wos tuat im Hintergrund, Grafik, Būda,

Vf: I glab scho, dass es fūa, dass es

Cf: **LHeadlines**

Vf: dass es guat is, dass' die ZIB20 ah gibt, weil sunst dedn sie die, die longe ZIB sicha die jungen ned onschaun, und die ZIB20, de schaut sie si scho on

Cf: **Lvor ollem, während**
die *Zeit im Bild* is, spūns jo in ORF1 donn irgendwōche Serien und wonn sie irgendana die Serien unbedingt onschaun wū, donn wūrd er sunst gor nix mitkriagn, und so schaut er si vielleicht die ZIB20 on.

Vf: Mhm

Rm: Die ZIB20 is jo gschickt, dass' wirklich quasi kurz vorm Obendfūm is,

Cf, Dm, Vf: Mhm, mhm

Rm: somit sitzt meistens eh scho beim Fernseher, weil sunst, sunst miasatst die scho um howa ochte hinsetzn, und donn a howe Stund Nochrichn und Werbung, Werbung, Werbung

Zu Beginn ist die Gruppendiskussion stark von Äußerungen über Sendungs- und Beitragsinhalte geprägt. Bereits nach der Eingangsfrage wird ein Beitrag daraus (Wahl des 3. Nationalratspräsidenten) gleich im ersten Satz angesprochen, obwohl die Frage nicht in Richtung des gezeigten Sendungsausschnitts sondern allgemein formuliert ist („wie sollen Nachrichtensendungen für euch generell ausschauen? Was ist für euch wichtig?“). Allerdings beschäftigt sich nur ein Proband (Dm), der auch den Diskurs eröffnet, damit und kritisiert die unterschiedliche vor allem inhaltliche Aufbereitung des Themas. Die anderen Probanden drücken ihr Desinteresse daran aus (siehe Transkription Gruppe A, Zeile 16-30):

Vf: Owa, i find, i man, die ZIB20, der wos si die ZIB20 onschaun, des san die Jūngerer und die interessieren sie, glaub i, ned fūa des so. Des san die Jūngerer, de wos do ongsprochen werden. Weil i hob zum Beispiel, in der ZIB1 des Politische, mi interessiert des Politische ned so

Cf: **LMi a ned, i hob do** obgschoiten

Vf: **LWei mia des voi (.)** **L** a, wei mia des zfad wo a
(.)

Rm: zlong dauert^l L-Mia hots a
Vf: won zum Beispü Themen san, de mi interessieren
Cf: Mhm
Vf: Don find i des scho, i man, i schau ma so und so imma die *ZIB1* on und die *ZIB20* fost nie, owa i schoit bei Sochn, die wos, die mi ned interessieren ob.
Cf: Mhm
Dm: Na, des mit dem Innenpolitikexperten, des woa überhaupt a bissi eigen, de hobn im prinzipiell a nix gsogt, weis a wuascht is @ (3) @ oiso in dem Foi
Cf: L@(.)@
Dm: oiso do hob i des mit den Stimmzettln in der *ZIB1* wesentlich interessanter gfunden

Vf erwähnt später allerdings ihr Interesse an der amerikanischen Politik mit der Begründung „weil da Obama afoch cool is“ (35-36), worauf Dm mit ihr in einen kurzen Dialog einsteigt, der aber nicht sachlich, sondern ironisch geführt wird. Das Thema amerikanische Politik wird dann später in der Diskussion nochmals aufgegriffen und zwar als es um die Gewichtung der Berichterstattung zwischen In- und Ausland geht. Dabei kritisiert der eher politisch interessierte Dm die zu starke Präsenz des amerikanischen Wahlkampfs in der Berichterstattung (ab Zeile 136), wobei ihm Rm und Cf Recht geben. Vf lehnt dann einen Vorschlag von Dm („i man amoi in da Woche reichats ah, das ma was wias steht“; 144-145) ab.

Nach dem Thema Politik sprechen die Probanden die Kulturberichterstattung und einen Bericht über einen Kriminalfall an, den sie in der jeweils anderen Sendung vermisst haben (49-56). Sie gehen aber nicht näher darauf ein, beide Themen werden aber später nochmals in einem anderen Kontext erörtert. Das Phänomen, dass die Probanden ein Thema kurz ansprechen und später nochmals aufgreifen, kommt in dieser Gruppendiskussion öfters vor, zum Beispiel als Cf und Vf erläutern, dass sie zwar die *Zeit im Bild 1* häufiger konsumieren, ihnen die Aufmachung der *ZIB20* besser gefällt (vgl. Transkription Gruppe A, Zeile 65-77).

Außerdem kommt wiederholt vor, dass ein Proband ein Thema aufgreift, darüber diskutieren möchte, die anderen nur zustimmend nicken, aber nicht in einen Diskurs einsteigen und dann das Thema gewechselt wird. In folgender Passage

wird diese Diskursorganisation deutlich (Transkription Gruppe A, Zeile 79-90):

Dm: Wos i extrem guat find san die Diagramme, de wos jo no ned oi zu long gibt.

Vf: Mhm

Dm: Zum Beispiel des mit daaa, wost de Sitzplätze siagst im Parlament oda a des Balkendiagramm oda Liniendiagramm odaaa

Cf: Des woa oba jetzt, glaub i, in da *Zeit im Bild*, gö, des mit die Bolken

Rm: └Mhm

Dm: Des, i was ned, des gibt oba erst seit an Joa, oda so,

Cf: └Mhm

Dm: des find i owa ua guat irgendwie, oiso des, do kann ma si scho mehr vorstelln

Vf: I man, es is meistens so, dass bei da, weil des Moi hot bei da ZIB, bei da normalen *ZIB* die Kultur gfehlt, weil woascheinlich ned so diese Klassik, weil nix Klassisches woa zum Beispiel, in da *ZIB20*

Bei einem anderen Thema, bei dem die interaktive Bezugnahme der Probanden untereinander sehr hoch ist, ist als die Probanden über das in der *ZIB20* eingesetzte Beitragselement Studiointerview diskutieren. Das Thema wird auch später nochmals aufgegriffen (471-484). In der folgenden Passage zeigt sich ganz deutlich eine Fokussierungsmetapher der Gruppe (ebda. 110-130):

Cf: Im Prinzip wünsch i ma a kurze Information, owa die wichtigen Details scho, ned das zum Beispü, wichtige Details eigentlich ausgelassen werdn

Dm: Mhm, mhm

Rm: Mhm

Vf: Ned irgendwöche longen Debatten zagn

Rm: Jo, so wias woa, eben, wonn do de zwoa do im Studio odebattiert hobn üwa des Thema, find i des, is des ned so leiwond,

Vf: └Jo, des find i ah

Rm: ois wia wonnst sogst, du siagst wirklich wos und do red wea im Hintergrund

Vf: Genau, wonn do monchmoi zu irgendwöchen wichtigen Themen, wonn irgendwos, i was ned, grad in Amerika woa, und do kummt der Experte aus Amerika und de zwa diskutieren donn die gonze Zeit und dea stöt eam Frogn, und des interessiert mi überhaupt ned, weil des is irgendwie so fad, wonn de zwoa do imma redn

Dm: Es kummt drauf on, weas is,

Vf: Mhm

Dm: zum Beispiel, da, diesa, diesa Militärexperte, wos do hobn, der mit da voi tiafen Stimm, dea Glozate, den find i imma ziemlich guat eigentlich (.)

owa

Dann wird der Diskurs wieder auf inhaltlicher Ebene fortgesetzt. Es geht um das Verhältnis zwischen Berichterstattung über Österreich und die Welt und Cf macht auf den Nachrichtenfaktor Nähe aufmerksam. Sie hätte sich anstelle eines US-Wahlkampfberichts lieber einen Bericht über einen Kriminalfall in Amstetten gewünscht, wofür sie auch Zustimmung von Vf bekommt. Rm drückt seine Ansicht dazu, wie sehr oft im Verlauf der Gruppendiskussion, nicht aus: (siehe Transkription Gruppe A, Zeile 176-190)

Vf: Mi interessieren a eher, so eben, so Kriminalfälle oda so, wia sogt ma zu die gonzen Sochen, ned nur, ned nur imma so politischen Sochen, sondan wos hoit grad passiert, ebn

Cf: Und wos hoit grad in da näheren Umgebung is des interessiert die ah mehr, wonst a bissl an Bezug dozua host, ois

Vf: diese gonzen Chroniken, i man, des hast jo eigentlich Chronik diese gonzen Sochn, des interessiert mi eigentlich ah

(3)

Dm: Es kummt a donn drauf on, wia tiaf ois donn wirklich eine geht ins Detail, weil oft is jo so, dass da Huber Karli a @Wuaschtsemml gstohln hot@ oda so, i was ned @(.)@

Vf:

↳Owa zum Beispiel (.) i man, von da Wirtschoft her, interessiert, hot mi des mit da Finanzkrise scho ah interessiert, weil des jo jeden betrifft, i man, ondere Sochn interessiern di ned so

Cf: Jo, **des kummt hoit imma drauf on**, des is imma, wies, ob die grad des Thema interessiert, donn interessieren die a die näheren Details, und wonn die des eher ned interessiert, donn würd dia hoit des Oberflächliche woascheinlich a scho reichn

Das Wort „Interesse“ und deren Bedeutung wird in Verbindung mit Themen bzw. Ressorts, wie bereits dieser Auszug zeigt, während des gesamten Gesprächsverlaufs häufig verwendet (siehe auch Zeile 351-356; 373-379).

Cf spricht dann den Zusammenhang zwischen Interesse, Beitragslänge und Aufmerksamkeit an, wobei sie ein Defizit ihrerseits zugibt und dieses auch mehrmals anspricht, außer Vf äußert sie aber niemand dazu (vgl. Transkription Gruppe A, Zeile 241-249; Zeile 259-262):

Cf: LNa, i glab, wonn der Beitrog länger, woascheinlich länger ois a, zwa Minutn dauert, donn schoitst, glaub i, sowieso ob. Außer es interessiert die vielleicht, owa sunst (.) schoitst ob.

Dm: LJ0 LJ0

Cf: Oiso, i hob donn eigentlich goa nimma so (.) richtig mitdocht, i hob ma docht (.) i woa eigentlich goa ned so wirklich, i hob donn eigentlich east bei da *ZIB20*, ähhh bin east mitkumma, um wos do eigentlich gonga is, weil bei da *ZIB1*

Vf: Jo, weil wonns zu long is, donn schoit ma afoch ob und passt goa nimma auf. Des stimmt.

...

Cf: Jo, wonn i jetzt die *ZIB20* ned gsehn hätt, glaub i, hätt i ned amoi gwusst, um wos do jetzt gongen is, in diesem ersten Beitrog (.) mit da Politik

Vf: LMhm

Cf: Weil i eigentlich goa ned aufpasst hob, so wirklich.

Kurz vor der Halbzeit der Gruppendiskussion thematisieren die Probanden erstmals ihr Mediennutzungsverhalten. Wobei Vf einige Male während der Gruppendiskussion (auch schon zu Beginn) betont, dass sie sich jeden Tag die *Zeit im Bild* anschaut, während sich die anderen über ihren *ZIB*-Konsum eher bedeckt halten (Transkription Gruppe A, Zeile 208-211; Zeile 220-225; Zeile 400, 407-411):

Vf: Jo, I man, von da Aufmochung her, gfoit ma die *ZIB20* scho guat, owa, es is hoit, oft zu kurz, sogn ma, i man, insgesamt, oiso wonn i die *ZIB1* verpass, schau i mia die *ZIB20* on, owa so, wonn i Zeit hob, schau i ma scho die *Zeit im Bild* on

...

Dm: Oiso, eigentlich hear i mehr Nachrichten ois wie dass is siach, weil meistens hear is im Auto oda so.

Vf: Im Auto und,

Cf: LIm Radio

Vf. und i siach imma auf da, wie hobn die ORF-Homepage in da Orbeit ois Standart wonnst ins Internet kummst, do lest mas automatisch amoi duach.

Rm: Mhm

Dm: Kummt drauf on, wos ma hoit ztuan hot @(.)@

...

Cf: Jo, i man, i schau ma so und so ned oft die *Zeit im Bild* on

...

Cf: LNua, außer, wonn zum Beispü, was ned, wie des hoit woa mitn Haider, oda so, do hob i mas scho imma ongschaut, die *Zeit im Bild* und so

Dm: Mhm

Vf: Na, i schaus ma eigentlich fost, eigentlich jeden Tog on, oiso imma wonn i Zeit hob, wonn i ned, wonn i fertig bin mitn Vorbereiten für die Schui, donn schau i mias imma on

In der Halbzeit kommt der gemeinsame Orientierungsrahmen der Gruppe am stärksten zum Ausdruck. Hier erreicht auch die interaktive Bezugnahme die höchste Intensität und Dichte, wie bereits in der eingangs gezeigten Passage deutlich geworden ist. Der folgende Diskussionsausschnitt markiert den Beginn dieses Orientierungsrahmens, bei dem es um die Aufmachung und Präsentation der *ZIB20* geht (Transkription Gruppe A, Zeile 267-289)

Cf: ^LMia hot des, glab i, in da *ZIB20* besser gfoin, weil do host eigentlich diese Büdln a bissl ein, einblendet gsehn und nochad hot eigentlich der Moderator de Schlogwörter eigentlich nua gsogt.

Dm: Mia hots in da *ZIB20* eigentlich besser gfoin, so von da Sproche her,

Cf: ^LMhm

Vf: Jo, und vom, glei vom Beginn ah imma, des is imma so, ähhh (.) de, von da Musik her is des ah scho anders, des is hoit afoch, des hot mehr Pep, sogma so

Dm: ^LMhm

Vf: Und vom, vom sehn, weil do is ah der Hintergrund anders,

Cf: ^LMhm

Vf: die Leit san meistens so eben, jünga und moderner gestylt, und hoit, eben se san eigentlich ah ziemlich imma olle, ziemlich fesche Leit, bei da *ZIB20*, hob is sunst nu kann gsehn, der wos (.) bei da *ZIB1* is jo, **san hoit die Oiden**

Cf, Dm: ^L@(3)@

Vf: ^LNa, san hoit, san hoit ötere Leit, und bei da *ZIB20* san scho imma, so eher vom ausschaun her

Dm: ^Ldie Jüngerer

Vf: Na, scho imma feschere, sogn ma so ah

(3)

Vf: Bei da *ZIB1* schaut ma do ned so, weil do schaut ma eher, dass der, ahhh, gebildet is und dass der scho vü Erfahrung hott, weil do san eher ötere Moderatoren

Als die Interaktionsdichte wieder nachlässt, spricht Dm die Live-Reporter an, die ihm in der *ZIB20* abgegangen sind. Vf betont daraufhin, dass man bei Katastrophen in der *Zeit im Bild 1* inhaltlich besser informiert ist und dass sie

generell immer diese Sendung konsumiert (vgl. ebda. Zeile 344-360).

Die Probanden sprechen dann noch kurz an, dass ihnen die Signation mit Headlines gefallen, weil man da einen Überblick bekommt, was in der Sendung behandelt wird. Weiters begrüßen sie den Einsatz von Auslandskorrespondenten und Live-Schaltungen (vgl. Zeile 362-372).

Je weiter die Diskussion dann fortschreitet, desto weniger ausführlich werden die einzelnen Orientierungen behandelt. Ein Thema, das noch hervorsticht und relativ starke Gegenhorizonte erzeugt ist, die Kulturberichterstattung, die ja anfangs schon zwei Mal thematisiert wurde und gegen Ende nochmals behandelt wird (vgl. ebda. Zeile 385-397):

- Cf:** Wos mi eher goa ned interessiert in da *Zeit im Bild* is diese Kultur, wos
denn imma danoch kummt
Vf: Na, ohjo, des interessiert mi scho
Cf: Na, mi goa ned (.) do schoit i denn spätestens, denn schoit i um
Vf: Na
Cf: Wei wonn do irgend a Theater is, oda was i ned wos
Dm: Spätestens denn geh i zum Computer
Cf: @(.)@
Vf: Owa die Kultur (.) des interessiert mi scho
Cf: Lna, des
Vf: und außerdem kummt danoch des Wetter, des interessiert mi ah
Cf: Na, des Wetter scho, owa der Kulturteil, des interessiert mi eigentlich
goa ned, des schau i ma eigentlich nie on.

Gegen Ende der Diskussion schaltet sich dann die Diskussionleiterin verstärkt in den Diskurs ein und fragt zum Beispiel, ob den Probanden die stehende oder sitzende Moderation besser gefällt. Dabei möchte Cf am Ende der Passage für alle sprechen, weil sie glaubt, dass es eine einheitliche Meinung dazu (vgl. Transkription Gruppe A, Zeile 417-426; 437-438)

- Dm:** Des Stehn
Rm: Mhm
Cf: Des Stehn, jo. I finds eigentlich unnötig, dass do zwa dositzn, des kunnt
jo eigentlich ana ah mochn,
Vf: Na, weu der ane mocht (.) mocht des () der zweite mocht denn eh

meist des Kulturelle

Dm: ‐Dass ned so fad is, na ()
()

Rm: Wonn ea steht, des kummt sympatischer uma (.) siagst eh die Wetterhex hupft a imma umanonder

...

Cf: Oiso steh, gfoit uns, gfoit mia eigentlich bessa ois sitzn

Vf: I man, i hob nix dagegn, wonns sitzn

Bis zum Ende der Diskussion werden dann Themen nur nach ganz kurz und oberflächlich behandelt, etwa bei den Verbesserungsvorschlägen. Bei der *ZIB1* erwähnen sie zum Beispiel, dass Beiträge teilweise kürzer sein sollten (v.a. politische), machen das aber wieder vom Interesse abhängig. Bei der *ZIB20*, dass mehr Grafiken eingesetzt werden sollten oder Studiointerviews in dieser kurzen Zeit nichts bringen würden (463-485). Was die Probanden zum Schluss noch thematisieren, wozu sie aber nicht von der Moderatorin aufgefordert werden ist der *ZIB-Flash*. An dieser Sendung gefällt ihnen besonders der Newsticker, wo man die Schlagzeilen auch mitlesen kann. (vgl. ebda. Zeile 487-502).

Die Diskussion erfährt am Ende nochmals eine dramaturgische Steigerung als die Probanden beschreiben, was ihnen an der *ZIB20* gefällt. Auffällig und besonders interessant ist, dass die Probanden die kurze, schlagzeilenartige Sprache der *ZIB20* zu imitieren scheinen. Nach der Frage, der Moderatorin, was ihnen an der *ZIB20* besonders gefällt und was nicht, antworten sie Folgendes (siehe Transkription Gruppe A, Zeile 446-461):

Cf: Jo, eigentlich die jungen Moderatoren

Dm: Mhm

Cf: die Schlogzeiln jo

Dm: ‐des is ah, kurz und prägnant

Rm: Jo, und leichter verständlich des gonze ois wia

Cf: ‐Und leicht zum Merkn

Rm: Mhm

Cf: Merkn tuast dir woascheinlich mehr davon

Dm: ‐Jo, glaub i ah,

Cf: ois wia von der longen (...)

Vf: ‐und do is ah a Musik dabei, so dh, dh, dh

Cf: ‐Mhm

Vf: So dass irgendwie, so dass ma aufpasst, so
Cf: ↳des regt zum Aufpassn on,
Vf: ↳Jo, weu
do bist ned so (.) weu des ondere is so ruhig eher, so monoton,

Der gemeinsame Orientierungsrahmen der Gruppe scheint also nachdem dieser in der Mitte des Diskurses die größte dramaturgische Steigerung erreicht hat zum Schluss nochmals auf (=echte Konklusion).

8.4.2 Gruppe B

In der Gruppe B haben drei Probanden, zwei weibliche und ein männlicher, im Alter zwischen 23 und 24 Jahren miteinander diskutiert. Sie sind Studenten in Wien und zwar alle drei in den Bereichen Lebensmitteltechnologie und Ernährung. Zwei Probanden sind im Waldviertel, eine in Kärnten geboren.

Diese Gruppe ist von den inhaltlichen Gemeinsamkeiten relativ heterogen, denn es werden zu einem Thema immer sehr viele Gegenhorizonte aufgeworfen. Was sich hier im Vergleich zur vorherigen Gruppe auch nicht so deutlich gezeigt hat, ist, dass ein kollektiver Orientierungsrahmen besonders deutlich hervorsteicht. Es gibt aber einige mehr oder weniger intensive Fokussierungsmetaphern.

Unmittelbar nach dem Eingangsstimulus gehen die Diskussionsteilnehmer auf die von der Moderatorin gestellte Frage ein und diskutieren nicht wie die vorherige Gruppe über die Inhalte des zuvor Gesehenen. Dabei drücken sie mit Hilfe von Eigenschaftswörtern aus, wie eine Nachrichtensendung für sie sein sollte (Transkription Gruppe B, Zeile 4-12):

Vf: Auf jeden Foi amoi informativ, gut recherchiert, des is wichtig, gut aufbereitet, jo, (3) gute Bilder, eben dieeee ansprechen, oiso ned unbedingt so fad
Mm: I find, es soit auf jeden Foi seriös wirken, oiso es gibt auch Nachrichten, find i, die ned so seriös wirken, wo man sie denkt, okay, des is hoit eher für die jüngeren, die no ned so fü Wissen hobn, sooo, jo, i denk ma i bin jetzt Erwoachsen, i wü ah dementsprechend Nachrichtn hobn

Pf: Jo, i find, dass a kurze Einleitung sein sollt, eh so wies sonst immer is, diese ähh, oiso die kurz

Mm: Schlagzeilen

Pf: Headlines, Schlagzeilen, jo, ahm, wo ma sicht, wo ma schon sogn kann, ob ma des überhaupt schau'n wüll oder ned, weil ma, i find, wenn so long gredet wird, donn scholtet man irgendwann ab, oiso, wo man schon irgendwie diese, ähnm, an Einblick kriegt und donn wonn ma mehr wüll, donn weiterschauen kann

Die Seriosität der Sendungen wird auch später nochmals angesprochen (461-474). Die Diskussion ist anfangs noch nicht selbstläufig und erfordert einen Anstoß durch die Diskussionsleiterin (22-27). Dann allerdings entwickelt sich eine große Selbstläufigkeit, vor allem dadurch, dass Mm immer wieder Dinge an den Sendungen kritisiert bzw. Verbesserungsvorschläge einbringt und die anderen beiden Gegenhorizonte dazu aufwerfen. Er prägt die Diskussion und deren Verlauf sehr stark und ist fast immer derjenige, der neue Themen einbringt. Zum Beispiel gleich zu Beginn: hier übt er Kritik an der Studiohintergrundfarbe Blau und wiederholt diese in kurzen Abständen (Transkription Gruppe B, Zeile 28-31; 54-66):

Mm: Oiso, i find, doss a bissl, ähnm, es woa zu viel Farbe, owa viel Blau, es woa irgendwie ned sehr abwechslungsreich, find i, es is, mit der Zeit, wonn ma zuviel Nachrichten schaut, donn denkt ma si, aha schon wieder des Bild, oiso zumindest is' mir so gongen,

...

Mm: Owa, i find trotzdem vom Hintergrund, es woa eigentlich fost immer derselbe Hintergrund, oiso und immer blau ghoiten, i hätt's woascheinlich besser gfunden, wonn, wenn was i ned, wonn sie mit an ondern Hintergrund geredet hätte ois er, doss i fürs Auge a bissl a Obwechslung hob, sonst find i den Hintergrund eh ned so schlecht

Vf: Na, do musst jo denkn, er is eh vor so ana großen, hellen Wand gstonen, wos i mi erinnern kann, i was' jetzt ned gonz sicher, jo

Mm: Owa ah, find i, in dem Blau

Vf: Owa so extrem, sticht donn der Hintergrund ah ned ins Auge, i man, mi hot er bis jetzt no nie gstört

Pf: Mi ah ned

Vf: I findn so recht ongenehm zum Schau'n und jo

Mm: Okay

Vereinzelt aber doch werfen auch die anderen beiden Probanden neue Orientierungen auf. Vf zum Beispiel thematisiert die Doppelmoderation, die ihr

sehr gut gefällt. Ihre Einstellung beschreibt sie in der folgenden Passage mit einem sehr anschaulichen Beispiel (ebda. Zeile 38-49):

Vf: Na, i muas sogn mir hot der Hintergrund scho guat gfoin, wos mir besonders gut gfoin hot, wor eben, wonn zum Beispiel so des Wort übergeben worden is, von der Danielle Spera zum Tarek Leitner zum Beispiel oder wenn so, eben, ähnm, so Live-Schaltungen san oder Leute interviewt werden, des find i ah immer sehr interessant, oiso des lockert hoit des ollas a bissi auf, jo

Mm: Jo, i glaub es is generell besser, wenn's mehr Leute moderieren und ned, ned nur eine Person ()

Vf:

↳ Jo, jo, wonn zum Beispü die ane sitzt und donn übergibt sie des Wort on den Stehenden und der mocht an kurzen Beitrog und donn redet sie wieder a bissi und

Mm: Jo

Vf: des is irgendwie, jo, ongenehmer

In der ersten Hälfte der Diskussion werden sehr viele neue Orientierungen aufgeworfen, die dann später zum Teil nochmals aufgegriffen werden, wie zum Beispiel das nächste Thema Sprache (dieses wird ab Zeile 548 nochmals kurz thematisiert). Dabei wird vor allem die unterschiedliche Aufbereitung zwischen der *Zeit im Bild 1* und der *ZIB20* angesprochen, wobei die *ZIB20* in der Diskussion im Fokus steht, wie der folgende Ausschnitt zeigt (vgl. Zeile 68-83):

Mm: So vü zum Hintergrund, von der Sprache her muas i sogn, hob i ned viel, ned so vü Unterschied gmerkt,

Vf: Na, mir is' vorkommen, bei da *ZIB20*, dass der des irgendwie so aufbereitet, dass sie des, i kann mi nimma genau on die Schlagzeile erinnern, owa dass sie des so reimt, und fost wie a Rapp rüberkummt,

Pf: Aha

Mm: Aha

Vf: I was nimma, um wos es do genau

Mm: ↳ dass es besser klingt

Vf: Jo, jo, jo

Pf: Weu i was ned

Vf: ↳ Jugendlicher eben, ned

Pf: Jugendlicher, bei mir is' holt so, dass i meistens die *ZIB20*, i schau monchmoi beide, dass i die *ZIB20* nochher besser versteh, owa vielleicht ah weul schon die gleichen Themen san, weul do, oiso do is ollas kürzer, und bei da, bei da *ZIB1*, do schoit i monchmoi echt ob,

Ein Höhepunkt im Hinblick auf die Gegenhorizonte und die Dauer der Diskussion (fast 15 Minuten) ist, als Mm thematisiert, dass ihm die *ZIB1*-Moderatoren fadisiert vorkommen. Hier zeigt sich deutlich eine Fokussierungsmetapher der Gruppe (siehe Transkription Gruppe B Zeile 128-142):

Mm: Wos mir ah aufgfoin is, sie hobn sehr, sehr ernst gschaut, wonn ned sogoa, die Moderatoren, meiner Meinung noch, fadisiert, ois ob do ofoch a Schema scho johrelong owabett wird und eigentlich scho für den Moderator selber scho nimma spannend is

Pf: ^LOwa lochen, lächeln is generell ned so oafoch bei soichen Themen

Vf: Owa du host jo gsogt, du wüsst, dass es seriös wirkt

Pf: Jo

Vf: Wenn es seriös wirken soll, muss man ernst schau, du konnst jo ned, hahaha

Mm: ^LNa, es is a Unterschied, ob i jetzt fad schau oder interessiert schau zum Beispiel, do schau i ah ernst,

Vf: Jo fad.;

Mm: Mir foit auf zum Beispü, wos wia immer schau in der Früh, Puls4, die wirken irgendwie, ähnm, wie soi i sogn, impulsiver, die Moderatoren

Während der Diskussion bewertet Mm dann einige Moderatoren ob sie „fad“ (159-173) oder „nicht fad“ (197-199) sind. Weil die anderen beiden Probanden aber seine Ansicht nicht teilen, versucht er dann noch mit einem Beispiel, sie zumindest ein wenig in seine Richtung zu lenken, was ihm später aber nicht gelingt (ebda. Zeile 212-215):

Mm: Jo, owa i man jetzt zum Beispü, wonn i vo beide Sendungen jetzt den Ton runter drehen würd, dass i gar nix hören würd, donn kummt ma trotzdem die *ZIB20* irgendwie lebendiger vor, irgendwie, rein fürs Auge attraktiver ois die *ZIB1*, die *ZIB1* wirkt auf mi irgendwie a bissl fader

Dann diskutieren die Probanden (im Vergleich zur anderen Gruppe) relativ kurz über die Themenvielfalt und die Beitragslänge, wobei Mm wieder einen Wunsch äußert, und zwar, dass er sich innerhalb der Sendungen mehr Abwechslung zwischen den Themen wünscht. Das argumentiert er dann damit, dass diese munter halten würden (266-268). Vf erwähnt in diesem Zusammenhang den

Nachrichtenblock in der *ZIB1*, der ihr sehr gut gefällt und Pf drückt ihre allgemeine Präferenz für kürzere Beiträge (273-274) aus, die aber die anderen beiden, wie auch noch später deutlich wird, nicht mit ihr teilen. In der Diskussion wird also großteils über formale (und nicht wie bei der anderen Gruppe über inhaltliche) Dinge gesprochen, was auch das Ziel im Hinblick auf die Forschungsfragen ist.

Ein Thema, das auch sehr viel Dynamik in die Diskussion bringt, ist als die Probanden über das äußere Erscheinungsbild der Moderatoren sprechen. Hier steigert sich die Dramaturgie und ein gemeinsamer Orientierungsrahmen der Gruppe wird erkennbar (Transkription Gruppe B, Zeile 295-308):

Mm: Na, es is die Frog, na ähhm, inwiefern des die Seriosität ongreift, wonn ma ka Sakko onhot,

Vf: Manst nua a Hemd?

Pf: Bei da *ZIB20* hot er ah

Mm: Es kummt wieda drauf on, ob des jetzt ah ernste, wichtige Themen san oder reine informativ jetzt irgendwos gsogt wird, jetzt is, was i ned, der und der Event

Pf: Komisch mir is des gonz egal wos der onhot, i glaub, dass mir des ned so vül ausmoht, wos der onhot

Vf: Des anzige wos vielleicht strenger mocht is vielleicht mit oder ohne Krawatte, jo weu mit Krawatte schaut donn scho strenger aus ois ohne Krawatte, owa a Sakko gheat scho dazua

Pf: LMhm

Mm: Najö, wonn owa jetzt die *ZIB20* jetzt generell für jüngere Leute sein sollte, donn find i, dass es ah optisch angepasst sein sollte

In der Mitte und auch noch im zweiten Drittel bleibt die Diskussion auf einem hohen Interaktionsniveau. Ein Thema, bei dem das gemeinsame Erleben der Gruppe im Vordergrund steht und die Diskussion „harmonisch“ verläuft, ist als die Probanden darauf zu sprechen kommen, welche Beitrags- und Sendungselemente ihnen gefallen und warum (siehe Transkription Gruppe B, Zeile 334-351; 393-399):

Mm: Oiso wonn do a Person im Studio is, die wos mit dem Thema zu tun hot, donn wirkt des, find i, scho auflockernd, oiso und ah informativ, oiso wonn wirklich ähm wer redet

- Pf:** Lder bei da *ZIB20* woa oda?
Mm: der wos bei da *ZIB20* woa
Vf: Der Experte
Mm: Der Experte, jo, oiso des find i donn scho guat wonn ma wos von an Experten heat, der si wirklich auskennt damit, i man es is klor, oiso für mi is klor, dass des ah aufwändig und seriös recherchiert wird ollas wos die Moderatoren sogn owa es wirkt afoch glab i anders, wonn des der Experte selber sogt, wos er si denkt und um wos es geht, oiso des gfoit mir guat wonn wer eingloden is
Vf: Jo, an Live-Einstieg ah auf jeden Foi, oiso des find i ah immer sehr
Pf: Und Interviews wies beim zweiten woa, des find i ah guat, des taugt mir ah, wonn do Leute befragt werden zu dem Thema
Vf: Mhm, mhm
Mm: Jo, oiso, des is donn ah wieda a bissl Obwechslung, a bissl ah Auflockerung
Vf: Jo, und zusätzlich, oiso i find des scho ah guat, **und ah so erklärende Grafiken, Balken, wie du gsogt host**
 ...
Mm: Generell find i Grafiken immer guat, weu wonn ma hinschaut siacht ma ned nur die Sprecherin mit dem typischen Hintergrund, des wos ma eh immer siacht, sondern aha, do is a Grafik, aha, um wos gehts do, des is rein optisch wird ma do a bissl gefesselt, kann ma sogn, (3) des find i is onstrenge, wonn ma immer dessöwe siacht und nur, nur rein mit, nur rein hört, um wos es geht
Vf: No sicher, der Mensch will Abwechslung und deshalb auch die zwei Moderatoren oder so, und die ganzen Sochn, die sa si quasi einfoin lossn,

Bis zum Ende der Diskussion werden dann großteils Orientierungen angesprochen, die bereits zuvor schon einmal erörtert worden sind, wie zum Beispiel die Beitragslänge. Mm spricht sich generell für längere Beiträge aus, Vf bei wichtigen Themen und Pf für kürzere (vgl. ebda. 404-445).

Dann thematisiert Mm nochmals bereits zuvor von ihm eingebrachte Positiv- (*ZIB1* = seriös) und Negativkritik (Hintergrund = zu wenig Farbvielfalt) (461-479) und bringt noch einen neuen Verbesserungsvorschlag ein. Und zwar, dass er es gut finden würde, wenn man das Studio thematisch dekoriert, was bei den anderen Probanden auf wenig Gegenliebe stößt, wie die folgende Passage zeigt (ebda. Zeile 482-495):

- Mm:** Ähm, i würds guat find, i was ned, ob des jetzta komisch is oda ned, es gibt meistens imma a Thema zum Beispü, wonn du auf Google gehst donn is des Google immer ähm in irgendander Form, die wos grad in aller

Munde is, zu tun hot, was I ned, is grad Olympia, donn sichst des Google in Olympia zum Beispü wonn die am Tisch oder irgendwo Sochn hättn die oder dekoriert, ned dekoriert

Pf: L() oda a Flugzeug

Vf: L@(.)@

Mm: Sowos wär für mi, was i ah ned, wonn zum Beispü die Euro is, dass, was i ned, irgendwo im Studio an Fuaßboi herumliegen hobn

Pf: Jo, owa des is jo donn ned so seriös

Vf: Jo, des stört donn sehr

Mm: Es kummt gonz drauf on, wöche Themen

Vf: Jo, owa du muast scho damit rechnen, dasst jeden Tog ah a trauriges oder böses Thema

Mm: Mi würds, mich persönlich würds nicht stören

Vf: Oiso wonns vo an Massenmörder oda so irgend an Kronken eben berichten, der donn vüle umbrocht hot in irgendaner Schule oda so, an Attentäter, donn is, donn kummts sicher ned guat, wonn do irgendwo der Fuaßboi herumliegt

Bevor die Probanden am Ende der Diskussion ihre Sendungspräferenzen bekannt geben oder wiederholen, erreicht der Diskurs wieder eine höhere Dynamik. Wobei nochmals viele Themen die in der gesamten Diskussion behandelt worden sind, hier nochmals aufsscheinen (ebda. 524-556):

Vf: I glaub die Unterschiede, so groß san die goa ned, des anzige ma merkt hoit nur, dass es mehr auf die Jüngerer is

Pf: Und auf kürzer, schneller durchbrocht

Vf: Jo

Mm: Jo, es is weniger onstrenge beim Zuaschaun

Vf: Jo

Mm: Weus eben kürzer is, oba sunst von der Aufmochung her söba, außer dass do vielleicht nur a Moderator is, was vielleicht nu eher stork auffoit

Pf: Owa des is jetzt zkurz, weu wonn do zwa wan, donn wa des fost zu hektisch

Mm: Najo, hektisch, wonn der ane des Thema sogt und der ondere des ondere

Vf: Owa es is ned notwendig, wonns eh nur 5 Minuten dauert

Mm: i man des is

Vf: Weu wast eh, es san immer wieder Beiträge, es woa diesmoi sogoa jemand im Studio, a Experte, oiso

Mm: Jo

Pf: I find es hot gepasst so

Mm: I sog jo ned, dass ned passt, i sog jo nur des is wos, wos ma afoch aufgoin is, owa i find ned so große, weltbewegende Unterschiede zwischen de zwa

Vf: Jo

Pf: Oiso die Musik is ma owa ah ned aufgfoin

Mm: Des muas ma echt bewusst mochn, wenn i des afoch nur so gschaut hätte, donn hätt i woascheinlich goa ned gwisst, dass des die ZIB20 oda die

Vf: Na, ohjo

Mm: Von die Moderatoren her

Vf: Vom Onfong her auf jeden Foi, weu, weus am Onfong die Schlagzeilen so a bissi witzig bringen wolln,

Bei der abschließenden Erörterung der Sendungspräferenzen überrascht Mm mit seiner Aussage ein wenig, weil er zuvor vor allem Elemente an der *Zeit im Bild 1* kritisiert hat und jetzt am deutlichsten seine Präferenz für die *ZIB1* ausdrückt (Transkription Gruppe B, Zeile 558-567; 587-591):

Pf: Wenn i schau, donn schau i mir meistens beide on, do drah i bei der anen auf und die ondere noch amol und donn

Vf: Oiso es san beide ongenehm onzuschau, oiso

Pf: └┐ scholt

Vf: Es is ned so, dass i obgschreckt wär und zu an ondern Sender wechseln würd

Pf: I scholt nur bei der ersten monchmol ob, weu sie so vü redn, vielleicht a Konzentrationsproblem, owa

Mm: Oiso wenn ich ma aussuchen müsste entweder die *ZIB1* oder die *ZIB20*, donn würd i woascheinlich die *ZIB1* wählen, weu i do des Gefühl hob, do wird i noch ausführlicher informiert

...

Vf: Na, i muas ah sogn, wonn i wählen müsste donn würd i ah die *ZIB1* wählen

Mm: Des is vielleicht wirklich für jene Jugendliche, die no ned so wissbegierig san, wos Politik, Weltgeschehen oder so betrifft, des is vielleicht doch so, dass' sogn, okay die *ZIB20*, die is nu so kurz, des geht, die *ZIB1* wär ma zu long und die is mir zu fad und die schau i ned on, owa für mi jetzta passt die scho die *ZIB1*.

Mit dem letzten Satz wird deutlich, dass er sich nicht mehr dieser Gruppe zugehörig sieht und sich zu den „Erwachsenen, die *Zeit im Bild* schauen“ zählt. Aufgrund seiner bisherigen Aussagen über die *ZIB1* und die großteils positive Beurteilung der *ZIB20* ist aber mehr als fraglich, ob das auch der Realität entspricht, oder ob er das nur gesagt hat, um sich – weil er mit seinen Vorschlägen so oft bei den anderen abgeblitzt ist – als „viel

Informierter“ hinzustellen.

Bei dieser Gruppe ist der Diskussionsverlauf nicht ganz idealtypisch mit Proposition, Steigerung der Orientierung und Konklusion des kollektiven Orientierungsrahmens verlaufen. Es hat aber schon dramaturgische Höhepunkte gegeben, ungefähr zur Hälfte der Diskussionszeit, bei denen die kollektiven Orientierungsmuster der Gruppe zum Vorschein getreten sind. Dabei ist aber nicht eine Fokussierungsmetapher besonders hervorgestochen, wie bei der ersten Gruppe.

8.4.3 Gruppe C

Die dritte Gruppendiskussion besteht aus drei Personen, zwei weiblichen und einer männlichen, im Alter zwischen 61 und 66 Jahren. Sie leben alle in Wien, eine ist noch berufstätig, zwei bereits in Pension. Sie haben alle eine akademische Ausbildung. Diese Gruppe ist insgesamt gesehen relativ homogen gewesen, nur eine Probandin (Vf) unterscheidet sich hinsichtlich ihres Nachrichtenkonsums (zurzeit fast nur Radio) von den anderen beiden deutlicher und legt auf die Aufmachung der Sendung („Zuckerl“; 57) nicht so viel Wert.

Am stärksten hat sich der kollektive Orientierungsrahmen dieser Gruppe gezeigt, als die Probanden über die von ihnen bevorzugte Moderation (sitzende vs stehende) diskutiert haben. Das Thema wird insgesamt drei Mal in der Diskussion aufgegriffen, wobei die Fokussierungsmetapher sich dann in der Mitte herauskristallisiert als die interaktive Bezugnahme am höchsten ist. Es gibt aber auch noch zwei andere Orientierungen, wo das Kollektiv der Gruppe stark zum Ausdruck gekommen ist.

Bereits zu Beginn der Diskussion gleich nach der Einstiegsfrage wird die stehende Moderation in einem negativen Kontext thematisiert, wobei das Argument für die sitzende Moderation hier „Sitzen heißt sich Zeit nehmen“ ist. In späteren

Passagen werden auch andere Argumente genannt (Transkription Gruppe C, Zeile 4-21):

Hm: Najo, gut, fong hoit ich an, grundsätzlich is mir diese äußere Aufmachung ned so wichtig, ob der sitzt oder steht, i hob jetzt allerdings bei dem Stehenden scho des Gefühl ghobt, der, **der treibt**, jo, der hot ned vü Zeit, und, und spricht auch viel schneller, äh, oiso das des wirklich Schlag auf Schlag geht, oiso, der mocht, der mocht wirklich den Eindruck Nachrichten sind ähm ned zum, ned zum jo Sitzn und Zuhören, sondern des is nur a Information zwischendurch und eigentlich wort ma schon auf den nächsten Film, der kommt und die Nachrichten san jetzt nur gschwind davor, dass man informiert auch ist, äh, daher is auch schon mein grundsätzlicher Standpunkt auch schon klar, ich nehme mir schon die Zeit, um Nachrichten zu hören, das ist oft die einzige Sendung am Tag, die ich mir im Fernsehen anschau, des is eben nur des *Zeit im Bild*

Ef: Und es is eben sehr unangenehm, wonn olles so hektisch is,

Hm: Jo

Ef: oiso i mog des, diese schnelle Ding, woascheinlich, des liegt woascheinlich auch am Oiter, wonn des so Schlag auf Schlag geht kriegt ma oft des vorherige goa ned mit und donn is scho wieder des nächste do und es is eigentlich onstrengegend @(.)@

Vf: Jo

In dieser ersten Passage wird schon erkennbar, wer die Diskussion am stärksten prägen und lenken wird. Hm wechselt dann auch gleich das Thema und kommt auf sein Medienkonsumverhalten zu sprechen. Dabei erwähnt er, dass für ihn die *Zeit im Bild* der Hauptzugang zur Information ist und daher in der Sendung sehr wichtig ist, Berichte von Korrespondenten und „vom Ort des Geschehens“ zu bekommen (22-38).

Dann wird die Beitragslänge kurz diskutiert, wobei sich Ef generell für längere Beiträge ausspricht und Hm seine negative Einstellungen zu Kurz-Nachrichtensendungen („do muas i jetzt gschwind die Nachrichten hineinstopfen und diese Hektik überträgt sich dann auf den Zuschauer“; 51-53) ausdrückt. Vf äußert sich dazu nicht und ist auch während der gesamten Diskussion unterrepräsentiert.

Eine der wenigen Orientierungen, die von ihr zuerst angesprochen werden, ist ihre Einstellung zur Aufmachung der Nachrichtensendungen. Dieses Thema kann man

am besten unter dem Stichwort „Zuckerl“ zusammenfassen, wie der Verlauf dieser Passage zeigt, der dann eine dramaturgische Steigerung erlebt (Transkription Gruppe C, Zeile 54-75):

Vf: Jo, i bin do sehr konservativ, ähm, oiso i brauch ka Grafik, a kane bewegten Bilder, für mi is einfoch nur, i brauch, i mecht an Überblick, was si tuat weltweit, ober es is sicher interessanter a Interview oder so ähm (3) jo i brauch kane Zuckerl oder nix Besonderes, ka besondere Aufmachung oder so, mir is es eigentlich am liebsten wonn des a ruhiges Būd is, der kann ruhig sitzn und, und, mir kummts mehr drauf on, ob die Stimme zum Beispū sympathisch is, ob i's sympathisch find, ob i's gern hea ois was do jetzt für Aufmachung is, des is ma ned so wichtig

Hm: Mhm, des muas i jetzt a bissl konkretisieren für mich, Aufmachung, wenn du jetzt nur den Raum verstehst

Vf: Mhm

Hm: in dem die sitzen

Vf: Mhm

Hm: das is für mich Nebensache

Vf: Ja

Hm: da geh ich mit dir, auf der anderen Seite, was du so ois Zuckerln vielleicht apostrophiert hast, diese Statistiken oder diese Grafiken

Vf: Mhm, mhm

Hm: die dann eingebracht werden,

Ef: ↳des is Information

Hm: Na, die san für mi aber wichtig, wonn i zum Beispiel seh bei einer Wahl im Parlament und i seh die Sitze vom Parlament

In dieser Gruppe hat die Diskussion bereits am Anfang eine relativ hohe Eigendynamik und Aussagekraft im Hinblick auf die Orientierungen der Probanden. Bereits beim nächsten Thema (Stichwort: Sensationsjournalismus) erreicht die interaktive Bezugnahme zwischen den Probanden einen ersten Höhepunkt, was folgender Diskussionsausschnitt sehr gut zeigt (Transkription Gruppe C, Zeile 99-123; 138-145):

Hm: Äh, was ich nicht so sehr brauche des is dieser Sensationsjournalismus, der eben leider auch da ist, des heißt, wenn es irgendwo Attentate gibt, Katastrophen, dass da natürlich auch Bilder gebracht werden, die Leute sehn wolln

Ef: vom, vom Schauplatz, dass vor einem Krankenhaus, wo ma zwar was, dass do was was i die Kinder und die Familie vom Fritzl drinnen is, und donn steht der vor dem Krankenhaus, des is mir gonz egal von wo aus er

des sogt, des is eigentlich immer nur

Hm: Jo

Ef: Sensationsmacherei, dass der jetzt vor dem Krankenhaus steht und jetzt sogt, duat san jetzt die Kinder, des is jo ned interessant in Wirklichkeit

Hm: Ja, das is für mich so

Vf: Mhm

Hm: wos kritisch wird

Ef: ↳so paparrazimäßig is des irgendwie scho

Hm: ↳auch

Vf: Mhm

Hm: auch bei, bei Berichten über Demonstrationen oder von der Front on irgendwöchen Kriegen, Demonstration is a guates Beispiel, da versucht natürlich die Kamera äh

Ef: die schlimmsten Bilder

Hm: ↳jo, die schlimmsten Szenen einzufangen, wo hoit donn grad a Polizist auf jemanden einschlägt, äh, das, das will man sehen und wenn's passiert

Ef: () unter Onführungszeichen

Hm: ↳dann macht dieses Bild die Runde

...

Ef: Es könnten auch öfter mal positive Nachrichten sein

Vf: Jo, deswegen

Ef: ↳i sich des so oft, wonn amoi irgendwer später diese gonzen Nachrichtenfüme vielleicht ois Archiv oder im Laufe eines Studiums jetzt onschaut, **immer nur Katastrophen und Schreckensmeldungen** und so weiter und **nie** wos Positives, des is in kana Zeitung, fost nie steht wos Positives und des i afoch

Vf: ↳und es gibt, sicher Positives ah, zum Beispiel im Radio heast einfach sehr viel, äh in Ö1

Hier hat die Gruppe einen kollektiven Orientierungsrahmen eingenommen, wengleich sich Vf nur mit Nicken und Zustimmung in die Diskussion eingebracht hat. Das Thema wird dann später nochmals aufgegriffen (196-209).

Die Interaktion wird danach wieder schwächer und die Probanden sprechen einige Punkte an, die ihnen in den Nachrichtensendungen nicht gefallen. Vf wünscht sich eine dezentere Hintergrundfarbe (158-160) und Ef stört, dass man die Übersetzungen so schlecht versteht. In diesem Kontext erwähnt sie auch, dass sie keinen bewegten Hintergrund braucht, wobei Hm sie von ihrer Einstellung wie schon zuvor Vf von ihrer Einstellung zur Aufmachung abbringen möchte (ebda. Zeile 165-186):

Ef: bewegt muas i's hinten ah ned hobn, weil eigentlich wü i mi auf des Reden konzentrieren und ned hinten donn zgleich wos schauen, weu donn krieg i wonn do hinten oft wirklich zum Bericht do hinten womöglich ah nu wer redet, des mocht mi überhaupt no gonz narisch, wonn hinten do wer zweiter redet und do vorn der muas so laut redn, donn kann ma des ned gscheit verfolgen des is ausgsprochen unongenehm; äh auch bei Übersetzungen, wonn sie Übersetzungen mochen von irgendjemanden, donn müste entweder die, die Originalsproche so viel leiser sein, dass ma den, den Übersetzer hört, oder man hört eben den anderen und man übersetzt des nachher, des zugleich, i find des immer a Zumutung, wonn zugleich zwa Leit reden

Vf: Mhm, mhm

Ef: des is genauso wia wonn i zwa Radio zgleich hearen tat mit verschiedenen Programmen, des find i ausgsprochen unangenehm

Vf: Mhm

Ef: und des passiert owa immer wieder sowohl im Radio als auch im, im Fernsehen, des gutier ich gor ned

Hm: Äh, i hob a bissl lochn miasn, weu do gsogt host, es genügt wonn der des vorn sagt, die bewegten Bilder brauchst du nicht, i bin da anderer Meinung, die bewegten Bilder halten die Aufmerksamkeit aufrecht, des hast, do is man hellwach, wonn man do hinten immer wieder irgendwos sieht, wenn nur gesprochen wird dann ermüdet des, ein Beispiel bei *Club2* schlofst regelmäßig ein, no do host die Runde, wonn nur gesprochen wird, ned

Zur Halbzeit gewinnt die Diskussion erneut an Dynamik und ein gemeinsamer Orientierungsrahmen der Gruppe scheint auf und zwar zu einem Thema, mit dem bereits die Diskussion eröffnet worden ist. Dadurch wird erkennbar, dass diese Orientierung für die Gruppe sehr wichtig ist (Transkription Gruppe C, Zeile 219-225; 238-255):

Ef: Oiso, mir i hobs jetzt zuletzt a poa Moi festgestellt wie äh, wie welche gstanden sind und sie stehen so steif do, do is' mir vü liaba sie sitzen, oiso des is, und is ah schwierig in so an, do stö i mir schwierig vor, wonn ma wos sogt und des eigentlich aufs Gsicht und auf den Ausdruck oder auf die Sprache onkummt, do brauch i eigentlich die Fiaß ned sehn

Vf: Mhm

Hm: Na die Füße siehst sowieso nicht

...

Ef: weu es is jo glei des Büd um so vü klaner [deutet mit den Händen] i siach donn die gonze Figur und kann nimma, eigentlich der, ma lest jo ah imma wos vom Mund ob

Vf: Jo

Ef: und die Leit hobn eigentlich olle a guate Aussproche und, und do is' mir liaba i kann nu zusätzlich auf den Mund schau

Vf: ↳jo, jo

Hm: Jo, i stell ma jetzt die Situation vor, wenn das nicht über das Bild kommen würde, sondern ich werde informiert von jemanden anderen, donn is des, wonn der sitzt, so wie wir in ana Runde, ned, wir sitzen und einer von uns erzählt oiso jetzt ein Neuigkeit und

Ef: ↳und do siacht ma ah ned oiso gonza

Hm: ↳und des ondere is so zwischen Tür und Angel, ned

Ef: Jo, jo genau

Hm: der steht nur und

Ef: nimmt sie, ma hot (2) so a bissl des Gfüh er nimmt sie überhaupt ned die Zeit dafür

Beim nächsten Thema, wo die Probanden auf das äußere Erscheinungsbild der Moderatoren eingehen, ist die interaktive Bezugnahme noch stärker als beim vorherigen Thema. Allerdings wird diese Orientierung nur von Hm und Ef getragen, die immer wieder positive und negative Gegenhorizonte aufwerfen, Vf hingegen hält sich komplett aus diesem Dialog heraus (ebda. Zeile 263-281):

Hm: Najo, obwohl mas scho immer beurteilen tut, du stellst immer wieder fest, ob sie, ob sie eine die, wie hast die, die äh a ondere Frisur hot, die

Ef: ↳des is mein, mein, mein Tick, dass i find, dass wonn die Stirnfronsen so einhängen oda so dass

Hm: des is bei da Claire Zimmermann

Ef: Na, des is eh, die hot jo an guaten Hoarschnitt

Hm: Beim Armin Wolf hobn ma festgestellt, dass er Haftschalen hat und keine Brillen mehr

Ef: oder sich die

Hm: @(.)@

Ef: Wos ihm oba gonz ongenehm is, weu er hot jo ziemlich storke Brün und, und ma sieht jetzt anfoch seine Augen besser, des is sicher ongenehmer, woascheinlich auch für ihn ongenehmer @(.)@ nehm ich an ähm die (3) du host des gmahnt mit den Frisuren, mir, i find des wonn die donn soiche Lockenprochten hobn, schauns hoit a bissl komisch aus owa des is meine, mein Geschmack des is

Hm: ↳Owa wir schau scho

Ef: Wia tuans jo donn immer kritischer

Hm: ↳wir schau scho aufs Äußere

Je weiter die Diskussion voranschreitet umso weniger detailliert werden einzelne Orientierungen in der Gruppe behandelt. Hm spricht zum Beispiel noch an, dass er sich auch junge Moderatoren wünscht, wobei Ef ihm zum Teil zustimmt (290-298). Dann diskutieren sie noch kurz, ob sie sich prinzipiell mehr Abwechslung bei den Moderatoren wünschen, wobei es aber auch hier zu keiner gemeinsamen Orientierung kommt (302-315). Hm spricht abschließend zum Kapitel äußeres Erscheinungsbild der Moderatoren an, dass dieses nicht zu unterschätzen ist, was die US-Präsidentenwahl gezeigt hat und auch er beim Surfen durch verschiedene Nachrichtenkanäle zuerst beim Gesicht des Sprechers hängen bleibt und nicht beim Inhalt (316-326).

Bevor am Ende der Diskussion die „wichtigste“ Orientierung der Gruppe (sitzende Moderation), mit der die Diskussion eröffnet (Proposition) und eine dramaturgische Steigerung erreicht worden ist (Fokussierungsmetapher) nochmals wiederholt wird (= echte Konklusion), kommen die Diskussionsteilnehmer noch auf die Doppelmoderation in der *Zeit im Bild 1* zu sprechen, die ihnen grundsätzlich gefällt (Transkription Gruppe C, Zeile 328-334; 361-376):

Vf: Oiso diese Obwechslung, i schau jo ned so oft, weu i hob zurzeit kann Fernsehler @(.)@ owa dass, dass sie obwechsln, des find i irgendwie a gute Einrichtung, weu ma irgendwie wieder aufmerksam wird,

Ef: Jo, jo

Vf: des is a gewisse

Hm: Jo, des hob ich gemeint, dazu will ich diese laufenden Bilder auch haben, aber es müssten nicht zwei Kommentatoren sein, oiso es genügt mir auch einer

...

Ef: Na, oiso i find diese Doppel äh Doppel wie sogt ma,

Y: *Doppelmoderation*

Ef: Doppelmoderation, jo äh, find i ned so schlecht

Hm: Jo, vor allem die Verabschiedung is donn sehr liab, wonn sa sich wirklich donn den, den Text teilen, ned, dass der eine anfangt

Ef: ^{L@(.)@}

Hm: und der zweite spricht donn den Satz zu Ende

Ef: des is doch a bissl aufgelockert donn, ned

Vf: Jo, aufgelockert genau

Ef: Jo

(5)

Ef: Und wie gsogt, mir san sie wesentlich lieber, wonn sie sitzen und i hob des Bild groß ois wia i hob donn so a klans Manderl aufn Büdschirm drauf oda a klans Weiberl, des is donn, **es hobn ned olle so an riesengroßen** Fernseher, jo, bei mir is des donn so groß [deutet mit der Hand] des Manderl und ansonsten hob ich's Gsicht so groß, des is a Unterschied

Zum Schluss sprechen die zwei Probandinnen nach der Aufforderung durch die Moderatorin noch ihre Einstellung zur *ZIB20* an, die in der Diskussion nach der anfänglichen Erörterung durch Hm, nicht so deutlich herausgekommen ist (387-392; 400-403):

Vf: I kann ma vorstön, dass des für, oiso wonn i des *ZIB1* versäum, i kum grad erst ham, dass i donn gonz froh bin, wonn i do nu a gonz schnölle Zusammenfassung hob,

Ef: ↳Jo

Vf: des so kunnt i mirs vorstön oba auf Dauer würd i mir des sicha a ned onschaun, woascheinlich, glaub i

...

Ef: wos i ah ongenehmer find, wonn wirklich a poa Sochn a bissl länger behandelt werden, ned nur so, so schlagzeilenmäßig

Vf: Mhm

Ef: nur Schlagzeilen, von de hot ma eigentlich ned so vü

Insgesamt ist der Diskursverlauf in dieser Gruppe idealtypisch gewesen und es haben sich mehrere Orientierungsrahmen herauskristallisiert, wobei einer aufgrund der Häufigkeit des Auftretens und der relativ ähnlichen Ansichten der Probanden dazu als zentrale Fokussierungsmetapher bezeichnet werden kann.

8.4.4 Gruppe D

Die Diskussionsgruppe D besteht aus drei Probanden, zwei männlichen und einer weiblichen, im Alter zwischen 50 und 53 Jahren. Sie leben und arbeiten im Waldviertel. Zwei Probanden haben eine Fachausbildung absolviert, die weibliche Probandin ist Akademikerin. Diese Gruppe ist wieder eher heterogen gewesen, wobei zwei Probanden ähnliche Orientierungen aufweisen, einer (Om) aber zum Teil sehr konträre Einstellungen zu Nachrichten hat.

Was sich hier im Vergleich zur vorherigen Gruppe wenig deutlich gezeigt hat, ist, dass ein kollektiver Orientierungsrahmen im Zentrum steht, der dann mehrmals bearbeitet wird. Es gibt aber einige wenige, relativ kurze Fokussierungsmetaphern, bei denen eine dramaturgische Steigerung deutlich erkennbar ist.

Unmittelbar nach dem Eingangsstimulus gehen die Diskussionsteilnehmer auf die von der Moderatorin gestellte Frage ein und erörtern, wie Nachrichten gestaltet sein sollten und was sie sich wünschen, dabei führt jeder seine ersten Gedanken dazu an, aber es entsteht noch keine Diskussion (Transkription Gruppe D, Zeile 5-23):

Af: Najo, auf jeden Foi was on dem Tog passiert ist, sowoi innenpolitisch ois ah in onderen Ländern, des find i wichtig, dass des zagt wird, ah wonn zum Beispü Kultur, berühmte Persönlichkeiten Österreich besuchen, egal ob des jetztta Schnuizensänger is oder a Opernstar oda was, ghearat ah, sportliche Erfolge, find i, ghearten ah eine, kurz, dass ma si's onschaut, guat s'Wettter über des hobma jetzt jo ned, des is sowieso dabei
(3)

Hm: Jo, i find, dass ma, dass ma des a bissal gliedern messat in Sendungen, es soit mehrere soiche Kurzsendungen am Tag geben, so wias zum Beispiel die *ZIB20* do is und auch eine ausführliche große Sendung, wo ma sämtliche Themen onreißen kann in diesem Foi, ähh, so wia bei da *Zeit im Bild*, und es könnte noch a bissl ausführlicher sein, oiso in verlängertem Maße, ned nur über die 20 Minuten, was die zirka dauert

Om: Jo, i bin do gonz onderer Meinung, für mi is wichtig: kurz, knapp, afoch diese Headlines, was is passiert, ähhh, weu i mir einfoch denke, i wü a großes Volumen an Info, daher is jo die *ZIB20* eher so angelegt, zak, zak, wo ich mir denke die *ZIB* is eher für die Ausführlicheren, oiso, iich, für mich is wichtig, die Themen kurz zu präsentieren, anzureißen, soit i mehr Information wirklich wollen, donn kann i mir die auf ondere Weise holen, so seh ich es (3) des wär mir wichtig

Die Aufmachung der *ZIB20* wird dann anschließend und im Laufe der Diskussion nochmals von Om erörtert, dabei beschreibt er diese bis ins kleinste Detail, was in bisherigen Diskussionen so genau, vor allem was die Schnitt- und Kameratechnik betrifft, noch nicht erörtert worden ist (vgl. ebda. Zeile 27-38):

Om: Okay. Ah, donn denk ma i zum Beispiel, dass die *ZIB20* afoch

wesentlich rasanter geschnitten is, die Sprache, denk ich mir, zielt daraufhin ab, dass die Sätze kürzer san, wesentlich kürzer sind, daher is des Zielpublikum, meiner Meinung noch, ein wesentlich Jüngerer, weu gonz einfach, ah von der Sprachauswahl des a bissl anders gstoitet is, auch sehr seriös das Auftreten, owa komplett anderer Hintergrund, der Hintergrund is lebendiger, die Kamerafahrten sind total anders, es wird anders gschnitten, es is ah beim Stehen ähh a andere Möglichkeit zu agieren ois wia wenn i den großen Tisch habe, was a gonz interessant bei mir beim Schneiden aufgoin is bei diesem Zwiegespräch mit dem einen Reporter, mit dem Berichterstatter, hot ma gonz kurz gsehen, dieser, dieser Kameranchnitt, wo eigentlich der Reporter gstanden is zum *ZIB*-Moderator, was in ana normalen *ZIB* eigentlich nie is, dass i so an Blick hob,

Die Diskursorganisation ist wie bereits in den dargestellten Ausschnitten erkennbar dadurch gekennzeichnet, dass die einzelnen Probanden sehr lange Monologe über ein oder mehrere Thema führen und die anderen Zuhören und dann der nächste ein neues Thema anreißt und dieses wieder ausführlich für sich behandelt. Dieses Phänomen ist vor allem am Anfang der Diskussion sehr stark präsent und lässt dann im Laufe der Diskussion etwas nach. Eine derartig hohe Dichte an interaktiven Bezugnahmen wie bei den anderen Gruppendiskussionen gibt es bei dieser nicht. Auch beim nächsten Thema, das aufgegriffen wird, „Zielgruppe der *ZIB1*“, zeigt sich das deutlich, nur werden hier von Af mehrere Themen innerhalb des „Monologs“ behandelt. Die anderen Probanden äußern sich nicht dazu, sondern greifen Teile draus später in „ihrem Monolog“ dann wieder auf. (Transkription Gruppe D, Zeile 50-69)

Af: I glaub, dass die *Zeit im Bild* so für ah öteres Publikum, de sie jetzt auf d'Nocht gemiatlich hinsetzten und sogn: so, und jetzt schau ma uns des in Ruhe on, mochn uns an Tee dazua oda as Nochtmoi dazua und so wird des eben ah langsomer, weu so wia am Wohnzimmertisch, so kummt ma des eigentlich vor, so wird des gebracht, obwoi die Spera is jo auch scho a älteres Semester, passt do irgendwie a bissl dazua, jo; mi stört zum Beispü bei dem Hintergrund immer, dass ma diese Kastln so siacht, des tuat mir sehr weh, weu diese Linien immer durchn Kopf gengan im Hintergrund, wo diese große Büd zaumgsetzt is, jo,

Y: In der ‚*ZIB20*‘ oder ‚*ZIB1*‘?

Af: In da *ZIB1*, do geht des immer so durchn Kopf, mi steat des optisch sehr; ähm, wos ma guat gfoit san ollerdings wieder diese Grafiken, die do eingeblendet werd'n, wonn der zum Beispü aufsteht und duat hingehet und des so zag't, des gfoit mir eigentlich sehr guat, weu do komma mitn

Computer sehr vü mochn, vor ollem wenn's um Prozente oder sowos geht, diese verschiedenen, ähh, wia soi i sogn, mehr oder weniger, dass ma si vorstoin kann, wos des eigentlich ausmocht, wos für Mengen, i bin a visueller Typ oiso mir sogt des mehr, ois wia wonn ich's nur hear, wonn i des siach, und wonns Vergleiche bringen, wos woas i, wonns um die Börsensochn oder so geht, des zagns ah oft so, des schau ma i eigentlich sehr gern on, weu mir des afoch besser vorstoin kann; owa i glaub ah, dass die *Zeit im Bild 1* eben für a älteres Publikum gemacht ist,

Dann thematisieren die Probanden ihre Medien- und Sendungspräferenzen, wobei diese wie bereits am Anfang deutlich geworden ist, unterschiedlich ausfallen. Hm bevorzugt längere Sendungen wie die *Zeit im Bild 1*, bei denen man ausführlich informiert wird, wenn er wenig Zeit hat, konsumiert er die *ZIB20*. Weiters ist für ihn das Internet sehr wichtig (74-83). Om präferiert wie von Anfang an erkennbar, die *ZIB20*, bezeichnet sich selber aber nicht so als Fernsehtyp, sondern Internet-User vor allem *orf.at* (84-86). Während dieses Diskurses drückt Af ihre Präferenzen nicht aus und auch ihre Ansicht, dass die *Zeit im Bild 1* für ein älteres Publikum ist (siehe Passage oben), zeigt sie ihren Standpunkt noch nicht. Erst in der zweiten Hälfte der Diskussion kommt sie darauf zu sprechen (298-302). Dabei drückt sie ihre Präferenz für die *Zeit im Bild 1* aus, weil sie sich nach eigenen Angaben Zeit für die Nachrichten nimmt.

Gegen Ende des ersten Drittels der Diskussion scheint dann die erste Gemeinsamkeit der Gruppe auf, allerdings ist hier die Interaktionsdichte nicht so hoch und die Probanden packen in ihre Ausführungen auch andere Themen hinein, die aber in diesem Ausschnitt aufgrund der Darstellung der Gemeinsamkeit herausgenommen werden (Transkription Gruppe D, Zeile 95-102; 115-122; 129-134):

Om: ähm, i persönlich würd mir wünschen, bin owa ah ned unbedingt der Fernsehmensch, kürzere Nachrichtensendungen, fünf Minuten, öfters, schlagzeilenartig, des würd mir taugen, zwischen zwa Fünen oder zwischen zwa Sportübertrogungen, zak, zak, wos gibt es Neues, wos mir zum Beispü ah sehr taugen würde, Breaking News mit der eingblendeten Zeile

Y: *das gibt's in ORF1, den Newsflash*

Om: Das würde mir sehr gut gefallen, jo i tua zweng Fernsehen und schau fü mehr ins Internet, oda im Bett lieg, weu i jo scho boid 50 wia

...

Hm: Na, wie I scho am Onfong gsogt hob, I bin ah der Meinung, dass am Tog mehr und öfters so *Kurz-ZIB*-Sendungen ghean, dreingstrahlt eben wie du sogst noch längere Film, noch gewisse Sportveranstaltungen gibt's es schon, zeitweise bei an Fuaßboimatsch dazwischen oder so, und des könnte ned nur am Obendprogramm verteilt sein, sondern des könnte den gonzen Tog verteilt sein, und ah ausführliche Sendung, wie die *ZIB2* is, wo ma si donn mehr holen kann, wonn ma des Interesse und die Zeit dazua hot;

...

Af: Es gibt jo ah die Möglichkeit runder Tisch oder sowos, und wonn an a bestimmtes Thema interessiert, donn kann ma sie des onschaun, und kann mi dorin vertiefen und erfoan, was ondere do drüber reden, owa des, des tät ma eigentlich ah gfoin, wonn's öfters übern Tog verteilt, so kurze Sendungen geben würde, und die Einblendung ah wie da Otti gsogt hot, unten, ah wonn irgendwas

Dann sprechen die Probanden über die Themen Newsticker, die sie sehr gut finden, und Internet. Dabei schlägt Om vor, dass der ORF in seinen Nachrichtensendungen Hinweise aufs Internet geben sollte, damit dieses Medium noch stärker genutzt wird und er drückt dann seinen Zukunftsvisionen aus, dass sich alles verändern und interaktiv wird („ich denke mir es wird sich zwischen *ZIB1* und *ZIB20* wird si ah nu vü ändern und wir werden sicher interaktiv werden in den nächsten 10 Jahren, Internet und Fernsehen werden zusammenwachsen“; 164-167). Anschließend wirft Af einen negativen Gegenhorizont zu seinen Ausführungen auf. Dabei ist die interaktive Bezugnahme so hoch, wie zuvor noch nicht vorgekommen, und man kann von einer Fokussierungsmetapher sprechen, obwohl diese nur sehr kurz andauert (ebda. Zeile 169-185):

Af: für mi wa des mitn Internet ned notwendig, weu i duat afoch ned nochschaun, muass i zu meiner Schande gestehen

Om: Lna, es is (3) des erste, was i tua, wonn i am Omt bin, i schau im ORF noch was gibt's, zak, zak,
[allgemeines Gemurmel und Gelächter]

Hm: Na, i moch des ah in der Frua, wonn i mi hinsetz und schau ma

Af: Ldes kints es mochan, weus Zeit hobts, owa

Hm: L i schau ma amoi die E-Mail on und donn die Schlagzeilen, ob des auf news.at oder orf.at is, schau i do amoi eine, des is des erste in der Frua, genauso

s'Wetter gheat do dazua,

Om: I fong jo um howa Sechse in der Frua on

Af: Li was eh, des mochst scho vor
deiner Dienstzeit, jo

Om: Jo, i denk ma, des wird die Zukunft sein, es wird si beim Fernsehen
glaub ich, dahingehend, des schon sehr ändern

Ein Thema, das auch sehr ausführlich in dieser Gruppendiskussion behandelt wird, ist der Einsatz von Korrespondenten bzw. Reportern vor Ort. Hm gefällt dieses Beitragselement und er lobt auch die Korrespondenten, auch später geht er nochmals auf das Thema ein. (ab 350). Om sieht das als reine Abwechslung gegenüber „nur“ Sprechermeldung, damit man einmal eine andere Stimme hört. Und er legt nicht sehr viel Wert darauf, wo der Reporter steht, was Hm schon wichtig ist, Das kommt in folgender Passage zum Ausdruck, bei der auch noch andere Themen aufgegriffen werden. Hier ist die Interaktionsdichte auch relativ hoch (Transkription Gruppe D, Zeile 216-238):

Hm: Wos du eben do gsogt host, die Einstiege von die Korrespondenten oder so vom Ausland des is sehr guat, wos i immer find, wonn die so Beiträge bringen, und ah gewisse Live-Einstiege, wonn des aktuell is oiso bei Unglücken oder so is des vielleicht ongebrachter ois wie bei irgend andere Sendungen

Af: Mi steat zum Beispü, wonn do die klan Leit frogn, wos se zu dem sogn, des kuntn sie si sporn, wie zum Beispü die zwa, die den Onschlog geplant hobn, und do hobens dieses Mädchen do gfrogt, jo, i was ned, des is total, des kuntn sa si sporn

Om: Li was scho, des is
awo, wos total in die Zielgruppe einpasst, find i

Af: LNa, des is so noch Boulevardblatt oiso des gfoit mir
überhaupt ned

Om: LJo, des is, des is

Af: Wonn der Korrespondent von Amerika berichtet, meiner Meinung noch is des owa immer z'kurz, weu die hot des eh scho immer vorweggenommen irgendwie, und der gibt donn nur gonz kurze Antworten, donn brauch in eigentlich ned, wonn er duat is, donn soi er ah ausführlich reden, meiner Meinung noch, und eben diese Frogen on die kleinen Leute von der Straße wos de, oder obs den kennt hobn, des kann ma si, meiner Meinung noch, spoan

Hm: Des is, glaub i, ah wos, wos

Af: Des is unnötig

Om: Für die Zielgruppe hot des, glaub i, gonz guat eine passt, wos sogt die

Frau Müller, der Herr Meier auf der Straße

Ungefähr zur Halbzeit der Diskussion als das Thema „Bewertung der Moderatoren“ aufgegriffen wird, erreicht die interaktive Bezugnahme ihre höchste Intensität und Dichte und ein kollektiver Orientierungsrahmen ist deutlich erkennbar. Auch hier baut sich das Kollektiv wie schon zuvor durch Gegenhorizonte auf. (Transkription Gruppe D, Zeile 267-287)

Af: ah diese junge Dame, die blonde, wia hoast die blonde in *Zeit im Bild 2*?

Y: *Marie-Claire Zimmermann*

Af: Jo, die is ah, bei monche Interviews is' no a bissl unbeholfen, owa des is, glaub i, wonnst amoi a gewisse Zeit des mochst, donn kriegst ah dickere Haut,

Om: No, donn is jo die Spera eh richtig

Af: Na, i find die gheat scho ersetzt, owa es foit ma kana ein

Om: du konnst jo neamt kenna, weu du wast jo ned, wea do im Hintergrund in der Redaktion arbeitet; ich weigere mich, dass ma do jetzt olle oiden oder älteren ersetzt gegen jüngere

Hm: Jo, i bin eigentlich ah so, dass i die Danielle Spera ned so gern mog

Af: die Veit

Hm: Jo, die Veit is ah gonz guat

Af: jo, die reißt mi ah ned vom Hocker (3) ah jo da Gross, da Gross, der gfoit mir eigentlich ah gonz guat, do is überhaupt die Froge, warum brauchens überhaupt zwa, die des präsentieren, des kunnt jo ana allane ah mochn

Om: Weus a Obwechslung is

Hm: Na, i glaub,

Af: ↳des ziagt guat

Hm: ↳i glaub lebhofter mochts auf jeden Foi

Af: ↳wonns zwa san

Dann lässt die interaktive Dichte ein wenig nach, bevor sie dann beim Thema „Sprache und Ausbildung der Moderatoren“ wieder ansteigt. Auch dabei baut Af eine Kritik ein, und zwar, dass sie stört, dass Untertitel zum Teil klein geschrieben werden und sie verweist dabei auf den Bildungsauftrag des ORF (311-319). Als einen Grund für ihre Aufregung gibt sie an, dass sie Lehrerin in einer Schule ist. Bei der Gesamtbewertung der Sprache der Moderatoren sind sich die Probanden aber einig und es zeigt sich auch ein kollektiver Orientierungsrahmen (Transkription Gruppe D, Zeile 328-339):

Om: I man sie san eh immer sehr gewöhlt und ()
Af: Lma verstehts irrsinnig guat, des stimmt scho ah
Om: I kenn, i kenn onderes ah, des is wirklich, **owa du host jo Recht, der ORF hat ja einen Bildungsauftrag**, [Klack]
Af: Auf jeden Foi, so von der Sprache her, dass mas
Hm: des passt scho
Af: des is in Ordnung, die san sicher guat ausgebildet, des tät i ah unterstreichen
Om: Jo, sie san sicher guat ausgebildet,
Hm: Jo, vor ollem gfoit mir in der *Zeit im Bild 1*, das sie gressere Filmbeiträge durch die Länge einbringen und das i ah wesentlich mehr Information dadurch krieg, es is ned nur auf kurze Schlagwörter getrimmt, so wias die *ZIB20* is und durch des find i's gonz guat,

Anschließend setzen zwei Probanden das Lob für die ORF-Nachrichten fort. Af lobt die Vielfältigkeit der Berichterstattung von Innen- und Außenpolitik bis hin zur Kultur (341-348). Hm lobt nochmals die internationalen Nachrichten im ORF und sagt sogar, dass diese „vü besser“ als im deutschen Fernsehen sind (349-354). Om steigt in die Lobeshymnen aber nicht ein, sondern bringt einen Verbesserungsvorschlag (ebda. Zeile 356-367):

Om: Jo, ah es gibt sehr wohl etwas, was ma, weu ma jetzt grad von deutschen Sendern sprechen, abgeht – so Analysen sind sehr, sehr selten geworden, ich hängs auf, weil ich ihn ja noch sehr gut kenne als er jünger war, auf einem Hugo Portisch, der sowohl lange gesprochen hat, owa präzise und prägnant ein Sachthema abhandeln konnte, wo jeder donn am Schluss gwusst hot, um was geht's eigentlich, **des fehlt mir schon**, wonn ma von längeren Seiten redet, des gibt's zum Beispiel im öffentlich-rechtlichen, im ZDF gibt's des schon, und do denk i mir, dass könnte man für die ältere Zielgruppe, vielleicht interessieren si ah junge, wenn's guat gmocht is, ah des geht mir do in dem Sinn ob; oiso i brauch ned unbedingt seht viele Grafiken, owa so a Grafik und a guate Erklärung dazua, sehr guat, präzise, des konnt von mir aus ruhig zwa Minuten sein, owa so a guate, so ah, Feuilleton in der *ZIB* würd ich's nennen,

Weiters wünscht sich Om noch ironische Elemente in einer Analyse ohne dabei Meinung wiederzugeben, dieser Beschreibung gibt er dann den Namen: „die gewisse Prise hintergründigen Humors“ (385). Im Rahmen dieses Themas bringt Af dann noch einen Vorschlag ein (ebda. Zeile 393-400):

Af: und i glaub, ma miassat diese, diese Analysten, die do, oder Analytiker, wia ma die do nennt, wonn die do so an Kurzbeitrog hobn, dass die des zum Beispü am Schluss ah immer so bringen mit ana Frog oder so, dass der Zuschauer angeregt wird, selber dann noch drüber nachzudenken; wir san des gwohnt des fix, fertig zu konsumieren und donn kummt scho der nächste Beitrog, owa wonn ma, wonn der des irgendwie so hinlenkt, dass wir, dass ma nochdenken miassn und des ah hinterfragen miassn, wonns um irgenda Krise oder wos geht, do fände i des guat; i was ned, ob ma des jetzt so versteht

Die anderen beiden finden auch gefallen an diesem Vorschlag, machen die Realisierbarkeit aber vom Thema abhängig. Om, der die *ZIB20* immer sehr gelobt hat, führt am Ende an, dass diese „frecher“ sein könnte und verweist dabei auf die Kleidung mit Krawatte und Sakko (437-446).

Zum Schluss thematisiert Hm noch die Durchschaltung der *Zeit im Bild 1* und vergleicht diese mit dem neuen Informationsangebot im ORF. Die anderen äußern sich dazu allerdings nicht (Transkription Gruppe D, Zeile 423-431):

Hm: Jo, i find's ah guat vor ollem ma muass jo ned in zwa Sender, wias früher woa, in zwa Sender parallel die gleiche Sendung laufen lassen mit die Nochrichten, ma kann jo eben in der Ansa die Kurznachrichten bringen zu an späteren Zeitpunkt, dass sie des ned überschneidet, owa so is' jo eh momentan ah im ORF; und jo, weu wonn ma ned die Zeit aufwendet oder später ham kummt oder wos, donn kann ma si nu die *Kurz-Zeit-im-Bild* onschaun, und ma is, ma hot doch die Schlogzeiln und ma was zumindest, wos in der Wöt vorgfoin is, obwoi mas hoit donn ned so aufbereitet hot ois wia in da *Zeit im Bild 1* owa ma was zumindest, wos in der Wöt vorgeht, des is meine Meinung,

Insgesamt hat sich diese Gruppe in der Diskursorganisation deutlich von anderen unterschieden, weil einzelne Probanden teilweise minutenlange allein ein Thema erörtert haben und keine richtige Interaktivität zustande gekommen ist. Das hat sich allerdings ab der Hälfte der Gruppendiskussion teilweise geändert. Ein idealtypischer Diskursverlauf war ebenfalls nicht erkennbar. Es hat auch dramaturgische Höhepunkte gegeben, die aber relativ kurz andauert haben. Hier kann man von kollektiven Orientierungsmustern der Gruppe sprechen. Dabei ist aber keine Fokussierungsmetapher besonders hervorgestochen.

8.4.5 Kontrollgruppe

In der Kontrollgruppe hat eine Familie, bestehend aus drei weiblichen und zwei männlichen Mitgliedern, miteinander diskutiert, wobei die jüngste 15, die älteste 78 und rund um 50 Jahre alt sind. Sie leben und arbeiten im Waldviertel bzw. die jüngste geht dort zur Schule. Die drei anderen Probanden haben eine Fachschule absolviert.

In dieser Gruppe besteht bereits von Anfang an eine hohe interaktive Bezugnahme (vor allem zwischen drei Probanden) und einige Themen erscheinen als Fokussierungsmethoden. Aber erst als die vierte Probandin, die sich anfangs sehr zurückhält, in den Diskurs einsteigt, werden die kollektiven Orientierungsmuster der Gruppe am deutlichsten sichtbar und markieren einen dramaturgischen Höhepunkt, was insgesamt drei Mal in unterschiedlicher Intensität vorkommt.

Das „wichtigste“ Thema, das während der gesamten Diskussion wiederholt aufgegriffen wird, ist, dass es jetzt nach der ORF-Reform zwei Hauptnachrichtensendungen mit zwei unterschiedlichen Zeitpunkten gibt und keine durchgeschaltete *Zeit im Bild*. Bereits zu Beginn der Diskussion, unmittelbar nach dem Eingangsstimulus beginnt eine Probandin über dieses Thema zu sprechen, ohne dass die Moderatorin ihre Eingangsfrage gestellt hat (Transkription Kontrollgruppe, Zeile 1-3):

Ef: I find des guat, dass, dass zwoa Sendungen, zerst wo a nua um howa ane, gö, und jetzt is um Ochte ah ane und des find i guat, weil's jo, äh, ned a jeder grod um howa Ochte Zeit hot, dass er sich's onschaut, ned?

Das Thema wird dann sehr oft aufgegriffen vor allem im Zusammenhang mit dem verfügbaren Zeitbudget, in den ersten fünf Minuten gleich drei Mal. Dabei wird es nicht explizit behandelt, sondern taucht immer wieder während der Diskussion über andere Themen auf. Zum Beispiel als Cf wiederholt ausdrückt, dass ihr Live-

Einstiege gefallen (ebda. Zeile 25-48):

Cf: Jo, owa a Live-Einstieg gheat scho dazua
Fm: ^LJo, ausführlicher, ausführlicher is
scho des
Cf, Ef: ^Lausführlicher
is scho des ondere
Cf: As ondere is scho ausführlicher
Fm: ^LWonn i Zeit hob, wonn i Zeit hob
Ef: ^LWonn i Zeit hob zum Nledersetzn
Fm: schau i
mia scho des ondere, de oasa liaba on, des, de *ZIB20* hob i fost no nia
gsehn
Cf: ^LJo
Ef: I find am meisten der Zeitpunkt, weu jeder hoit jo ned um howa scho
Zeit, wias bei uns bei da Landwirtschaft is, do konnst um ochte ah erst, um
viertel Neine is donn fost erst as Wetter, do siagst nu ois, ka Wetter hobn
wia jo jetzt ned gsehn, owa se zagn des Wetter zagns jo ah so schen und
donn der Boiken, des gfoit mia ah, der wos do unten oiweu is (3) do komma
mitlesn
Fm: ^LDes Wetter, des Wetter gfoit mir von da *ZIB20*
ah besser, ois wia bei dem ondern
Cf: Jo, des is wirklich, des is a Zeitfrage, wonnst wirklich Zeit host, wonnst
Zeit host, donn ist die oisa, die *Oasa-ZIB* scho ausführlicher, und wonnst
ned Zeit host, donn, donn informierst die duatn genau so,
Ef: Genauso, weu
Cf: ^LGenauso (3) Owa ohne Live-Einstieg is, is a *ZIB* nix, des
gheat scho dazua

Die Diskursorganisation ist wie bereits der Ausschnitt zeigt von kurzen und relativ oberflächlichen Ausführungen gekennzeichnet. Die Interaktivität bleibt während der gesamten Diskussion hoch, wobei manchmal Sätze von den Probanden „gemeinsam“ gebildet werden oder das zuvor Gesagte wiederholt wird, wie der Ausschnitt auch gezeigt hat.

Bevor die Probanden auf das Thema „Wetterbericht“ zu sprechen kommen, das auch sehr oft aufgegriffen wird, thematisieren sie die Beitragslänge, wobei sich Ef die Nachrichten „kurz und bündig“ (56) wünscht, und die Doppelmoderation in der *ZIB1*, die Fm besser gefällt als früher, weil sie Abwechslung bringt (63-74). Und If drückt erstmals ihre Präferenz für die *ZIB20* aus (76-77). Bei der Diskussion darüber, was die einzelnen Probanden interessiert, wird wieder der

„Wetterbericht“ genannt, obwohl dieser im Eingangsstimulus nicht gezeigt wurde. Warum dieser so wichtig für die Gruppe ist, wird in folgender Passage deutlich (Transkription Kontrollgruppe, Zeile 110-126):

Ef: Mia gfoit im ORF überhaupt am meisten die, die Live-Übertragungen, des ondere, die gonzen Füme und des Zeig, des interessiert mi eigentlich goa nimma

Fm: I schau ah imma, i schau scho, dass i die *ZIB* siach, wonn sa si ausgeht und die Politik interessiert mi ah am meisten

Cf: In Papa interessiert Politik am meisten, jo, Politik und überhaupt

Fm: ↳und des Wetta, es
Wetta ah, jo

Cf: ↳as

Wetta jo @(.)@, es Wetta @(.)@

Ef: ↳Bei da Londwirtschaft is as Wetta

Cf: ↳Es muas jo as Wetta glesn werd'n und
ongschaut, gö, imma as Wetta

Fm: ↳Bei Wetta kunnt do in der ersten *ZIB*, do kunnt'n die Prognosen a bissl länger sei, do sogns meistns nua von zwa Tog, ned, do was ned schlecht wonns, wonns a Woch'n wa, ah wonns ned so genau is, des is eben, bei da Londwirtschaft ist des interessant, mi interessiert jeden Tog des Wetta, ned

Bis auf eine Probandin sind die Sendungspräferenzen für die *Zeit im Bild 1* (Fm und Cf) und die *ZIB20* (If) bereits deutlich geworden. Ef spricht sich aber während der gesamten Diskussion nicht explizit für eine Sendung aus. Interessant ist aber ihr Konsumverhalten in Bezug auf die *ZIB*-Sendungen wie der folgende Ausschnitt zeigt (Transkription Kontrollgruppe Zeile 143-150):

Ef: I schau ma oft die Anser on, donn hob i wos ned mitkriagt, do schoit i donn ume und do is des kurz und donn hob i's richtig erfosst, ned, wonn ma amoi boid ochzig Joa wiad, donn is des nimma so, owa do schoit i's donn um, und donn krieg is erst richtig mit, gö, mir gfoits scho (3) die Aufmochung

Cf: Es is guat, dass' zu verschiedene Zeiten is

Ef: ↳Zeiten san

Cf: ↳des is, des is des gresere,
ahh, gresere Pluspunkt praktisch von die zwoa *ZIB*, komma sogn

Der Konsum der beiden Sendungen dient ihr also zur Wiederholung, was Cf am

Ende der Diskussion nochmals anspricht und mit der Wiederholung in der Schule vergleicht (532-542).

Eine Orientierung, die auch sehr ausführlich behandelt wird ist, ist der Nachteil des informiert Seins. Wobei die Probanden als Beispiel später die Wirtschaftskrise hernehmen, die ihrer Ansicht nach durch die Berichterstattung verstärkt wird. If, die jüngste Probandin, beteiligt sich an diesen Diskussionen der Erwachsenen nicht (Transkription Kontrollgruppe, Zeile 184-198):

Cf: Jo, und d'Nochrichten san scho wichtig für, für d'Leit, jo

Fm: Mhm

Ef: De san mir des wichtigste vom gonzen Fernsehen, und a poa Live-Sendungen

Cf: ↳Und

zwoa is ned imma ois, es is oft ah beunruhigend, muas ma ah sogn, obwoi ma

Ef: ↳Fria hot mas ned gwisst,

Cf: es ist oft ned so ähhh, dass ma ois woas, owa ohne Nochrichn kann ma heit scho boid nimma leben, dass ma ois woas

Ef: Ruhiger lebat ma scho

Cf: Ruhiger glebt hobns früher scho, wias nur lokal ois gwisst hobn, und ned von der gonzen Wöt, i man es is hoit heit, die Globalisierung is, is, mia san jo mit da gonzen Wöt verbunden heit, des is hoit heit, es spüt sie hoit nix mehr im eigenen Landl ob, es is jo die gonze Wöt, des hot ma jo gsehn mit der gonzen Finanzkrise, is ausbrochn und die gonze Wöt is betroffn.

Als If dann etwa zur Halbzeit in eine Diskussion mit den anderen Probanden einsteigt, erreicht die interaktive Bezugnahme eine hohe Intensität und Dichte und ein kollektiver Orientierungsrahmen der Gruppe wird sichtbar. Die Diskussion läuft mit dem Thema *ZIB20* an und steigert sich dann als die Probanden über das Thema Interesse sprechen (Transkription Kontrollgruppe Zeile 270-296):

If: Mia gfoit die *ZIB20* überhaupt am ollerbesten, weu *ZIB1*, des is so longwierig, des is mia vü zlong

Cf: Wia long dauert denn die ondere, die *ZIB20*?

Ef: 5 Minuten

Fm: ↳5 Minuten

Cf: Ah, 5 Minuten

If: Oda am ollermeisten schau mia on den *ZIB-Flash*, weu des dauert ah nua ur, ur kurz

Cf: Wia? Poppiger moast?

If: Peppiger

Cf: Peppiger?

Fm: Jo der bei da *ZIB20* mocht des jo fúa die jungen Leit, der klescht hoit so her,

Ef:

↳ Spritziger mocht er's

Fm: Die ondern redn hoit normal, dass'

Ef: Die ondern redn hoit so

Fm: jo de mochan, und der redt hoit mehr so schlogzeunmäßig, ned

Cf: Die ondern mochn hoit mehr an Bericht

Ef: Mhm, und der mocht mehr Schlogzeiln, ned, es is owa beides in Ordnung

Anschließend erörtern die Probanden kurz was ihnen an der *Zeit im Bild 1* gefällt (Themenüberblick, Information aus aller Welt) und an der *ZIB20* („schnelle“ Information, *ZIB20*-Wetterprognose). Im Gegensatz zu anderen Gruppen, sind in dieser sehr wenig Kritik geübt oder Verbesserungsvorschläge gemacht worden. Einen bringt Fm jedoch ein (ebda. Zeile 412-427):

Fm: und oans mecht i ah nu sogn, mir was liaba, wonn glei noch der *Zeit im Bild* ah des Wetta ah glei kammat, do is immer die Werbung dazwischn

Cf: ↳ Mhm, des is scho fad, jo

Fm: I hätt's fost lieba, wonns glei

Cf: ↳ Jo, anschließend

Ef: ↳ Gleis Wetta warat

Cf: Jo, des wa scho

Fm: Bei „Niederösterreich heute“, do is' aus und donn is glei des Wetta

Cf: ↳ **Bei da Werbung** do passt ma ned auf und jösas, jetzt kummts Wetta

Fm: Und bei da *ZIB20* do is' ah glei anschließend und do is hoit der Werbeblock dazwischen

Cf:

↳ Jo, der Werbeblock is scho bled jo

Fm: Der steat mi a bisll

If: Jo, im Sat is des nu mehr, de hobns zwischen die Füme ah imma

Der dramaturgische Höhepunkt der gesamten Diskussion erscheint dann gegen Ende der Diskussion und zwar als die Probanden ansprechen, dass ihnen zwei unterschiedliche *ZIB*-Sendungen lieber sind. Das Thema hat sich vom Anfang bis zum Schluss durch die Diskussion gezogen und zeigt durch die Wiederholung und

9 Typenbildung

Für die Bildung von „Fernsehnachrichtentypen“ werden Bezüge einerseits zwischen den spezifischen Orientierungen (zB eher Inhalt oder Optik in einer Nachrichtensendung wichtiger, kurze oder ausführliche Information gewünscht, Präferenz für ZIB20 oder ZIB1) herausgearbeitet und dem Erlebnishintergrund, in dem diese Orientierung entstanden sein dürften (informations- oder unterhaltungsorientiert, Vielseher vs. Wenigseher etc.) andererseits.

9.1 Sinngenetische Typenbildung

Im Zuge der sinngenetischen Typenbildung werden die wichtigsten Orientierungen herangezogen, diese einem Typus zugeordnet und mit bestimmten Merkmalen beschrieben. Dies erfolgt vor allem durch die komparative Methode, das heißt, es werden Unterschiede und Gemeinsamkeiten eines Typus herausgearbeitet.

In der Literatur wird meist nur zwischen Viel-, Durchschnitts- und Wenigsehern sowie informationsorientierten oder unterhaltungsorientierten Sehern unterschieden. Bei dieser Untersuchung interessieren speziell die Generationsunterschiede vor allem in Bezug auf die formale Aufmachung einer Sendung. In der Literatur wurde dazu keine entsprechende Typik, an der man sich orientieren könnte, gefunden. Wegen des Umfangs des zu vergleichenden Materials werden im Folgenden Orientierungen (+ zwei Hauptorientierungen) präsentiert und beschrieben, die dann zum Vergleich der Gruppen bzw. späteren Typen herangezogen werden. Diese wurden auf der Grundlage der Diskussionen selbst, der forschungsleitenden Fragestellungen und der in der Theorie präsentierten Begrifflichkeiten (siehe Kapitel 2.2 sowie 4.1) definiert.

Anschließend wird mittels „komparativer Analyse“ (Bohnsack 1999: 150) mit Hilfe dieser Orientierungen bzw. Kriterien versucht, Nachrichtentypen zu definieren und zu beschreiben. Zunächst wird versucht Typen anhand der Gruppen zu finden, falls es „Ausreißer“ gibt gruppenübergreifend. Da die Gruppen nach dem Alter

ausgewählt worden sind, wird die Typisierung zunächst einmal nach dem Alter vorgenommen.

Die ersten beiden Orientierung dienen später auch als Typologisierungskriterien für die Benennung der Typen und werden daher ausführlicher beschrieben, auch mit Kriterien, die später noch einzeln benannt werden. Damit soll die Möglichkeit offen gelassen werden, dass einzelne Gruppen bzw. Probanden nicht eindeutig damit beschrieben werden können.

Mit den Typologisierungskriterien wird es auch möglich, dass sich die einzelnen Typen als Gesamtheit mit wenigen Schlagwörtern beschreiben lassen.

Erwartungshaltung an die Nachrichten:

Die Erwartungshaltung wird in *informations- und unterhaltungsorientierte* Nachrichtenseher unterteilt.

Der *informationsorientierte Seher* präferiert eine bestimmte Nachrichtensendung wegen der Inhalte, wobei er sich eine ausführliche Behandlung von wichtigen Themen wünscht. Diese Konsumenten sind tendenziell Viel- oder Durchschnittsnachrichtenseher.

Der *unterhaltungsorientierte Seher* präferiert eine bestimmte Nachrichtensendung wegen der optisch ansprechenden Gestaltung mit vielen Bildern, Dynamik und Abwechslung. Er wünscht sich generell einen kurzen Überblick über die Nachrichtenlage. Diese Konsumenten sind tendenziell Durchschnitts- oder Wenignachrichtenseher.

Nachrichtenpräsentation:

Die Nachrichtenpräsentation wird in *ruhige und dynamische Präsentation* der Nachrichten klassifiziert.

Die Seher der *ruhigen* Kategorie wünschen sich vorwiegend Sprechermeldungen und Nachrichtenfilme, eventuell auch einen Live-Einstieg oder eine Grafik. Sie bevorzugen die sitzende Moderation oder Doppelmoderation und eine ruhige, sachliche Sprache.

Nachrichtenseher, die eine *dynamischen* Präsentation bevorzugen, wollen unterschiedliche journalistische Präsentationsformen innerhalb einer Sendung wie Nachrichtenfilme, Live-Schaltungen, Studiogespräche, Grafiken, Landkarten, bewegte Bilder etc. Sie bevorzugen die stehende oder Doppelmoderation und eine flotte, schlagzeilenartige Sprache.

(Anm: Die beiden Kategorien sind sich zwar ähnlich, aber sie sprechen zwei unterschiedliche Ebenen an, die Erwartungshaltung die Nachrichtensendung in ihrem gesamten, die zweite Kategorie nur die Aufmachung.)

weitere Orientierungen:

Informationshäufigkeit:

Unterschieden wird hier zwischen Nachrichten-Vielsehern, Durchschnittsehern und –Wenigsehern.

(Anm: diese Unterscheidung wird auf der Grundlage der Kurzfragebögen, in denen nach dem Fernsehnachrichtenkonsum gefragt wird, gemacht)

Informationsmenge:

Klassifiziert wird hier in kurze/überblicksartige Berichte und längere/ausführliche Berichte.

Nachrichtenkonsum:

Beim Nachrichtenkonsum wird zwischen *ZIB1*-Sehern und *ZIB20*-Sehern unterschieden. Falls es keine Präferenz für eine Sendung gibt und beide gleichermaßen konsumiert werden, dann wird die Bezeichnung *ZIB*-Seher verwendet.

Moderationsart:

Hier erfolgt die Unterteilung in stehende, sitzende und Doppelmoderation.

Moderatoren:

Bei dieser Orientierung wird eingeteilt, ob man eher ältere oder jüngere Moderatoren bevorzugt (nur wenn es angesprochen wurde). Falls angesprochen, werden auch Kleidung und Äußeres als Merkmale hinzugefügt.

Sprache:

Klassifiziert wird hier in eine klassisch, sachliche und flotte, schlagzeilenartige Sprache.

Aufmachung:

Zu dieser Orientierung wird angeführt, welche journalistischen und technischen Präsentationsformen gefallen oder nicht gefallen (Headlines, Bildberichte, Live-Schaltungen, Studiogespräche, Aufsager, Analysen, Grafiken, Landkarten, bewegte Bilder, Straßenbefragungen, Nachrichtenblock, Hintergrund, Signation/Musik, Newsticker etc.).

(Anm.: angegeben werden nur jene, die genannt wurden)

Bevorzugte Themen:

Die Klassifikation erfolgt in Hard News, Soft News und Spot News.

Diese Orientierungen sollen nun den einzelnen Gruppen zugeordnet werden:

Gruppe A:

- Unterhaltungsorientiert (Ausnahme: Vf eher informationsorientiert, wünscht sich generell ausführliche Informationen)
- Dynamische Präsentation
- Durchschnittsseher (Ausnahme: Vf = Vielseherin)
- Kurze/überblicksartige Berichte (Ausnahme: Vf eher ausführliche Berichte)
- ZIB20-Seher (Ausnahme: Vf = ZIB1-Seherin)
- Sitzende Moderation (Ausnahme: Vf = Doppelmoderation)
- Jüngere Moderatoren

- Flotte, schlagzeilenartige Sprache
- Gewünschte Aufmachung: Live-Schaltungen/Berichte, Grafiken, bewegte Bilder, Schlagzeilen, Signation, Newsticker
- Nicht gewünscht: Studiointerviews (Ausnahme: Dm)
- Generell Spot News (Dm und Vf zum Teil auch Hard News zB Außenpolitik, Wirtschaft, Vf Kultur)

Die Bildung eines Typus ist mit Gruppe A möglich, weil es viele gleiche Orientierungen gibt. Die Ausnahme bildet Vf, sie unterscheidet sich zum Teil von den Probanden. Die Gruppe A wird als *junger, unterhaltungsorientierter, eine dynamische Präsentation bevorzugender* Nachrichtenseher bezeichnet.

Gruppe B:

- Informationsorientiert (Ausnahme: Pf eher unterhaltungsorientiert, da überblicksmäßige kurze Nachrichten und viel Bewegung gewünscht)
- Dynamische Präsentation
- Durchschnittsseher
- Längere/ausführliche Berichte (Ausnahme: Pf = kurze Berichte)
- ZIB1-Seher (Ausnahme: Pf = ZIB20-Seher)
- Doppelmoderation
- eher jüngere Moderatoren
- farbenfrohe Kleidung (Ausnahme: Vf)
- flott, schlagzeilenartig (nur Pf)
- gewünschte Aufmachung: Headlines, Studiogespräche, Live-Schaltungen, Grafiken, Straßenbefragungen (nur Pf), Nachrichtenblock
- Hard News und Spot News (Vf)
- Hard News und Soft News (Mm)
- Kritik (nur von Mm getragen): Studiohintergrund zu Blau, Moderatoren schauen zu ernst/ausdruckslos
- Verbesserung (von Mm): Studio dekorieren

Mit Gruppe B kann aufgrund der zu großen Unterschiede innerhalb der Probanden kein eigener Typus gebildet werden. In einem zweiten Schritt wird dann versucht, mit Gruppe A einen Typus zu bilden oder diesen zu ergänzen.

Pf könnte aufgrund ihrer relativ großen Überstimmung mit Gruppe A (unterhaltungsorientiert, *ZIB20*-Seher, flotte/schlagzeilenartige Sprache, Durchschnittsseher, dynamische Präsentation) als weitere Person in den Typus *unterhaltungsorientiert, dynamisch* gegeben werden.

Zwischen Vf, Vf und Mm bestehen größere Ähnlichkeiten insbesondere zwischen Vf und Vf (beide *ZIB1*-Seher, informationsorientiert, Doppelmoderation bevorzugt etc.). Mm weicht in einigen Orientierungen ab, vor allem dadurch, dass er viel Kritik übt vor allem an der *ZIB1*, obwohl er sich als *ZIB1*-Seher deklariert (was durch seine Kritik aber nicht so deutlich hervorgekommen ist). Mit Vf aus Gruppe A und Vf aus Gruppe B könnte man einen Typus bilden, der aber nicht so deutlich und fundiert ist wie jener, der sich aus der Gruppe A bilden lässt. Dieser Typ wird als *jüngerer, informationsorientierter, eine dynamische Präsentation bevorzugender* Nachrichtenseher bezeichnet.

Gruppe C:

- Informationsorientiert
- Ruhige Präsentation (Ausnahme: Hm eher dynamische Präsentation)
- Nachrichtenvielseher (Ausnahme: Vf = Wenigseherin, aber regelmäßige Radionachrichtenkonsumenten, Ö1)
- Längere/ausführliche Berichte
- *ZIB1*-Seher
- Sitzende Moderation (auch Doppelmoderation)
- Auch jüngere Moderatoren (v.a. Hm)
- Aussehen der Moderatoren ist wichtig bzw. wird beurteilt (außer Vf)

- Klassisch, sachliche Sprache
- Gewünscht: Bildberichte, Korrespondentenberichte, Grafiken/Statistiken und bewegte Bilder (v.a. Hm)
- Hard News oder Soft News (Positivberichte, eher abgelehnt werden Spot News)
- Kritik: stehende Moderation wirkt hektisch, „zwischen Tür und Angel“, Gesicht zu klein; zu negative Nachrichten, Sensationsjournalismus

Die Bildung eines Typus ist mit Gruppe C möglich, weil es viele gleiche Orientierungen gibt. Vf unterscheidet sich allerdings ein wenig von den anderen beiden und zwar vor allem darin, dass sie weniger Nachrichten schaut (und daher bei einigen Orientierungen ihre Ansicht nicht angesprochen hat). Dieser Typus wird als *älterer, informationsorientierter, eine ruhige Präsentation bevorzugender* Nachrichtenseher bezeichnet.

Gruppe D:

- Informationsorientiert (Ausnahme: Om = unterhaltungsorientiert)
- Dynamische Präsentation (Om noch viel intensiver als die anderen beiden)
- Nachrichtenvielseher (Ausnahme: Om = Wenigseher, aber regelmäßiger Internet-User)
- Längere/ausführliche Berichte, aber auch Sendungen mit kurzen Berichten für zwischendurch (Ausnahme: Om = generell kurz, überblicksartig)
- *ZIB1*-Seher (Ausnahme: Om *ZIB20*-Seher)
- Doppelmoderation (Ausnahme: Om: vor allem stehende Moderation, auch Doppel)
- Auch jüngere Moderatoren gewünscht (nicht generell; sondern einige ältere durch jünger ersetzen)
- Kleidung der Moderatoren wichtig bzw. wird beurteilt (Af; Om: angepasst an die Zielgruppe)

- Klassisch, sachliche Sprache (Ausnahme: Om = flotte/schlagzeilenartige Sprache)
- Gewünschte Aufmachung: Korrespondentenberichte, Live-Schaltungen, Grafiken/Diagramme, bewegter Hintergrund, Studiointerviews, Analysen, Newsticker
- Nicht gewünscht: Straßenbefragungen (Vf), Linien im Studiohintergrund,
- Hard News und Spot News
- Verbesserung: Verweis auf Internet (Om), Analysen á la Hugo Portisch (Om), Frage am Ende der Sendung zu bestimmtem Thema (Af)

Die Bildung eines Typus ist mit Gruppe D zwar möglich, allerdings wird dieser nur von zwei Personen getragen, weil ein Proband in seinen Ansichten sehr stark von den anderen abgewichen ist. Die Gruppe D kann als *älterer, informationsorientierter, eine dynamische Präsentation bevorzugender* Nachrichtenseher bezeichnet werden.

Kontrollgruppe:

- Informationsorientiert (Ausnahme: If = Unterhaltungsorientiert)
- Ruhige Präsentation (Cf, Fm und Ef), Dynamische Präsentation (v.a. If, auch Ef)
- Nachrichtenvielseher (Ausnahme: If: Durchschnittsseher)
- Längere/ausführliche (Fm, Cf) und kurze/überblicksartige Berichte (If, Ef)
- *ZIB1*-Seher (Fm, Cf), *ZIB20*-Seher (If), *ZIB*-Seher (Ef)
- Doppelmoderation (Fm, Cf), stehende Moderation (If), Ef beides
- Generell jüngere Moderatoren (If), jüngere und ältere (Ef)
- Klassisch/sachliche Sprache (Fm, Cf), flotte/schlagzeilenartige Sprache (If, Ef)
- Gewünschte Aufmachung: Live-Einstiege, Grafiken/Diagramme, bewegte Bilder (v.a. If), Headlines, Aufsager, Newsticker
- Hard News und Spot News (Fm, Cf, Ef) + Wetter
- Spot News und Soft News (If)

- Kritik/Verbesserung: keine Werbung zwischen Nachrichten und Wetter, ausführliche Wetterprognose

Bei dieser Gruppe zeigen sich deutlich die Unterschiede im Alter, daher kann kein eigener Typus gebildet werden. In einem zweiten Schritt wird versucht diese Gruppe, die als „Kontroll“-Gruppe dient, den anderen zuzuordnen, um bestimmte Typen fundierter darstellen zu können. If könnte ganz eindeutig, dem jüngeren, unterhaltungsorientierten, dynamischen Nachrichtensehertypus zugeordnet werden. Fm und Cf passen eher dem älteren, informationsorientierten, ruhigen Typus. Ef passt in keinen der genannten Typen, weil sie sich einerseits vom Alter stark von den anderen unterscheidet und Konsument beider Sendungen ist und hier keine Präferenzen erkennbar sind, wodurch eine Zuordnung schwer ist. Diese Gruppe dient aber ohnehin der Ergänzung und fundierteren Herausarbeitung der anderen Typen.

9.2 Soziogenetische Typenbildung

In einem zweiten Schritt wird versucht den Typen bestimmte Erfahrungsräume (zB generations- milieu- oder bildungstypisch) zuzuordnen (soziogenetische Typenbildung). Im Zentrum steht aufgrund der forschungsleitenden Fragestellungen die generationstypische Zuordnung. Weiters ist aufgrund des vorliegenden Materials auch ein bildungstypischer (Akademiker, Matura, Fachschule/Lehre) und milieutypischer (Stadt – Land) Vergleich möglich.

Die Zuordnung nach dem Alter ist bereits im ersten Schritt erfolgt, die Typen sollen aber im Folgenden nochmals beschrieben und die Unterschiede und Charakteristika eines jeden Typen genauer herausgearbeitet werden. Weiters sollen die „Ausreißer“ dargestellt werden. Um die generationsspezifischen Unterschiede zu zeigen, sollen diese in groben Zügen nochmals präsentiert werden. Die folgende Darstellung beschreibt die einzelnen Schritte und Überlegungen relativ genau, um später das Ergebnis der Typenbildung

nachvollziehbar zu machen:

Generationstypische Zuordnung:

Generell hat sich bisher gezeigt, dass sich die älteren Nachrichtenseher ab 50 Jahren ausführliche Informationen wünschen und ihnen der Inhalt wichtiger ist als die Aufmachung. Einige begrüßen aber sehr wohl auflockernde Elemente wie Grafiken oder bewegte Bilder. Fast alle deklarieren sich als regelmäßige *ZIB1*-Seher. Und sie sind häufig Gewohnheitsseher (die *ZIB* gehört zum Tagesablauf dazu). Thematisch bevorzugen die älteren Seher Hard News (Innen- und Außenpolitik, Wirtschaft) sowie zum Teil Spot News sowie Kultur und Sport. (Ausnahmen bildet dabei Om von Gruppe D, der sehr viele Ähnlichkeiten mit den jungen Nachrichtensehern aufweist, wie zB kurze Berichte, bewegter Hintergrund, Schlagzeilen etc.)

Weiters hat sich Ef aus der Kontrollgruppe von den anderen unterschieden und zwar vor allem dahingehend, dass sie beide Sendungen gleichermaßen konsumiert und zwar hintereinander, um die Inhalte besser zu verstehen (Wiederholung). Ähnliches hat allerdings auch eine Probandin der Gruppe B erwähnt. Und Ef findet die Aufmachung und Moderation der *ZIB20*, obwohl sie bereits 78 Jahre alt ist, ansprechend, was andere ältere Probanden als zu hektisch empfunden haben.

Kennzeichen der jüngeren Nachrichtenseher ist, dass ihnen generell die Aufmachung der *ZIB20* besser gefällt. Sie bevorzugen eine bewegte Aufmachung mit vielen unterschiedlichen Präsentationsformen wie Grafiken, Bildberichten, Live-Schaltungen, bewegte Bilder etc. und junge Moderatoren. Der Inhalt ist zwar auch wichtig, aber viele haben erwähnt, dass sie bei längeren Beiträgen „abschalten“ und sich daher eher kürzere Beiträge wünschen. Thematisch bevorzugen sie Spot News (Katastrophen, Kriminalfälle), Soft News (v.a. Berichte über Events), aber auch Hard News (v.a. Wirtschaftskrise und Außenpolitik). Sie sind meist Durchschnittsseher, das heißt, die Fernsehnachrichten sind nicht jeden

Tag ein Muss, werden aber ein oder mehrmals pro Woche konsumiert. Ausnahme bilden hier vor Vf von Gruppe A und von Gruppe B: sie sind *ZIB1*-Seherinnen, beide auch an der „klassischen“ Kultur interessiert (was die anderen nicht sind) und wünschen sich ausführliche Berichte (Vf hat aber angegeben, dass ihr manche Themen, die sie nicht interessieren, zu lange sind). Sie konsumieren die *ZIB1* aus Gewohnheit von zu Hause. Vf von Gruppe A ist außerdem Nachrichten-Vielseherin, sie konsumiert täglich die *Zeit im Bild 1*. Mm deklariert sich zwar auch als *ZIB1*-Seher, hat aber sehr viele Kritikpunkte angebracht und am Ende auch erwähnt, dass für ihn jetzt weil er Erwachsen ist die *ZIB1* mit Politik, Wirtschaft und so schon passt. Seine Aussage ist daher eher auf eine gesellschaftliche Anerkennung zurückzuführen.

Eine generationsspezifische Zuordnung der Typen ist möglich und soll zunächst einmal präsentiert werden, es gibt aber innerhalb der Generationen auch Unterschiede.

Generell haben sich nach der generationsspezifischen Zuordnung zwei eindeutig nachweisbare Typen bereits gezeigt: und zwar

- der *jüngere, unterhaltungsorientierte, eine dynamische Präsentation bevorzugende* Nachrichtensehertyp (vor allem von Gruppe A getragen + If von Kontrollgruppe) und
- der *ältere, informationsorientierte, eine ruhige Präsentation bevorzugende* Nachrichtensehertyp (von Gruppe C getragen + Cf, Fm von Kontrollgruppe).

(Beschreibung der Typen siehe oben ältere vs. jüngere)

Bei den älteren Nachrichtensehern sind die Probanden der Gruppe D noch keinem Typus zugeordnet. Ein Proband weicht durch seine Orientierungen (informationsorientiert, legt viel Wert auf bewegte Aufmachung, Schnitte etc.) stark

von allen anderen ab und passt daher nicht in den Typus.

Zwei Probanden der Gruppe D sind regelmäßige *ZIB1*-Seher, wollen aber auch kurze Nachrichtensendungen haben und konsumieren diese auch. Sie legen auch Wert auf die Aufmachung (v.a. Hm) und wollen unterschiedliche Präsentationsformen mit Live-Einstiegen, Grafiken, Headlines, Korrespondentenberichten, Studiointerviews etc. Es wünscht sich zwar auch Hm von Gruppe C Grafiken und Bilder im Hintergrund (er wurde der ruhigen Präsentation zugeordnet), allerdings hat er sich sehr deutlich für einen ruhigen Präsentationsstil, sitzende Moderation ausgesprochen und die kurze, schlagzeilenartige Sprache in der *ZIB20* kritisiert, die den Probanden von Gruppe D nicht stören. Auch Cf und Fm von der Kontrollgruppe haben die Sprache in der *ZIB1* als „normal“ bezeichnet und jene für der *ZIB20* für die Jungen. Weiters haben sie betont, obwohl sie sich auch Grafiken und Live-Einstiege wünschen, dass die Aufmachung für sie nicht so wichtig ist. Af und Hm von Gruppe D haben in der Diskussion auch mehr als die anderen über die Aufmachung gesprochen und gesagt, dass sie die *ZIB20* konsumieren. Weiters begrüßen sie mehrere, kurze Nachrichtensendungen über den Tag verteilt, die schlagzeilenartig über die wichtigsten Themen informieren. Gemeinsam haben sie mit der anderen älteren Nachrichtengruppe, dass sie sich grundsätzlich ausführliche Beiträge wünschen und ihnen der Inhalt wichtig ist. Sie legen aber auf die Optik sehr viel Wert. Daher lassen sie sich besser in die Kategorie „eine dynamische Präsentation bevorzugte“ Nachrichtenseher einordnen.

Bei den älteren Nachrichtensehern kann daher noch ein weiterer Typus gebildet werden:

- Der *ältere, informationsorientierte, eine dynamische Präsentation bevorzugende* Nachrichtenseher.

Jetzt soll mit Hilfe der bildungs- und milieutypischen Zuordnung versucht werden,

ein oder mehrere weitere Typen zu klassifizieren.

Bildungstypische Zuordnung:

Bei der jüngeren Probanden hat sich als eindeutiger Typ der *jüngere, unterhaltungsorientierte, eine dynamische Präsentation bevorzugende Nachrichtensehertyp* herauskristallisiert, wobei alle Probanden der Gruppe A, die diesem Typ angehören keine Akademiker sind, Pf von Gruppe B hat die Matura und studiert, hat aber noch keinen Abschluss und If von der Kontrollgruppe ist noch Pflichtschülerin.

Die zwei informationsorientierten Typen bei den jüngeren haben beide eine höhere Ausbildung. Vf von Gruppe hat ein abgeschlossenes Wirtschaftsstudium und Vf von Gruppe B steht kurz vor dem Abschluss des Studiums.

Was Mm von Gruppe B betrifft, spricht zwar einiges dafür ihn als weiteres „Mitglied“ in den zweiten Typus zu geben (ausführliche Information gewünscht, *ZIB1*-Seher, etc.) allerdings widerspricht seine Aussage, er würde sich für die *ZIB1* entscheiden, seiner immer wiederkehrenden Kritik vor allem an der Aufmachung und einigen Moderatoren der *ZIB1*. Daher ist auch bei ihm keine eindeutige Zuordnung in einen der beiden Typen möglich.

Bei den jüngeren Nachrichtensehern kann daher noch ein weiterer Typus gebildet werden:

- Der *jüngere, informationsorientierte, eine dynamische Präsentation bevorzugende Nachrichtensehertyp*. Er unterscheidet sich vom ersten Typ am deutlichsten dadurch, dass die Probanden sich ausführliche Informationen wünschen, *ZIB1*-Seher sind, die Doppelmoderation bevorzugen, relativ regelmäßig Nachrichten konsumieren und eine höhere Bildung aufweisen. Gemeinsam haben sie mit dem unterhaltungsorientierten Typus, dass ihnen die Aufmachung der *ZIB20*

sehr gut gefällt, sie sich unterschiedliche journalistische Präsentationsformen (Grafiken, Live-Schaltungen, Headlines, bewegte Bilder etc.) wünschen.

Bei den älteren Nachrichtensehern hat sich der ältere, informationsorientierte, eine ruhige Präsentation bevorzugende Nachrichtensehertyp am deutlichsten gezeigt, wobei dieser vorwiegend Probanden mit akademischem Abschluss (Gruppe C) enthält, aber auch von zwei Probanden der Kontrollgruppe (Fm, Cf), die nur eine Fachschule als höchste Ausbildung haben gestützt wird.

Im zweiten Nachrichtentypus bei den älteren gibt es einen Probanden mit Lehrabschluss und eine mit akademischer Ausbildung. Daher ist hier die Bildung nicht ausschlaggebend.

Jener ältere Proband, der am meisten abweicht (unterhaltungsorientiert, ZIB20-Präferenz etc.), hat eine Fachschule abgeschlossen. Er gehört auch zu den „jüngsten“ Probanden unter der älteren Nachrichtenzielgruppe mit knapp 50 Jahren.

Milieutypische Zuordnung:

Eine milieutypische Zuordnung ist aufgrund der Tatsache, dass die Probanden beider Altersgruppen je eine in der Stadt und je eine am Land leben, möglich.

Beim ersten Typus leben alle Probanden am Land, beim zweiten Typus eine zur Hälfte in der Stadt und am Land und eine jetzt wieder am Land. Diese Tatsache kann zwar in die Beschreibung des Typus miteinbezogen werden, belegt allerdings keinen markanten Unterschied der beiden Gruppen.

Beim Typus mit den älteren Probanden, die eine ruhige Präsentation bevorzugen, leben alle, die den Typus ursprünglich gekennzeichnet haben in der Stadt. Allerdings hat sich auch herausgestellt, dass zwei Personen, die am Land leben, ebenfalls diesen Typus tragen. Daher ist auch hier ein eindeutiges Stadt-Land-Gefälle nicht messbar.

Beim zweiten älteren Typus leben beide am Land.

Im Folgenden sollen noch jene Probanden dargestellt werden, die sich eindeutig von den anderen unterschieden haben, aber nur als Einzelperson diesen Typus tragen würden. Dafür wären noch weitere Untersuchungen notwendig.

- Der *alte, eine Wiederholung der Information wünschende Nachrichtensehertyp*: Kennzeichen dieses Typus, der allerdings nur von einer Person (Ef) getragen wird, ist, dass dieser immer zwei Nachrichtensendungen hintereinander konsumiert (*ZIB1* und *ZIB20*), um die Inhalte aufgrund seines fortgeschrittenen Alters zu erfassen. Dabei hat dieser Typ keine Präferenzen für eine bestimmte Nachrichtensendung oder Aufmachung. Die Probandin hat besonders oft betont, dass sie zwei Hauptnachrichtensendungen zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten begrüßt.
- Der *ältere, unterhaltungsorientierte, eine dynamische Präsentation bevorzugende Nachrichtensehertyp*: Kennzeichen dieses Typus ist, dass er die Aufmachung, Sprachstil und Präsentation der *ZIB20* bevorzugt. Er wünscht sich eine bewegte Aufmachung mit vielen unterschiedlichen Präsentationsformen wie Grafiken, Bildberichten, Live-Schaltungen, bewegte Bilder etc. Er weist sehr ähnliche Eigenschaften wie der erste Typ auf, unterscheidet sich allerdings im Alter deutlich von diesem. Ein weiteres Kennzeichen dieses Typus ist, dass er sehr häufig das Internet nutzt.

Im nächsten Kapitel werden dann alle klassifizierten Typen, möglichen Typen (nur von einem Probanden getragen) und „Ausreißer“, die aufgrund von bestimmten Orientierungen nicht eindeutig einer Gruppe zugeordnet werden können, zusammenfassend präsentiert und mit Merkmalen beschrieben.

9.3 Nachrichten-Typen

Nach der sinngenetischen und soziogenetischen Typenbildung konnten vier Nachrichtentypen definiert werden. Zunächst werden hier nochmals die zwei wichtigsten Typologisierungskriterien präsentiert, um eine grobe Einschätzung der Typen aufgrund der Überschriften zu ermöglichen:

Erwartungshaltung an die Nachrichten: (informations- oder unterhaltungsorientiert)

Der *informationsorientierte Seher* präferiert eine bestimmte Nachrichtensendung wegen der Inhalte, wobei er sich eine ausführliche Behandlung von wichtigen Themen wünscht. Diese Konsumenten sind tendenziell Viel- oder Durchschnittsnachrichtenseher.

Der *unterhaltungsorientierte Seher* präferiert eine bestimmte Nachrichtensendung wegen der optisch ansprechenden Gestaltung mit vielen Bildern, Dynamik und Abwechslung. Er wünscht sich generell einen kurzen Überblick über die Nachrichtenlage. Diese Konsumenten sind tendenziell Durchschnitts- oder Wenignachrichtenseher.

Nachrichtenpräsentation: (ruhige oder dynamische Präsentation bevorzugt)

Die Seher der *ruhigen* Kategorie wünschen sich vorwiegend Sprechermeldungen und Nachrichtenfilme, eventuell auch Live-Einstiege oder Grafiken, aber keine allzu große Unruhe oder Hektik im Studio. Sie bevorzugen die sitzende Moderation oder Doppelmoderation und eine ruhige, sachliche Sprache.

Nachrichtenseher, die eine *dynamischen* Präsentation bevorzugen, wollen unterschiedliche journalistische Präsentationsformen innerhalb einer Sendung wie Nachrichtenfilme, Live-Schaltungen, Studiogespräche, Grafiken, Landkarten, bewegte Bilder etc. Sie bevorzugen die stehende oder Doppelmoderation und eine flotte, schlagzeilenartige Sprache.

Folgende vier Nachrichtentypen haben sich aus der empirischen Untersuchung ergeben (idealtypisch hätten es sechs sein können), wobei die folgenden zwei

Typen sehr eindeutig sind, von vielen Probanden repräsentiert werden und sich am deutlichsten abgrenzen lassen.

- Der **jüngere, unterhaltungsorienterte, eine dynamische Präsentation** bevorzugende Nachrichtenseher,
- der **ältere, informationsorientierte, eine ruhige Präsentation** bevorzugende Nachrichtenseher,

Weiters haben sich noch zwei andere Typen gezeigt, die sich aber nicht so stark gezeigt haben, wie die ersten beiden, und auch je nur von zwei Repräsentanten getragen werden:

- der **ältere, informationsorientierte, eine dynamische Präsentation** bevorzugende Nachrichtenseher und
- der **jüngere, informationsorientierte, eine dynamische Präsentation** bevorzugende Nachrichtenseher.

Kennzeichen des **jüngeren, unterhaltungsorienterten, eine dynamische Präsentation** bevorzugenden Nachrichtensehers ist, dass er sich eine optisch ansprechende Sendung wünscht. Er möchte eine bewegte Aufmachung mit vielen unterschiedlichen Präsentationsformen wie Grafiken, Bildberichten, Live-Schaltungen, bewegte Bilder etc. und junge Moderatoren. Die Beiträge sollten in Schlagzeilen und überblicksartig gestaltet sein. Der Inhalt ist zwar wichtig, allerdings haben viele Repräsentanten dieses Typus angegeben, dass sie bei längeren Beiträgen „abschalten“ und sich daher eher kürzere Beiträge wünschen. Thematisch bevorzugen sie Spot News (Katastrophen, Kriminalfälle), Soft News (v.a. Berichte über Events), aber auch Hard News (v.a. Wirtschaftskrise und Außenpolitik). Sie sind meist Durchschnittsseher, das heißt, die Fernsehnachrichten sind nicht jeden Tag ein Muss, werden aber ein oder mehrmals pro Woche konsumiert. Dieser Typ bevorzugt generell die stehende Moderation, auch die Doppelmoderation gefällt ihm. Weiters wünschen sich die

Repräsentanten dieses Types eine „peppige“ Signation und eine flotte, schlagzeilenartige Sprache, die würden die Aufmerksamkeit erhöhen und Aufrecht erhalten. Der jüngere, unterhaltungsorientierte, eine dynamische Präsentation bevorzugende Nachrichtentyp bevorzugt die *ZIB20*, vor allem was die Aufmachung betrifft. Der erste Typ wird von vier Probanden aus den Diskussionsgruppen (drei aus Gruppe A, eine aus Kontrollgruppe) im Alter zwischen 23 und 26 Jahren + eine 15-jährige repräsentiert. Hinsichtlich Milieu und Bildung hat sich hier keine eindeutige Orientierung herauskristallisiert, die Probanden sind angefangen vom Pflichtschüler bis hin zum Studenten, allerdings hat niemand ein abgeschlossenes Studium. Was das Milieu betrifft, wohnen und leben alle am Land, außer eine studiert in der Stadt, lebt aber auch am Land.

Kennzeichen des **älteren, informationsorientierten, eine ruhige Präsentation** bevorzugenden Nachrichtensehers ist, dass er sich ausführliche Informationen wünscht und der Inhalt wichtiger ist als die Aufmachung. Dieser Typ wünscht sich eine klassische Nachrichtensendung mit Sprechermeldungen und Nachrichtenfilmen. Weiters werden ausführliche Korrespondentenberichte vom Ort des Geschehns und Live-Schaltungen begrüßt. Einige Repräsentanten wollen aber auch Grafiken oder bewegte Bilder als auflockernde Elemente, aber keine allzu große Unruhe oder Hektik im Studio. Generell bevorzugt dieser Nachrichtentyp die sitzende Moderation oder Doppelmoderation und eine ruhige, sachliche Sprache. Mit der stehenden Moderation assoziieren einige Repräsentanten „sich nicht Zeit zum Niedersetzen nehmen“ und „Hektik“. Einen schlagzeilenartigen Nachrichtenüberblick am Anfang begrüßen sie, generell wollen sie aber ausführliche Informationen und eine ruhige, sachliche Sprache. Thematisch bevorzugen die älteren Seher Hard News (Innen- und Außenpolitik, Wirtschaft) sowie zum Teil Spot News sowie Kultur und Sport. Auch der Wetterbericht ist wichtig. Die meisten Repräsentanten dieses Typus sind Nachrichtenvielseher (es gibt eine Ausnahme, die aber Nachrichtenvielhörerin ist). Der ältere, informationsorientierte, eine ruhige Präsentation bevorzugende Nachrichtentyp bevorzugt die *Zeit im Bild 1* und ist meist Gewohnheitsseher

(die *ZIB* gehört zum Tagesablauf dazu). Der zweite Typ wird von fünf Probanden aus den Gruppendiskussionen (alle aus Gruppe C und zwei aus der Kontrollgruppe) im Alter zwischen 47 und 66 Jahren repräsentiert. Hinsichtlich Milieu und Bildung hat sich auch hier keine eindeutige Orientierung herauskristallisiert, hier ist vom Lehrabschluss bis hin zum abgeschlossenen Studium alles enthalten. Auch was die Stadt-Land-Verteilung betrifft sind hier Repräsentanten aus beiden Milieus vertreten.

Kennzeichen des **älteren, informationsorientierten, eine dynamische Präsentation** bevorzugenden Nachrichtensehers ist, dass er so wie der andere ältere Typus sich ausführliche Informationen wünscht. Aber er begrüßt im Gegensatz zum anderen Typ mehrere, kurze Nachrichtensendungen über den Tag verteilt, die schlagzeilenartig über die wichtigsten Themen informieren. Generell sind ihm die Inhalte wichtiger als die Aufmachung. Die Repräsentanten dieses Typus legen Wert auf die Aufmachung und wollen unterschiedliche Präsentationsformen mit Live-Einstiegen, Grafiken, Headlines, Korrespondentenberichte, Studiointerviews etc. Auch einen bewegten Hintergrund findet dieser Typ gut. Er hat aber keine Präferenz für eine bestimmte Moderationsart, allerdings legt er zum Teil auch Wert auf das Äußere und die Kleidung des Moderators und wünscht sich auch jüngere Moderatoren. Weiters findet er eine flotte, schlagzeilenartige Sprache in Ordnung, genauso wie eine ruhige, sachliche. Die Repräsentanten dieses Typs sind regelmäßige *Zeit im Bild* 1-Seher, konsumieren aber auch ein bis mehrmals pro Woche die *ZIB20*. Thematisch bevorzugt dieser Typ Hard News, auch Spot News interessieren ihn (allerdings hat sich eine Probandin dezitiert gegen Straßenbefragungen bei solchen Berichten ausgesprochen). Der ältere, informationsorientierte, eine dynamische Präsentation bevorzugende Nachrichtenseher wird von nur zwei Probanden (aus Gruppe D) im Alter zwischen 50 und 53 Jahren repräsentiert. Hinsichtlich Bildung hat sich auch hier keine eindeutige Orientierung herauskristallisiert, ein Proband hat einen Lehrabschluss, die zweite ist Akademikerin. Beide Repräsentanten wohnen am Land.

Kennzeichen des **jüngeren, informationsorientierten, eine dynamische Präsentation** bevorzugenden Nachrichtensehers ist, dass er grundsätzlich ausführlich informiert werden möchte. Eine Ausnahme bilden Themen, die ihn überhaupt nicht interessieren, dort genügt ihm ein Überblick, wie etwa der Nachrichtenblock in der *Zeit im Bild 1*. Generell sind ihm Inhalte wichtiger als die Aufmachung. Die Repräsentanten dieses Typus wünschen sich wie der erste Typ viele unterschiedliche Präsentationsformen wie Live-Einstiege, Grafiken, Interviews, Korrespondentenberichte und auch die Sigantion ist ihnen wichtig. Diesem Nachrichtentyp gefällt die Doppelmoderation wegen der Abwechslung sehr gut. Von der Sprache her hat er keine eindeutigen Präferenzen. Thematisch bevorzugt dieser Typ Spot News (Katastrophen, Kriminalfälle) und Hard News (zB Außenpolitik), extra genannt wurde auch die „klassische“ Kulturberichterstattung (in der *ZIB1*). Eine Repräsentantin konsumiert täglich die *Zeit im Bild 1*, die zweite regelmäßig. Ein weiterer Unterschied zum anderen jungen Nachrichtensehertypus ist neben der Informationsorientiertheit und dem *ZIB1*-Konsum ist, dass der jüngere, informationsorientierte, eine dynamische Aufmachung bevorzugende Nachrichtenseher von zwei Probandinnen (je eine aus Gruppe A und B) repräsentiert wird, die eine höhere Bildung aufweisen. Eine Probandin hat das Studium bereits abgeschlossen, die zweite steht kurz davor. Hinsichtlich des Milieus gibt es auch bestimmte Ähnlichkeiten, zwischen den Personen, die diese Gruppe repräsentieren. Sie wohnen bzw. haben sowohl in der Stadt als auch am Land gewohnt. Die Repräsentantinnen dieses Typus sind 25 und 26 Jahre alt und weiblich. Dieser „jüngere“ Typus ist nicht so eindeutig wie der andere und hat sich am Anfang noch nicht gezeigt, weil er gruppenübergreifend ist. Aufgrund der Unterschiede zum 1. Typus und vieler Ähnlichkeiten der Repräsentanten wurde dieser Typ aber zu den anderen als vierter Nachrichten-Typ dazugenommen.

Im Folgenden werden noch weitere Orientierungen präsentiert, die vielleicht durch nähere Untersuchung zu Typen werden könnten:

- Der *alte, eine Wiederholung der Information wünschende* Nachrichtenseher: Kennzeichen dieses Typus ist, dass dieser immer zwei Nachrichtensendungen hintereinander konsumiert (*ZIB1* und *ZIB20*), um die Inhalte besser zu erfassen. Er hat keine Präferenzen für eine bestimmte Nachrichtensendung oder Aufmachung. Repräsentant dieses Typs ist allerdings nur eine Person (aus der Kontrollgruppe), die 78 Jahre alt ist.
- Der *ältere, unterhaltungsorientierte, eine dynamische Aufmachung bevorzugende* Nachrichtenseher: Kennzeichen dieses Typus ist, dass er Aufmachung, Sprachstil und Präsentation der *ZIB20* bevorzugt und sehr viele Parallelen zum ersten Typ aufweist, unterscheidet sich allerdings im Alter deutlich von diesem. Ein weiteres Kennzeichen dieses Typus ist, dass er sehr häufig das Internet nutzt.

Weiters gibt es in Gruppe B noch einen Probanden, der zwar Ähnlichkeiten mit dem dritten Typus aufweist, aber aufgrund seiner Kritik an der Aufmachung der *ZIB1*, die sich durch die gesamte Gruppendiskussion gezogen hat, sich deutlich von den anderen unterschieden hat.

10 Forschungsergebnisse und Ausblick

Die vorliegende Magisterarbeit ist mit dem Ziel gestartet, zu erforschen, ob sich jüngere Nachrichtenseher generell anders gestaltete Nachrichten wünschen als ältere und ob es so etwas wie zielgruppenspezifische Nachrichten gibt. Die Untersuchung erfolgte am Beispiel der Hauptnachrichtensendungen des ORF *Zeit im Bild 1* und *ZIB20*, wobei die Fragestellung aber eine Allgemeine war. Die forschungsleitende Frage kann nach den Ergebnissen der empirischen Studie vorsichtig mit „ja“ beantwortet werden, beschränkt sich aber vorerst auf diese Untersuchung und müsste für eine generelle Einschätzung noch durch andere Studien ergänzt werden.

Die empirische Untersuchung mit fünf Gruppendiskussionen hat gezeigt, dass für jüngere Nachrichtenseher (12-49 Jahre) die Optik/Aufmachung der Sendung generell wichtiger und ansprechender ist als für ältere Nachrichtenseher (ab 50 Jahre). Sie wünschen sich unterschiedliche journalistische Präsentationsformen (Grafiken, Live-Schaltungen, Interviews, etc.), eine auffällige Signation, bewegte Bilder, junge Moderatoren und eine flotte Sprache mit kurzen Sätzen. Die älteren hingegen wünschen sich grundsätzlich eine ausführliche Berichterstattung, eine ruhige Präsentation, wobei sie sich durchaus Grafiken oder Live-Einstiege wünschen, für sie steht aber der Inhalt im Vordergrund. Diese Grundeinstellungen haben sich meist innerhalb einer Diskussionsgruppe herauskristallisiert und wurden dann durch weitere Probanden aus anderen Gruppen gestützt. Die Gruppendiskussion hat sich dabei als gutes Instrument erwiesen, da anfangs nicht gezielt nach bestimmten Elementen gefragt wurde, sondern die Probanden „ihre Themen“ selbst wählen konnten und dadurch ihre Einstellungen deutlicher zum Vorschein gekommen sind. Weiters hat sich die Durchführung einer fünften Diskussion mit allen Altersstufen zusätzlich zu den vier Diskussionen mit je zwei jüngeren und älteren Gruppen als sehr sinnvoll erwiesen. Einerseits deshalb, weil dadurch bestimmte Ergebnisse (zB Typen) fundierter dargestellt werden konnten, und andererseits, weil sich gerade durch die Probanden der Kontrollgruppe einige

interessante Orientierungen gezeigt haben, die später nochmals präsentiert werden.

Dieses Ergebnis lässt sich gut mit dem Konstruktivismus, der zentralen Theorie in dieser Arbeit, erklären und nachvollziehen, und zwar konkret mit dem Sozialen Konstruktivismus (siehe Kapitel 3.1.2). Demnach sind die Einstellungen, Orientierungen oder Wünsche der jüngeren bzw. älteren Probanden Konstruktionen, die innerhalb dieser Personengruppe bestehen und meist auf einem gemeinsamen Erfahrungshintergrund (zB gleiches Alter, Wohnort, Freundeskreis, Erlebnisse etc.) beruhen. Daher wurden für die Gruppendiskussionen auch Realgruppen herangezogen, um der Realität möglichst nahe zu kommen. Allerdings kann diese, wie der Konstruktivismus besagt, ja niemals abgebildet werden. Daher versucht man in der Forschung diese „intersubjektiv“ nachvollziehbar zu machen und das soll nun auch im Folgenden noch zusammenfassend getan werden.

Innerhalb der Grundeinstellungen der jüngeren und älteren Nachrichtenseher hat es auch unterschiedliche Ausprägungen gegeben. Ein Großteil der jungen Nachrichtenseher wünscht sich Informationen kurz und prägnant auf den Punkt gebracht, eingebettet in eine optisch attraktive Aufmachung, was als unterhaltungsorientiert bezeichnet wurde. Allerdings haben zwei jüngere Probanden angegeben, dass ihnen ausführlichere Berichte lieber sind und sie regelmäßige ZIB1-Konsumenten sind. Diese weisen im Gegensatz zum Großteil der Probanden, die unterhaltungsorientiert sind, eine höhere Bildung auf. Daher liegt nahe, dass der Unterschied zwischen den jüngeren Probanden ein bildungstypischer ist. Dies konnte aber bei den älteren nicht festgestellt werden. Denn in einer Gruppe, die sich später auch als Typus herauskristallisiert hat, sind von Personen mit Lehrabschluss bis hin zum Akademiker alle enthalten. Auch beim zweiten Typus, der nur von zwei Personen repräsentiert wird, ist diese Bildungsbreite enthalten. Ein Großteil der älteren Nachrichtenseher wünscht sich wie oben bereits erwähnt, eine ruhige Präsentation der Nachrichten, allerdings hat

es auch zwei Probanden gegeben, die sich eine Aufmachung mit unterschiedlichen Präsentationsformen, kürzere Nachrichtensendungen wie die *ZIB20* oder den *ZIB-Flash* wünschen und konsumieren. Ihre Grundeinstellung ist aber wie bei den anderen älteren Nachrichtensehern informationsorientiert, das heißt, sie bevorzugen ausführliche Informationen und ihnen sind Inhalte wichtiger als die Aufmachung, die für sie aber sehr wohl bewegt und dynamisch sein kann. Damit ist auch die zweite forschungsleitenden Fragestellungen beantwortet (siehe Kapitel 1.1).

Ein Ziel der Arbeit war es Nachrichtentypen zu bilden. Dies ist durch die empirische Untersuchung mit fünf Gruppendiskussionen (je zwei Gruppen mit jüngeren und älteren Probanden und eine gemischte Gruppe) gelungen. Insgesamt vier Nachrichtentypen konnten gebildet werden, wobei die ersten beiden die stärkste Ausprägung haben und von je fünf Probanden repräsentiert werden: Der *jüngere, unterhaltungsorientierte, eine dynamische* Präsentation bevorzugende Nachrichtenseher und der *ältere, informationsorientierte, eine ruhige* Präsentation bevorzugende Nachrichtenseher. Der *ältere, informationsorientierte, eine dynamische* Präsentation bevorzugende Nachrichtenseher und der *jüngere, informationsorientierte, eine dynamische* Präsentation bevorzugende Nachrichtenseher werden je nur von zwei Probanden repräsentiert.

Die Präferenz eines Großteils der Probanden für eine dynamische (d.h. abwechslungsreichere, optisch ansprechendere) Präsentation der Nachrichten zeigt, dass der Trend zu lebendiger gestalteten Nachrichtensendungen (siehe Kapitel 4.1) dem Publikum entgegenkommt.

Diese vier Nachrichtensehertypen können auch als Konstrukte im Sinne des Konstruktivismus angesehen werden und zwar in doppelter Hinsicht. Denn einerseits sind diese durch die Rezipienten und ihr subjektives Handeln konstruiert worden. Andererseits aber auch durch den Forscher selbst, der durch bestimmte Leistungen seines Bewusstseins auf Basis der von den Rezipienten präsentierten

Erfahrungen und Empfindungen diese Typen konstruiert hat.

Zur Benennung der Nachrichtentypen sei noch angemerkt, dass die Zuordnung zu unterhaltungsorientiert nicht ausschließt, dass die Probanden grundsätzlich an Information interessiert sind. Denn ein Großteil der Probanden hat angegeben, dass der Grund, warum sie Nachrichten konsumieren (siehe Transkriptionen der Gruppendiskussionen im Anhang), das Bedürfnis informiert zu sein, ist. Einige Probanden haben auch angegeben, dass sie bei längeren Beiträgen „abschalten“ und den Inhalt in der *ZIB20* viel besser erfassen als in der *Zeit im Bild 1*, und zwar einerseits wegen der anderen Sprache („kurz und prägnant“) und andererseits aufgrund der bewegten Aufmachung und Musik, die zum Aufpassen anregen würden. Das heißt, „unterhaltende“ Elemente in Nachrichtensendungen tragen dazu bei, dass die Probanden Inhalte besser verstehen und ihn behalten. Das haben auch bereits Ruhrmann (1989) und Brosius (1995) in Studien belegt (siehe Kapitel 2.3).

Neben den vier Nachrichtensehertypen sollen hier noch einige Orientierungen erwähnt werden, die interessant für weitere Untersuchungen bzw. Typenbildungen wären.

Bei den älteren Probanden hat sich einer sehr deutlich von allen anderen unterschieden. Er hat sehr ähnliche Orientierungen wie die unterhaltungsorientierten, eine dynamische Präsentation bevorzugenden Nachrichtensehern. Er hat aber noch viel deutlicher seine Präferenzen für eine bewegte, dynamische und mit vielen Effekten versehene Aufmachung angedeutet. Da er diese Orientierungen alleine trägt, konnte hier kein Typus gebildet werden. Interessante Ergebnisse hat auch die älteste Diskussionsteilnehmerin (78 Jahre) der Kontrollgruppe geliefert. Sie hat nämlich angegeben, dass sie immer beide Sendungen hintereinander konsumiert, weil sie dabei die Inhalte nochmals hört und dann erst versteht. Die *Zeit im Bild 1* fungiert hier also als erste Rezeption, die *ZIB20* dann als Wiederholung und Zusammenfassung. Weiters hat diese Probandin besonders oft betont, dass sie es gut findet, dass es jetzt zwei

Hauptnachrichtensendungen zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten gibt.

Die jüngste Probandin (15 Jahre) der Kontrollgruppe, die den ersten Typus repräsentiert, ist die einzige Rezipientin, die ausschließlich die *ZIB20* konsumiert. Sie hat auch angegeben, dass sie erst Nachrichten im Fernsehen konsumiert, seit es diese Sendung gibt, weil sie die Inhalte der *Zeit im Bild 1* noch nicht versteht.

Damit lässt sich auch erklären, dass im Sinne der Theorie Nachrichtenrezeption als Konstruktion gesehen werden kann. Das hat sich auch deutlich beim Vergleich der verschiedenen Diskussionsgruppen gezeigt. Denn jede Gruppe hat, obwohl immer derselbe Eingangsstimulus gezeigt und dieselbe Eingangsfrage gestellt wurde, mit einer anderen Orientierung die Diskussion gestartet und unterschiedliche Themen angesprochen bzw. fokussiert. Das ist mit der Theorie des Konstruktivismus dahingehend zu erklären, dass der Rezipient zu einer subjektiven Sicht der Dinge kommen, weil er diese auf Basis seiner bisherigen Erfahrungen interpretiert. Dasselbe gilt für Gruppen mit gemeinsamem Erfahrungshorizont. Dass die Erfahrungshorizonte nicht so ähnlich sind hat sich vor allem in Gruppe B und Gruppe D gezeigt, wo die Orientierungen zum Teil stark auseinander gegangen sind und daher auch keine Typenbildung auf Basis der Gruppe möglich war.

Die dritte forschungsleitende Fragestellung bezieht sich konkret auf das Hauptnachrichtenangebot des ORF und fragt, ob dieses den einzelnen Nachrichtenzielgruppen gerecht wird, was mit „ja“ beantwortet werden kann. Und zwar lässt sich das durch zwei Dinge belegen: einerseits hat die Typenbildung zwei eindeutige Nachrichtentypen ergeben, die als Zielgruppe der einzelnen Sendungen beschrieben werden könnten. Also der ältere, informationsorientierte, eine ruhige Präsentation bevorzugende Nachrichtenseher für die *Zeit im Bild1* (die Repräsentanten haben sich auch alle als *ZIB1*-Seher deklariert) und der jüngere, unterhaltungsorientierte, eine dynamische Präsentation bevorzugende Nachrichtenseher für die *ZIB20* (hier hat sich ein Großteil der Repräsentanten als *ZIB20*-Seher deklariert oder zumindest gesagt, dass ihnen die *ZIB20* besser

gefällt). Obwohl man dazu anmerken muss, dass die *Zeit im Bild 1* ihr Aussehen nach der Reform im April 2007 in Richtung mehr optische Abwechslung und Bewegung geändert hat und dies von einem Großteil der Probanden auch begrüßt wird. Dies stützt auch die präsentierten Aussagen in Kapitel 4.2 (Infotainment), dass Nachrichtensendungen zunehmend „unterhaltender“, das heißt, lebendiger, lockerer, farbiger gestaltet werden und die Aufmachung eine zunehmend wichtigere Rolle spielt. Allerdings empfinden die Probanden die *ZIB1* noch immer als ruhige (als Gegenteil von schnell und hektisch, wie manche die *ZIB20* bezeichnet haben) Sendung, für die man sich Zeit nimmt.

Der zweite Punkt, der zeigt, dass das neue Hauptnachrichtenangebot des ORF den Nachrichtenzielgruppen gerecht wird, zeigt die Tatsache, dass in nahezu allen Gruppendiskussionen angesprochen wurde, dass das derzeitige Angebot mit zwei Sendungen zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten und mit anderer Aufmachung viel besser ist als die frühere Durchschaltung der *Zeit im Bild 1*. Sehr deutlich hat sich das in der Kontrollgruppe gezeigt, bei der sich dieses Thema durch die gesamte Diskussion gezogen hat und immer wieder thematisiert wurde. Eine Probandin hat nicht einmal die Eingangsfrage der Diskussionsleiterin abgewartet und sofort betont, dass sie es gut findet, dass es jetzt zwei Nachrichtensendungen zu zwei unterschiedlichen Zeitpunkten gibt (siehe Transkription Kontrollgruppe Zeile 1-3).

Es hat auch Kritik an einigen Elementen in den Nachrichtensendungen gegeben, zum Beispiel wurde, die Aufmachung betreffend, einige Male der Studiohintergrund als „zu blau“ beurteilt, auch die Linien im Hintergrund der *ZIB1* würden stören. Inhaltlich wurde angemerkt, dass die Nachrichtenberichterstattung zum Teil zu negativ sei, verurteilt wurde von einigen Probanden auch der so genannte Sensationsjournalismus (zB ein Ereignis wird mit dramatischen Bildern anders dargestellt, als es sich abgespielt hat). Zum Thema Moderatoren hat ein Proband angemerkt, dass einige zu ernst bzw. ausdruckslos wirken würden, andere Probanden wiederum haben ihren Wunsch nach mehr jüngeren Moderatoren ausgedrückt. Als Elemente, die man installieren könnte, haben

Probanden zum Beispiel vorgeschlagen, das Beitragselement Analyse (als Beispiel wurde Hugo Portisch genannt) einzusetzen oder am Ende der Sendung eine Frage zu einem in der Sendung behandelten Thema an das Publikum zu richten, mit der es sich auseinander setzen soll und damit auch aktiver an der Sendung teilnehmen könnte.

Da eine qualitative Vorgehensweise, wie sie in dieser Arbeit gemacht wurde, am Ende auch eine Generierung von Hypothesen zum Ziel hat, soll dies im Folgenden getan werden. Aufgrund der hier erörterten Ergebnisse lassen sich vier Hypothesen bilden:

Hypothese 1:

Jüngere Nachrichtenseher (12-49-jährige) wünschen sich anders gestaltete Nachrichten als ältere (ab 50 Jahre), vor allem was die Aufmachung und die Präsentation betrifft.

Hypothese 2:

Jüngere Nachrichtenseher wollen eine *dynamischere* Aufmachung einer Nachrichtensendung als ältere, wobei man dazu zB bewegte Bilder im Hintergrund, eine auffällige Signation, viele unterschiedliche journalistische Präsentationsformen (Grafiken, Live-Schaltungen, Interviews, etc.) oder eine kurzweilige, flotte Sprache zählen kann.

Anm.: Diese Hypothese wurde auf Grundlage dessen formuliert, dass bei den jüngeren Sehern beide Typen (egal ob unterhaltungsorientiert oder informationsorientiert) eine *dynamische Aufmachung* bevorzugen (näheres im Kapitel 8)

Hypothese 3:

Ältere Nachrichtenseher sind in ihrem Nachrichtenkonsum *informationsorientierter* als jüngere, das heißt sie wünschen sich generell ausführlichere Berichte als jüngere und für sie sind Nachrichteninhalte wichtiger als deren Aufmachung.

Anm.: Diese Hypothese wurden auf Grundlage dessen formuliert, dass bei den älteren Sehern beide Typen (egal ob er eine ruhige oder dynamische Präsentation bevorzugt) *informationsorientiert* sind (Näheres im Kapitel 8).

Daraus folgt Hypothese 4:

Für jüngere Nachrichtenseher ist die Optik/Aufmachung einer Nachrichtensendung wichtiger als für ältere Nachrichtenseher.

Diese Ergebnisse könnten einen wichtigen Beitrag in der Nachrichtenforschung im Rezipientenbereich liefern und eine Forschungslücke schließen. Vor allem weil diese Rezipientenuntersuchung nicht inhaltlich ausgerichtet ist, wie andere Untersuchungen (zB Goertz & Schönbach 1998), sondern nach formalen Kriterien und der Aufmachung einer Nachrichtensendung fragt. Außerdem wurden in dieser Untersuchung Nachrichtensendungen innerhalb dergleichen Medienanstalt verglichen, was nicht oft der Fall ist.

Forschungsausblick:

Die empirische Untersuchung wurde mit dem Gruppendiskussionsverfahren realisiert, weil zu diesem konkreten Thema noch keine Forschungsergebnisse vorliegen (vor allem in Bezug auf die konkrete Frage nach der Aufmachung und Präsentation von Nachrichtensendungen). Um das Ergebnis, dass sich jüngere Nachrichtenseher anders gestaltete Nachrichten wünschen als ältere, zu fundieren, sollten hier noch weitere Untersuchungen durchgeführt werden. Dabei könnte man wieder auf das Gruppendiskussionsverfahren zurückgreifen und weitere Realgruppen nach dem Alter auswählen, um etwa die Typen zu stützen, vor allem jene, die nur von zwei Probanden repräsentiert werden. In dieser Arbeit wurden vor allem generationstypische Unterschiede festgestellt, nur bei den jüngeren Probanden hat sich ein Einfluss der Bildungstypik gezeigt, vielleicht könnte durch weitere Untersuchungen ein stärkerer Einfluss des Faktors Bildung festgestellt werden, oder möglicherweise auch milieutypische Unterschiede.

Weiters wäre es interessant zu erforschen, ob die Aussage einer Probandin, die

angegeben hat, dass sie beide Sendungen hintereinander konsumiert, um die Inhalte zu verstehen, durch weitere Untersuchungen gestützt werden und möglicherweise einen Typus ergeben könnte. Außerdem könnte man noch Diskussionen mit Probanden, die an der Grenze zur älteren Zielgruppe (als zwischen 45 und 50 Jahren) liegen durchführen, um herauszufinden, ob auch andere Nachrichtenseher dieselbe Einstellung wie ein Proband (der dem jungen, unterhaltungsorientierten Typus sehr ähnlich ist) haben und möglicherweise dann einen weiteren Typus bilden.

Nachdem in dieser Arbeit als Beispiel die ORF-Nachrichten herangezogen wurden, könnte man für weitere Untersuchungen auch einen Vergleich zwischen anderen Sendern durchführen zB die *Tagesschau* der ARD mit den *Pro7 News*. Ein Vergleich innerhalb eines Senders wie beim ORF ist aufgrund dessen Besonderheit, zwei Programme zu haben, in der Praxis eher nicht möglich. Ein Vergleich der traditionellen *Tagesschau* mit lebendig und farbig gestalteten Nachrichtensendungen wäre besonders interessant, weil die ARD einige der wenigen Nachrichtensendungen ist die fast ausschließlich mit klassischen Sprechermeldungen und Filmberichten arbeitet (siehe Kapitel 2.2) und kaum andere optische Elemente einsetzt.

Statt der hier durchgeführten Gruppendiskussionen mit Typenbildung könnte man auch qualitative Interviews durchführen, um den Einfluss von Ideen anderer Probanden komplett auszuschließen. Allerdings besteht bei Einzelinterviews wieder mehr die Gefahr, dass Probanden gesellschaftlich erwünschte Antworten geben, weil sie in direkter „Frage-Antwort-Situation“ mit dem Forschungsleiter stehen, was bei der Gruppendiskussion nicht der Fall ist. Außerdem könnte man die aus dieser Forschungsarbeit gewonnen Typen für eine quantitative Studie heranziehen und diese sowie die Hypothesen zum Beispiel mittels quantitativem Fragebogen überprüfen.

11 Zusammenfassung (Deutsch)

Fernsehnachrichten werden oft als das Flaggschiff eines Senders bezeichnet und erzeugen eine hohe Seherbindung. Um diese aufrecht zu erhalten und gegenüber der immer größer werdenden Konkurrenz bestehen zu können, haben Fernsehanstalten, so auch der ORF, ihre klassischen Nachrichtensendungen dahingehend geändert, dass sie optisch attraktiver werden (zB mit Grafiken, größeren Bildern, Doppelmoderation etc.). Der ORF bietet zudem seit zwei Jahren eine zweite Hauptnachrichtensendung um 20 Uhr für das jüngere Publikum, die *ZIB20*, an, die optisch besonders ansprechend ist. Die vorliegende Diplomarbeit ist der Frage nachgegangen, ob sich jüngere Nachrichtenseher generell anders gestaltete Nachrichten wünschen als ältere und welche formalen Kriterien (zB Beitragslänge, Studio, Bilder, Moderation etc.) dabei eine Rolle spielen bzw. in welcher Form sie von der jeweiligen Zielgruppe gewünscht werden. Weiters wurde untersucht, ob die beiden Hauptnachrichtensendungen *Zeit im Bild 1* und *ZIB20* diesen Wünschen der einzelnen Nachrichtenzielgruppen gerecht werden. Dazu wurden vier Gruppendiskussion, je zwei mit jüngeren (12-49-jährige) und zwei mit älteren Probanden, durchgeführt, sowie eine fünfte mit beiden Altersgruppen (konkret war das eine Familie), um die Ergebnisse besser beurteilen zu können. Die Gruppendiskussion ist eine qualitativ-rekonstruktive Methode der empirischen Sozialforschung, die Gruppenorientierungen zum Vorschein bringen soll.

Generell hat sich in der Untersuchung gezeigt, dass für jüngere Nachrichtenseher (12-49 Jahre) die Optik/Aufmachung der Sendung wichtiger ist als für ältere Nachrichtenseher (ab 50 Jahre). Sie wünschen sich unterschiedliche journalistische Präsentationsformen (Grafiken, Live-Schaltungen, Interviews, etc.), bewegte Bilder, junge Moderatoren und eine flotte Sprache mit kurzen Sätzen. Die älteren hingegen wünschen sich grundsätzlich eine ausführliche Berichterstattung, eine ruhige Präsentation, wobei durchaus Grafiken oder Live-Einsteige dabei sein können, für sie steht aber der Inhalt im Vordergrund.

Auf Grundlage dieser Orientierungen konnten in der vorliegenden Arbeit vier Nachrichtentypen gebildet werden, wobei die ersten beiden am deutlichsten zum

Vorschein getreten sind: und zwar ein *jüngerer, unterhaltungsorientierter, eine dynamische Präsentation* bevorzugender Nachrichtenseher und ein *älterer, informationsorientierter, einen ruhige Präsentation* bevorzugender Nachrichtenseher sowie ein *älterer, informationsorientierter, eine dynamische Präsentation* bevorzugender Nachrichtenseher und ein *jüngerer, informationsorientierter eine dynamische Präsentation* bevorzugender Nachrichtenseher.

Als theoretische Grundlage für die Forschungsarbeit wurde der Konstruktivismus herangezogen, der besagt, dass Menschen durch Leistungen ihres Bewusstseins Wirklichkeitsvorstellungen konstruieren. Da Fernsehnachrichten kein Abbild der Realität sind, sondern eine von Journalisten konstruierte Medienrealität, ist diese Theorie für die Arbeit relevant. Auch dahingehend, dass der Rezeptionsprozess als Konstruktion angesehen werden kann, weil dabei der Rezipient die Nachrichten auf Basis seines individuellen Wissens und seiner Erfahrungen interpretiert und zu einer subjektiven Sicht der Nachrichten kommt. Auch die Bildung der Nachrichten-Typen kann als ein Konstrukt des Forschers angesehen werden, der diese auf Basis seines Wissens und seiner Erfahrungen gebildet hat.

Zusammenfassend kann man (gestützt auf diese Forschungsarbeit) sagen, dass es zielgruppenspezifische Nachrichten gibt (so auch der Titel dieser Magisterarbeit), sich jüngere Nachrichtenseher formal anders gestaltete Nachrichten wünschen als ältere, allerdings um diese Hypothesen breiter in die Wissenschaft einzubetten, noch weitere empirische Untersuchungen notwendig wären.

12 Zusammenfassung (Englisch)

Television news is often the most important programme of a TV broadcaster and has a very well viewers-relationship. But competitive is getting harder and so TV stations are changing on the one hand the face of the news (for example more pictures, charts, movings etc.) to become more attractive. On the other hand they create also news especially for younger people, for example the Austrian TV broadcaster *ORF*, which offers since two years the *ZIB20*. These news are shorter and processed with many movings, faster cuts, moving pictures and a quickly speech. The actual diploma project is going to answer the question if younger viewers generally want another arrangement of appearance of news than older viewers. And which layout (for example studio, pictures, presenter, length of reports, etc.) a younger in comparison to an older viewer wants to have. This is based on the example of the two main news of the *ORF*: *Zeit im Bild 1* and *ZIB20*. Therefore there were realized four group discussions, two with younger viewers (between 15 and 26 years) and two with older viewers (between 50 and 66 years), and also a group combining the two (a family) in order to improve the result. The procedure of group discussion is a qualitative-reconstructive method of the empirical social research, which should reveal the attitudes of a group.

Generally the research has shown that visual effects are more important for younger than for elder viewers. Younger viewers wish many different journalistic types of presentation for example chart, live-acts, interviews, also moving pictures, young presenters and a modern speech. Whereas the elder viewers wish extensive reports, a calm presentation but also charts or live-acts. But in the foreground stands the topic.

Using these attitudes there could be formed four types of news viewers whereas the first two are the more established with the research: the younger, entertainment-orientated, a dynamic layout whising viewer and the elder, information-orientated, a calm layout whising viewer, plus the elder, information-orientated, a dynamic layout whising viewer and the younger, information-orientated, a dynamic layout whising viewer.

The research work is theoretically based on the constructivist epistemology which says that people construct beliefs of reality with power of their awareness. As television news is not a reflection of reality but media-reality constructed by journalists this theory is relevant for this paper. Also to the effect that the process of reception could be seen as a construction because the recipient interprets the news based on his individual knowledge and experience and so comes to a subjective view of the news. Also the forming of news-types could be seen as a construction of the researcher who has created these on the basis of his knowledge and experience.

Summarising you might say that (based on this research) there exist target-group-specific news (which is also the title of this paper), that younger news viewers wish other featured news than elder, but to consolidate these hypotheses in the science there would be necessary to make other experiential studies.

Literaturverzeichnis:

- Bartel, Ralph: *Fernsehnachrichten im Wettbewerb“ Die Strategien der öffentlich-rechtlichen und privaten Anbieter*. Köln/Weimar/Wien, 1997.
- Becker, Lee B. / Schönbach Klaus: *Audience responses to media content diversification: Coping with plenty*. Hillsdale (Erlbaum), 1989.
- Blaes, Ruth / Heussen, Gregor Alexander (Hrsg.): *ABC des Fernsehens*. Reihe praktischer Journalismus, Bd. 28, Konstanz, 1997.
- Bohnsack, Ralf: *Rekonstruktive Sozialforschung. Einführung in Methodologie und Praxis qualitativer Forschung*. 3. Auflage, Opladen, 1999.
- Bohnsack, Ralf: Gruppendiskussion. In: Flick, Uwe / Kardorff, Ernst von / Steinke, Ines (Hrsg.): *Qualitative Forschung. Ein Handbuch*. Rowohlt, 2000, S 369-384.
- Bohnsack, Ralf: Typenbildung, Generalisierung und komparative Analyse. Grundprinzipien der dokumentarischen Methode. In: Bohnsack, Ralf / Nentwig-Gesemann, Iris / Nohl, Arnd-Michael (Hrsg.): *Die dokumentarische Methode in der Forschungspraxis. Grundlagen qualitativer Sozialforschung*. Opladen, 2001, S. 225-252.
- Bohnsack Ralf / Przyborski Aglaja / Schäffer Burkhard (Hrsg.): *Das Gruppendiskussionsverfahren in der Forschungspraxis*. Opladen, 2006.
- Brosius, Hans-Bernd: *Alltagsrationalität in der Nachrichtenrezeption. Ein Modell zur Wahrnehmung und Verarbeitung von Nachrichteninhalten*. Opladen, 1995.
- Brosius, Hans-Bernd: Stabilität und Wandel: Inhalte und Darstellungsform von Fernsehnachrichten. IN: Marcinkowski: *Die Politik der Massenmedien*, 2001, S. 115-141.
- Bruns, Thomas / Marcinkowski, Frank: *Politische Information im Fernsehen. Eine Längsschnittstudie*. Opladen, 1997.
- Burkart, Roland: *Kommunikationswissenschaft. Grundlagen und Problemfelder*. 4. Auflage, Wien/Köln/Weimar, 2002.
- Gergen, Kenneth J.: *Konstruierte Wirklichkeiten. Eine Hinführung zum sozialen*

Konstruktionismus. Stuttgart, 2002.

- Glaserfeld, Ernst von: *Radikaler Konstruktivismus: Ideen, Ergebnisse, Probleme*. Frankfurt am Main, 1997.
- Goertz, Lutz / Schönbach, Klaus: „Zwischen Attraktivität und Verständlichkeit. Balanceakt der Informationsvermittlung.“ In: Kamps, Klaus / Miriam Meckel (Hrsg.): *Fernsehnachrichten. Prozesse, Strukturen, Funktionen*. Wiesbaden, 1998, S. 111-126.
- Großfurtner, Martina: *Formale und inhaltliche Unterschiede der Österreich-Fernsehnachrichten analysiert anhand der „ZIB 1“ und den „Austria Top News“*. Diplomarbeit, Wien, 2006.
- Hackett, Robert: “Decline of Paradigm? Bias and Objectivity in News Media Studies.” In: *Critical Studies in Mass Communication*, Nr. 3, 1984, S. 229-259.
- Haller, Michael (1994): „Recherche und Nachrichtenproduktion als Konstruktionsprozesse.“ In: Merten, Klaus / Schmidt, Siegfried J./ Weichsenberg, Siegfried (Hrsg.): *Die Wirklichkeit der Medien. Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft*. Opladen, 1994, S. 276-290.
- Huber Nathalie / Meyen Michael (Hrsg.): *Medien im Alltag. Qualitative Studien zu Nutzungsmotiven und zur Bedeutung von Medienangeboten*. Berlin, 2006.
- Kamps, Klaus / Miriam Meckel (Hrsg.): *Fernsehnachrichten. Prozesse, Strukturen, Funktionen*. Wiesbaden, 1998.
- Krüger, Michael Udo: Zwischen Konkurrenz und Konvergenz. Fernsehnachrichten öffentlich-rechtlicher und privater Rundfunkanbieter. IN: Kamps/Meckel: *Fernsehnachrichten. Prozesse, Strukturen, Funktionen*. Wiesbaden, 1998. S. 49-64.
- La Roche, Walther von: *Einführung in den praktischen Journalismus*. Mit genauer Beschreibung aller Ausbildungswege in Deutschland, Österreich und der Schweiz, München, 1976.
- La Roche, Walther von / Buchholz Axel (Hrsg.): *Radio-Journalismus. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis im Hörfunk*. München/Leipzig, 1993.
- Lippmann, Walter. *Die öffentliche Meinung*. München, 1964.
- Loos, Peter / Schäffer, Burkhard (2001): *Das Gruppendiskussionsverfahren*.

Opladen, 2001.

- Ludes, Peter: *Von der Nachricht zur News Show*. München, 1993.
- Mannheim, Karl: *Strukturen des Denkens*. Frankfurt/Main, 1980.
- Mauerer, Torsten: *Fernsehnachrichten und Nachrichtenqualität. Eine Längsschnittstudie zur Nachrichtenentwicklung in Deutschland*. München, 2005.
- Merten, Klaus: *Konvergenz der deutschen Fernsehprogramme. Eine Langzeituntersuchung 1980-1993*. Münster, 1994.
- Merten, Klaus / Schmidt, Siegfried J./ Weichsenberg, Siegfried (Hrsg.): *Die Wirklichkeit der Medien. Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft*. Opladen, 1994.
- Noelle-Neumann, Elisabeth / Schulz, Winfried, Wilke, Jürgen (Hrsg.): *Fischer-Lexikon Publizistik - Massenkommunikation*. 5.Auflage, Frankfurt 1999.
- ORF-Almanach. Wien, 1995.
- Pfetsch, Barbara: „Konvergente Fernsehformate in der Politikberichterstattung? Eine vergleichende Analyse öffentlich-rechtlicher und privater Programme 1985/86 und 1993.“ In: *Rundfunk und Fernsehen*, 44, 1996, S. 479-498.
- Postman, Neil: *Wir amüsieren uns zu Tode. Urteilsbildung im Zeitalter der Unterhaltungsindustrie*. Frankfurt/Main, 2003.
- Pürer, Heinz (Hrsg.): *Praktischer Journalismus in Zeitung, Radio und Fernsehen*. Reihe Praktischer Journalismus, Bd. 9, Konstanz, 1997.
- Pürer, Heinz / Rahofer, Meinrad / Reitan Claus (Hrsg.): *Praktischer Journalismus. Presse, Radio, Fernsehen, Online*. Reihe Praktischer Journalismus, Bd. 9, 5. völlig neue Auflage, Salzburg, 2004.
- Renckstorf, Karsten: *Neue Perspektiven in der Massenkommunikationsforschung. Beiträge zur Begründung eines alternativen Forschungsansatzes*. Berlin, 1977.
- Robinson, Getrude Joch: *Fünfundzwanzig Jahre „Gatekeeper“-Forschung: Eine kritische Rückschau und Bewertung*. In: Aufermann/Bohrmann/Sülzner (Hrsg.): Bd. 1/1973, S. 344-355.
- Ruhrmann, Georg / Woelke, Jens: „Rezeption von Fernsehnachrichten im

- Wandel. Desiderate und Perspektiven der Forschung.“ In: Kamps, Klaus / Miriam Meckel (Hrsg.): *Fernsehnachrichten. Prozesse, Strukturen, Funktionen*. Wiesbaden, 1998, S. 103-110.
- Samlicki, Claudia: *Zeit im Bild 3 – Inhaltsanalytische Untersuchung eines neuen Nachrichtenformats im ORF*. Diplomarbeit. Wien, 2000.
 - Schatz, Heribert / Immer, Nikolaus / Marcinkowski, Frank: „Der Vielfalt eine Chance? Empirische Befunde zu einem zentralen Argument für die „Dualisierung“ des Rundfunks in der Bundesrepublik Deutschland“. IN: *Rundfunk und Fernsehen*, 37. 1989, S. 5-24.
 - Schmidt, Siegfried J. (1994a): „Die Wirklichkeit des Beobachters.“ In: Merten, Klaus / Schmidt, Siegfried J./ Weischenberg, Siegfried (Hrsg.): *Die Wirklichkeit der Medien. Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft*. Opladen, 1994, S. 3-19.
 - Schmidt, Siegfried J. (1994b): „Konstruktivismus in der Medienforschung: Konzepte, Kritiken, Konsequenzen“. In: Merten, Klaus / Schmidt, Siegfried J./ Weischenberg, Siegfried (Hrsg.): *Die Wirklichkeit der Medien. Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft*. Opladen, 1994, S. 592-623.
 - Schmidt, Siegfried J. / Weischenberg, Siegfried (1994): „Mediengattungen, Berichterstattungsmuster, Darstellungsformen.“ In: Merten, Klaus / Schmidt, Siegfried J./ Weischenberg, Siegfried (Hrsg.): *Die Wirklichkeit der Medien. Eine Einführung in die Kommunikationswissenschaft*. Opladen, 1994. S. 212-236.
 - Schönbach, Klaus: *Trennung von Nachricht und Meinung. Empirische Untersuchung eines journalistischen Qualitätskriteriums*. Freiburg/München, 1977.
 - Schult, Gerhard / Buchholz Axel (Hrsg.): *Fernseh-Journalismus*. Ein Handbuch für Ausbildung und Praxis. 7. Auflage, Berlin, 2006.
 - Schulz, Winfried: *Die Konstruktion von Realität in den Nachrichtenmedien. Analyse der aktuellen Berichterstattung*. Freiburg/München, 1976.
 - Schulz, Winfried: „Nachrichten.“ In: Elisabeth Noelle-Neumann / Winfried Schulz, Jürgen Wilke (Hrsg.): *Fischer-Lexikon Publizistik - Massenkommunikation*. 5.Auflage, Frankfurt 1999, S. 307.

- Staab, Joachim Friedrich: *Nachrichtenwert-Theorie. Formale Struktur und empirischer Gehalt*. Freiburg/München, 1990.
- Staab, Joachim Friedrich: „Faktoren aktueller Berichterstattung. Die Nachrichtenwert-Theorie und ihre Anwendung auf das Fernsehen.“ In: Kamps/Meckel: *Fernsehnachrichten. Prozesse, Strukturen, Funktionen*. Wiesbaden, 1998. S 49-64.
- Straßner, Erich: *Fernsehnachrichten. Eine Produktions- Produkt- und Rezeptionsanalyse*. Tübingen, 1982.
- Thomandl, Oliver (1996): *Entstehung, Entwicklung und Rolle von Informationssendungen im Österreichischen Rundfunk am Beispiel der „Zeit im Bild“ – eine Bilanz*. Dissertation, Wien, 1996.
- Tüchler, Gabriele: *Qualität und Ethik in der aktuellen Fernsehberichterstattung*. Diplomarbeit, Wien, 2000.
- Voß, Peter: „Die Information. Das tägliche Neue“. IN: Blaes, Ruth / Heussen, Gregor Alexander (Hrsg.): *ABC des Fernsehens*. Reihe praktischer Journalismus, Bd. 28, Konstanz, 1997, S.112-123.
- Weischenberg, Siegfried: *Nachrichten-Journalismus. Anleitungen und Qualitäts-Standards für die Medienpraxis*. Wiesbaden, 2001.
- Wittwen, Andreas: *Infotainment. Fernsehnachrichten zwischen Information und Unterhaltung*. Bern/Wien, 1995.
- Wix, Volker: *Abgrenzung oder Abgleichung von TV-Präsentationsformen? Hauptnachrichtensendungen von ARD, ZDF, RTL und Sat.1*. Bochum, 1996.
- White, David Manning: The „Gate Keeper“: A Case Study in the Selection of News. IN: *Journalism Quarterly* Vol. 27, 1950, S. 383-390.
- Zubayr, Camillie / Andreas Fahr: „Die Tagesschau: Fels in der dualen Brandung? Ein Vergleich von Inhalten und Präsentationsformen 1975 und 1995.“ In: Jürgen, Wilke (Hrsg.): *Massenmedien und Zeitgeschichte*. Konstanz, 1999, S. 638-647.
- <http://mediaresearch.orf.at>
- <http://presse.orf.at>
- <http://www.orf.at>

Anhang

Transkription Interview über Sendungskonzept der ‚Zeit im Bild‘

mit Reinhard Penninger, Planer und CVD der *Zeit im Bild 1*

geführt am 11.06.2008, Länge: 23:40 min.

Die Zeit im Bild seit bestehen der Sendung, die Hauptnachrichtensendung des ORF, wie positioniert sich die Sendung und welche Zielgruppe soll angesprochen werden?

Die Positionierung ist eine relativ allgemeine. Die Nachrichtensendungen sind ja, abgesehen von der *Zeit im Bild 1*, eher zielgruppenspezifischer. Die *ZIB1* ist eine „General Interest“-Nachrichtensendung, soll einen generellen Überblick über die Nachrichtenlage des Tages geben, spricht klarerweise ein eher älteres Publikum an, ich habe jetzt den Altersdurchschnitt nicht genau im Kopf, aber der liegt bei 60 Jahren. Wir bemühen uns ja auch etwas jüngeres Publikum anzusprechen. Das ist aber immer eine sehr heikle Gradwanderung, weil wenn man versucht mit den Inhalten sehr viel jünger zu werden, besteht die Gefahr, dass man das Publikum, das man hat, verprellt – nämlich das ältere, das eine *Zeit im Bild* gewöhnt ist, wie immer um halb 8 dreht man den Fernseher auf, schaut sich die Nachrichten an, schaut, ob die Welt noch steht. Wir versuchen mit einzelnen Geschichten, die ein jüngeres Publikum ansprechen, uns auch bei den jüngeren zu positionieren. Das ist aber schwierig, die Jungen überhaupt zu kriegen ist schwierig. Und für so eine Nachrichtensendung wie um halb 8 schon überhaupt. Alle diese Versuche, die wir bisher gesetzt haben, haben nicht wirklich funktioniert. Also das Durchschnittsalter des Publikums bleibt immer gleich, und wird im Gegenteil immer ein bisschen älter und liegt bei etwa 60 Jahren. Die Zielgruppe, es gibt da nicht eine einzelne Zielgruppe, bei einem Marktanteil von 50 Prozent, den wir ja haben, kann man nicht von einer Zielgruppe reden, sondern das ist jeder zweite Fernseher, der in

dem Land und zu diesem Zeitpunkt eingeschaltet ist, da ist die *ZIB1* eingeschaltet. Also kann man von einer Zielgruppe in dem Sinn ja gar nicht sprechen. Wir versuchen so breit wie möglich zu sein, so informativ wie möglich, so hintergründig wie möglich. Und das alles im Rahmen dessen, was in 17 Minuten machbar ist. Weil die Sendung ist 17 Minuten lang. Also für eine Zielgruppe ist es nicht, es ist ein, ein - der Versuch eines möglichst breiten Abbildes, das wir da produzieren.

Und gibt es so etwas wie ein Sendungskonzept, das sowohl formal als auch inhaltlich, den Aufbau vorgibt, einen Rahmen gibt für die „Zeit im Bild“?

Ein schriftlich festgelegtes Konzept mit Regelwerk gibt es nicht. Die grundsätzliche Annäherung ist: wir berichten das wichtigste, wir versuchen den Leuten, A, zu vermitteln, was ist heute passiert, und B, was immer wichtiger wird, ihnen auch zu erklären, warum ist das passiert und welche Folgen könnte das haben, was da passiert ist. Ansonsten ein Konzept in dem Sinn... Man kann nur sagen, durch die grafische und studiomäßige Konzeption des ganzen ergibt sich, dass wir jeden Tag, wenn es irgendwie möglich ist, ein Live-Element in der Sendung haben, sprich: einen Experten im Studio, der uns erklärt, warum die Steuerreform wichtig ist oder einen Live-Schaltung zu einem Reporter in die Fanzone am Rathausplatz, wenn es dort gerade hoch hergeht oder eine Schaltung nach Berlin, weil dort der Herr Bush seinen Abschiedsbesuch absolviert. Und wir versuchen in jeder Sendung, wenn es irgendwie möglich ist, ein grafisches Element zu haben, das was wir die „Vidiwall“ nennen, also diese großen studioumrahmenden Wände, vor denen der Moderator steht und vor einer möglichst illustrativen Grafik einen Sachzusammenhang, ein Problem, erklärt, versucht zu erklären, warum ist jetzt die Steuerreform für uns so wichtig, weil so und so viel Prozent der Leute zahlen um so und so viel Prozent mehr Steuer usw. Das ist im Wesentlichen das Konzept, der Rest ergibt sich aus den journalistischen Prinzipien: Nämlich das wichtigste zuerst und eine Auswahl aus den 1000 Ereignissen des Tages auf die 10 Ereignisse, die wir in der *Zeit im Bild* unterbringen – und das ist in Wahrheit das Konzept. Aber das ist das Konzept jeder Nachrichtensendung im Prinzip, dass die

eben ein Überblick über das Tagesgeschehen bieten soll: Weltgeschehen, Österreichgeschehen, Lokalgeschehen.

Am 10. April 2007 hat man die „Zeit im Bild“ reformiert. Warum wurde das gemacht, gibt es ein bestimmtes Vorbild oder bestimmte Elemente, die man sich von anderen Sendungen abgeschaut hat oder hat man sich selbst zusammengesetzt? Wie ist sie entstanden die neue „Zeit im Bild“?

Dieser 10. April war ja nicht nur, was den Inhalt der *Zeit im Bild* betrifft ein wirklich einschneidender Moment, sondern auch was die Positionierung der *Zeit im Bild* insgesamt betrifft, weil damit die Durchschaltung der *Zeit im Bild* beendet worden ist. Was bis dahin eine unantastbare Ikone war. Es war um halb 8 Uhr war die *Zeit im Bild* in ORF 1 und ORF 2, daran wurde nie gerüttelt. Es hat dann zum Schluss niemand mehr gewusst, warum das so ist, aber es war so. Bis dann die Geschäftsführung den wirklich kühnen Gedanken hatte, das zu beenden und ein Gegenprogramm auf ORF 1 zu etablieren. Aus diesem Gesichtspunkt hat sich dann ergeben, dass man, wenn man das schon macht - ein wirklich für den ORF fast revolutionäres Ding - dann verändert man auch die *Zeit im Bild*, dann modernisiert man die *Zeit im Bild*. Bis dahin, bis zu diesem 10. April hat sich das Erscheinungsbild der *ZIB* in den letzten Jahren, Jahrzehnten zwar immer wieder marginal verändert, aber nicht wirklich. Es war immer mehr oder weniger das gleiche, man hat ein bisschen an den Farben herumgedreht, man hat ein bisschen am Schrifttyp für die Inserts herumgebastelt. Aber das grundsätzliche Konzept, grafische Konzept, Erscheinungsformkonzept ist mehr oder weniger das gleiche geblieben. Sodass man an diesem Tag gesagt hat, so und jetzt machen wir es wirklich anders. Vorbilder waren zum Teil die BBC, die zum Beispiel diese Idee mit diesen Videowänden rund um das Studio sehr breit ausgewalzt hat, von denen haben wir uns das geholt. Und wir haben die Doppelmoderation wieder eingeführt, weil einfach zwei Moderatoren im Studio eine bessere Möglichkeit bieten, die Themen aufzuteilen. Der eine ist mehr der außenpolitische Experte, der andere mehr der innenpolitische, der mehr für die Chronik, der andere Wirtschaft und so

und haben auch den Entschluss gefasst, die Zahl der Themen zu reduzieren. Also die Vielfalt zugunsten der Tiefe aufzugeben. Bis dahin, bis zum 10. April, hat eine Sendung bestanden aus 13, 14 manchmal auch 15 Themen, die natürlich dann relativ sehr kurz waren. Jetzt haben wir, wenn man jetzt den Meldungsblock wegrechnet, zwischen 7, 8 und 9 Themen, manchmal 10, das hängt von der Gesamtsendezeit ab. Das heißt die Zahl der Themen ist geringer geworden, dafür die Längen der Geschichten größer, daher kann man bei den einzelnen Themen ein bisschen mehr in die Tiefe gehen. Weil dieses Konzept, wir machen jedes Mal eine Live-Schaltung, oder versuchen es, wir versuchen jeden Tag ein grafisches Erklärstück in die Sendung zu geben, hat ja den Sinn, mehr in die Tiefe zu gehen, den Leuten einen newsmäßigen Mehrwert zu geben. Eben nicht nur zu erfahren: die Koalition hat sich auf die Steuerreform geeinigt, sondern auch was heißt das für sie persönlich als Zuschauer. Wenn Sie nämlich das und das verdienen, könnte es heißen, dass die Steuerreform für Sie so und so viel Euro im Jahr bringt oder auch nicht. Das heißt, es soll der Mehrwert für den Zuschauer sollte erhöht werden. Und das ist, soweit ich das von einer Innensicht her beurteilen kann, auch ganz gut gelungen. Die Leute haben, obwohl wir da eher ein bisschen Bammel gehabt haben, weil die Sehergewohnheiten sind natürlich sehr eingefahren. Wir hatten ein bisschen die Sorge, dass die Leute dieses komplett neue Erscheinungsbild ein bisschen ablehnen, was ist den jetzt um halb 8 mit meiner geliebten *ZIB* los. Das war aber nicht so, die Leute haben das mit relativer Begeisterung aufgenommen, und haben, die Zahlen sind, die Zuschauerzahlen sind durchaus okay.

Hat sich an der Themenauswahl insgesamt oder an der Themenstruktur, Aufteilung Hard/Soft News oder von den Ressorts her, an der Länge der OTs oder an den grafischen Elementen etwas geändert?

Zwangsläufig, dadurch, dass wir weniger Themen auf Sendung haben, muss man auch die Auswahl anders anlegen. Die Auswahl, die Sitzung in der Früh, wo die groben Themenbereiche festgelegt werden, die sind schon manchmal am Rande

des Gemetzels. Jedes Ressort versucht natürlich möglichst in der Sendung vertreten zu sein, aber da muss man in der Früh schon sagen: „liebes Ausland heute werde ich von euch nur ein Thema unterbringen, sagt mir, was ist in eurer Vorstellung das wichtigste Thema im Ausland“. Genauso vom Inland krieg ich heute, weil ein Thema ist groß, das machen wir auch sehr groß, vielleicht wird das heute möglicherweise der Krach innerhalb der SPÖ sein. Da kann man in der Früh schon absehen, aha, die SPÖ wird heute eines der zentralen Themen werden, also ich brauche für das Thema SPÖ einen relativ großen Anteil an Sendezeit, kann daher die anderen Themen nur mehr sehr klein oder gar nicht mehr machen. Also es hat sich an der Auswahl insofern etwas verändert, dass man noch viel rigider vorgehen muss, als man es sowieso schon immer machen musste, denn Journalismus ist im wesentlichen nur die Kunst des Weglassens, von den 100 Millionen Ereignissen oder Meldungen, die an einem Tag kommen, finden 10, 20 den Eingang in die Nachrichtensendung. Also man muss man noch rigider auswählen, noch klarer festlegen, das und das möchte ich in der Sendung haben, das müssen wir einfach weglassen. Also großes größer, kleines gar nicht. Wir haben jetzt so was wie einen Meldungsblock, den gab es früher in der *Zeit im Bild* auch nicht. Der ist so ein kompaktes Ding von 4, 5 Meldungen, die in 10 Sekunden, also das ist auch noch passiert und das und das, also Dinge, die man in einem Satz oder in zwei Sätzen sagen kann, also ein Erdbeben in China: 500 Tote, ein Erdbeben in Pakistan: 100 Tote, Schießerei im Gazastreifen: 10 Tote, also Dinge, die man auch einmal ganz kurz machen kann.

Also Anteil Hard/Soft News hat sich im Gegensatz zu früher nicht insofern verändert, dass man das ganze jetzt in einer Konzeption hat, sondern einfach man reagiert tagesaktuell, man schaut mehr auf diese Sache?

Natürlich schaut man mehr auf diese Sache. Wir hätten auch gerne jeden Tag eine entweder optisch oder inhaltlich und sonst wie herausragende Soft News Geschichte. Weil natürlich auch der Zuschauer hat einmal das Recht, sich nach 17 Minuten Mord und Totschlag in aller Welt auch einmal zu erholen, und etwas

Nettes sich anzuschauen, das heißt, der Pandabär im Zoo oder der Knut in Köln oder etwas anderes Lustiges. Das sind aber natürlich die Geschichten, die man in die Konzeption zwar hinein nehmen kann, aber wo man dann im Alltag natürlich weiß, wenn das nicht gerade ein besonders ereignisloser Tag ist oder wenn diese Geschichte nicht aus irgend einem Grund besonders herausragt, sind das dann die Geschichten, die meistens hinausfliegen, weil sie einfach von der Sendezeit her nicht mehr zu halten sind. Obwohl natürlich es wäre wünschenswert, und ist es immer noch, das man jeden Tag so etwas hat. Das machen auch alle anderen Nachrichtensendungen, wie die BBC, alle machen das, auch die Amerikaner. Am Schluss ist immer irgendetwas, wo man damit dokumentieren kann, die Welt ist nicht ganz so schlecht wie man glaubt, die Welt steht noch. Und irgendwie mit diesem beruhigenden Gefühl kann man die Zuschauer dann in den Abend entlassen. Nur es geht sich halt selten wirklich von der Sendezeit her aus.

Von Seiten der Moderatoren, ist es auch so, dass sich der Sprachstil oder die Sprache verändert hat im Laufe der Zeit, oder auch durch die Doppelmoderation, oder auch die Panel-Texte, gibt es längere/kürzere Sätze?

Da hat sich sehr viel verändert. Also bis zum 10. April hatten wir ja lange Zeit die Einzelmoderation, also ein Moderator hat die ganze Sendung durchgetragen. Seit dem 10. April sind natürlich die Moderatoren mehr gefordert, weil wir natürlich sehr... wir bewegen uns in einem sehr brutalen Konkurrenzfeld. Natürlich ist die *Zeit im Bild* immer noch eine gern gesehene Sendung, aber die Konkurrenz, die um halb 8 in den 85 Kanälen, die jeder zu Hause hat, ist natürlich groß. Das heißt, auch die Moderatoren müssen von diesem früher üblichen Verkündigungsstil: die *Zeit im Bild* war halt das Hochamt, und der Priester „Moderator“ saß und hat in gestelztem Deutsch die Nachrichten verkündet, von dem müssen wir weg. Die Sprache muss, ohne jetzt kolonial zu werden, aber die Sprache muss publikums- oder wird publikumsnäher. Wir müssen unsere Geschichten besser verkaufen, es muss mehr Spannung aufgebaut werden. Also die Moderatoren, das fällt denen natürlich auch nicht leicht, wir sind auf diesem Weg, müssen anders agieren, als

sie das noch vor einem Jahr oder vor zwei Jahren getan haben. Bis dahin war es egal, die sind dort gesessen, haben gesagt, was los ist und das auf eine sehr trockene, meistens sehr trockene Art. Das geht jetzt nicht mehr. Wir müssen, einfach die ganze Optik dieser Sendung, das ganze Design fordert auch von den Moderatoren ein, ein anderes Sprechen, eine andere Wortwahl, einen anderen Duktus der, der, der Moderationen. Was für die nicht leicht ist, denn eine durchschnittliche Moderation der *Zeit im Bild* ist 20 Sekunden, das sind maximal drei Sätze, das ist nicht viel. In diesen drei Sätzen muss man aber erst einmal den Kern der Geschichte erklären, und das auch noch so, das der Zuschauer sagt: „Aha, was ist das, aha, das schau ich mir jetzt an“. Das ist schwierig, und das ist auch ein langfristiger, ein mittelfristiger Prozess. Manchen Moderatoren fällt es leichter, als es anderen Moderatoren fällt. Aber, wir sind auf diesem Weg eine andere Sprache in die *ZIB* zu nehmen, aber nicht nur in die Moderationen, sondern auch in den Geschichten. Wir wissen ja, das, das – das ist jetzt vielleicht ein bisschen aus der Schule geplaudert – aber, von diesen 50 Prozent Marktanteil, die wir in der *ZIB* haben, haben ja die wenigsten Leute, wissen in Wirklichkeit wovon wir reden, oder verstehen uns, weil natürlich diese Sprache, dieses Politikerdeutsch, dieses Journalistendeutsch ist ja eine hochreduzante Sprache, die von der Hälfte der Leute in Wirklichkeit nicht verstanden wird. Wir verwenden Fremdwörter, von denen,... wenn man auf die Kennedybrücke geht und fragt, was heißt denn das eigentlich, so wie das der Kollege Mikromann von Ö3 öfters macht, kriegt man ja die unglaublichsten Antworten. Das heißt, wir müssen auch da versuchen die Sprache zu vereinfachen, ohne jetzt aber gleich ins, ins ganz Simple abzugleiten, es soll schon auch noch eine Information vermittelt werden. Aber das ist schon eine ziemlich heikle Gradwanderung, zwischen einerseits Informationsvermittlung, andererseits aber so, dass es der Zuschauer auch noch versteht, das man ihn auch noch mitnimmt. Aber daran sind wir, wir arbeiten da ziemlich heftig an diesen Dingen. Aber das ist alles erst seit dieser Reform am 10. April, die natürlich auch mit vielen internen Änderungen, mit einer anderen Geschäftsführung, mit einer anderen Chefredaktion, mit einem Stimmungswandel innerhalb verbunden war.

Diese visuellen, grafischen Elemente, die jetzt eingesetzt werden, wie hat sich die „Zeit im Bild“ visuell oder bildlich verändert? Sind die Schnitte auch schneller?

Naja, bildlich. Von der Geschichte her, also von der Struktur der Storys her hat sich nicht so viel verändert. Also, die Schnittgeschwindigkeit ist immer die gleiche. Ich habe es jetzt nicht erzählt. Aber vom Gefühl her ist es immer die gleiche. Was die Optik der Aufbereitung betrifft, haben wir, am 10. April war ja nur der erste Schritt einer Reform, das ist so ist ja so ein „working process“. Der zweite Teil war ja jetzt im Frühjahr, im Februar war das glaub ich, da haben wir das was wir Panelle nennen, also diese Hintersetzerbilder, diese Hintersetzerschrift, die neben dem Moderatoren stehen, die haben wir optisch ziemlich dramatisch verändert. Das waren früher so kleine Briefmarken mit einem 2-zeiligen Text darunter zB „Gusenbauer unter Druck in der SPÖ“. Das haben wir verändert auf sehr plakative, sehr große Bilder und sehr wenig Schrift. Das war auch am Anfang eine intern relativ umstrittene Geschichte, weil viele, ich unter anderem auch, gesagt haben, dass ist optisch eine sehr starke Veränderung, hoffentlich verärgern wir die Leute damit nicht. Aber überraschenderweise haben sie das gut angenommen. Es dient natürlich der plakativer Werdung, der, der, der ... Schau her, jetzt kriegst eine Geschichte übern Gusi, jetzt kriegst eine Geschichte über ... also dieses Bild, dieses große soll ja auch etwas über die Geschichte aussagen, es soll ja nicht nur quasi eine Illustration, sondern es soll auch ein Marker sein, ah, jetzt beginnt diese Geschichte, jetzt erfährst du was übern Gusenbauer und seine Probleme, jetzt erfährst du etwas über die Steuerreform und zwar so, dass das Bild und der Text den Zuschauer richtig anhupfen und sagen, aha, jetzt ist das. Der Moderator muss diesen Text natürlich aufnehmen, muss die Stimmung, die aus diesem Bild kommt, mitnehmen, was weiß ich, wenn man ein Foto, einen Bericht über den Klimaschutz machen, und dahinter eine rauchende Schlotte, die üblichen, die man ja schon kennt, dann muss der Moderator das mitnehmen, die Schlotte werden in Zukunft weniger rauchen, als jetzt, wenn es nach dem Klimaschutzgesetz geht, das der Herr Pröll heute vorgeschlagen hat. Da heißt es nämlich drinnen, bla, bla, bla, ...

Das machen wir auch noch nicht immer, aber es muss passieren. Diese, diese Optik soll nie der Selbstzweck sein, sondern soll dem Zuschauer etwas vermitteln: jetzt kommt eine neue Geschichte und da geht es um dieses oder jenes Thema und das auf eine deutliche, aber nicht zu dominante Art und Weise.

Wird in der „Zeit im Bild“ das „Anchorman“-Prinzip angewendet, dass man wenige Hauptmoderatoren hat, die ganz bewusst langfristig dieselben sind, damit man sich daran gewöhnt und wenn man einschaltet sofort weiß, der erzählt mir jetzt die Nachrichten?

Das haben wir ja, wir haben für die Sendungen jeweils fixe Moderatoren, das sind in der ZIB1 zwei Paare: das eine Paar eben Danielle Spera und Tarek Leitner und das andere Paar vorher Ingrid Turnher und Gerald Gros, jetzt Hannelore Veit und Gerald Gros, die immer in der gleichen Kombination, es sei denn es ist einmal einer krank, was selten vorkommt moderieren. Eine Woche die, eine Woche die. Wobei die beiden, ... es war ursprünglich gedacht, dass einer quasi der Anchorman, die Anchorfrau ist, der andere so quasi derjenige ist, in unserem internen Chargon heißt das der Erklärbar, also der eine führt durch die Sendung, der andere erklärt die Hintergründe, das hat sich aber im Lauf der Zeit wieder ein bisschen verändert, gar nicht einmal so absichtlich, sondern einfach weil sich's aus den Abläufen des Tages ergibt. Dass die beiden eh relativ gleichberechtigt sind. Dass man sie halt jetzt nicht nach Anchor und Erklär unterscheidet, sondern der eine führt durch das Thema Innenpolitik, der andere führt durch das Thema Außenpolitik. Also auch durch die journalistische Genese der Kollegen ja auch gegeben ist: Danielle Spera ist mehr die außenpolitische Fachfrau, Tarek Leitner mehr innenpolitisch. Genauso bei der Hannelore und beim Gerald, da ist auch die eine mehr Außenpolitik, der andere mehr Innenpolitik. Das heißt, Wir versuchen das so zu strukturieren, dass der eine Moderator, jeweils ein Moderator das ganze Thema macht, dass der also die Grundmoderation macht, ihnen die Grafik erklärt, wenn was mit der Steuerreform ist, sagt die Geschichte an und hat dann womöglich noch den Steuerexperten im Studio und befragt ihn. Der andere macht

dann die Geschichte über die Abschiedsreise des Herrn Bush mit der Schaltung nach Berlin. Aber es sind natürlich immer die gleichen, einfach um den Leuten auch zu erklären, oder auch die Sicherheit zu geben, ihr seht´s immer die vier. Das ist bei den anderen Sendungen auch so in der *ZIB2* ist es immer entweder die Marie-Claire Zimmermann oder der Armin Wolf. In der *ZIB24* ist es immer die Lou Lorenz oder der Roman Rafreider. Es sind immer die gleichen Moderatoren, die, die ... einfach um den Zuschauern, die Möglichkeit zu geben, sich daran zu gewöhnen. Also quasi „Household-Faces“ zu werden. Aber von den Themen her kann man nicht sagen, also der eine ist der wichtigere, der andere ist der Zuträger, sondern sie haben eine relativ gleiche Rolle.

Da fällt mir noch eine Neuerung in der *Zeit im Bild* ein: wir laden jetzt vermehrt die Ressortleiter der jeweiligen Abteilung wie Innen/Außenpolitik, Wirtschaft oder Chronik zu Gesprächen ins Studio ein, weil wir die Erfahrung gemacht haben, dass die Experten zu lange reden und sich das mit der Sendezeit nicht ausgeht. Unsere Ressortleiter wissen, sie dürfen nur 1:30 Minuten reden und halten sich daran. Für die Experten und Politiker ist die *ZIB2* da, da haben sie dann 7-8 Minuten für ein Studiogespräch, da ist dann mehr Raum dafür. Unsere Beiträge sind im Schnitt nur zwischen 50 Sekunden und 1,10 Minuten lang. Dazu kommen 20 Sekunden Moderation.

Wie hat sich der Marktanteil entwickelt, vor allem wie schaut der bei den jüngeren aus?

Also wir haben in der *Zeit im Bild* um halb 8 Uhr einen Marktanteil von 50 Prozent, das Durchschnittsalter beträgt 60 Jahre. Durch die EM gibt es vorübergehend etwas weniger Zuschauer. Aber wir haben insgesamt einen relativ konstanten Marktanteil von 50 Prozent.

Transkription Interview über Sendungskonzept der ‚ZIB20‘

mit Waltraud Langer, Informationschefin ORF 1 und Klaus Peter Keintzel, Sendungsverantwortlicher ZIB20, geführt am 11.06.2008, Länge: 20:30 min.

Es gibt seit ein bisschen mehr als einem Jahr, seit dem 10. April 2007, die „ZIB20“, warum ist diese ins Leben gerufen worden und gibt es so etwas wie ein Vorbild, eine Vorbildsendung dafür?

Keintzel: Nein, und das war auch das spannende, dass es kein Vorbild gibt für diese Sendung in dieser Form. Das heißt, da muss ich kurz beim Anspruch der Sendung anfangen. Es sollten normale Nachrichten sein. Dass haben wir auch bewusst von Anfang an gesagt, dass wir zwar im Hintergrund ein jüngerer Publikum haben, dass heißt, insgesamt das Publikum zu verjüngern, aber auf keinen Fall irgendwie übertrieben junge Nachrichten machen, so auf wie man natürlich oft meint, so überlässig und flapsig und so weiter. Sondern wir haben von Anfang an gesagt, wir machen seriöse Nachrichten im öffentlich-rechtlichen Sinn. Weil es sind ja auch viele Serien rund um uns, und auch die Menschen haben nach dem Ende der Durchschaltung der *Zeit im Bild 1* ein Recht haben, in regelmäßigen Abständen Information, seriöse Informationen zu erhalten. Wie gesagt, der Hauptgrund war der Wegfall der Durchschaltung, das war eine hauspolitische Entscheidung, damit auch die Menschen, die sozusagen das andere Alternativprogramm zur *ZIB* sehen, in Kurzform versorgt werden. Das heißt, das wichtigste in Österreich, in der Welt in Kurzform erfahren.

Wie hoch ist zurzeit der Marktanteil bei den jüngeren Sehern bzw. bei den älteren Sehern, gibt´s da einen wesentlichen Unterschied zur „Zeit im Bild“ um 19:30 Uhr?

Langer: Das Publikum ist wesentlich jünger als das von der *Zeit im Bild*. Voriges Jahr war das Durchschnittsalter bei 48 Jahren, das ist deutlich jünger als bei der *Zeit im Bild*. Das heißt, dieses Ziel ein jüngerer Publikum zu erreichen, ist

eindeutig erfüllt worden. Und das Ziel war es eben auch eine kompakte Nachrichtensendung zu haben, die sich vom Design her, unterscheidet und auch von den Inhalten. Wer ausführliche Nachrichten haben will, der soll weiterhin die *Zeit im Bild 1* schauen, aber wer sie in kompakter Form will hat jetzt als Alternative die *ZIB20*. Der Unterschied ist neben dem Design auch die Musik, die Signation, einfach um für ein jüngeres Publikum ansprechend zu sein. Das Wesentliche war auch, dass wir uns nie dem jüngeren Publikum anbieten wollen. Manchmal besteht der Eindruck, dass die jungen nur Chronik wollen. Wir glauben, dass das nicht stimmt. Wir nehmen unser Publikum ernst, wir nehmen es als ein Publikum, dass sich für Politik, Innenpolitik, Außenpolitik, Kultur aber selbstverständlich auch Chronik, Umwelt und Soziales interessiert.

Und wie hat sich jetzt der Marktanteil entwickelt seit Beginn der Sendung?

L: Es ist momentan ein bisschen schwer zu sagen, wir profitieren jetzt enorm von der EM. Wir haben sehr viel mehr Zuschauer, wir hatten jetzt eine *ZIB20* mit fast einer Million Zuschauern, das war als Österreich das erste Mal in der EM gegen Kroatien gespielt hat. Normalerweise haben wir bei den 12-49-jährigen jetzt einen Marktanteil von 13 Prozent.

K: Was im Vergleich zu anderen Sendern, glaub ich, sehr schön ist.

L: Damit sind wir eindeutig Marktführer. Bei den Nachrichtensendungen um 20 Uhr sind wir eindeutig Marktführer. Die *Zeit im Bild* ist sowieso Marktführer. Aber es gibt um 19.30 Uhr international relativ wenige Nachrichtensendungen. Aber um 20 Uhr gibt es die Alternativen, von privaten Sendern oder von deutschen Fernsehsendern.

Gibt es so etwas wie ein Sendungskonzept für die ‚ZIB20‘, sowohl inhaltlich als auch formal, oder hat man Ideen aufgegriffen von anderen Sendern, oder sich einfach zusammengesetzt und gesagt, so machen wir das jetzt?

L: Die Idee ist von Klaus Keintzel und Matthias Euba gekommen. Die haben die

Initialzündung für diese *ZIB20* gesetzt.

K: Wir waren auch die ersten die das Konzept abgeliefert haben. Und wir hatten keine Vorbilder ... Darum sage ich ja, es war ein relatives Neuland, das wir hier beschritten haben. Die Schwierigkeit ist es ja so in sieben Minuten, möglichst kompakt... Wir lernen auch immer dazu, im Laufe der Zeit. Im Wesentlichen, dramaturgisch gibt es natürlich ein Konzept, dass wir zumindest zwei Schwerpunkte haben. Wir führen neue Elemente ein in die Sendung, wie das Studiogespräch, das auch sehr schwierig ist, wie alles schwierig ist in 40 Sekunden darzustellen. Aber es funktioniert, ja, und es wird angenommen. Und Korrespondentschaltungen und solche Elemente sind drinnen, sodass der Zuschauer nicht das Gefühl haben muss, es fehlt ihm irgendetwas.

L: Wie der Klaus Keintzel zu Recht sagt, wir haben dazugelernt. Ganz am Anfang war alles noch viel kürzer. Wir haben dann selber, wenn wir zu Hause die Sendung gesehen haben, festgestellt: das ist zu kurz, das ist einfach zu kurz, um einen Inhalt wirklich verstehen zu können. Das heißt, wir haben jetzt ein bisschen umgepolt in Richtung ein paar Beiträge sind länger und ausführlicher, und ein paar andere ein bisschen kürzer. Dass man trotzdem das Gefühl hat eine umfassende Nachrichtensendung zu haben.

Wenn man die ZIB20 jetzt vergleicht mit der „Zeit im Bild“ um 19:30 Uhr, da fallen einige Elemente auf, die anders sind - vor allem von der visuellen Aufbereitung her: die Überschriften sind anders, es gibt große, bewegte Bilder – warum wird das so gemacht?

L: Es ist sehr plakativ. Es ist halt Fernsehen in reinster Form, sehr bildorientiert mit der Zuspiegelung auf der Vidiwall. Dass man auch nie das Gefühl hat, es dauert mir irgendetwas zu lange, sondern da bin ich schon beim nächsten Thema, und dass die opulenten Bilder natürlich schon etwas ganz wichtiges für uns sind.

K: Wir haben sozusagen als erstes diese Vidiwall, die ja neu ist, genützt. Wenn Sie jetzt beobachten, dass die *Zeit im Bild* auch schön langsam in diese Richtung geht. Aber wir haben von Anfang an mit dieser Vidiwall, ... wir haben sie voll

genützt.

L: Da waren wir auch Vorbilder. Und da haben wir wirklich auch etwas gemacht, was es in dieser Form, glaub ich, auch nicht irgendwo anders gegeben hat. Wir wurden voriges Jahr zur Medienwoche in Berlin eingeladen, eben als Beispiel für eine junge, attraktive Nachrichtensendung.

Die Beitragslängen sind auch viel kürzer als in anderen Nachrichtensendungen – wie lange sind die durchschnittlich?

L: 40 Sekunden.

K: Ja, aber manchmal – das hängt natürlich auch von den Bildern ab und vom übrigen Themenangebot, das ist halt schwer zu beurteilen. Wichtig ist die Gesamtdramaturgie für mich in der Sendung ... Es kann auch mal 50 Sekunden sein. Aber es darf nicht auf Kosten irgendeiner anderen wichtigen Information gehen. Es kann Tage geben, da gibt es überhaupt keine Außenpolitik, es kann Tage geben da gibt es fast keine Innenpolitik. Das ist ja unser Vorteil, dass wir sozusagen die besten Stücke herausgreifen können.

Das heißt, es gibt keine bestimmte Aufteilung zwischen Hard und Soft News, das ergibt sich ...?

L: Je nachdem, ... es gibt ja auch die „ZIB20 vor Ort“, also dass wir manchmal bei Großereignissen die Sendung nicht aus dem Studio machen, sondern zum Ort des Geschehens gehen, also zum Beispiel am Tag der Schengenöffnung Richtung Ungarn und die anderen Staaten, da waren wir an der österreichisch-ungarischen Grenze und haben die gesamte Sendung von dort gemacht, am Schauplatz des Geschehens. Da muss das Ereignis aber schon groß genug sein.

K: Das heißt, monothematisch und den Rest haben wir meistens dann in einem Meldungsblock hinten. Sozusagen, wo dann noch kürzer die anderen Ereignisse sind.

Die OTs sind dann ja auch viel kürzer, es wird ja sehr viel mit visuellen Elementen gearbeitet ...

L: ...das versuchen wir schon...

K: Wir versuchen sehr darauf zu drängen, dass gerade bei dieser Kürze, das ist ja eine Kunst in Wirklichkeit, ... ob ich jetzt 1:30 bin oder 35 Sekunden... aber, darum ist es auch wichtig diese 35 Sekunden A verständlich zu machen, B, dass wir OTs haben, die beleben die Geschichte, wenn sie sinnvoll sind und mit einer anderen Stimme zum Beispiel übersetzten lassen. Und vor allem Atmosphäre frei stehen lassen, sodass wir die Geschichten nicht zutexten, dass wird sonst irgendwann so monotonartig, ja. Und auf diese Dinge legen wir besonderen Wert.

Zum Thema Moderatoren, die sind ja etwas jünger und setzen auch eine andere Sprache ein, man arbeitet auch mit anderen Schlagworten...

L: Ja, aber nie flapsig, wie der Klaus schon gesagt hat, das mögen wir eigentlich beide nicht, wenn es ins flapsige geht, denn es sind immer noch Nachrichten. Aber selbstverständlich haben auch hier die Moderatoren die Möglichkeit einer eigenen Sprache.

K: Flott, aber nicht flapsig.

L: Genau. Auch die Schlagzeilen sind griffiger.

Und von den Sätzen her, gibt es prinzipiell kürzere/längere Sätze oder ist das individuell?

L: Ich hätt's gerne kurz, aber das ist letztlich individuell.

K: Das ist halt ein wesentlicher journalistischer Anspruch ist kurze Sätze, keine Schachtelsätze, die üblichen Kriterien.

L: Die Kunst ist, eine Moderation so verständlich zu machen und so attraktiv, dass mich der Beitrag interessiert. Die Kürze, das wird oft unterschätzt - wie schwer es ist, dass das wirklich gut überkommt. Das ist sicher nicht leichter als lange

Beiträge und lange Moderationen.

Die Moderatoren stehen ja und bewegen sich auch teilweise – was will man damit vermitteln, warum hat man sich dafür entschieden?

L: Das wirkt sehr aktiv, wirkt nicht so behäbig, das ist flott. In ORF 1 stehen eigentlich alle Moderatoren, *ZIB-Flash, ZIB20, ZIB24*. Das ist auch ein Stilelement der ORF1-Linie.

Die Moderatoren hat man auch jünger ausgewählt, damit sie ein jüngeres Publikum ansprechen?

K: Ja, die auch anders sind, eben auch durch die Unterscheidbarkeit jetzt der zwei Kanäle.

Das Studio der ZIB20 ist auch anders gestaltet ...

L: Es ist alles im Newsroom, aber sieht anders aus, wie gesagt von der Grafik, vom Design her, es ist modern. Wenn Sie die ORF1 Nachrichtensendungen ansehen, ist es wie eine Familie mit drei verschiedenen Kindern. Man sieht sie kommen alle von den gleichen Eltern, aber sie haben doch alle ihre Unterschiede. Jede Sendung hat ihr eigenes Design, aber die Signation zum Beispiel stammt vom gleichen Komponisten für alle Sendungen. Man merkt das ist ORF1. Und wenn man hinschaut, dann soll man sofort sehen, also das ist ORF1. Genauso ist das natürlich auch bei ORF2, ich schaue hin, erkenne an den Moderatoren, am Design, sofort jetzt bin ich bei ORF2.

Jetzt noch zur Themen- und Akteursstruktur, die Leute, von denen die OTs kommen, sind das eher Politiker oder einfache Leute, wie schaut es da aus von der Aufteilung her?

K: Da schauen wir schon, dass wir Betroffene haben in den Geschichten und drängen darauf. Wir kriegen ja auch Zulieferungen von den Ressorts, die für alle Sendungen da sind. Und wir schauen da schon sehr genau, dass eben auch Betroffene zu Wort kommen und nicht mehr dieses „von oben herab“ nur passiert. Auch für Auslandsgeschichten natürlich.

Da sind auch eigene Redakteure, die für die Sendung arbeiten?

L: Nein, ein Großteil wird zugeliefert von den Ressorts. Also so wie bei ORF2. Es gibt auch ein paar Redakteure, die nur für ORF1 arbeiten. Aber der Großteil von allem was bei uns gespielt wird kommt aus den Landesstudios, oder aus den Ressorts wie Innenpolitik, Wirtschaft, Außenpolitik, Chronik.

K: Und Korrespondenten.

L: Und Korrespondenten sowieso. Das ist ja auch unser Vorteil, dass wir auf ein sehr großes Reservoir an sehr guten Journalisten zurückgreifen können. Also, dass bei uns nicht fünf Leute eine Nachrichtensendung machen. Sondern, dass wir auf das gesamte ORF-Repertoire an Journalisten zurückgreifen können und dadurch natürlich auch von der ganzen Welt und von ganz Österreich Beiträge haben können. Das ist natürlich schon auch ein großer Vorteil.

Wie ist die Aufteilung zwischen den einzelnen Gestaltungselementen wie Moderation, Filmbeiträge, Live-Schaltung – ist das immer gleich?

K: Nein, dass ist nicht immer gleich. Das hängt ganz vom Thema ab. Also das kann jeden Tag anders sein, wir haben da kein fixes, das wäre ja tödlich, kein fixes Konzept, also, es muss eine Schaltung sein, es muss ein ... wir versuchen zu mischen in der Sendung, damit es nicht monothematisch oder langweilig wird. Aber das kann jeden Tag anders sein, das hängt wirklich vom Thema ab, also lohnt es sich da jetzt noch ein Studiogespräch zu machen, ist das jetzt so interessant, dass der Zuschauer jetzt noch ein paar erläuternde Worte hören will, oder machen wir da jetzt eine Schaltung. Das ist absolut vom Thema abhängig

und entsteht während des Tages.

Jetzt läuft die ZIB20 seit etwas mehr als einem Jahr - Wie hat sie sich insgesamt entwickelt, entspricht sie den Erwartungen? Wird es auch Veränderungen geben?

K: Das ist so im Fernsehen. Es wird immer Veränderungen geben. Wenn wir auf etwas Gutes draufkommen, werden wir das einsetzen. Ein Stillstand wäre nicht optimal.

L: Ich glaube schon, dass sich mittlerweile eingespielt hat und dass jeder weiß, wenn ich jetzt um halb 8 Uhr noch nicht zu Hause bin oder noch Esse, aus welchen Gründen auch immer – es gibt um 20 Uhr eine Alternative. Und das ist schön für uns. Also, ich glaube, wenn man jetzt sagen würde, die ZIB20 wird abgeschafft - allein wenn ich mir das gedanklich vorstelle - ich glaub, dass würde doch auf Unmut stoßen. Es ist nicht vorstellbar, dass man diese Sendung wieder abschafft. Sie ist heute auch vom Stiftungsrat gelobt worden, zumindest positiv erwähnt.

K: Es ist ein neues Produkt und es braucht eine gewisse Zeit, um wirklich – zwei Jahre ist nicht zu kurz, ja, – zwei, zweieinhalb Jahre braucht so ein Produkt, um wirklich für die Gruppe, die sagt, ich will das alles in Kurzform sehen, damit das wirklich sitzt. Eben als ganz neues.

Und hat sich die Sendung so entwickelt, wie man sich das erwartet hat?

L: Selbstverständlich sind wir davon abhängig wie viele Zuschauer das Vorprogramm hat, ja, also je mehr Zuschauer das Vorprogramm hat, desto mehr haben wir auch, wenn im Vorprogramm wenige Zuschauer sind, dann haben wir jetzt auch nicht hunderttausende, die uns zuschauen, dann sind das bei uns auch weniger. Also dafür ist die Sendung wieder zu kurz, um jetzt ein eigenes, um ein riesiges eigenes Publikum anzuziehen, dafür ist die Sendung zu kurz. Also, ich glaube, dass erwartet sich niemand. Insofern sind also alle mit dem, was geleistet wird, sehr zufrieden.

Wie hat sich der Marktanteil ganz am Anfang und jetzt entwickelt?

L: Diese EM macht wirklich diese Vergleiche völlig unmöglich. Also nächstes Jahr darf sich dann niemand wundern, wenn wir wieder viel weniger Zuschauer haben. Wir haben jetzt eine außergewöhnliche Lage, das ist aber jetzt natürlich auch besonders toll, dass die Zuschauer, die jetzt alle EM-Matches sich gerne anschauen, dass die auch die Möglichkeit haben, dazwischen Nachrichten zu konsumieren. Wir haben jetzt 500- 600.000 Zuschauer, und eben einmal fast eine Million. Das ist etwas, was wir im Juli wahrscheinlich nicht erreichen werden. Deshalb kann man das eigentlich nicht so genau sagen von der Entwicklung her, das ist schwierig. Aber der Marktanteil ist auf jeden Fall stabil.

Leitfaden für Gruppendiskussion

Wie sollte eine Nachrichtensendung generell gestaltet sein? Was muss sie enthalten?

Welche formalen Elemente sind Ihnen/euch in einer Nachrichtensendung wichtig?

- kurze/lange Nachrichten bzw. Beiträge (Basis/Hintergrundinformation)
- Live-Elemente (Interview, Live-Schaltung)
- Grafiken/Fotos
- Studio (klein vs. groß, neutraler vs. plakativer Hintergrund/Vidiwall, Farbe)
- Bildgestaltung (große/plakative vs. kleine/unscheinbare Bilder, schnelle/bewegte vs. ruhige Bilder bzw. Schnitte, O-Töne)
- Sprache (publikumsnahe vs. gehobene Sprache, kurze/längere Sätze, ruhige vs. flotte Sprache, plakative vs. dezente Überschriften)
- Moderatoren (jung/alt, stehend/sitzend, Aussehen bzw. Kleidung der Moderatoren)

Wie gefällt Ihnen/euch die Aufmachung/Gestaltung der *Zeit im Bild*? (zB Signation, Studio, Beiträge, Bildgestaltung, Sprache)

Wie gefällt Ihnen/euch die Aufmachung/Gestaltung der *ZIB20*? (zB Signation, Studio, Beiträge, Bildgestaltung, Sprache)

Wie gefallen Ihnen/euch die Moderatoren der *Zeit im Bild*?
der *ZIB20*?

Warum schaltet ihr / schalten Sie die *Zeit im Bild* oder *ZIB20* ein?

Kurzfragebogen

Demografische Angaben:

Alter: Ausbildung:

Geschlecht:..... Beruf:

Angaben zur Mediennutzung:

Wie häufig konsumieren Sie TV-Nachrichten insgesamt?

- mehrmals täglich
- einmal täglich
- mehrmals pro Woche
- ein Mal pro Woche
- selten

Wie oft sehen Sie die „Zeit im Bild“ um 19:30 Uhr auf ORF2?

- täglich
- mehrmals pro Woche
- ein Mal pro Woche
- selten
- nie

Wie oft sehen Sie die „ZIB20“ um 20 Uhr auf ORF1?

- täglich
- mehrmals pro Woche
- ein Mal pro Woche
- selten
- nie

Transkription Gruppe A

Eingangspassage: 1-109

Fokussierungspassage: 110-262

Themenpassage „Aufmachung“: 263-360

Themenpassage „Bewertung der Sendungen“: 361-502

- 1 **Y:** *Ihr habt jetzt zwei Nachrichtensendungen gsehen die Zeit im Bild und die ZIB20*
2 *– jetzt eine ganz allgemeine Frage zu Nachrichtensendungen: wie ist des für euch?*
3 *Wie sollen für eich Nachrichtensendungen generell ausschaun? Wos muass sie*
4 *für eich enthoiltten? Was ist für euch wichtig in einer Nachrichtensendung?*
- 5 **Dm:** Wos mir auffallen is – in da, in daaa, (2) wie hoast die Longfassung
6 **Y:** „Zeit im Bild“
- 7 **Dm:** @(.)@, ZIB1 und ZIB20 oder wie ist des?
8 **Cf:** L@ (3)@
- 9 **Dm:** Do host zum Beispiel des mit dem Stimmzettl ghobt, wos jooo, eigentlich [2]
10 ähmm des erschreckende on der Gschicht is, oda wos fost nu erschreckender is,
11 find i, des is in der ZIB20 gor ned behandelt worden, do hobens eher gredt, wos
12 des für innenpolitische Auswirkungen hot,
- 13 **Cf:** LMhm
- 14 **Dm:** Wos i meiner Meinung noch jo ned so ähhh toll find, wei innenpolitisch wird´s
15 woahrscheinlich goa ka Auswirkung hobn @(.)@
- 16 **Vf:** Owa, i find, i man, die ZIB20, der wos si die ZIB20 anschaut, des san die
17 Jüngerer und die interessieren sie, glaub i, ned fua des so. Des san die Jüngerer,
18 de wos do ongsprochen werden. Weil i hob zum Beispiel, in der ZIB1 des
19 Politische, mi interessiert des Politische ned so
- 20 **Cf:** LMi a ned, i hob do obgschoiten
21 **Vf:** LWei mia des voi (.) L i a, wei mia des zfad woa (.)
22 **Rm:** LMia hots a zlong
23 dauertL
- 24 **Vf:** won zum Beispü Themen san, de mi interessieren
25 **Cf:** Mhm
- 26 **Vf:** Don find i des scho, i man, i schau ma so und so imma die ZIB1 on und die
27 ZIB20 fost nie, owa i schoit bei Sochn, die wos, die mi ned interessieren ob.
- 28 **Cf:** Mhm
- 29 **Dm:** Na, des mit dem Innenpolitikexperten, des woa überhaupt a bissi eigen, de
30 hobn im prinzipiell a nix gsogt, weis a wuascht is @ (3)@ oiso in dem Foi
- 31 **Cf:** L@ (.)@
32 **Dm:** oiso do hob i des mit den Stimmzettln in der ZIB1 wesentlich interessanter
33 gfunden
- 34 **Vf:** Na, i was ned, mi hot des gonze Politische, hot mi ned so, i man zum Beispiel
35 die Wahlen in Amerika, die interessiert mi scho, i was ned, weil da Obama afoch
36 cool is, owa so, unsere Politiker san afoch so fad (.) @de@ interessieren mi ned
- 37 **Dm:** L@ (.)@
38 **Cf:** L@ (.)@
- 39 **Dm:** @De hobn ka Foab und so, san olle weiß@ und
40 **Cf:** L@ (2)@
41 **Vf:** Lund oid
42 **Dm:** L@ (.)@ weiß und oid
43 @ (.)@
44 **Vf:** Lwonn
45 **die Glawischnig**, bei de Grünen kummt, donn was vielleicht a interessanter, weil
46 die schaut a jünger aus, weil die Oidn, de schau aus, ois ob se einschlofn wüadn
47 **Dm:** Fesch is auf jeden Foi
48 (3)

- 49 **Dm:** Und, in da, in da *Zeit im Būd* host zum Beispü an nix von Konzerten und so
 50 weita ghobt
- 51 **Vf:** Mhm, die Kultur hot do gfehlt
- 52 **Dm:** Wos hot donn eigentlich, ähmm, wos woa donn eigentlich in der *ZIB* no mehr
 53 ois in da *ZIB20*?
- 54 **Cf:** Des mit dem Kindesmissbrauch, des hobns in der *Zeit im Bild* goa ned zagt
- 55 **Dm:** ^LAhhjo, des mit dem Kindesmissbrauch
 56 ^Ldes is in da „Zeit im Būd“ goa ned gwesn, jo
- 57 **Vf:** Mhm
- 58 **Rm:** Mhm
- 59 **Cf:** Wos eigentlich a wichtig is
- 60 **Vf:** Mhm
- 61 **Dm:** Stimmt, jo
- 62 **Cf:** Oda interessant
- 63 **Vf:** De hobn hoit mehr Themen, owa immer nur kuaz, und in der *ZIB1* hobns hoit
 64 einzelne, die hoit länger san
- 65 **Cf:** Im Prinzip, find i eigentlich die *ZIB20* fost besser, **obwoi i mia** eher die *Zeit im*
 66 *Bild* onschau
- 67 **Rm:** ^Ldo erfoast a mehr
- 68 **Vf:** ^Lbei mia, bei mia is
 69 genauso, weil i schau ma die *Zeit im Bild* on, weil in der Zeit is in ORF1 imma a
 70 bledsinn, denn wos i mia ned onschau mog, und weil i eh scho die gonze
 71 Longfossung gsehn hob, schau i mia die Kurzfossung nimma on.
- 72 **Cf:** ^LMhm ^LMhm
- 73 **Rm:** I man, du erfoast woascheinlich in da *ZIB20* a ziemlich ollas, wos is, nua hoit
 74 **Vf:**
 75 ^Laußerdem gfoit mia a des Wetter, der Wetterbericht in der *ZIB20* besser,
 76 weil der länger is, weil mi interessiert des Wetter imma genau, sehr, und do is a
 77 die Langfristprogonose, drum schau i mia des a imma on.
 78 (.)
- 79 **Dm:** Wos i extrem guat find san die Diagramme, de wos jo no ned oi zu long gibt.
- 80 **Vf:** Mhm
- 81 **Dm:** Zum Beispiel des mit daaa, wost de Sitzplätze siagst im Parlament oda a des
 82 Balkendiagramm oda Liniendiagramm odaaa
- 83 **Cf:** Des woa oba jetzt, glaub i, in da *Zeit im Bild*, gö, des mit die Bolken
- 84 **Rm:** ^LMhm
- 85 **Dm:** Des, i was ned, des gibt oba erst seit an Joa, oda so,
- 86 **Cf:** ^LMhm
- 87 **Dm:** des find i owa ua guat irgendwie, oiso des, do konn ma si scho mehr vorstelln
- 88 **Vf:** I man, es is meistens so, dass bei da, weil des Moi hot bei da *ZIB*, bei da
 89 normalen *ZIB* die Kultur gfehlt, weil woascheinlich ned so diese Klassik, weil nix
 90 Klassisches woa zum Beispiel, in da *ZIB20*
- 91 **Y:** *Kurze Anmerkung nomoi: i hobs gekürzt, sunst was zu long gewesen, i hob ned*
 92 *die ganze „Zeit im Bild“ zagt.*
- 93 **Vf:** Jo eh, des hot mi eh gwundert.
- 94 **Rm:** ^Lin Sport ah, dea hot gföt @(.)@
- 95 **Dm:** ^L@(3)@

96 **Vf:** Bei da ZIB, bei da *ZIB1* is jo
97 **Dm:** L@ (3) @
98 **Vf:** is jo meistens ah eher die klassische Kultur, Theater und so, und bei da *ZIB20*
99 eher moi für de Jungen, diese, wonn irgendwelche Konzerte oder sowos san.
100 **Cf:** Mhm
101 **Rm:** Mhm
102 (2)
103 **Dm:** Guat dafüa host hoit in der *Zeit im Bild* an extrigen Beitrog dafüa, oiso do
104 mocht des a wea onderer, do gibt´s jo de
105 **Rm:** No gibt´s die Seitenblicke nimma?
106 **Cf, Dm, Vf:** Ojo
107 **Vf:** Des is wida wos onderes, do geht´s nua um die Festln, de wos grad feiern
108 **Dm:** do geht´s um die High Society, wos wea wo mit wem wos trinkt
109 (5) [Dm nimmt einen Schluck von seinem Wasserglas]

110 **Cf:** Im Prinzip wünsch i ma a kurze Information, owa die wichtigen Details scho,
 111 ned das zum Beispü, wichtige Details eigentlich ausgelassen werd'n
 112 **Dm:** Mhm, mhm
 113 **Rm:** Mhm
 114 **Vf:** Ned irgendwöche longen Debatten zagn
 115 **Rm:** Jo, so wias woa, eben, wonn do de zwoa do im Studio odebattiert hobn üwa
 116 des Thema, find i des, is des ned so leiwond,
 117 **Vf:** ↳Jo, des find i ah
 118 **Rm:** ois wia wonnst sogst, du siagst wirklich wos und do red wea im Hintergrund
 119 **Vf:** Genau, wonn do monchmoi zu irgendwöchen wichtigen Themen, wonn
 120 irgendwos, i was ned, grad in Amerika woa, und do kummt der Experte aus
 121 Amerika und de zwa diskutieren donn die gonze Zeit und dea stöt eam Frogn, und
 122 des interessiert mi überhaupt ned, weil des is irgendwie so fad, wonn de zwoa do
 123 imma redn
 124 **Dm:** Es kummt drauf on, weas is,
 125 **Vf:** Mhm
 126 **Dm:** zum Beispiel, da, diesa, diesa Militäxperte, wos do hobn, der mit da voi
 127 tiefen Stimm, dea Glozate, den find i imma ziemlich guat eigentlich (.) owa
 128 **Vf:** Do gfoit ma a normaler Beitrog besser, weil des is so fad, won die zwoa imma
 129 redn
 130 **Cf:** Mhm
 131 (3)
 132 **Dm:** Es kummt a imma drauf on, wüvü zagst vo Österreich und wüvü
 133 **Rm:** ↳Mhm
 134 **Dm:** vo vom vom Wötgeschen
 135 **Vf:** Mhm
 136 **Dm:** I man, des mit da Woi is jetzt eigentlich fost a bissl zfü
 137 **Vf:** Von da amerikanischen
 138 **Dm:** ↳Vom Woikompf, jo, weil, jo, sicha betrifft's uns ah, jo, sicha betrifft's
 139 uns
 140 **Cf:** ↳owa des is
 141 sicha fost jeden Tog irgendwos
 142 **Dm:** Jo
 143 **Rm:** Mhm
 144 **Dm:** Jo, weil es is wirklich jeden Tog, i man, amoi in da Woche reichats ah, das
 145 ma was wias steht, und, i man, ob jetzt die Hillary Clinton oda da Obama jetzt
 146 zua Präsidentschoft ontritt, jo, in eanara Partei, des woa jo parteiintern des Match,
 147 **Cf:** Mhm
 148 **Rm:** Mhm
 149 **Dm:** Und do host jo wirklich in ana Tour imma wos ghobt, des woa donn scho
 150 irgendwie übertrieb'n, find i hoit
 151 **Vf:** I man, amoi in da Woch'n find i ah zweng, owa hoit, wonn wos wirklich
 152 Wichtiges passiert, könnans wos längeres zagn und sunst nur gonz kuaz
 153 **Rm:** Mhm
 154 **Dm:** Mhm, mhm
 155 (3)
 156 **Cf:** Do wa des sicha interessanter gwes'n, des vo Amstetten zu hean.
 157 **Dm:** Mhm

158 **Rm:** Mhm

159 **Cf:** Des was glei in da unittelboren Umgebung eigentlich is, owa

160 **Vf:** Wos manst du, des wo a jo ned zum gleichen Zeitpunkt oda?

161 **Cf:** Ohjo, in da ZIB20

162 **Vf:** ^LAh, der Prozess manst jetzt

163 **Cf:** Na, des mit dem

164 **Vf:** ^LAh, des mit dem Ding

165 **Cf:** ^L Burschen, des wo a jetzt nua in da ZIB20 und in da

166 ZIB1 ned

167 **Vf:** ^LAh i

168 hob jetzt an den Foi Amstetten, des mit dem Fritzl jetzt

169 **Cf:** Na, na, na. (.) des wüad sicha die Leit, die was die ZIB, ah „Zeit im

170 Bild“ onschau ah, vielleicht no mehr interessiern ois des mit dem Obama, dos do

171 irgendana a Mordkomplott gegen den geschmiedet hot.

172 **Dm:** Oiso, so wia de zwa ausgschaut hobn @(3)@

173 **Cf:** ^L@(.)@

174 **Dm:** @()@

175 **Cf:** De hobn glaubt, se dan Computer spün

176 **Vf:** Mi interessieren a eher, so eben, so Kriminalfälle oda so, wia sogt ma zu die

177 gonzen Sochen, ned nur, ned nur imma so politischen Sochen, sondan was hoit

178 grad passiert, ebn

179 **Cf:** Und was hoit grad in da näheren Umgebung is des interessiert die ah mehr,

180 wonst a bissl an Bezug dozua host, ois

181 **Vf:** diese gonzen Chroniken, i man, des hast jo eigentlich Chronik diese gonzen

182 Sochn, des interessiert mi eigentlich ah

183 (3)

184 **Dm:** Es kummt a donn drauf on, wia tiaf ois donn wirklich eine geht ins Detail, weil

185 oft is jo so, dass da Huber Karli a @Wuaschtsemml gstohln hot@ oda so, i was

186 ned @(.)@

187 **Vf:** ^LOwa

188 zum Beispiel (.) i man, von da Wirtschaft her, interessiert, hot mi des mit da

189 Finanzkrise scho ah interessiert, weil des jo jeden betrifft, i man, ondere Sochn

190 interessiern di ned so

191 **Cf:** Jo, **des kummt hoit imma drauf on**, des is imma, wies, ob die grad des

192 Thema interessiert, donn interessieren die a die näheren Details, und wonn die

193 des eher ned interessiert, donn würd dia hoit des Oberflächliche wascheinlich a

194 scho reichn

195 **Dm:** So is.

196 **Cf:** Des is, des is hoit imma, des kummt hoit imma auf die persönlich drauf on, ob

197 die des Thema jetzt grad interessiert oda ned

198 **Vf:** Owa die Finanzkrise interessiert, glaub i, fost jedn, weil die jedn a betrifft (.)

199 indirekt

200 **Dm:** I glaub, won üba die Finanzkrise ned so fü berichtet würdet, kriegast des goa

201 ned so mit

202 **Cf:** Jo, und ah (.) hätt ma a kane, wascheinlich

203 **Rm:** ^Lhätt ma kane

204 **Dm:** @(.)@

- 205 **Vf:** Jo
 206 **Cf:** des wiad eh nua gepuscht.
 207 (3)
 208 **Vf:** Jo, I man, von da Aufmochung her, gfoit ma die *ZIB20* scho guat, owa, es is
 209 hoit, oft zu kurz, sogn ma, i man, insgesomt, oiso wonn i die *ZIB1* verpass, schau i
 210 mia die *ZIB20* on, owa so, wonn i Zeit hob, schau i ma scho die *Zeit im Bild* on
 211 **Dm:** Gibt´s do ned irgendwonn auf d´Nocht oiso späta auf d´Nocht a numoi wos,
 212 so uma Zehne oda Mitternacht.
 213 **Vf:** ^LJo, des is die *ZIB2* und donn die *ZIB24*. (.) Owa obwohl ma
 214 die *ZIB*, die *ZIB1* gfoit ma besa ois die *ZIB2*, weil bei da *ZIB2* do wean imma 3
 215 Themen gonz speziell analysiert hoit, und des is donn a wida zu vü. Bei da *ZIB1*
 216 siechst hoit scho, wos ollas passiert is, und außerdem is ma eben die *ZIB2* scho
 217 zspot.
 218 **Dm:** @Jo, weil do schlofst du scho@
 219 **Vf:** Genau, weil de fongt east um Zehne on.
 220 **Dm:** Oiso, eigentlich hear i mehr Nachrichten ois wia dass is siach, weil meistens
 221 hear is im Auto oda so.
 222 **Vf:** Im Auto und,
 223 **Cf:** ^LIm Radio
 224 **Vf.** und i siach imma auf da, wia hobn die ORF-Homepage in da Orbeit ois
 225 Standart wonnst ins Internet kummst, do lest mas automatisch amoi duach.
 226 **Rm:** Mhm
 227 **Dm:** Kummt drauf on, wos ma hoit ztuan hot @(.)@
 228 **Cf:** @(.)@
 229 **Vf:** I vergleich donn überoll, i schau donn die ORF, vergleich donn mit
 230 Niederösterreich, mit ähhh *Krone*, mit verschiedene Sochn.
 231 **Dm:** ^L@(3)@ Na, des moch i eigentlich
 232 ned so, muas i sogn
 233 **Vf:** @(.)@
 234 **Dm:** ^L@(.)@
 235 (2)
 236 **Dm:** Es hast jo, ma is nua, was i ned, a Minuten, glaub i, aufnahmefähig, so richtig,
 237 oda?
 238 **Vf:** Mhm
 239 **Dm:** Wonnst, und, und donn schweift ma irgendwie ob.
 240 **Vf:** I bin heit sowieso miad. @(.)@
 241 **Cf:** ^LNa, i glab, wonn der Beitrog länger,
 242 woascheinlich länger ois a, zwa Minutn dauert, donn schoitst, glaub i, sowieso ob.
 243 Außer es interessiert die vielleicht, owa sunst (.) schoitst ob.
 244 **Dm:** ^LJo ^LJo
 245 **Cf:** Oiso, i hob donn eigentlich goa nimma so (.) richtig mitdocht, i hob ma docht (.)
 246 i woa eigentlich goa ned so wirklich, i hob donn eigentlich east bei da *ZIB20*, ähhh
 247 bin east mitkumma, um wos do eigentlich gonga is, weil bei da *ZIB1*
 248 **Vf:** Jo, weil wonns zu long is, donn schoit ma afoch ob und passt goa nimma auf.
 249 Des stimmt.
 250 **Cf:** ^LJo ^LMhm
 251 **Vf:** Do is, von dem her is. Ähhh, wonn ma vo da *ZIB20*, ähhh, nimmt ma vielleicht

- 252 scho a bissl mehr mit, außer wenn die die *ZIB1*, wenn die des voi interessiert und
253 du aufpasst dann wast dann scho im Endeffekt mehr
254 **Cf:** †Mehr, mhm
255 **Vf:** Owa wonnst, wonnst, wonnst die ned so interessiert, dann wast bei da *ZIB20*
256 mehr
257 **Cf:** Mhm
258 **Vf:** des Endergebnis.
259 **Cf:** Jo, wenn i jetzt die *ZIB20* ned gsehn hätt, glaub i, hätt i ned amoi gwusst, um
260 was do jetzt gongen is, in diesem ersten Beitrag (.) mit da Politik
261 **Vf:** †Mhm
262 **Cf:** Weil i eigentlich goa ned aufpasst hob, so wirklich.

- 263 **Y:** *Ich würd jetzt no gern a bissi mehr über die Aufmachung wissen, obs ihr jetzt*
 264 *Grafiken, Fotos, usw. mögt, oder vos zu den Moderatoren – was gfoit eich, wenn*
 265 *ihr die Aufmachung der zwa Sendungen vergleichts, zum Beispiel, ob die*
 266 *Moderatoren sitzn oder stehen, oder die Sproch – was gfoit eich do besser?*
 267 **Cf:** ^LMia hot des, glab i, in da *ZIB20* besser gfoin, weil do host eigentlich diese
 268 *Büdl'n a bissl ein, einblendet gsehn und nochad hot eigentlich der Moderator de*
 269 *Schlogwörter eigentlich nua gsogt.*
 270 (3)
 271 **Dm:** Mia hots in da *ZIB20* eigentlich besser gfoin, so von da Sproche her,
 272 **Cf:** ^LMhm
 273 **Vf:** Jo, und vom, glei vom Beginn ah imma, des is imma so, ähhh (.) de, von da
 274 *Musik her is des ah scho anders, des is hoit afoch, des hot mehr Pep, sogma so*
 275 **Dm:** ^LMhm
 276 **Vf:** Und vom, vom sehn, weil do is ah der Hintergrund anders,
 277 **Cf:** ^LMhm
 278 **Vf:** die Leit san meistens so eben, jünga und moderner gestylt, und hoit, eben se
 279 *san eigentlich ah ziemlich imma olle, ziemlich fesche Leit, bei da ZIB20, hob is*
 280 *sunst nu kann gsehn, der vos (.) bei da ZIB1 is jo, **san hoit die Oiden***
 281 **Cf, Dm:** ^L@(3)@
 282 **Vf:** ^LNa, san hoit, san
 283 *hoit ötere Leit, und bei da ZIB20 san scho imma, so eher vom ausschauen her*
 284 **Dm:** ^Ldie Jüngerer
 285 **Vf:** Na, scho imma feschere, sogn ma so ah
 286 (3)
 287 **Vf:** Bei da *ZIB1* schaut ma do ned so, weil do schaut ma eher, dass der, ahhh,
 288 *gebildet is und dass der scho vü Erfahrung hott, weil do san eher ötere*
 289 *Moderatoren*
 290 **Cf:** Mhm
 291 **Rm:** Mhm
 292 **Vf:** außer eben der Tarek Leitner, der is ah nu jünger, owa sunst
 293 (5)
 294 **Vf:** Sogn ma so, und wonn irgend, ähhh, i glab, wonn ma beim Ding (.) die *ZIB1* is
 295 *so a bissl monoton, und do komma wirklich eben obschweifen, owa bei da ZIB20*
 296 *is imma so kurz und wonnst, und do kummst imma leichta wieda eine, in die*
 297 *gonze Soche*
 298 **Rm:** ^LMhm
 299 (3)
 300 **Dm:** Es wa eigentlich interessant, ähmm, wie long a Beitrog normalerweise in da
 301 *ZIB* und wie long er in da *ZIB20* dauert
 302 **Cf:** Mhm (.) Oiso in da *ZIB20* schätz i, 30 Sek..., 30 Sekunden bis a Minutn und in
 303 *da Zeit im Büd* a Minuten aufwärts
 304 **Dm:** Mhm
 305 **Rm:** Mhm
 306 **Dm:** Kann scho sein, jo
 307 **Cf:** Glab i, so ungefähr
 308 **Cf, Dm:** @(.)@
 309 (3)
 310 **Dm:** Und es is in da *ZIB20* mehr Action, so mit Beginn, und, tsch, tsch, tsch [Dm

311 macht Handbewegungen]
312 **Cf:** Mhm (.) Jo do passt vielleicht ah mehr auf, wonn sie a bissl wos tuat im
313 Hintergrund, do schaut eher hin
314 **Dm:** Mhm
315 **Cf:** Is vermutlich besser (.) oiso spricht vielleicht die jungen Leit mehr on
316 **Dm, Rm, Vf:** Mhm, mhm
317 **Cf:** dass si a bissl wos tuat im Hintergrund, Grafik, Büda,
318 **Vf:** I glab scho, dass es füa, dass es
319 **Cf:** **↳Headlines**
320 **Vf:** dass es guat is, dass' die *ZIB20* ah gibt, weil sunst dedn sie die, die lange *ZIB*
321 sicha die jungen ned onschau, und die *ZIB20*, de schau sie si scho on
322 **Cf:** **↳vor ollem, während die *Zeit***
323 **im *Bild*** is, spüns jo in ORF1 donn irgendwöche Serien und wonn sie irgendana die
324 Serien unbedingt onschau wü, donn würd er sunst gor nix mitkriagn, und so
325 schaut er si vielleicht die *ZIB20* on.
326 **Vf:** Mhm
327 **Rm:** Die *ZIB20* is jo gschickt, dass' wirklich quasi kurz vorm Obendfüm is,
328 **Cf, Dm, Vf:** Mhm, mhm
329 **Rm:** somit sitzt meistens eh scho beim Fernseher, weil sunst, sunst miasatst die
330 scho um howa ochte hinsetzn, und donn a howe Stund Nochrictn und Werbung,
331 Werbung, Werbung
332 **Dm:** Mhm, mhm
333 **Vf:** Mhm
334 **Rm:** Oiso von da Sendezeit her is sicha so, dass de, wos sie auf d'Nocht an Füm
335 onschau sicha die *ZIB20* woascheinlich mehr onspricht.
336 **Cf:** Mhm
337 **Dm:** Wos in da *ZIB20* owa zum Beispü ned gibt, des san soo, ähhh, Reporter, de
338 wos, ähhh, irgendwo vor Ort san und de wos
339 **Cf, Vf:** **↳Jo, des hob i eh gsogt, jo**
340 **Vf:** die Auslandsreporter
341 **Cf:** diese Korrespondetn, jo
342 **Rm:** Mhm
343 **Dm:** Genau, jo
344 **Vf:** Wonn do irgendwos passiert, donn is' scho in da *ZIB1* besser
345 **Dm:** Mhm
346 **Rm:** Mhm
347 **Cf:** Jo, owa zum Beispiel, wonns irgendwos vom Hochwosser oda so woa, do hots
348 a oft an Livereporter oda sowos gebn,
349 **Vf:** **↳Jo, des woa a besser, überhaupt eben, wonns in Österreich**
350 woa, wonns die betroffen hot, do host dir des ah imma ongschaut
351 **Cf:** **↳Jo, es is hoit imma, wonnst**
352 di interessiert, donn wü, wünscht da eher den longen Beitrog und wonns die ned
353 so wirklich interessiert, donn reicht dia des Oberflächliche eigentlich, des, mit die
354 kurzen Schlog, Schlogzeilen
355 **Vf:** Mhm
356 **Dm:** Mhm
357 **Vf:** I man, i schau ma owa generell die *ZIB1* imma on, wei mi, wei ma in der Zeit,

358 wonn i Zeit hob, weil, in der Zeit spüns in ORF1 imma wos, wos mi überhaupt ned
359 interessiert, und drum, und wonn i ka Zeit hob, donn schau i ma vielleicht die
360 *ZIB20* on und i geh, i schau erst zum Hauptabendprogramm her.

- 361 **Cf:** I man, des am Onfong, kurz dass die gonzen Sochn (.) was eigentlich,
 362 **Vf:** ^Ldie Schlogwörter
 363 **Cf:** die Schlogwörter, des is scho supa, dast wast, ok, des und des und des wiad
 364 in da *Zeit im Bild* behandelt, und ah, do siachst den Moderator und do siachst so a
 365 Büd und do siachst ah so (.) ah so a Überschrift, um was geht, des find i a guat
 366 **Vf:** Und dass hoit oft a Grafiken und Statistiken zagn, des is a guat
 367 **Cf:** ^LMhm, jo
 368 **Dm:** ^LMhm, stimmt des gfoit ma a
 369 guat, jo
 370 **Cf:** Oda zeitweis hoit irgendwöche Auslandskorrespondenten, und **so Live-**
 371 **Einscholtungen**
 372 **Vf:** ^Lso Live-Scholtungen
 373 **Cf:** De san a guat, jo, bei Themen, hoit, de was an hoit interessiern, bei
 374 longweiligen wiads die hoit weniger interessieren, do steigst donn woascheinlich
 375 scho wida aus ah, weil's da donn scho zlong dauert (3)
 376 **Y:** *Würdet ihr etwas an der Sendung ändern oder gefällt euch alles?*
 377 **Cf:** Vielleicht die Beiträge a bissl kürzn (.) das mans vielleicht, des is hoit a wieda
 378 schwa zum sogn (.) weil wonns die interessiert, donn wüst vielleicht eh des lange
 379 hobn
 380 **Dm:** ^LMhm, jo. (.)
 381 **Dm:** Jo, zum Beispü, wonn die Politik interessiert, donn, ähnm, schaut da
 382 woascheinlich nocha eh den Report oda sunst irgendwos on
 383 **Rm:** Mhm
 384 **Dm:** Owa, jo, des is hoit donn meistens a so spot, und jo
 385 **Cf:** Was mi eher goa ned interessiert in da *Zeit im Bild* is diese Kultur, was donn
 386 imma danoch kummt
 387 **Vf:** Na, ohjo, des interessiert mi scho
 388 **Cf:** Na, mi goa ned (.) do schoit i donn spätestens, donn schoit i um
 389 **Vf:** Na
 390 **Cf:** Wei wonn do irgend a Theater is, oda was i ned was
 391 **Dm:** Spätestens donn geh i zum Computer
 392 **Cf:** @(.)@
 393 **Vf:** Owa die Kultur (.) des interessiert mi scho
 394 **Cf:** ^Lna, des
 395 **Vf:** und außerdem kummt danoch des Wetter, des interessiert mi ah
 396 **Cf:** Na, des Wetter scho, owa der Kulturteil, des interessiert mi eigentlich goa ned,
 397 des schau i ma eigentlich nie on.
 398 **Vf:** I schau ma des eigentlich scho imma on. (.) Schoitst du donn kurz weg und
 399 donn schoitst wieda hin? Oda schoitst...[zu Cf]
 400 **Cf:** Jo, i man, i schau ma so und so ned oft die *Zeit im Bild* on
 401 **Vf:** Ahso, schaut du dia zu dea Zeit imma die Serien on?
 402 **Cf:** Jo @(.)@
 403 **Dm:** ^L@(.)@
 404 **Cf:** @Jo, mei Bildungsfernseh@ @(3)@
 405 **Dm:** @Jo@
 406 **Vf:** I schau´s ma trotzdem on
 407 **Cf:** ^L**Nua, außer**, wonn zum Beispü, was ned, wia des hoit
 408 wo mitn Haider, oda so, do hob i mas scho imma onschaut, die *Zeit im Bild* und

- 409 so
- 410 **Dm:** Mhm
- 411 **Vf:** Na, i schaus ma eigentlich fost, eigentlich jeden Tog on, oiso imma wonn i Zeit
- 412 hob, wonn i ned, wonn i fertig bin mitn Vorbereiten für die Schui, donn schau i
- 413 mias imma on
- 414 (4)
- 415 **Y:** *Wia is des mit den Moderatoren in der „Zeit im Bild“, do san jo zwa*
- 416 *Moderatoren, die sitzn, monchmoi stehns a auf – vos gfoit eich do bessa?*
- 417 **Dm:** Des Stehn
- 418 **Rm:** Mhm
- 419 **Cf:** Des Stehn, jo. I finds eigentlich unnötig, dass do zwa dositzn, des kunnt jo
- 420 eigentlich ana ah mochn,
- 421 **Vf:** Na, weu der ane mocht (.) mocht des () der zweite mocht donn eh meist des
- 422 Kulturelle
- 423 **Dm:** ↳Dass ned so fad is, na ()
- 424 ()
- 425 **Rm:** Wonn ea steht, des kummt sympatischer uma (.) siagst eh die Wetterhex
- 426 hupft a imma umanonder
- 427 **Dm:** Mhm, die muas jo vos zagn
- 428 **Cf:** ↳Mhm
- 429 **Dm:** @(.)@
- 430 (3)
- 431 **Vf:** Obwoi, wonns zum Beispü, eben so, wonn do ana a Grafik erklärt, donn geht
- 432 der a hin
- 433 **Dm:** Jo, jo des gfoit mia a wieda guat.
- 434 **Cf:** Do steht er jo, do sitzt er ned
- 435 **Vf:** ↳Jo, jo des man i eh, do siacht ma ehm gonz, wonn er steht
- 436 (3)
- 437 **Cf:** Oiso steh, gfoit uns, gfoit mia eigentlich bessa ois sitzn
- 438 **Vf:** I man, i hob nix dagegn, wonns sitzn
- 439 **Cf:** @Die san scho öter, die kennan nimma so steh@ @(.)@
- 440 **Rm:** @Wonn de drunter die Jogginghosn onhobn und drüba des Sakko@
- 441 **Dm:** @Oda wia da Otto Walkes unterm Tisch herumkreit is ...@ @(3)@
- 442 (5)
- 443 **Y:** *Und jetzt no zua ZIB20, vos gfoit eich do besonders guat, oda vos taugt eich*
- 444 *do und vos wüdetts ihr bessa mochn, on da Aufmochung, Büda, Moderatoren und*
- 445 *so weita?*
- 446 **Cf:** Jo, eigentlich die jungen Moderatoren
- 447 **Dm:** Mhm
- 448 **Cf:** die Schlogzeiln jo
- 449 **Dm:** ↳des is ah, kurz und prägnant
- 450 **Rm:** Jo, und leichter verständlich des gonze ois wia
- 451 **Cf:** ↳Und leicht zum Merkn
- 452 **Rm:** Mhm
- 453 **Cf:** Merkn tuast dir woascheinlich mehr davon
- 454 **Dm:** ↳Jo, glaub i ah,
- 455 **Cf:** ois wia von der longen (...)

Transkription Gruppe B

Eingangspassage: 1-22

Fokussierungspassage: 23-277

Themenpassage „Aufmachung“: 278-460

Themenpassage „Bewertung der Sendungen“: 461-592

- 1 **Y:** *Ihr hobts jetzt als kleinen Input zwei Nachrichtensendungen gsehen, wie is des*
2 *für eich, wie sollte a Nachrichtensendung generell für eich gestaltet sein, wos siot*
3 *sie enthoiten, wos wünschts ihr eich in einer Nochrichtensendung?*
- 4 **Vf:** Auf jeden Foi amoi informativ, gut recherchiert, des is wichtig, gut aufbereitet,
5 jo, (3) gute Bilder, eben dieeee ansprechen, oiso ned unbedingt so fad
- 6 **Mm:** I find, es soit auf jeden Foi seriös wirken, oiso es gibt auch Nochrichten, find i,
7 die ned so seriös wirken, wo man sie denkt, okay, des is hoit eher für die jüngerer,
8 die no ned so fü Wissen hobn, sooo, jo, i denk ma i bin jetzt Erwochsen, i wü ah
9 dementsprechend Nochrichtn hobn
- 10 **Pf:** Jo, i find, dass a kurze Einleitung sein sollt, eh so wies sonst immer is, diese
11 ähh, oiso die kurz
- 12 **Mm:** Schlagzeilen
- 13 **Pf:** Headlines, Schlagzeilen, jo, ahm, wo ma sicht, wo ma schon sogn kann, ob
14 ma des überhaupt schau'n wüll oder ned, weil ma, i find, wenn so long gredet wird,
15 donn scholtet man irgendwann ab, oiso, wo man schon irgendwie diese, ähnm, an
16 Einblick kriegt und donn wonn ma mehr wüll, donn weiterschauen kann
- 17 **Mm:** Und i find man soitet des Gefühl hoben, dass es politisch unabhängig is, oiso,
18 **Vf:** ↳des stimmt
- 19 **Mm:** dass ned nur von ana Partei berichtet wird, sondern dass ma echt ah, ah
20 wonns nur ums Gefühl geht, owa dass ma anfoch des Gfühl hot, okay es is jetzt
21 unabhängig, ah wonns vielleicht ned so is (5) jo, ähnm
- 22 **Mm** [macht eine Handbewegung zu Y]: Bitte schön

- 23 **Y:** Von der Aufmachung her, ihr hobts jetzt die Sendungen gsehn
- 24 **Mm:** Ah von der Aufmachung her.
- 25 **Y:** Jo, oiso wie solls gestoitet sein
- 26 **Mm:** Im Vergleich zu diesen beiden oder generell?
- 27 **Y:** Wie du es persönlich am liebsten magst, oiso Beitragslängen, Grafiken, Bilder
- 28 **Mm:** Oiso, i find, doss a bissl, ähhm, es woa zu viel Farbe, owa viel Blau, es woa
- 29 irgendwie ned sehr abwechslungsreich, find i, es is, mit der Zeit, wonn ma zuviel
- 30 Nachrichten schaut, donn denkt ma si, aha schon wieder des Bild, oiso zumindest
- 31 is' mir so gongen, und i hobs ah guat gfunden, ähhm, oiso i finds guat, wonn ma
- 32 mehr von der Person sicht, ned nur, wie sie dasitzen, sondern dass ma die gonze
- 33 Person sieht,
- 34 **Pf:** Der Sprecher, oder
- 35 **Mm:** Na, generell, desto mehr i von der Person gsehn hob, der Sprecher genau,
- 36 der Sprecher
- 37 **Pf:** Lder Sprecher
- 38 **Vf:** Na, i muas sogn mir hot der Hintergrund scho guat gfoin, wos mir besonders
- 39 gut gfoin hot, wor eben, wonn zum Beispiel so des Wort übergeben worden is, von
- 40 der Danielle Spera zum Tarek Leitner zum Beispiel oder wenn so, eben, ähhm, so
- 41 Live-Schaltungen san oder Leute interviewt werden, des find i ah immer sehr
- 42 interessant, oiso des lockert hoit des ollas a bissi auf, jo
- 43 **Mm:** Jo, i glaub es is generell besser, wenn's mehr Leute moderieren und ned,
- 44 ned nur eine Person ()
- 45 **Vf:** LJo, jo,
- 46 wonn zum Beispü die ane sitzt und donn übergibt sie des Wort on den Stehenden
- 47 und der mocht an kurzen Beitrog und donn redet sie wieder a bissi und
- 48 **Mm:** Jo
- 49 **Vf:** des is irgendwie, jo, ongenehmer
- 50 **Mm:** I find, es soit generell a bissi a Obwechslung sein, oiso, bei die, bei die
- 51 Moderatoren hot ma jo a Obwechslung ghobt, weus jo zu zweit woan, zumindest
- 52 bei da, bei da ZIB1
- 53 **Pf:** Jo
- 54 **Mm:** Owa, i find trotzdem vom Hintergrund, es woa eigentlich fost immer derselbe
- 55 Hintergrund, oiso und immer blau ghoiten, i hätt's woascheinlich besser gfunden,
- 56 wonn, wenn was i ned, wonn sie mit an ondern Hintergrund geredet hätte ois er,
- 57 doss i fürs Auge a bissl a Obwechslung hob, sonst find i den Hintergrund eh ned
- 58 so schlecht
- 59 **Vf:** Na, do musst jo denkn, er is eh vor so ana großen, hellen Wand gstonden,
- 60 wos i mi erinnern kann, i was' jetzt ned gonz sicher, jo
- 61 **Mm:** Owa ah, find i, in dem Blau
- 62 **Vf:** Owa so extrem, sticht donn der Hintergrund ah ned ins Auge, i man, mi hot er
- 63 bis jetzt no nie gstört
- 64 **Pf:** Mi ah ned
- 65 **Vf:** I findn so recht ongenehm zum Schaun und jo
- 66 **Mm:** Okay
- 67 **Vf:** @okay@ @(.)@
- 68 **Mm:** So vü zum Hintergrund, von der Sprache her muas i sogn, hob i ned viel, ned
- 69 so vü Unterschied gmerkt,
- 70 **Vf:** Na, mir is' vorkommen, bei da ZIB20, dass der des irgendwie so aufbereitet,

- 71 dass sie des, i kann mi nimma genau on die Schlagzeile erinnern, owa dass sie
72 des so reimt, und fost wie a Rapp rüberkummt,
73 **Pf:** Aha
74 **Mm:** Aha
75 **Vf:** I was nimma, um wos es do genau
76 **Mm:** ↳dass es besser klingt
77 **Vf:** Jo, jo, jo
78 **Pf:** Weu i was ned
79 **Vf:** ↳Jugendlicher eben, ned
80 **Pf:** Jugendlicher, bei mir is' holt so, dass i meistens die *ZIB20*, i schau monchmoi
81 beide, dass i die *ZIB20* nochher besser versteh, owa vielleicht ah weul schon die
82 gleichen Themen san, weul do, oiso do is ollas kürzer, und bei da, bei da *ZIB1*, do
83 schoit i monchmoi echt ob,
84 **Mm:** ↳es wird
85 **Pf:** ↳des is zu vül
86 **Mm:** mit einfochen Worten
87 **Pf:** des kann eh sein, oda, oda weul i scho des vorherige gsehn hob, des kann ah
88 sein, des is hoit die Froge
89 **Vf:** Owa es kummt a stork drauf on, wos die eben interessiert, und, wonn die
90 Innenpolitik zum Beispü überhaupt ned interessiert, donn wirst woascheinlich
91 einschlofn, wonns eben vü, sochige Sochn bringen
92 **Pf:** ↳Jo, genau
93 **Mm:** Mir kummts so vor, ois ob diese *ZIB1* eher für Zuseher is, die des öfter
94 schau, und ned nur amoi reinschau, sondern die wirklich donn jeden Tog des
95 schau, weu des Hintergrundwissen ned so guat erklärt wird, denk i ma zum Teil,
96 wobei bei da *ZIB20* schon auch numoi von Grund auf erklärt wird, aha, es handelt
97 sich um dieses, dieses Thema, es wird zwoa bei der *ZIB1* auch erklärt, aber ned in
98 dem Ausmaß, find i, und ned mit dieser Wortwahl, oiso, i glaub, wonn ma
99 überhaupt nu kann Einblick zu an Thema hot, donn tuat ma si, glaub i, bei da
100 *ZIB20* leichter, wonn ma Quereinsteiger is quasi, wonn scho länger darüber
101 berichtet worden is, owa i nix mitbekommen hob und donn die *ZIB20* schau, glaub
102 i, hob i mehr Ohnung, ois, jo wonn i, bei da *ZIB1* reinschau
103 **Pf:** ↳Mhm
104 ↳Jo
105 **Vf:** Jo, weus eben kurz und kompakt is, owa i muas sogn, mir persönlich gfoin
106 eigentlich ausführliche Beiträge scho besser
107 **Mm:** Jo, i find, es is bei der *ZIB20* schon, bei den Themen vorab, ähnm, auch wos
108 gsogt wordn, ähnm, mir is es generell so aufgfoin, dass es gewisse Sachverhalten
109 zum Beispiel Barack Obama und diesen zwei Attentätern, do is a bissl mehr
110 Hintergrundwissen gliedert wordn, zum Beispiel, wos wollten die genau, oiso die
111 hobn den Plan ghobt sie wolln so und so vü Schworze umbringen und den Barack
112 Obama und, und se san so und so oit
113 **Pf:** ↳is des bei da *ZIB1* ned gwesn?
114 **Mm:** Des woa bei da *ZIB1* ned
115 **Vf:** Na, des anzige, wos mir aufgfoin is zu dem Thema, woa eben, dass bei der
116 *ZIB20* donn nu so ähh eben junge Leute aus dem Umfeld von de zwa, interviewt
117 worden sind, owa sunst

- 118 **Pf:** Jo, des stimmt und er hot hoit gsogt, wo sie wohnen
119 **Vf:** Dass' eben unauffällig woan, laute soiche Sochn, des ondere was i nimma so
120 genau
121 **Mm:** in der Politik, i hob mir des jetzt ned genau gmerkt, wos do jetzt besser
122 erklärt worden is, owa mir is es vorgekommen, ähnm, dass, ähnm, bei politischen
123 Themen doch mehr Hintergrund auch erklärt worden is, dass ma si, wenn ma si
124 ned so sehr mit Politik beschäftigt si ah auskennt, eingermoßen
125 **Vf:** Mhm
126 **Mm:** I was jetzt, ob des ah Bledsinn is, wos i jetzt sog, owa mir is es so
127 vorgekommen
128 **Mm:** Wos mir ah aufgfoin is, sie hobn sehr, sehr ernst gschaut, wonn ned sogoa,
129 die Moderatoren, meiner Meinung noch, fadisiert, ois ob do ofoch a Schema scho
130 johrelong owabett wird und eigentlich scho für den Moderator selber scho nimma
131 spannend is
132 **Pf:** ^LOwa lochen, lächeln is generell ned so oafoch bei soichen Themen
133 **Vf:** Owa du host jo gsogt, du wüst, dass es seriös wirkt
134 **Pf:** Jo
135 **Vf:** Wenn es seriös wirken soll, muss man ernst schau, du konnst jo ned, hahaha
136 **Mm:** ^LNa, es is a
137 Unterschied, ob i jetzt fad schau oder interessiert schau zum Beispiel, do schau i
138 ah ernst,
139 **Vf:** Jo fad.;
140 **Mm:** Mir foit auf zum Beispü, wos wia immer schau in der Früh, Puls4, die wirken
141 irgendwie, ähnm, wie soi i sogn, impulsiver, die Moderatoren und
142 **Vf:** Is des ned a Frühstücksfernsehen?
143 **Mm:** Jo, wos auch Nachrichten
144 **Vf:** Aha, aha
145 **Pf:** Ah so der Nachrichtensprecher manst, der schaut owa ah ernst
146 **Mm:** Mir kummt, gefühlsmäßig, für mich is es so, doss do irgendwie mehr Leben
147 rüber kommt,
148 **Vf:** Mhm, no is der vielleicht jünger? Der Sprecher bei Puls4
149 **Pf:** Weu bei da,
150 **Vf:** ^LDass des deswegen is?
151 **Pf:** ^Lbei da ZIB20, is er jo ah jünger oda
152 **Vf:** Jo, i man, wos
153 **Mm:** ^LFür mi kummt des irgendwie
154 **Vf:** Owa vielleicht liegts on da Kleidung, des konns ah sein,
155 **Mm:** Na, na mir is eher der Gesichtsausdruck aufgfoin, dass sie irgendwie
156 desinteressiert wirken
157 **Vf:** Mhm
158 **Pf:** Olle drei?
159 **Mm:** Na bei da ZIB, jo, olle drei, eher, obwohl bei da ZIB20 is' ma ned so stork
160 aufgfoin, oiso wia hast die, wia hast die Moderatorin
161 **Y:** Bei da ZIB20 is' die Lisa Gadenstätter
162 **Mm:** Jo, bei ihr, bei ihr
163 **Y:** Mahnst du jetzt bei da ZIB1 oder?
164 **Mm:** Bei da ZIB1

- 165 **Y:** *Donn is' die Danielle Spera*
- 166 **Mm:** Bei ihr is ma des zumindest aufgfoin, dass do irgendwie ned so vü
- 167 Begeisterung und Leben, jo, was ned, dahinter steht, ois ob sie des Thema eh
- 168 scho was i wie guat kennen würd und für sie is des eh ois nix Neues mehr und
- 169 jetzt erzählt sie des runter
- 170 **Vf:** Na, so oag find i des ned
- 171 **Mm:** Najö
- 172 **Vf:** I find sie schaut wirklich seriös aus und
- 173 **Mm:** ^Lsie wirkt seriös, des stimmt
- 174 **Vf:** und versucht des richtig rüber zu bringen und ähh, jo, oiso sie mocht des guat
- 175 **Mm:** Jetzt noch mein Gefühl, oiso wies auf mich wirkt, und deswegen sog i's ah
- 176 bissl übertrieben damit ma si reinversetzten kann, des is jetzt natürlich ned so oag,
- 177 wie ich's jetzt rüberbring, owa so in die Richtung is' ma scho vorgekommen, dass'
- 178 irgendwie
- 179 **Pf:** Owa scho so, dasst nu zuhean host kennan, dasst mitkumma bist, oiso ned so,
- 180 dasst sogst so fadisiert, dasst scho obschoitest
- 181 **Mm:** Na, des ned, owa wonn i zum Beispiel keinen Ton hören würde und i würd
- 182 des sehn, donn würd i mir denkn, die interessiert des Thema überhaupt ned, so
- 183 blill, und die bett des so ernst, so fad runter, i man es gibt jo ned nur ernste
- 184 Themen
- 185 **Pf:** Jo, jo des stimmt.
- 186 **Mm:** Ähnm, woat a moi, wos wor do jetzt für Thema, wos nicht so ernst wor, wo
- 187 ma
- 188 **Pf:** Des mitn Barack Obama is ernst, des mit die Stimmzettl is ah eher ernst
- 189 gwesn und des mit da AUA, jo was ned, ob ma do so vü lochn kann, @(.)@
- 190 **Vf:** ^L@(.)@ (3)
- 191 Des mitn James Blunt vielleicht
- 192 **Pf:** Des woa oba bei da
- 193 **Mm:** Bei da ZIB20
- 194 **Vf:** Jo eh
- 195 **Mm:** Weu i kann mi zum Beispü erinnern, dass, wenn da Armin Wolf, on den hob i
- 196 mi jetzt speziell erinnert, wonn der wos runter, wonn der moderiert hot, donn is mir
- 197 des irgendwie lebendiger vorgekommen, (3) des is jetzt mei Vergleich, es kann
- 198 jetzt stimmen oda ah ned, owa es wirkt auf mi eben so, die ZIB20 hot do irgendwie
- 199 lebendiger gwirkt, obwoi er ah ned so vü fröhlicher wor
- 200 **Pf:** ^LDie woa afoch nur kürzer, glab i, dass ma do anfoch,
- 201 oiso i glaub, dass ma bei da ZIB20, des do ollas onhört und a bissl an Überblick
- 202 kriagt und donn is' scho wieder vorbei, oiso dos ma grad a bissl Ohnung hot
- 203 **Vf:** ^LWast eh, bei
- 204 da ZIB20 muast irgendwie so vü schau'n, weil do san im Hintergrund ah immer
- 205 soiche Bilder, die sie a bissl bewegen und do schaut goa ned so vü am
- 206 Moderator, vielleicht deswegen
- 207 **Mm:** Jo, owa mir is aufgfoin, do hob i die gonze Zeit den Moderator im Stehn
- 208 gesehen, die gonze Person, du kriagst es ah mit, wonn er die Hände bewegt
- 209 **Pf:** ^LUnd er redt ah
- 210 vü kürzer, der hot ois kürzer gredet, des mocht ah an Unterschied aus, glaub i
- 211 **Vf:** Jo

- 212 **Mm:** Jo, owa i man jetzt zum Beispü, wonn i vo beide Sendungen jetzt den Ton
 213 runter drehen würd, dass i gar nix hören würd, donn kummt ma trotzdem die
 214 *ZIB20* irgendwie lebendiger vor, irgendwie, rein fürs Auge attraktiver ois die *ZIB1*,
 215 die *ZIB1* wirkt auf mi irgendwie a bissl fader
 216 **Vf:** Mhm
 217 **Mm:** Rein nur jetzt vom Auge her, ned vom Redn, i find, redn dann die eh Spitze,
 218 oiso, owa vom, no wie sogt ma, von da Ton, Tonalität, no, owa sie redn scho guat,
 219 des is klor, des san Profis, owa rein vom Optischen her is mir des irgendwie fad
 220 vorgekommen, rein der Gesichtsausdruck und wenn sie so dositzt und die Hände
 221 auflegt hot und des Papier in der Hond, donn wirkt des auf mi ned so ois wenn
 222 wer dosteht und irgendwie ähhm, in aufrechter Position des gonze runtersogt und
 223 vielleicht nur an klan Zettl wo hoitet
 224 **Vf:** Na, do muas jo die *Zeit im Bild* früher a Horror für die gwesn sein, wies do
 225 eben nur an dem Tisch zu zweit gessn san mit ihre Zettel und
 226 **Pf:** @(.)@
 227 **Vf:** Weu im Prinzip gor nix wor, die bewegten Bilder oder vielleicht hinten amoi so
 228 a Kasterl mit
 229 **Mm:** Es is, für mi die *ZIB1* jetzt ah ka Horror, es is jetzt nur a Vergleich, mir foit
 230 diese Aufmochung, generell goa ned so stork ins Gwich, find i, für mich san die
 231 Themen eher wichtiger owa
 232 **Vf:** wir sprechen jetzt mehr über die Aufmochung
 233 **Mm:** No, jo, eben, weu du sogst, für mi missats früher a Horror gwesn sei
 234 **Vf:** Jo, weu früher woas ned so guat aufgmocht
 235 **Mm:** Jo, rein von der Aufmochung her find i's früher, hob i's ah ned so prickelnd
 236 gfunden
 237 **Vf:** Owa i man, bei Nochrachten, ma erwortet si jo donn, ah ned, dass es die so
 238 extrem mitreißt
 239 **Mm:** Jo, des stimmt scho, des stimmt scho
 240 **Vf:** Es geht um die Themen, wie du gsogt host, und
 241 **Mm:** ma konns ned
 242 **Vf:** ^LOwa es is natürlich besser, wonns, wonns ansprechend is,
 243 optisch ansprechend, des amoi klor
 244 **Mm:** Jo, und von die Themen ah her, von da *ZIB20* her, do werdn ah Events oder
 245 so präsentiert und
 246 **Pf:** I was jetzt ned, ob bei da ersten des weggschnitten wordn is oda
 247 **Y:** Jo, owa des san ondere
 248 **Mm:** is desselbe auch ongsprochen wordn, bei da *ZIB1*?
 249 **Y:** Nein, do san immer komplett ondere Kultursochn
 250 **Mm:** Owa i denk ma, soiche Events, die eher für jüngere san, schätz i amoi is
 251 mehr bei da *ZIB20*
 252 **Pf:** ()
 253 **Mm:** Und i glaub, wonn sowos zwischendurch kommt, donn lockert des ah a bissl
 254 auf, wonn i ned nur, ernste Themen hob, sondern ah amoi rein informativ
 255 **Pf:** ^LNa, des is am Schluss, des is am
 256 Schluss, des is owa bei da *ZIB1* ah, nur ondere Kultur hoit
 257 **Mm:** ^LI würds mir vielleicht wünschen, dass
 258 des irgendwie, najo gmischt komma ah ned sogn, weu do würd ma sie

259 woascheinlich gor nimmer mehr

260 **Pf:** auskennen

261 **Mm:** Des wär donn zu sehr Fleckerlteppich, owa vielleicht würds, wenn's zu fad
262 wird, wonn amoi zu vü trockenes Thema kommt, dass do amoi a Obwechslung
263 zwischendurch guat wär, amoi, oda ned nur Negatives, sondern ah moi
264 zwischendurch wos Positives

265 **Pf:** Mhm

266 **Mm:** Dass si des irgendwie die Waage hoit, dass' irgendwie munter hoit beim
267 Zuschaun, dass ma si donn ned denkt, na irgendwie is' scho zu fad, scho wieda
268 Politik, i dreh ob, sondern dass' irgendwie ah Obwechslung is

269 **Vf:** Na, wos mir ah guat gfoit is der Schnelldurchlauf donn zum Schluss bei da
270 ZIB1, weu, oiso wo zum Schluss mehrere Themen schnell behandelt werden, jo

271 **Mm:** Mhm

272 **Vf:** Ohne dass so wirklich a longer Beitrog drüber is, sondern

273 **Pf:** ↳ find ah die Kürzeren
274 besser

275 **Vf:** I man, wonn mi wos total interessiert

276 **Pf:** ↳ donn is' natürlich bled, owa donn is des ondere ah
277 zkurz, glab i

- 326 **Pf:** ↳die Abwechslung
327 **Mm:** Vom Hintergrund her woas eigentlich ziemlich dessöwe
328 ...
329 **Y:** *Es gibt jo neben der Farbe und den Moderatoren, noch viele andere Elemente*
330 *wie Grafiken, Studiogast, Interviews oder Live-Einstiege, wünschts ihr eich sowos*
331 *in ana Sendung oder ned?*
332 **Mm:** Der Vergleich zwischen de zoa oder generell?
333 **Y:** *Beides*
334 **Mm:** Beides. (3) Oiso wonn do a Person im Studio is, die wos mit dem Thema zu
335 tun hot, donn wirkt des, find i, scho auflockernd, oiso und ah informativ, oiso wonn
336 wirklich ähm wer redet
337 **Pf:** ↳der bei da *ZIB20* woa oda?
338 **Mm:** der wos bei da *ZIB20* woa
339 **Vf:** Der Experte
340 **Mm:** Der Experte, jo, oiso des find i donn scho guat wonn ma wos von an
341 Experten heat, der si wirklich auskennt damit, i man es is klar, oiso für mi is klar,
342 dass des ah aufwändig und seriös recherchiert wird ollas wos die Moderatoren
343 sogn owa es wirkt afoch glab i anders, wonn des der Experte selber sogt, wos er
344 si denkt und um wos es geht, oiso des gfoit mir guat wonn wer eingloden is
345 **Vf:** Jo, an Live-Einstieg ah auf jeden Foi, oiso des find i ah immer sehr
346 **Pf:** Und Interviews wies beim zweiten woa, des find i ah guat, des taugt mir ah,
347 wonn do Leute befragt werden zu dem Thema
348 **Vf:** Mhm, mhm
349 **Mm:** Jo, oiso, des is donn ah wieda a bissl Obwechslung, a bissl ah Auflockerung
350 **Vf:** Jo, und zusätzlich, oiso i find des scho ah guat, **und ah so erklärende**
351 **Grafiken, Balken, wie du gsogt host**
352 **Pf:** Jo
353 **Vf:** Des is, jo afoch gut, um si des richtig vorstellen zu können
354 **Pf:** Mhm
355 **Vf:** Weu es is besser wonn jetzt so des Parlament aufzeichnet is mit den Sitzen in
356 verschiedenen Farben, eben
357 **Mm, Pf:** ()
358 **Vf:** wia ois sie sogn des afoch nua so, weu wonnst do die Grafik siehst, konnst
359 dirs vü besser vorstelln,
360 **Pf:** Vor ollem, vor ollem
361 **Vf:** ↳des Verhältnis zum Beispiel
362 **Pf:** I würd sonst obscholten, wenn die nur redn würden, do sitzt der und do sitzt
363 der und der hot das gwählt donn kennt i, owa wonn i don siach, do sitztn die
364 Blauen und do hobn sie gmant, sie hobn so und so viele Stimmen, san geben
365 worden und donn is ollas irgendwie übersichtlicher und man merkt sich des ah
366 **Mm:** Stimmt, des woa optisch besser bei da Dings, auf jeden Foi
367 **Pf:** Owa es woa bei da zweiten ned so, weu sie des ned gsogt hobn, oiso bei da
368 *ZIB20*
369 **Mm:** Jo
370 **Pf:** Do hobns jo no vü kürzer gredet
371 **Mm:** Jo, es is die Frog, wie wichtig des jetzt is, wer doda jetzt wenn gwählt hot, die
372 hobn jo bei da *ZIB1* glab i nur gsogt, doss so und so viele den gewählt hobn

- 373 **Pf:** Owa i find des wo a onscheinend a wichtiges Thema
 374 **Mm:** Owa wer jetzt do speziell den gewählt hot
 375 **Pf:** des wo a onscheinend a wichtiges Thema, weu des hobns total long
 376 breiteredet
 377 **Vf:** ↳des is
 378 jo drum gongen eben wegen dem Stimmzettel, weu die jo angeblich manipuliert
 379 woan, keine Ahnung weu jo des, der Name so links unten überoll gstonen is, oiso
 380 wird's scho wichtig gwesen sein, damit ma eben nachvollziehen kann, ob do olle
 381 von der FPÖ den FPÖ-Kandidaten gwählt hobn
 382 **Mm:** HHmm, owa jo, du manst dass des jetzt innerparteilich quasi
 383 **Vf:** a kleiner Skandal is
 384 **Mm:** Jo, owa des mit da Grafik jetzt vorher, des hot die ZIB20 einfoch ernster
 385 genommen des Thema, dieses Thema und hots deswegen so guat präsentiert
 386 oiso i find des scho guat mit da Grafik, i glaub, dass si die
 387 **Vf:** ↳Die ZIB20?
 388 **Pf:** ↳Die ZIB1
 389 **Vf:** Die ZIB1 hot des gmocht
 390 **Mm:** Ahjo, stimmt, stimmt
 391 **Vf:** Weu die ZIB20 hot ned so vü Zeit, glab i
 392 **Pf:** Do woan owa ()
 393 **Mm:** Generell find i Grafiken immer guat, weu wonn ma hinschaut siacht ma ned
 394 nur die Sprecherin mit dem typischen Hintergrund, des wos ma eh immer siacht,
 395 sondern aha, do is a Grafik, aha, um wos gehts do, des is rein optisch wird ma do
 396 a bissl gefesselt, kann ma sogn, (3) des find i is onstrenge, wonn ma immer
 397 dessöwe siacht und nur, nur rein mit, nur rein hört, um wos es geht
 398 **Vf:** No sicher, der Mensch will Abwechslung und deshalb auch die zwei
 399 Moderatoren oder so, und die gonzen Sochn, die sa si quasi einfoin lossn,
 400 ...
 401 **Y:** *Von der Beitrogsgestaltung her, wie schauts do aus, was gfoit eich do besser,*
 402 *wonns länger, kürzer san, von die Themen, Büda her, wia gfoit eich des am*
 403 *besten?*
 404 **Vf:** Na, i denk, des kummt drauf on, weu wonn Sochn wirklich wichtig san, donn is'
 405 scho besser wonns länger san die Beiträge
 406 **Pf:** ↳Jo
 407 **Vf:** Und wonn des ausführlich eben behandelt wird owa wonn des eben so Sochn
 408 san, die, wia soi ma sogn, uns als Land, jo, uns als Land ned wirklich betreffen
 409 und ah in der Wöt ned oi zu wichtig san, donn is es eh okay, wonn des so kürzere
 410 Beiträge san wie bei da ZIB1 zum Schluss don eben
 411 **Mm:** Zumindest find i miasn de ned künstlich ausgeschmückt werden, in dem Sinn,
 412 dass i jetzt nur irgendwöche Leit frog und
 413 **Vf:** Na, des is eh nua imma bei die gonz wichtigen Sochen, glaub i
 414 **Mm:** Jo, i man
 415 **Vf:** zum Schluss, so a schnöller Überblick über die onderen Themen über andere
 416 Sochn, die eben vorgoin san,
 417 **Mm:** Na, i man, es kann a Beitrag scho länger sein, owa es sollten die
 418 Informationen ah dementsprechend wichtig sein, oiso wonn a Beitrag eh scho long
 419 is, sollte man des ned zusätzlich irgendwie ausschmücken mit soichen Dingen, die

420 ned so informativ san, weu donn eh scho irgendwie die Geduld strapaziert wird,
421 mit dem an Thema, oiso, man sollte
422 **Pf:** ↳woa des jetzt mit die Stimmzettel oda was?
423 **Mm:** Mir is do jetzt kein Beitrag zu lange vorgekommen, i man jetzt generell, wonn
424 i a ernstes Thema hob, i man a wichtiges, donn kann es scho, find i, ausführlich
425 diskutiert werden
426 **Vf:** Na, des gheat a gmocht
427 **Mm:** Aber, owa des is jetzt die Froge, ob jetzt a Thema, des jetzt scho zwa, drei
428 Wochen in den Medien is, bei jeden, bei jeden Nachrichtenprogramm donn no
429 amoi ollas von vorne erklärt wird, oda ob i mi jetzt nua auf des Aktuelle konzentrier
430 **Pf:** Jo, owa des wa jetzt bei da *ZIB1* host du gmahnt, weul do is jo ned so vü
431 Hintergrund, oiso do muas ma sich schon auskennen,
432 **Mm:** Na, wobei i jetzt generell ned so vü Vergleich hob zwischen beiden, weu i
433 jetzt grad speziell diese Sendung gsehn hob im Vergleich, owa sonst kunnt i goa
434 ned sogn, was typisch is für die *ZIB20*
435 (5)
436 **Mm:** Wo woa mag rod?
437 **Vf:** Beitragslänge
438 **Mm:** Beitragslänge, genau. Jo, es is, schätz i amoi sehr individuell, was jeder
439 sponnend findet, es gibt sicher Themen, die könnten länger sein, osio wo ma i
440 denk, ma der kunntat scho länger sein
441 **Pf:** ↳Jo
442 **Mm:** owa des is
443 **Pf:** Mir is prinzipiell die *ZIB20* liaba, weus kürzer is, owa aben wonn donn amoi a
444 Thema is, wo I ma denk, des würd I gern genauer wissen, donn is es zu kurz, oiso
445 überblicksmäßig gfoit mir die *ZIB20* sehr guat
446 **Mm:** Oiso i hobs gern, wonn die Beiträge a bissl länger sind, nua hob i's ah gern,
447 wonn i viele verschiedene Themen hob, wonn des donn auf Kosten der Vielfalt
448 geht, oiso wonn dafür a Beitrag nimmer rein kommt, donn taugt mir des ned, oiso
449 für mi is des wichtig, dass i wirklich des Gefühl hob, okay i wird jetzt wirklich
450 informiert und krieg olle Sochn mit, die i wissen sollte, für mi san Nachrichten scho
451 interessant, nur wenn jetzta sog ma amoi die Zeit ähm, von diesen, von diesen
452 Nachrichtensendungen fix is und ein Beitrag länger is und dafür einer raus muss,
453 donn find is' ah ned guat weu irgendwie
454 **Pf:** Du wast jo ned wöche, ob do nu was is
455 **Mm:** Jo, eh ned, I find des ah guat wonn viele verschiedene Themen behandelt
456 werden, und ned nur die, die eh scho überoll in die Medien san, weu meist werden
457 dieser Headliner ah scho in die Zeitungen behandelt oder wo anders, do hob i ned
458 viel zusätzliches Wissen, i find des gonz nett wonn amoi a Beitrag is der vielleicht
459 ned so harte Fakten liefert, sondern wo nebenbei so a bissl informiert wird und der
460 auflockert

461 **Mm:** Wos mir gfoit, dass, dass es doch, zumindest, eh beide wirken für mich
462 seriös, oiso des is für mi immer gonz wichtig, des find i tan beide, sie wirken beide
463 seriös, die *ZIB1* find i wirkt no seriöser, weil es, weil es, glab i, ah bekamte
464 Gsichter san, des mocht ah wos aus, wonn i an Moderator vor mir seh, wo i was,
465 okay, der hot scho Routine, ah wonn des jetzt die Information, die der jetzt bringt,
466 ka ondre is, weu wonn des jetzt a junger, neuer des aufsogn würd, donn wa die
467 Information zwor diesöwe, owa es wirkt trotzdem, glaub i, seriöser, wonn ma die
468 Person scho kennt.

469 **Vf:** No sicher, du schätzt den eben vü erfahrener ein und
470 **Mm:** ^LObwoi, glaub i, er mit der
471 Informationsbeschaffung ned so vü zu tun hot
472 **Vf:** Eh ned, owa wie er's rüberbringt
473 **Mm:** jo
474 **Vf:** Und die san ah gut vorbereitet, hot ma den Eindruck
475 ...

476 **Mm:** Mir is zuwenig Farbvielfalt, des is afoch nur ein, mir is es zu eintönig, des
477 man i, es muas jetzt ka Forbkastl sein, des ah ned, oba man kann doch irgendwie
478 wenn zum Beispü, dort wo sie sitzn und redn, dort könnte, find i, zumindest a bissl
479 a ondere Forb sein ois durt wo er steht und donn, donn vo an ondern Plotz redet
480 **Vf:** Na, des woa oba eh, oda büd i mir des jetzt nur ein, i hob ma docht, der wor
481 vor ana riesigen Wond und die wor weiß und donn san do so Grafiken gwesen,
482 **Mm:** Ähm, i würds guat find, i was ned, ob des jetzta komisch is oda ned, es gibt
483 meistens imma a Thema zum Beispü, wonn du auf Google gehst donn is des
484 Google immer ähm in irgendander Form, die wos grad in aller Munde is, zu tun hot,
485 was I ned, is grad Olympia, donn sichst des Google in Olympia zum Beispü wonn
486 die am Tisch oder irgendwo Sochn hättn die oder dekoriert, ned dekoriert
487 **Pf:** ^L() oda a Flugzeug
488 **Vf:** ^L@(.)@

489 **Mm:** Sowos wär für mi, was i ah ned, wonn zum Beispü die Euro is, dass, was i
490 ned, irgendwo im Studio an Fuaßboi herumliegen hobn
491 **Pf:** Jo, owa des is jo donn ned so seriös
492 **Vf:** Jo, des stört donn sehr
493 **Mm:** Es kummt gonz drauf on, wöche Themen
494 **Vf:** Jo, owa du muast scho damit rechnen, dasst jeden Tog ah a trauriges oder
495 böses Thema
496 **Mm:** Mi würds, mich persönlich würds nicht stören
497 **Vf:** Oiso wonns vo an Massenmörder oda so irgend an Kronken eben berichten,
498 der donn vüle umbrocht hot in irgendaner Schule oda so, an Attentäter, donn is,
499 donn kummts sicher ned guat, wonn do irgendwo der Fuaßboi herumliegt

500 **Mm:** Donn soi er, duat wo er steht, oiso es woa jo, du host zwa verschiedene
501 Kamera-Dingsdo ghobt, des ane wo er steht und wost immer des Bild drin host,
502 oder wo sie sitzn und redn und i find duat, wo sie sitzn und redn, doss do, do föht
503 irgendwos, do gheat irgendwo a Auflockerung rein, ned dos es jetzt kitschig wird,
504 sondern irgendwos, was i ned, mir foit des eben auf, des passt zwoa jetzt ned zu
505 die Nachrichten, oba bei *Puls4*, wo sie dositzn und hobn a Couch und an Tisch
506 und do hobn sie immer irgendwos drauf, was i ned, wonn Winter is, donn steht do,
507 was i ned, trinkens an Tee und wonn do Fosching is donn hobns do
508 Fochingskropfn liegen

- 509 **Pf:** Jo, owa des passt ned zu Nochrichtn
510 **Mm:** Jo is sog jo nua, rein für mich, i würd des ois Auflockerung sehn
511 ...
512 **Mm:** Des guate is afoch, find i, es wirkt seriös, des kann ma zumindest bei *ZIB1*
513 ned obstreiten,
514 **Vf:** Und die Länge passt ah und so, jo die Länge der Beiträge und insgesamt die
515 Länge, dass a bissi Kultur dabei is, des is ah guat
516 **Mm:** Ma hot des Gfüh ma wird guat informiert, ma hot echt des Wissen, dass ma
517 jetzt ned nu extra a Zeitung lesen muss, damit ma was, was grad Stand der Dinge
518 is, sondern ma hot echt des Gfüh, mit den Nachrichten, wonn i mir die anschau,
519 donn was i, was obgeht in der Wöt
520 (5)
521 **Y:** *Okay donn no zur ZIB20, was gfoit eich do, Aufmochung, Beiträge,*
522 *Moderatoren, die Titelmusik is anders, und was gfoit eich ned bzw. kunnta ma*
523 *verbessern?*
524 **Vf:** I glaub die Unterschiede, so groß san die goa ned, des anzige ma merkt hoit
525 nur, dass es mehr auf die Jüngerer is
526 **Pf:** Und auf kürzer, schneller durchbrocht
527 **Vf:** Jo
528 **Mm:** Jo, es is weniger onstrenge beim Zuaschaun
529 **Vf:** Jo
530 **Mm:** Weus eben kürzer is, oba sunst von der Aufmochung her söba, außer dass
531 do vielleicht nur a Moderator is, was vielleicht nu eher stork auffoit
532 **Pf:** Owa des is jetzt zkurz, weu wonn do zwa wan, donn wa des fost zu hektisch
533 **Mm:** Najoo, hektisch, wonn der ane des Thema sogt und der andere des andere
534 **Vf:** Owa es is ned notwendig, wonns eh nur 5 Minuten dauert
535 **Mm:** i man des is
536 **Vf:** Weu wast eh, es san immer wieder Beiträge, es woa diesmoi sogoa jemand im
537 Studio, a Experte, oiso
538 **Mm:** Jo
539 **Pf:** I find es hot gepasst so
540 **Mm:** I sog jo ned, dass ned passt, i sog jo nur des is wos, was ma afoch aufgfoin
541 is, owa i find ned so große, weltbewegende Unterschiede zwischen de zwa
542 **Vf:** Jo
543 **Pf:** Oiso die Musik is ma owa ah ned aufgfoin
544 **Mm:** Des muas ma echt bewusst mochn, wenn i des afoch nur so gschaut hätte,
545 donn hätt i woascheinlich goa ned gwisst, dass des die *ZIB20* oda die
546 **Vf:** Na, ohjo
547 **Mm:** Von die Moderatoren her
548 **Vf:** Vom Onfong her auf jeden Foi, weu, weus am Onfong die Schlagzeilen so a
549 bissi witzig bringen wolln,
550 **Pf:** Jo
551 **Mm:** Stimmt die Schlagzeilen
552 **Vf:** des steht anders dort, es is a andere Form, wies as hinschreiben und so weu
553 bei da *ZIB1*, do is jo des total sachlich komma sogn
554 **Pf:** Stimmt, jo
555 **Vf:** Und bei da *ZIB20* is' irgendwie, i kann jetzt des Beispü ned nennen, owa afoch

Transkription Gruppe C

Eingangspassage: 1-53

Fokussierungspassage: 54-157

Themenpassage „Aufmachung“: 158-218

Themenpassage „Bewertung der Sendungen“: 219-403

- 1 **Y:** *Wie sollte für Sie persönlich eine Nachrichtensendung generell gestaltet sein,*
2 *was muss sie enthalten, wie sollte sie ausschauen, dass Sie sie gerne anschauen?*
3 (4)
- 4 **Hm:** Najo, gut, fong hoit ich an, grundsätzlich is mir diese äußere Aufmachung
5 ned so wichtig, ob der sitzt oder steht, i hob jetzt allerdings bei dem Stehenden
6 scho des Gefühl ghobt, der, **der treibt**, jo, der hot ned vü Zeit, und, und spricht
7 auch viel schneller, äh, oiso das des wirklich Schlag auf Schlag geht, oiso, der
8 mocht, der mocht wirklich den Eindruck Nachrichten sind ähm ned zum, ned zum
9 jo Sitzn und Zuhören, sondern des is nur a Information zwischendurch und
10 eigentlich wort ma schon auf den nächsten Film, der kommt und die Nachrichten
11 san jetzt nur gschwind davor, dass man informiert auch ist, äh, daher is auch
12 schon mein grundsätzlicher Standpunkt auch schon klar, ich nehme mir schon die
13 Zeit, um Nachrichten zu hören, das ist oft die einzige Sendung am Tag, die ich mir
14 im Fernsehen anschau, des is eben nur des *Zeit im Bild*
- 15 **Ef:** Und es is eben sehr unangenehm, wonn olles so hektisch is,
16 **Hm:** Jo
- 17 **Ef:** oiso i mog des, diese schnelle Ding, woascheinlich, des liegt woascheinlich
18 auch am Oiter, wonn des so Schlag auf Schlag geht kriegt ma oft des vorherige
19 goa ned mit und donn is scho wieder des nächste do und es is eigentlich
20 onstrengegend @(.)@
- 21 **Vf:** Jo
- 22 **Hm:** Ma muss dazu ergänzen, dass es für mich auch der Hauptzugang zur
23 Information is, äh, ich lese keine Tageszeitung, ich hör in der Früh die
24 Frühnachrichten um Sieben im Radio
- 25 **Ef:** Lim Radio
- 26 **Hm:** des geht während des Frühstücks und die Information auch mit Bildern is hoit
27 dann am Abend des *Zeit im Bild* um 22 Uhr und des is donn auch des Betthupferl
28 nachher
- 29 **Ef:** @(.)@
- 30 **Hm:** Nachher schau ich amoi grundsätzlich nicht mehr, do kann der
31 interessanteste Film sein, des is afoch zu spät, der der dann beginnt dauert bis
32 Mitternacht und des is meine Schlafenszeit; ah guat, daher möchte ich auch
33 natürlich Beiträge die vom, vom Ort des Geschehens geliefert werden, weu des
34 macht die Sache ah a bissl glaubwürdiger, ned wenn ma dann vom Parlament
35 Interviews hot oder wenn ma den Korrespondenten aus Washington hot und der
36 spricht dort vor Ort, der hot si natürlich dort im Lande selber informiert, natürlich is
37 es seine persönliche Meinung, aber er hot dort die Zeitungen gelesen und bringt
38 schon jetzt die Stimmung, die dort vor Ort herrscht, wieder; dass ma donn auch
39 Gäste einlädt, des woa ollerdings bei dem Kurzbeitrag auch, die haben auch
40 Kommentatoren ghobt, i hob zerst glaubt, die bringen das überhaupt nicht, stimmt
41 oba ned, es woa jo donn doch ein Gast im Studio, äh, oiso das halte ich auch für
42 gut, dass man dann auch einen Gast einlädt, einen Politiker zu einer aktuellen
43 Frage, einen äh Psychologen oder der die Sache beurteilt von seinem
44 wissenschaftlichen Standpunkt
- 45 **Ef:** Jo, owa es is, mir is es scho immer ongenehmer wenn die Beiträge ned nur
46 grod a glei a por Sekunden san und donn is scho wieder das nächste, sondern es
47 kann, schon a bissl ausführlicher sein, des is, i brauchts ned im Bild so ausführlich,
48 oiso wonns do irgendwelche Grauslichkeiten san, des is ah wieder ned notwendig

49 **Hm:** Na, vor allem diese Tendenz, dieses *ZIB-Flash* oder diese Kurzfassung gibt
50 mir den Eindruck, ma wü des gschwind hinter sich bringen, man merkt, ich hab nur
51 diese acht Minuten oder zehn Minuten Zeit und do muas i jetzt gschwind die
52 Nachrichten hineinstopfen; und diese Hektik überträgt sich dann auf den
53 Zuschauer

- 54 **Vf:** Jo, i bin do sehr konservativ, ähm, oiso i brauch ka Grafik, a kane bewegten
 55 Bilder, für mi is einfoch nur, i brauch, i mecht an Überblick, was si tuat weltweit,
 56 ober es is sicher interessanter a Interview oder so ähm (3) jo i brauch kane
 57 Zuckerl oder nix Besonderes, ka besondere Aufmachung oder so, mir is es
 58 eigentlich am liebsten wonn des a ruhiges Büd is, der kann ruhig sitzn und, und,
 59 mir kummts mehr drauf on, ob die Stimme zum Beispü sympathisch is, ob i's
 60 sympathisch find, ob i's gern hea ois was do jetzt für Aufmachung is, des is ma
 61 ned so wichtig
- 62 **Hm:** Mhm, des muas i jetzt a bissl konkretisieren für mich, Aufmachung, wenn du
 63 jetzt nur den Raum verstehst
- 64 **Vf:** Mhm
- 65 **Hm:** in dem die sitzen
- 66 **Vf:** Mhm
- 67 **Hm:** das is für mich Nebensache
- 68 **Vf:** Ja
- 69 **Hm:** da geh ich mit dir, auf der anderen Seite, was du so ois Zuckerln vielleicht
 70 apostrophiert hast, diese Statistiken oder diese Grafiken
- 71 **Vf:** Mhm, mhm
- 72 **Hm:** die dann eingebracht werden,
- 73 **Ef:** ↳des is Information
- 74 **Hm:** Na, die san für mi aber wichtig, wonn i zum Beispiel seh bei einer Wahl im
 75 Parlament und i seh die Sitze vom Parlament
- 76 **Ef:** Mhm
- 77 **Hm:** Und don sieht ma wo die einzelnen Fraktionen sitzen und wer, wie gewählt
 78 hat
- 79 **Vf:** Mhm, mhm, mhm
- 80 **Hm:** ↳des is für mich sehr eindrucksvoll oder wenn i bei, nach einer Wahl
 81 seh, wie die Stimmen abgewandert sind, das siehst die Stimmen, die
 82 Wahlstimmen
- 83 **Vf:** ↳Mhm, mhm
- 84 **Hm:** in, in Blöcken, ned nur in Zahlen, ähm sondern du host, du host
- 85 **Ef:** ↳Na, des stimmt schon, des is jo
 86 Information, des is jo ka Zuckerl
- 87 **Hm:** ↳Säulendiagramme und donn siehst du, wo die Stimmen hingegangen sind
- 88 **Vf:** Mhm
- 89 **Hm:** Seit der letzten Wahl
- 90 **Vf:** Na, des is okay, auf jeden Foi
- 91 **Hm:** oder bei, bei Aktienkursen, dass ma die Kurve sieht,
- 92 **Vf:** ↳des is informativ
- 93 **Hm:** wie oiso die Aktien fallen; i bin a optischer Typ
- 94 **Vf:** ↳Mhm, mhm
- 95 **Hm:** do gutier i des schon auch, wonn ma des einbringt
- 96 **Vf:** Na, i würd sogn des, des (3) ähm, veranschaulicht die Information ned
- 97 **Ef:** Jo
- 98 **Vf:** die i so verbal krieg und des veranschaulichts, des, des jo find i ah guat
- 99 **Hm:** Äh, was ich nicht so sehr brauche des is dieser Sensationsjournalismus, der
 100 eben leider auch da ist, des heißt, wenn es irgendwo Attentate gibt, Katastrophen,
 101 dass da natürlich auch Bilder gebracht werden, die Leute sehn wolln

102 **Ef:** vom, vom Schauplatz, dass vor einem Krankenhaus, wo ma zwar was, dass
103 do was was i die Kinder und die Familie vom Fritzl drinnen is, und donn steht der
104 vor dem Krankenhaus, des is mir gonz egal von wo aus er des sogt, des is
105 eigentlich immer nur
106 **Hm:** Jo
107 **Ef:** Sensationsmacherei, dass der jetzt vor dem Krankenhaus steht und jetzt sogt,
108 duat san jetzt die Kinder, des is jo ned interessant in Wirklichkeit
109 **Hm:** Ja, das is für mich so
110 **Vf:** Mhm
111 **Hm:** was kritisch wird
112 **Ef:** ↳so paparrazimäßig is des irgendwie scho
113 **Hm:** ↳auch
114 **Vf:** Mhm
115 **Hm:** auch bei, bei Berichten über Demonstrationen oder von der Front on
116 irgendwöchen Kriegen, Demonstration is a guates Beispiel, da versucht natürlich
117 die Kamera äh
118 **Ef:** die schlimmsten Bilder
119 **Hm:** ↳jo, die schlimmsten Szenen einzufangen, wo hoit donn grad
120 a Polizist auf jemanden einschlägt, äh, das, das will man sehen und wenn's
121 passiert
122 **Ef:** () unter Onführungszeichen
123 **Hm:** ↳dann macht dieses Bild die Runde
124 **Vf:** Mhm
125 **Hm:** und man glaubt, des is überall so hergegangen, es wor vielleicht der Großteil
126 dieser Demonstration wor friedlich
127 **Vf:** Mhm
128 **Hm:** nur an aner Stroßenecke kam es zu einer Auseinandersetzung mit der Polizei
129 **Ef:** ↳und die wird gezeigt
130 **Hm:** und die wird gezeigt, ned
131 **Ef:** ↳als einzige und des is des Ärgerliche
132 **Hm:** Ähhh und dasselbe [kurzes Aufseufzen] hot ma eben ah dort, was
133 bürgerkriegsähnliche Zustände gibt, donn sieht ma natürlich immer die Schrecken
134 des Krieges
135 **Ef:** the worst case
136 **Hm:** Ahh, es is natürlich keine Nachricht, aber das könnte, das könnte man
137 zurücknehmen
138 **Ef:** Es könnten auch öfter mal positive Nachrichten sein
139 **Vf:** Jo, deswegen
140 **Ef:** ↳i sich des so oft, wonn amoi irgendwer später diese gonzen
141 Nachrichtenfüme vielleicht ois Archiv oder im Laufe eines Studiums jetzt onschaut,
142 **immer nur Katastrophen und Schreckensmeldungen** und so weiter und **nie**
143 was Positives, des is in kana Zeitung, fost nie steht was Positives und des i afoch
144 **Vf:** ↳und es gibt,
145 sicher Positives ah, zum Beispiel im Radio heast einfach sehr viel, äh in Ö1
146 **Ef:** ↳do gibt's ah so a klane Rubrik, in der Zeitung gibt's donn ah so a
147 kleine „Bitte vor den Vorhang“, so a klans Gsätzerl [zeigt mit den Fingern] steht
148 donn dort und daneben glei wieder a Minus für irgendwos, was schlecht is, des is

149 ollas wos an Positiven bringen

150 **Hm:** ↳des is jo gonz allgemein, dass ähm man immer spricht darüber was
151 zum Beispiel die Politik im Landes schlecht gemacht hat, denn ma hot immer so
152 des Gefühl Österreich is ein Land der Nörgler es is oiso, immer wird nur eigentlich
153 die Stimme der, wos die Opposition machen sollte, das wird aufgegriffen und
154 darüber wird gredt, EU wird immer nur gredt, was die EU, nach Meinung des
155 Herrn und Frau Österreicher, schlecht mocht oder bewirkt, was wir uns erspart
156 haben durch die Gemeinschaft oder wos, wos vielleicht gut gelaufen ist, des wird
157 ned gsogt

158 **Vf:** Oiso, mir gfoit des blitzblau irgendwie ned so guat, obwois jo himmelblau
159 @(.)@ ähm ich würd mir eine dezentere Farbe wünschen, bewegt brauchts für
160 mich ned sein, jo
161 **Ef:** Oiso, i find des mit, mit der Wötkugel oder mit dem Ding do hinten
162 **Hm:** Jo, des is jo nur die Signation
163 **Ef:** jo, jo, na bei ana is do ah meistens hinten so die Londschoft, hinterm, hinterm
164 Wolf is immer die Londschoft so irgendwos, des find i ned so schlecht ähm,
165 bewegt muas i's hinten ah ned hobn, weil eigentlich wü i mi auf des Reden
166 konzentrieren und ned hinten donn zgleich wos schauen, weu donn krieg i wonn
167 do hinten oft wirklich zum Bericht do hinten womöglich ah nu wer redet, des mocht
168 mi überhaupt no gonz narisch, wonn hinten do wer zweiter redet und do vorn der
169 muas so laut redn, donn kann ma des ned gscheit verfolgen des is ausgesprochen
170 unangenehm; äh auch bei Übersetzungen, wonn sie Übersetzungen mochen von
171 irgendjemanden, donn müsste entweder die, die Originalsproche so viel leiser sein,
172 dass ma den, den Übersetzer hört, oder man hört eben den anderen und man
173 übersetzt des nachher, des zugleich, i find des immer a Zumutung, wonn zugleich
174 zwa Leit reden
175 **Vf:** Mhm, mhm
176 **Ef:** des is genauso wia wonn i zwa Radio zgleich hearen tat mit verschiedenen
177 Programmen, des find i ausgesprochen unangenehm
178 **Vf:** Mhm
179 **Ef:** und des passiert owa immer wieder sowohll im Radio als auch im, im
180 Fernsehen, des gutier ich gor ned
181 **Hm:** Äh, i hob a bissl lochn miasn, weu do gsogt host, es genügt wonn der des
182 vorn sagt, die bewegten Bilder brauchst du nicht, i bin da anderer Meinung, die
183 bewegten Bilder halten die Aufmerksamkeit aufrecht, des hast, do is man hellwach,
184 wonn man do hinten immer wieder irgendwos sieht, wenn nur gesprochen wird
185 dann ermüdet des, ein Beispiel bei Club2 schlofst regelmäßig ein, no do host die
186 Runde, wonn nur gesprochen wird, ned
187 **Ef:** ↳no des ()
188 **Hm:** Des kann no so, **des kann noch so hochgeistig sein und interessant,**
189 irgendwann einmal, konnst du dem nicht mehr folgen
190 **Ef:** ↳Weus schon zu spät is, jo, owa i weiß, do könnt ma sich jetzt des
191 obaloden und sich des am Vormittag onschaun, owa i tua am Vormittog ned
192 fernsehen
193 **Hm:** Oiso, da find ich, jawohl, es soll schon, es kann ruhig hinten auch was laufen,
194 da, die Bilder zu dem, was er gerade sagt und donn kann ma jo direkt, des is jo
195 schon so die Vorschau und donn kommt direkt der Kommentator aus dort und da
196 **Ef:** ↳wonns zum Beispiel
197 so, so Berichterstattung mochen, wo donn der Tatort gezeigt wird, des is jo
198 meistens donn irgendwie gstöt, des is jo, des is jo des unangenehme, dass jo des
199 ned wirklich äh, man wü den Tatort zeigen, des bringt eigentlich nix und, und des
200 ondere is gstöt oiso wos, wos, wos sois donn, do braucht ma des eigentlich goa
201 ned mochn
202 **Hm:** Oiso, du sprichst jetzt so, wos bei uns so on Verbrechen gelaufen is und
203 dann kommen die Berichte und man zeigt dann dort die Gasse, wo des passiert is,
204 jo des wäre verzichtbar, denn wo dann so ein, ein Mensch eingesperrt is oder
205 verprügelt wird

206 **Ef:** Do tuat ma die Leit nur ()
207 **Hm:** Na, des foit wieder unter diesen Sensationsjournalismus
208 **Ef:** ↳Sensationsjournalismus, jo
209 **Hm:** Die Leit foan jo ah wirklich hin donn und schau
210 (5)
211 **Ef:** Owa so, oiso die Forben des stört mi ned des Blau stört mich nicht des (3) i
212 glaub, es is jo ah technisch irgendwo, wenn i des mit dieser Wetterkarte usw. do is
213 des Blau irgendwo im ORF ziemlich wichtig, deswegen hobens des eigentlich, wo
214 ma wos mit der Technik verschwinden lossn kann deswegen is jo des, des is jo
215 **Vf:** Blue
216 **Hm:** Mhm, Blue Box
217 **Ef:** deswegen wird des scho beibehalten werden, glaub ich
218 @(.)@

267 dass wonn die Stirnfronsen so einhängen oda so dass
268 **Hm:** des is bei da Claire Zimmermann
269 **Ef:** Na, des is eh, die hot jo an guaten Hoarschnitt
270 **Hm:** Beim Armin Wolf hobn ma feststellt, dass er Haftschalen hat und keine
271 Brillen mehr
272 **Ef:** oder sich die
273 **Hm:** @(.)@
274 **Ef:** Wos ihm oba gonz ongenehm is, weu er hot jo ziemlich storke Brün und, und
275 ma sieht jetzt anfoch seine Augen besser, des is sicher ongenehmer,
276 woascheinlich auch für ihn ongenehmer @(.)@ nehme ich an ähm die (3) du host
277 des gmahnt mit den Frisuren, mir, i finde des wonn die donn soiche Lockenprochten
278 hobn, schauhs hoit a bissl komisch aus owa des is meine, mein Geschmack des is
279 **Hm:** ^LOwa wir schau
280 scho
281 **Ef:** Wie tuans jo donn immer kritischer
282 **Hm:** ^Lwir schau scho aufs Äußere
283 **Ef:** wonns a gscheite Frisur, i sog immer, wonns a gscheite aufgesteckte Frisur
284 hobn, wos woas i, is egal, wie hoast die, die Wetterdame die Blonde die äh
285 Kummer
286 **Hm:** Christa, Christa Kummer
287 **Ef:** genau, wonn die die, mit aufgesteckte Hoar schauts immer hübscher aus ois
288 wie mit die owahängaten Locken und des güt für olle onderen auch @(.)@ weus
289 anfoch mir besser gfoit, des is mein, i hob
290 **Hm:** Es gheat sehr wohl, es ghean sehr wohl a junge Leute
291 **Ef:** des sowieso
292 **Hm:** in die Nachrichten, in die *Zeit im Bild*, oiso es heißt nicht, dass ein
293 **Ef:** ^Les könnten
294 **Hm:** ein älterer des glaubwürdiger bringt
295 **Ef:** ^Lna, des des is sicher ned, es könnten ruhig
296 auch ötere ah dabei sein, jetzt sans jo olle so ungefähr des gleiche Oiter, außer
297 der, der Marie-Claire, so hast sie jo, die ondern so jo olle ungefähr im gleichen
298 Oiter, so in etwa
299 **Y:** Bei da *ZIB20* sans auch jünger
300 **Ef:** Jo, natürlich, jo, jo
301 (3)
302 **Hm:** Wobei ich mir jetzt a grundsätzliche Frage stelle, is es mir angenehm, wonn
303 immer vom selben oder einigen wenigen die Nachrichten gelesen werden oder
304 wenn das abwechseln würde, es könnten ja viel mehr Nachrichtensprecher sein
305 **Vf:** Mhm
306 **Ef:** Des is einen Kostenfrage bitte
307 **Hm:** Na, owa jetzt nur für mich, i hob des jetzt gestellt, söwa hier jetzt in dieser
308 Runde, die Frage, is ma des jetzt angenehm, wann i was, aha, jetzt kummt die
309 Signation und dann kommt schon
310 **Ef:** Die Spera oder der Wolf oder der Tarek wie hast der,
311 **Y:** *Tarek Leitner*
312 **Ef:** Tarek Leitner (3) na des stört mi ned, i muas ned jeds moi, owa es kunnt ruhig
313 a poa mehr sein (3) owa des is, glaub i wirklich, es is a Unterschied, ob i drei Leit

- 314 beschäftigt hob, oder fünf Leit oder zehn, weu es san überoll die Grundkosten
315 dabei @(.)@
- 316 **Hm:** Najo, i man (3) belanglos ist das Aussehen des Sprechers nicht, es ist fast
317 alles jetzt ein persönlicher Zuschnitt, wenn i mir die Präsidentenwahl onschau in
318 den Vereinigten Staaten hot des Aussehen sicher auch mitgespielt und das Alter
319 mitgespielt und ned nur der politische Inhalt
- 320 **Vf:** Mhm
- 321 **Hm:** und es wird immer mehr bei den Wahlen eine Persönlichkeitswahl
322 **Ef:** └eine Persönlichkeitswahl, jo
- 323 **Hm:** und bei den Nachrichten natürlich auch, wonn i monchmoi so surfe und ma
324 donn Nachrichten aus der Schweiz oder von den deutschen Sendern anschau,
325 donn bleib i natürlich ah zerst beim Gesicht des Sprechers hängen und ned beim
326 Inhalt (3)
- 327 **Ef:** Jo, die *Zeit im Bild* find i ned so schlecht
- 328 **Vf:** Oiso diese Obwechslung, i schau jo ned so oft, weu i hob zurzeit kann
329 Fernseher @(.)@ owa dass, dass sie obwechseln, des find i irgendwie a gute
330 Einrichtung, weu ma irgendwie wieder aufmerksam wird,
- 331 **Ef:** Jo, jo
- 332 **Vf:** des is a gewisse
- 333 **Hm:** Jo, des hob ich gemeint, dazu will ich diese laufenden Bilder auch haben,
334 aber es müssten nicht zwei Kommentatoren sein, oiso es genügt mir auch einer
- 335 **Vf:** Mhm
- 336 **Hm:** wobei ich eben jetzt draufgekommen bin, dass ich viel zu viel eben an das,
337 an das zweite, an das um 22 Uhr gedacht habe und ned an das 19 Uhr, des mit
338 den unterschiedlichen Namen wird mir jetzt erst klor
- 339 **Ef:** @(.)@
- 340 **Hm:** und 19:30 ist für mich meistens noch Arbeitszeit, ich komm dann erst um 22
341 Uhr und **das schau ich** mir aber gern an und des is ah für mich ein Schlusspunkt,
342 oiso da darf ich nicht drüber über 22 Uhr
- 343 **Ef:** Tua ma owa trotzdem öfter @(.9@
- 344 **Hm:** Jo, okay
- 345 **Ef:** Owa es is eben die ZIB1
- 346 **Hm:** Mhm
- 347 **Y:** *Die gibt es schon seit mehr als 50 Jahren, wies Fernsehen aufkommen is, von*
348 *Anfang an*
- 349 **Hm:** Ja, hab ich auch, oder haben wir schon oft gesehen, aber eigentlich auch zu
350 Zeiten, wo ma uns nachher noch den Hauptfilm angesehen haben
- 351 **Ef:** └) └Ja
- 352 **Hm:** Da schau da um 19:30 die *Zeit im Bild* an und donn fongt um 20 Uhr
353 **Vf:** └die *Seitenblicke*
- 354 **Hm:** Genau oder den Sport do kann ma gschwind wos hoit interessanter is und
355 donn um 20 Uhr 15 das Hauptabendprogramm
- 356 **Ef:** Mhm
- 357 **Hm:** Oiso do is der Zeitpunkt an und für sich gut gewählt; äh im Moment nehm ich
358 mir auch die Zeit, is mir auch die Zeit für einen Film nicht gegeben
- 359 **Ef:** des is
- 360 **Hm:** Des is meine, so genau muas i des jetzt ned sogn

- 361 **Ef:** Na, oiso i find diese Doppel äh Doppel wie sogt ma,
 362 **Y:** *Doppelmoderation*
 363 **Ef:** Doppelmoderation, jo äh, find i ned so schlecht
 364 **Hm:** Jo, vor allem die Verabschiedung is donn sehr liab, wonn sa sich wirklich
 365 donn den, den Text teilen, ned, dass der eine anfangt
 366 **Ef:** ^{L@(.)@}
 367 **Hm:** und der zweite spricht donn den Satz zu Ende
 368 **Ef:** des is doch a bissl aufgelockert donn, ned
 369 **Vf:** Jo, aufgelockert genau
 370 **Ef:** Jo
 371 (5)
 372 **Ef:** Und wie gsogt, mir san sie wesentlich lieber, wonn sie sitzen und i hob des
 373 Bild groß ois wia i hob donn so a klans Manderl aufn Büdschirm drauf oda a klans
 374 Weiberl, des is donn, **es hobn ned olle so an riesengroßen** Fernseher, jo, bei
 375 mir is des donn so groß [deutet mit der Hand] des Manderl und ansonsten hob
 376 ich's Gsicht so groß, des is a Unterschied
 377 (3)
 378 **Y:** *Und jetzt no kurz zur zweiten Sendung. Die ZIB20, wie gfoit Ihnen die jetzt, des*
 379 *Kürzere, die vielen Bilder und so die Sendung insgesamt, was is ihr Eindruck?*
 380 **Ef:** ^{LNa,} i hobs scho a poa moi
 381 scho gsehn
 382 **Y:** *Und was gfoit Ihnen goa ned?*
 383 **Ef:** I sehs scho hi und do wonn is so währendn so irgendwos mochn in der
 384 Wohnung donn aufdreh, ähm mir is' meistens a bissl zu hektisch, des is, wir
 385 sehens eher durch Zufoi sozusogn, meistens drah ma scho den Zweier auf owa
 386 ähm, mir is fost zu kurz
 387 **Vf:** I kann ma vorstön, dass des für, oiso wonn i des *ZIB1* versäum, i kum grad
 388 erst ham, dass i donn gonz froh bin, wonn i do nu a gonz schnölle
 389 Zusammenfassung hob,
 390 **Ef:** ^{LJo}
 391 **Vf:** des so kunnt i mirs vorstön oba auf Dauer würd i mir des sicha a ned
 392 onschau, woascheinlich, glaub i
 393 **Hm:** I hob glaub i scho ollas gsogt zu dem, I würd mi nur wiederholen
 394 **Vf:** Es kummt hoit
 395 **Ef:** Der mocht jo ah nu a ondere Sendung, woch woa des Report?
 396 **Y:** *Na, früher hot er Thema gmocht*
 397 **Ef:** oda Thema, Thema woa des, des woa zum Beispü a Sendung, wo i vü mehr
 398 und vü länger über a Thema geredet wird
 399 **Y:** *Des is jo a Magazinsendung*
 400 **Ef:** Jo, jo a Magazin (3) wos i ah ongenehmer find, wonn wirklich a poa Sochn a
 401 bissl länger behandelt werden, ned nur so, so schlagzeilenmäßig
 402 **Vf:** Mhm
 403 **Ef:** nur Schlagzeilen, von de hot ma eigentlich ned so vü

Transkription Gruppe D

Eingangspassage: 1-24

Fokussierungspassage: 25-185

Themenpassage „Aufmachung“: 186-297

Themenpassage „Bewertung der Sendungen“: 298-446

- 1 **Y:** *Wie sollte für Sie persönlich eigentlich eine Nachrichtensendung gestaltet sein,*
2 *wos soit die enthöiten, wos soit die hobn, damit Sie sich's gern onschau'n?*
3 (7)
4 [Diskussionsteilnehmer schauen sich gegenseitig an]
- 5 **Af:** Najö, auf jeden Foi wos on dem Tog passiert is, sowoi innenpolitisch ois ah in
6 onderen Ländern, des find i wichtig, dass des zagt wird, ah wonn zum Beispü
7 Kultur, berühmte Persönlichkeiten Österreich besuchen, egal ob des jetzta
8 Schnuizensänger is oder a Opernstar oda wos, ghearat ah, sportliche Erfolge, find
9 i, ghearten ah eine, kurz, dass ma si's onschau't, guat s'Wettter über des hobma
10 jetzt jo ned, des is sowieso dabei
11 (3)
- 12 **Hm:** Jo, i find, dass ma, dass ma des a bissal gliedern messat in Sendungen, es
13 soit mehrere soiche Kurzsendungen am Tag geben, so wias zum Beispiel die
14 *ZIB20* do is und auch eine ausführliche große Sendung, wo ma sämtliche Themen
15 onreißen kann in diesem Foi, ähh, so wia bei da *Zeit im Büd*, und es könnte noch
16 a bissal ausführlicher sein, oiso in verlängertem Maße, ned nur über die 20 Minuten,
17 wos die zirka dauert
- 18 **Om:** Jo, i bin do gonz onderer Meinung, für mi is wichtig: kurz, knapp, afoch diese
19 Headlines, wos is passiert, ähhh, weu i mir einfoch denke, i wü a großes Volumen
20 an Info, daher is jo die *ZIB20* eher so angelegt, zak, zak, wo ich mir denke die
21 *ZIB1* is eher für die Ausführlicheren, oiso, iich, für mich is wichtig, die Themen
22 kurz zu präsentieren, anzureißen, soit i mehr Information wirklich wollen, donn
23 kann i mir die auf ondere Weise holen, so seh ich es (3) des wär mir wichtig
- 24 **Om [zu Moderatorin]:** gibt's jetzt a zweite Frage no oda soi ma weiterreden?

25 **Y:** *Jo, es geht darum, wie i vorher gsogt hob, möglichst viel zu reden ohne, dass*
26 *ich mich einmische*

27 **Om:** Okay. Ah, donn denk ma i zum Beispiel, dass die *ZIB20* afoch wesentlich
28 rasanter geschnitten is, die Sprache, denk ich mir, zielt daraufhin ab, dass die
29 Sätze kürzer san, wesentlich kürzer sind, daher is des Zielpublikum, meiner
30 Meinung noch, ein wesentlich Jüngerer, weu gonz einfach, ah von der
31 Sprachauswahl des a bissl anders gstoitet is, auch sehr seriös das Auftreten, owa
32 komplett anderer Hintergrund, der Hintergrund is lebendiger, die Kamerafahrten
33 sind total anders, es wird anders geschnitten, es is ah beim Stehen ähh a andere
34 Möglichkeit zu agieren ois wie wenn i den großen Tisch habe, was a gonz
35 interessant bei mir beim Schneiden aufgoin is bei diesem Zwiegespräch mit dem
36 einen Reporter, mit dem Berichterstatter, hot ma gonz kurz gsehen, dieser, dieser
37 Keraschnitt, wo eigentlich der Reporter gstonen is zum *ZIB*-Moderator, was in
38 ana normalen *ZIB* eigentlich nie is, dass i so an Blick hob, denk ich mir die *ZIB1*
39 okay, Seriosität, sehr viel mehr Zeit für die Themen, ahh, wird auch Wert gelegt,
40 dass auch von diesem lokalen Ort, Interviews kommen, denk i mir is afoch, jo, i
41 siach jo scho long *ZIB*, weu i bin jo boid 50

42 **Af:** @(.)@

43 **Om:** daher is des so a bissl in der Reihenfolge der früheren *ZIBs* denk ich mir, die
44 eigentlich jo diese, i wü ned sogn das' behäbig is, owa schon sehr mit längerer
45 Satzstellung und ähm mit, mit ruhigeren Schnitten und ned unbedingt sehr viele
46 Kamerafahrten und auch die Bildeinstellungen von den Einblendungen san eher
47 ruhig gehalten, oiso i denk des is eher für des Publikum, des wirklich mehr
48 Information haben möchte und sogt, „okay, ich nehme das“; i nimm mir die
49 Information aus Printmedien oder aus dem Internet.

50 **Af:** I glaub, dass die *Zeit im Bild* so für ah öteres Publikum, de sie jetzt auf d'Nocht
51 gemiatlich hinsetzten und sogn: so, und jetzt schau ma uns des in Ruhe on,
52 mochn uns an Tee dazua oda as Nochtmoi dazua und so wird des eben ah
53 longsumer, weu so wie am Wohnzimmertisch, so kummt ma des eigentlich vor, so
54 wird des gebracht, obwoi die Spera is jo auch scho a älteres Semester, passt do
55 irgendwie a bissl dazua, jo; mi stört zum Beispü bei dem Hintergrund immer, dass
56 ma diese Kastln so siacht, des tuat mir sehr weh, weu diese Linien immer durchn
57 Kopf gengan im Hintergrund, wo diese große Büd zaumgsetzt is, jo,

58 **Y:** *In der „ZIB20“ oder „ZIB1“?*

59 **Af:** In da *ZIB*, do geht des immer so durchn Kopf, mi steat des optisch sehr; ähm,
60 was ma guat gfoit san ollerding's wieder diese Grafiken, die do eingeblendet werdn,
61 wonn der zum Beispü aufsteht und duat hingehet und des so zagt, des goit mir
62 eigentlich sehr guat, weu do komma mitn Computer sehr vü mochn, vor ollem
63 wenn's um Prozente oder sowos geht, diese verschiedenen, ähh, wie soi i sogn,
64 mehr oder weniger, dass ma si vorstoin kann, was des eigentlich ausmocht, was
65 für Mengen, i bin a visueller Typ oiso mir sogt des mehr, ois wie wonn ich's nur
66 hear, wonn i des siacht, und wonns Vergleiche bringen, was woas i, wonns um die
67 Börsensochn oder so geht, des zagts ah oft so, des schau ma i eigentlich sehr
68 gern on, weu mir des afoch besser vorstoin kann; owa i glaub ah, dass die „Zeit im
69 Bild 1“ eben für a älteres Publikum gemacht ist,

70 **Hm:** Durch die bildliche Einstellung was du gsogt host, wird's ah interessanter
71 und ah, jo ma schaut eher, jo ma kann sich's besser vorstellen und ma schaut ah
72 eher hin ois wie wonn ah Sendung nur immer owagsprochen wird und wenig

73 Bildberichte oder so dazwischen san, und durch die Grafiken is des nu dazua, do
74 werd'n die Bildberichte nu aufgelockert, ned, die gonze Soche; i bin ah eher in dem
75 Ding, dass ma des fü besser gfoit, es is natürlich die *ZIB20* mit ihren
76 Kurzfassungen is natürlich interessant, ähh, sicher zu gewissen Zeiten, wonn ma
77 ned die Zeit hot, dass ma si hinsetzt und in Ruhe die gonze Sendung konsumieren
78 kann, wia die *Zeit im Bild 1* is, owa i find, dass des für mi ned so wirklich ausreicht,
79 weu wonn mi was genauer interessiert, donn schau i mir ah die *Zeit im Bild 2* on,
80 weu i genau was, des wü i jetzt sehn und wie verhoit sie des, obwoi ma in monche
81 Medien vielleicht über Internet oder so in letzter Zeit ah aktuell nochschaun kann,
82 owa Zeitungen san hoit scho irgendwie hintendron, in letzter Zeit durch die
83 schnelle Berichterstattung, immer über Fernsehen und Internet, würd i sogn,
84 **Om:** Guat, i man, i bin sowieso ned so der Fernsehtyp, mir goit sehr gut „orf.at“,
85 des is für mi die Infoseite, ah, zu dem es is jo ah der totale Unterschied zwischen
86 dem, was präsentiert wird, du host komplett andere Inhalte transportiert, find i, in
87 der *ZIB1*, und total andere Inhalte in der *ZIB20*, irgendwo überschneidet es sich,
88 des is gonz klor, des muss es sein, ähh, es wird sicher do zielgruppengerecht
89 abgestimmt, was interessiert wen, no na ned, ähh, es is jo die große Frage:
90 „machen die Medien die Berichte oder machen die Menschen die Berichte“, und
91 ich denke mir schon, dass die Leit, was die, die diese Sendungen konsumieren
92 sehr wohl auch dazu beitragen, was die Sendungen do zeigen, weil sonst würden
93 die Sendungen ah kanen Erfolg haben, oiso sind die Konsumenten jo diejenigen,
94 die die Nachrichten machen, owa guat, des is jo nix Neichs, des is in sehr vielen
95 Studien belegt, ähm, i persönlich würd mir wünschen, bin owa ah ned unbedingt
96 der Fernsehmensch, kürzere Nachrichtensendungen, fünf Minuten, öfters,
97 schlagzeilenartig, des würd mir taugen, zwischen zwa Fünen oder zwischen zwa
98 Sportübertrogungen, zak, zak, was gibt es Neues, was mir zum Beispü ah sehr
99 taugen würde, Breaking News mit der eingeblendeten Zeile
100 **Y:** *das gibt's in ORF1, den Newsflash*
101 **Om:** Das würde mir sehr gut gefallen, jo i tua zweng Fernsehen und schau fü
102 mehr ins Internet, oda im Bett lieg, weu i jo scho boid 50 wia
103 **Af:** @(.)@
104 **Om:** Ähh, so denk i ma is des gonz guat gmocht, Schnittfolge gfoit mir afoch bei
105 da *ZIB20* ah gonz guat, die Kamerafoaten san afoch lebendiger, der Hintergrund
106 bei da *ZIB1* ist wirklich (3) do ko an scho was anders einfoin, die Wötkugel is zwoa
107 sche, owa die, i find des is a bissl, jo, provinziell, do gfoit mir des von da *ZIB20*
108 besser, des is scho a bissl mehr aufglockert; was ma do wieda guat gfoit in der
109 Oasa-*ZIB* is, dass die Moderatoren do wieda a bissl stehen, ma is afoch, wenn i
110 sitz, bin ich gebunden, wonn i steh, bin ich in meinen Bewegungen lebendiger,
111 **wesentlich** lebendiger, i kann gonz anders agieren, auch dieser kleinere Tisch
112 trägt dazu bei, ähh und ah gonz interessant san ah die Schnitte donn, wonn i die
113 Moderatoren in Großaufnahme hab, is ah a totaler Unterschied zwischen der
114 Anser und der Zwanzger,
115 **Hm:** Na, wia I scho am Onfong gsogt hob, I bin ah der Meinung, dass am Tog
116 mehr und öfters so *Kurz-ZIB*-Sendungen ghean, dreingstrah eben wie du sogst
117 noch längere Film, noch gewisse Sportveranstaltungen gib't es schon, zeitweise
118 bei an Fuaßboimatsch dazwischen oder so, und des könnte ned nur am
119 Obendprogramm verteilt sein, sondern des könnte den gonzen Tog verteilt sein,

120 und ah ausführliche Sendung, wie die *Zeit im Bild 2* ist, wo man sie dann mehr holen
121 kann, wenn man das Interesse und die Zeit dazu hat; Zuerst Aufmachung wie du
122 sagst hast, je auf jeden Fall ist die *ZIB2* lebhafter, und von der Kameraführung viel
123 besser, finde ich auch und nicht wie bei der *ZIB2*, wenns doch du sitzt oder *ZIB1*, was doch
124 neu du sitzt und der zweite Moderator zeitweise nur aufsteht, obwohl es ist halt nicht
125 so lebhaft wie die *ZIB20* wie du sagst, das anzeigt wo lebhaft mocht sind die
126 Einschaltungen von Füllern oder Beiträgen und äh über den Hintergrund, wenn man
127 wo über den Computer was einspinnen kann, dass man die Zonen und das genauer erkennen
128 kann, wie du sagst hast

129 **Af:** Es gibt ja auch die Möglichkeit runder Tisch oder sowas, und wenn man an ein
130 bestimmtes Thema interessiert, dann kann man sie das anschauen, und kann man
131 darin vertiefen und erfragen, was andere doch darüber reden, obwohl das, das tut man
132 eigentlich auch schon, wenns öfters über den Tisch verteilt, so kurze Sendungen geben
133 würde, und die Einblendung auch wie da Otti sagst hat, unten, auch wenn irgendwas
134 passiert ist, ich was nicht das hat irgend so ein Nomen, so ein englisches, was ich nicht
135 [allgemeines Gemurmel]

136 **Af:** das finde ich auch in Ordnung, es würde auch nicht stören, wenn das unter Füllern oder so
137 rennen tut, wenn irgendwas passiert ist, finde ich in Ordnung

138 **Om:** Obwohl nicht nur, wenn zum Beispiel dem Herrn Obama das linke Ohr
139 abgeschlagen wird, und das kommt dann, sondern ich würde das auch für kurze,
140 normale Nachrichten sehr gut finden, damit was ich auch, okay das ist passiert (3)
141 **und eben auch in einer kurzen prägnanten Sprache**, weeeeiiiil, und das weiß man ja
142 alle, weil je kürzer und prägnanter die Sätze sind, desto besser versteht der
143 Mensch, je länger die Sätze sind, desto problematischer wird's, weil da muss man
144 nachdenken, drum ist ja auch, das habe ich eh schon gesagt, der Unterschied, der große
145 Unterschied (3) ich kann man auch vorstellen, dass so bei, bei Kinderprogrammen, ich
146 was nicht ob's das nun gibt, dass die Kinder die Nachrichten so sprechen, obwohl so
147 ganz kurz zusammengefasste Dinge wären auch nicht schlecht; **wos mia no taugen**
148 **würd**, wenn es so ein Hinweis aufs Internet geben würde, wenns zum Beispiel bei
149 der *ZIB* irgendein Thema behandeln, zum Beispiel Nationalrat **und der ORF** bietet
150 über seine Internetseite etwas an, dass ich dann genau sag, okay Freunde, das ist da
151 Link, schaut's hin, doch kennt's mehr sehen, (3) obwohl sie es eh schon haben, ist es
152 teilweise nicht schlecht, wenn solche Seiten im Nachhinein abrufbar sind, () ich
153 denke mal, ob man nicht dahin gehen, dass Fernsehen und Internet interaktiv wird und
154 dass du dir aussuchen kannst, was du hören willst, ob das für die Menschen gut ist,
155 weil dann heisst nur mehr das, was wirklich heisst woin, und das ist nicht immer so
156 gut, wenn ich nur das heisst, was ich heisst wü, weil dadurch seitig ein bisschen die
157 Verblödung, weil ich ja nur mehr [macht eine Handbewegung und ein Geräusch]
158 eine Richtung habe, obwohl ich glaube es ist der Zug der Zeit, der dahin führt, ich such
159 mir das aus, was für meine Zielgruppe ist, die Frage ist, wie kann ich trotzdem noch
160 eine große Palette an Nachrichten bringen; die andere Frage ist jetzt wieder, wenn
161 ich solche Nachrichten sehe und es interessiert mich nicht, kriegt es ja auch nicht mit, das ist
162 jetzt eine Frage der weiteren, sondern der näheren Zukunft, auch der Zukunft des
163 ORF, wie die Nachrichten in Zukunft wirklich gemacht werden, und ich denke mir
164 es wird sich zwischen *ZIB* und *ZIB20* wird sie auch nun viel ändern und wir werden
165 sicher interaktiv werden in den nächsten 10 Jahren, Internet und Fernsehen
166 werden zusammenwachsen (3) obwohl ich biete 50 bin, beschäftige ich mich schon

167 mit diesen Dingen
168 (5)
169 **Af:** für mi wa des mitn Internet ned notwendig, weu i duat afoch ned nochscha,
170 muass i zu meiner Schande gestehen
171 **Om:** ^Lna, es is (3) des erste, wos i tua, wonn i am Omt bin, i schau
172 im ORF noch wos gibt's, zak, zak,
173 [allgemeines Gemurmel und Gelächter]
174 **Hm:** Na, i moch des ah in der Frua, wonn i mi hinsetz und schau ma
175 **Af:** ^Ldes kints es mochan, weus Zeit hobts,
176 owa
177 **Hm:** ^Li schau ma
178 amoi die E-Mail on und donn die Schlagzeilen, ob des auf news.at oder orf.at is,
179 schau i do amoi eine, des is des erste in der Frua, genauso s'Wetter gheat do
180 dazua,
181 **Om:** I fong jo um howa Sechse in der Frua on
182 **Af:** ^LI was eh, des mochst scho vor deiner
183 Dienstzeit, jo
184 **Om:** Jo, i denk ma, des wird die Zukunft sein, es wird si beim Fernsehen glaub ich,
185 dahingehend, des schon sehr ändern

186 **Y:** Welche formalen Elemente sind Ihnen prinzipiell wichtig, jetzt hobn Sie eh scho
 187 einige Sochn ongsprochen wie zum Beispiel des mit die Schnitte, kürzere/längere
 188 Beiträge, es gibt no a poa ondere Sochen wie Live-Einstiege, oda Aufsager oder
 189 Grafiken, die ongsprochen worden san, und auch von der bildgestaltung her, ob
 190 man lieber größere plakative Bilder oder kleinere mag, oder dass auch Interviews
 191 gmocht werden, dass hoit Menschen gfrogt werden und ah vom Studio her, was
 192 gfoit Ihnen do persönlich am besten oder wie spricht des Sie am meisten on?

193 **Om:** Oiso, der liebe Reporter dessen Namen i mir ned gmerkt hob, vom Parlament
 194 der is afoch liab owa, des woas a scho für mi, i glaub diese Interviews werdn afoch
 195 deshoib gmocht, dass erstens amoi a bissl a Abwechslung is, andere Stimmen
 196 sind, die Meinung, die transportiert wird, ah wonns a guater Reporter is, donn is es
 197 sowieso eine Meinung die selber zum Nachdenken anregen soll, oiso ka
 198 vorgefasste, ob i jetzt im Parlament bin und der sogt ma des do eine und i hob a
 199 Live-Schoitung oder ob i des aufzeichnet hob, oder ob der Redakteur wie bei da
 200 ZIB20 im Studio steht, des is mir persönlich eigentlich egal, mir geht's afoch um
 201 den Inhoit, und ob i jetzt den Inoit von sieben Leit hear, vo an oder vo zwei, is mir
 202 persönlich eigentlich egal, ah es geht jo ned um die Quantität dessen, sondern es
 203 geht um die Qualität, natürlich is mir kloa, dass' vüle Leit a sogn, okay, wies
 204 präsentiert wird is mir afoch wichtig, weu do sehr viele äußere Aspekte dafür
 205 stehen, des vom Schnitt hobma eh scho gsogt, oiso find hoit des Zwanzger-Studio
 206 afoch, klick [macht einen Schnipser mit der Hand], es hot a bissl mehr pepp, in der
 207 jetzigen Zeit, ähh, jo den Hintergrund von da ZIB1 jo es is hoit ah so, die Einstiege
 208 san sicher bei da ZIB1 ah ned schlecht, die Grafiken, wonnst hoit ois
 209 Nachrichtensprecher drinnen sitzt, donn draht die zu der Wond und host nix, do
 210 muast ah a guater Schauspieler sein, wonnst mit der nockten Wond redest, ah, es
 211 is hoit, denk i mir, auch sehr viel Show dabei, die mich als Nachrichtenhörer, -
 212 seher ansprechen sollen, damit i eben ZIB schau, ORF schau und ned NTV oder
 213 was was i was, (3) oiso i persönlich hob früher immer ZIB gschaut, jetzt eher
 214 selten, wonn i zufällig draufkumm, es is nimmer der Fixtermin, weu i mir meine
 215 Informationen wo onderst her hole,

216 **Hm:** Was du eben do gsogt host, die Einstiege von die Korrespondenten oder so
 217 vom Ausland des is sehr guat, was i immer find, wonn die so Beiträge bringen,
 218 und ah gewisse Live-Einstiege, wonn des aktuell is oiso bei Unglücken oder so is
 219 des vielleicht ongebrachter ois wia bei irgend ondere Sendungen

220 **Af:** Mi steat zum Beispü, wonns do die klan Leit frogn, was se zu dem sogn, des
 221 kuntn sie si sporn, wia zum Beispü die zwa, die den Onschlog geplant hobn, und
 222 do hobens dieses Mädchen do gfrogt, jo, i was ned, des is total, des kuntn sa si
 223 sporg

224 **Om:** Li was scho, des is awo, was
 225 total in die Zielgruppe einepasst, find i

226 **Af:** LNa, des is so noch Boulevardblatt oiso des gfoit mir
 227 überhaupt ned

228 **Om:** LJo, des is, des is

229 **Af:** Wonn der Korrespondent von Amerika berichtet, meiner Meinung noch is des
 230 owa immer z'kurz, weu die hot des eh scho immer vorweggenommen irgendwie,
 231 und der gibt donn nur gonz kurze Antworten, donn brauch in eigentlich ned, wonn
 232 er duat is, donn soi er ah ausführlich reden, meiner Meinung noch, und eben diese
 233 Frogen on die kleinen Leute von der Straße was de, oder obs den kennt hobn, des

234 kann ma si, meiner Meinung noch, spoan
 235 **Hm:** Des is, glaub i, ah wos, wos
 236 **Af:** Des is unnötig
 237 **Om:** Für die Zielgruppe hot des, glaub i, gonz guat eine passt, wos sogt die Frau
 238 Müller, der Herr Meier auf der Straße
 239 **Af:** LJo
 240 **Om:** Jo, i denk ma des is a ondere Zielgruppe, mir persönlich is es wuascht, ob
 241 der Herr vorm Weißen Haus steht oder wo anders
 242 ...
 243 **Y:** *Jetzt würd i gern noch das Thema Moderatoren ansprechen: wie gfoin ihnen*
 244 *die Moderatoren von der Präsentation, von der Sprache her, wie sie's bringen,*
 245 *andererseits ah ob's sitzn oder stehen solln?*
 246 **Af:** oiso nur jetzt die drei oder generell?
 247 **Y:** *beides*
 248 **Af:** Oiso i find die Spera miasat ma scho ersetzten durch jemand jüngeren, des
 249 denk i mir scho long, die letzten Johre, weu die mog sicher a guate, wie soi i sogn
 250 Redakteurin, na wos isn, de wiad jo ned nua Sprecherin sein, di wiad jo wos
 251 anders a mochn
 252 **Hm:** Na, na
 253 **Af:** Zeitweise gfoit mir des goa ned, wos die onhot, zum Beispü wia des jetzt woa
 254 mit dieser trum Ketten, diese eckaten Dinger und die runden Scheiberl, des hot mi
 255 gsteat,
 256 **Hm:** @(.)@
 257 **Af:** der Tarek Leitner gfoit mir eigentlich sehr guat, jo
 258 **Om:** LNo, is eh kloa, jung, fesch
 259 **Af:** wia hast der Rafreider oder wia, den kann ich nicht leiden, was i ned warum,
 260 der hot amoi die Sendung Thema moderiert, voriges Joa oda wonn, und der mocht
 261 ma des zu unpersönlich, der lest des owa, zack, legt des hin, zack, des nächste,
 262 des is so, der hot überhaupt ka Mimik, kann Gesichtsausdruck und irgendwie und
 263 denk ma i, der wü möglichst schnö fertig sein, und is ongfressen und ratscht des
 264 und legt des so schön ob, oiso der gfoit ma eigentlich ned; i mog irrsinnig gern,
 265 owa der is leider in der *Zeit im Bild 2* der Wolf, weu wonn der wen froggt, donn geht
 266 er in die Tiefe und losst sie ah ned so obwimmeln, so wias der Hochner a
 267 seinerzeit gmocht hot, diese Ort von, jo, gfoit ma eigentlich; ah diese junge Dame,
 268 die blonde, wia hoast die blonde in *Zeit im Bild 2*?
 269 **Y:** *Marie-Claire Zimmermann*
 270 **Af:** Jo, die is ah, bei monche Interviews is' no a bissl unbeholfen, owa des is,
 271 glaub i, wonnst amoi a gewisse Zeit des mochst, donn kriegst ah dickere Haut,
 272 **Om:** No, donn is jo die Spera eh richtig
 273 **Af:** Na, i find die gheat scho ersetzt, owa es foit ma kana ein
 274 **Om:** du konnst jo neamt kenna, weu du wast jo ned, wea do im Hintergrund in der
 275 Redaktion arbeitet; ich weigere mich, dass ma do jetzt olle oiden oder älteren
 276 ersetzt gegen jüngere
 277 **Hm:** Jo, i bin eigentlich ah so, dass i die Danielle Spera ned so gern mog
 278 **Af:** die Veit
 279 **Hm:** Jo, die Veit is ah gonz guat
 280 **Af:** jo, die reißt mi ah ned vom Hocker (3) ah jo da Gross, da Gross, der gfoit mir

281 eigentlich ah gonz guat, do is überhaupt die Froge, warum brauchens überhaupt
282 zwa, die des präsentieren, des kunnt jo ana allane ah mochn
283 **Om:** Weus a Obwechslung is
284 **Hm:** Na, i glaub,
285 **Af:** ↳des ziagt guat
286 **Hm:** ↳i glaub lebhofter mochts auf jeden Foi
287 **Af:** ↳wonnns zwa san
288 **Hm:** und außerdem eben wia du sogst, wonn do Präsentationen auf da Wond san,
289 und der stöt si hin der zweite, wonn do ana nua wa
290 **Af:** Jo, der is irgendwie verkabelt woascheinlich und des is mitn aufsteh
291 **Hm:** ↳wa des bissl kompliziert, wonn er lesen muss, so find i des
292 scho aufgelockerter und lebhofter is' ah, es is ned so eintönig die gonze Sendung,
293 ned
294 **Af:** Jo
295 **Hm:** früher woa des eh amoi ana, der wos des owaglesn hot
296 **Om:** Mhm
297 **Af:** Mhm

- 298 **Af:** Mia gfoit scho dieses Ausführlichere gfoit mir eigentlich besser, jo, muas i scho
 299 sogn, owa, i man wonn i die Sendung siach, donn nimm i mir ah die Zeit und
 300 schau mir des ah on; sicha in ana, wonn i sog, i hob nur fünf Minuten Zeit, donn ko
 301 der, donn muas der des so schnö, so in kurzen Schlagworten mochn, es geht jo
 302 ah goa ned anders
- 303 **Om:** I glaub es is sehr zielgruppengerichtet, sog i, sie san sehr guat in der
 304 Sprache ausgebildet
- 305 **Af:** Jo
- 306 **Om:** Oiso, wunderbar muas i sogn, jo i denk ma, teilweise san die Ausdrücke
 307 natürlich verschieden, i hob persönlich keine Präferenzen, dass i sog, okay diesen
 308 Ausdruck würd ich nicht verwenden, daher schau i mir *ZIB1* on oder *ZIB1* is mir zu
 309 langweilig, daher schau i mir *ZIB20* on, für mi san die Inhalte wichtig und das des
 310 kurz und bündig präsentiert wird,
- 311 **Af:** Mi steat ans, owa i was ned ob des im Österreichischen Fernsehen überhaupt,
 312 ohjo es kummt glaub i schon vor, wonn irgend a Untertitel gmocht wird, dass zum
 313 Beispü ollas klan gschrieben wird, des steat mi wahnsinnig, weu i mir denk, dass
 314 der ORF auch einen Bildungsauftrag hat und wonn wir in den Schulen lehrt, des
 315 gheat groß gschrieben und des gheat kla gschrieben, donn kann ma ned afoch
 316 ollas kla untertiteln, des passt meiner Meinung noch ned zom, genauso in ana
 317 Zeitung, wonn do Rechtschreibfehler san oder es is foisch obteut, des is schlimm,
 318 meiner Meinung noch, und wonn do irgendwos untertitelt wird, der Herr soundso
 319 und drunten steht des ollas kla, oiso des steat mi sehr,
- 320 **Hm:** Wo sama jetzt?
- 321 **Y:** *Bei der Sprache*
- 322 **Hm:** Zur Sprache, jo (3) ähhh, i muas sogn, des is mir eigentlich ziemlich egal, mir
 323 gfoit die kurze Version, wia du sogst mit den kurzen Sätzen, die passen eben
 324 besser zu kurzen Sendungen, oder ausführlich wonn die *Zeit im Bild 1* zum Beispü,
 325 dass i do ned mit so kurze Sätze argumentieren kann is eher verständlich, wonn i
 326 an großen Bericht drüber bring ois wonn i nur Schlogzeun drüber bring, ned, i man
 327 für Schlogzeilen passens
- 328 **Om:** I man sie san eh immer sehr gewählt und ()
- 329 **Af:** Lma verstehts irrsinnig guat, des stimmt scho ah
- 330 **Om:** I kenn, i kenn onderes ah, des is wirklich, **owa du host jo Recht, der ORF**
 331 **hat ja einen Bildungsauftrag**, [Klack]
- 332 **Af:** Auf jeden Foi, so von der Sprache her, dass mas
- 333 **Hm:** des passt scho
- 334 **Af:** des is in Ordnung, die san sicher guat ausgebildet, des tät i ah unterstreichen
- 335 **Om:** Jo, sie san sicher guat ausgebildet,
- 336 **Hm:** Jo, vor ollem gfoit mir in der *Zeit im Bild 1*, das sie gressere Filmbeiträge
 337 durch die Länge einebringen und das i ah wesentlich mehr Information dadurch
 338 kriag, es is ned nur auf kurze Schlagwörter getrimmt, so wias die *ZIB20* is und
 339 durch des find i's gonz guat,
- 340 (3)
- 341 **Af:** Jo, i kann des eigentlich ah nur bestätigen, die Beiträge, jo es is Innenpolitik
 342 immer drinnen, recht ausführlich, donn wos im Ausland passiert is, des passt
 343 eigentlich, jo, Kultur kummt monchesmoi vor, wonn sie do irgendwos ereignet, jo
 344 ah verschiedene Katastrophen, die vorkommen, wie sogt ma kenntat ah kurze
 345 Sportsochen einageben, gonz kurz afoch nur, zur Information

- 346 **Hm:** die san eh teilweise in die Schlogzeilen drinnen und san donn im Sport extra
 347 **Af:** Jo, owa dass mir irgendwos obgehen würde, kunntat i ned sogn, i wissat ned,
 348 wos i erwähnen könnte, wos ma föht,
 349 **Hm:** I glaub international die Nachrichten, die san überhaupt guat, wonn ma do in
 350 ondere Kanäle schaut, de san, glaub i, vü besser ois wia, ois im deutschen
 351 Fernsehen oder wo ma schaut, des is sicher vü besser die internationalen
 352 Beiträge, wos hobn und ah die Schlogzeun und des
 353 **Af:** Jo
 354 **Hm:** besser ausgewählt, besser sortiert und jo vü besser, würd i sogn
 355 [allgemeine Unruhe und Gemurmel]
 356 **Om:** Jo, ah es gibt sehr wohl etwas, wos ma, weu ma jetzt grad von deutschen
 357 Sendern sprechen, abgeht – so Analysen sind sehr, sehr selten geworden, ich
 358 hängs auf, weil ich ihn ja noch sehr gut kenne als er jünger war, auf einem Hugo
 359 Portisch, der sowohl lange gesprochen hat, owa präzise und prägnant ein
 360 Sachthema abhandeln konnte, wo jeder donn am Schluss gwusst hot, um wos
 361 geht's eigentlich, **des fehlt mir schon**, wonn ma von längeren Seiten redet, des
 362 gibt's zum Beispiel im öffentlich-rechtlichen, im ZDF gibt's des schon, und do denk
 363 i mir, dass könnte man für die ältere Zielgruppe, vielleicht interessieren si ah junge,
 364 wenn's guat gmocht is, ah des geht mir do in dem Sinn ob; oiso i brauch ned
 365 unbedingt seht viele Grafiken, owa so a Grafik und a guate Erklärung dazua, sehr
 366 guat, präzise, des konnt von mir aus ruhig zwa Minuten sein, owa so a guate, so
 367 ah, Feuilleton in der *ZIB* würd ich's nennen,
 368 **Af:** Guat owa es gibt do diesen, Brugger glab i hast der jetzt, glab i, so a dunkler,
 369 der probiert des scho immer, der mocht des, wonns um politische Sochn immer
 370 geht,
 371 **Y:** *Der Hans Bürger is des*
 372 **Af:** Bürger, haßt der jo, der versucht des, owa es wird zurzeit niemanden am
 373 Morkt geben, der des so konn wia da Portisch kennt i mir vorstelln oda?
 374 **Om:** I weiß nicht, owa i konn ma ned vorstellen, dass niemand do is, owa wia
 375 gsogt
 376 **Af:** ↳der Schulmeister
 377 **Hm:** ↳der Korrespondent, der wos, der wos
 378 immer im Kriegsgebiet is
 379 **Af:** da Fritz Orter
 380 **Hm:** Da Orter jo, des find i
 381 **Af:** ↳der is guat
 382 **Hm:** ↳den find i immer sehr interessant und der hot sehr vü
 383 Fachwissen
 384 **Om:** Wos i natürlich ah dazu sogn muas, es gheat auch die gewisse, des gheat für
 385 mi dazua, die gewisse Prise hintergründigen Humors soit bei soichen Dingen auch
 386 nicht fehlen, es kummt hoit immer drauf on, wos i sog, owa so a bissl Bbbkkk
 387 [macht einen Schnalzer] des is ah scho sehr wichtig, find i, ah ohne dass i
 388 ausfällig wird ohne dass i jetzt Meinungen do präsentieren tua, wia soi i do jetzt
 389 sogn, auf sche „Woadviertlerisch“: a Viah soits sei, dasst sowos kommentieren
 390 konnst, oiso des kehrt meiner Meinung scho ah dazua, des würde, das ganze
 391 würde dadurch gewinnen
 392 **Af:** und i glaub, ma miassat diese, diese Analysten, die do, oder Analytiker, wia

393 ma die do nennt, wonn die do so an Kurzbeitrog hobn, dass die des zum Beispü
394 am Schluss ah immer so bringen mit ana Frog oder so, dass der Zuschauer
395 angeregt wird, selber dann noch drüber nachzudenken; wir san des gwohnt des fix,
396 fertig zu konsumieren und donn kummt scho der nächste Beitrog, owa wonn ma,
397 wonn der des irgendwie so hinlenkt, dass wir, dass ma nochdenken miassn und
398 des ah hinterfrogen miassn, wonns um irgenda Krise oder wos geht, do fände i
399 des guat; i was ned, ob ma des jetzt so versteht

400 **Om:** Des wäre donn des richtige, die Frage is, ob ma des so sche mochen kennt,
401 des wa jo supa

402 **Af:** Ob des möglich is, des foit ma monchesmoi

403 **Hm:** Lbei monchen Themen kann mas scho mochen,
404 glaub i, owa ned überoll

405 **Af:** dass ma die Leit eben ah a bissl zum söwa Nochdenken onregt und sogt, jo, is
406 des wirklich, woin wir des wirklich so, oda i was ned, do miassat ma jetzt a
407 bestimmtes Thema herausgreifen, irgenda wia jetzt die Wötwirtschaftskrise is oda
408 wonn irgendwo wos passiert oder so, dass ma des, jo so hingehend ah a bissl
409 steuert oder lenkt, dass die Leit do drüber nochdenken miassn

410 (3)

411 **Y:** *Kommen wir no kurz zur „ZIB20“: Wie gfoit Ihnen die prinzipiell, die*
412 *Aufmochung, do hobens eh scho vü gsogt, die gibt's jetzt seit April 2007, wie*
413 *finden Sie des anerseits, dass jetzt eine zweite Hauptnachrichtensendung*
414 *zwischen 19 und 20 Uhr gibt, und ondererseits ah von der Aufbereitung und Kürze*
415 *her – und wos gfoit Ihnen ned?*

416 **Af:** Jo, mir gfoits guat es is kurz und prägnant, der Hintergrund is schener ois wia
417 bei da *Zeit im Bild 1*, mir gfoit dieser Sprecher, dieser Rafreider nicht, des hob i
418 scho gsogt, des kenntat ah a Frau mochen

419 **Y:** *es gibt eh auch die Lisa Gadenstätter*

420 **Af:** Aha, die mochts ah, mhm, ah jo, in der Kürze kann ma jo gewisse Themen nur
421 Anreißen, gonz kurz und prägnant, wos is Sache, von an Punkt zum ondern

422 **Hm:** Jo, i find's ah guat vor ollem ma muass jo ned in zwa Sender, wias früher
423 woa, in zwa Sender parallel die gleiche Sendung laufen lassen mit die Nochrachten,
424 ma kann jo eben in der Ansa die Kurznochrachten bringen zu an späteren
425 Zeitpunkt, dass sie des ned überschneidet, owa so is' jo eh momentan ah im ORF;
426 und jo, weu wonn ma ned die Zeit aufwendet oder später ham kummt oder wos,
427 donn kann ma si nu die *Kurz-Zeit-im-Bild* onschaun, und ma is, ma hot doch die
428 Schlogzeiln und ma was zumindest, wos in der Wöt vorgfoin is, obwoi mas hoit
429 donn ned so aufbereitet hot ois wia in da *Zeit im Bild 1* owa ma was zumindest,
430 wos in der Wöt vorgeht, des is meine Meinung, **und donn kann i** immer nu
431 schau im Internet oder dergleichen, wos in der heitigen Zeit nimma so aktuell is,
432 san die Zeitungen, weu wonn i a Zeitung les den nächsten Tog imma ah

433 **Om:** Wos tätst wonnst *Kronen-Zeitung* ned häst, wia tatst dein Kachelofen hoazn
434 @(.)@

435 **Hm:** @(3)@

436 **Om:** Na, i les sehr gern „Salzburger Nachrichten“ owa des hot mit dem nix zum
437 tuan, i find, dass die *ZIB20* a bissl frecher sein deafat, ah, i trog ah sehr gern
438 Krawatte und Sakko, des deafat ma weglossn, ma kennt scho anders ah a bissl
439 stylisch herrichten find i, ähm, sie soite frecher werden, wonns wirklich für des

440 jüngere Zielpublikum gedacht is, donn is sie mir afoch zu seriös, i was ned ob
441 unbedingt, des kann i ned sogn, ob ah Nachrichtenpräsentation immer heißt, du
442 muasst seriös wirken, donn konnst ah an Bledsinn verzapfen, donn glaubens das
443 eh, i denk ma die *ZIB20* kann ruhig no frecher werden, sie kennt sogo ruhig no a
444 bissl straffer geschnitten werden, a bissl mehr Movings mit der Kamera kenntat ah
445 nu dabei sein, des tät dem ned schoden, des is mei persönliche Meinung, und
446 gemma von da Krawattn und vom Sakko bitte weg, würde ich sogn

Transkription Kontrollgruppe

Eingangspassage: 1-105

Fokussierungspassage: 106-233

Themenpassage „Aufmachung“: 234-368

Themenpassage „Bewertung der Sendungen“: 369-542

- 1 **Ef:** I find des guat, dass, dass zwoa Sendungen, zerst woa nua um howa ane, gö,
 2 und jetzt is um Ochte ah ane und des find i guat, weil's jo, äh, ned a jeder grad um
 3 howa Ochte Zeit hot, dass er sich's onschaut, ned?
 4 (7) [Die Diskussionsteilnehmer schauen die Moderatorin an]
 5 **Y:** *Ihr hobt's jetzt grad zwei unterschiedliche Nachrichtensendungen gsehn, wie*
 6 *sollten Fernsehrichtensendungen für eich generell gestoitet sein, was*
 7 *wünscht ihr eich dabei, wie soin die ausschaun, von der Aufmochung, Gestaltung*
 8 *zB Grafik, Live-Einstiege oder den Beiträgen her? Was gfoit eich do, wie gfoit eich*
 9 *des persönlich am besten?*
 10 **Cf:** Na, mir gfoit der Live-Einstieg scho guat. I bin scho sehr fürn Live-Einstieg
 11 **Ef:** Des zweite Programm
 12 **Cf:** LJo, mecht i scho sogn, oiso, jo wonn a Reporter
 13 **Ef:** LKurz und präzise
 14 soits sei
 15 **Cf:**
 16 LJo, kurz und präzise soi scho ois, ois
 17 **Ef:** LMia is de scho a bissl zfü, woast
 18 **Cf:** Lzoagt werdn, owa a Live-
 19 Einstieg is scho a Live-Einstieg, oiso, i bin scho fürn Live-Einstieg
 20 **Ef:** LJo, und zeitmäßig is ah
 21 guat, gö, weil, weil's jo
 22 **Cf:** LMia
 23 gfoit des scho, ois wia nua a Grafik alloane
 24 **Fm:** Des is jo bei beidn gwesn
 25 **Cf:** Jo, owa a Live-Einstieg gheat scho dazua
 26 **Fm:** LJo, ausführlicher, ausführlicher is scho
 27 des
 28 **Cf, Ef:** Lausführlicher is scho
 29 des ondere
 30 **Cf:** As ondere is scho ausführlicher
 31 **Fm:** LWonn i Zeit hob, wonn i Zeit hob
 32 **Ef:** LWonn i Zeit hob zum Niedersetzn
 33 **Fm:** schau i mia
 34 scho des ondere, de oasa liaba on, des, de ZIB20 hob i fost no nia gsehn
 35 **Cf:** LJo
 36 **Ef:** I find am meisten der Zeitpunkt, weu jeder hoit jo ned um howa scho Zeit, wias
 37 bei uns bei da Londwirtschoft is, do konnst um ochte ah erst, um viertel Neine is
 38 donn fost erst as Wetter, do siagst nu ois, ka Wetter hobn wia jo jetzt ned gsehn,
 39 owa se zagn des Wetter zagns jo ah so schen und donn der Boiken, des gfoit mia
 40 ah, der wos do unten oiweu is (3) do komma mitlesn
 41 **Fm:** LDes Wetter, des Wetter gfoit mir von da ZIB20 ah
 42 besser, ois wia bei dem ondern
 43 **Cf:** Jo, des is wirklich, des is a Zeitfrage, wonnst wirklich Zeit host, wonnst Zeit
 44 host, donn ist die oisa, die Oisa-ZIB scho ausführlicher, und wonnst ned Zeit host,
 45 donn, donn informierst die duatn genau so,
 46 **Ef:** Genaus, weu
 47 **Cf:** LGenauso (3) Owa ohne Live-Einstieg is, is a ZIB nix, des gheat
 48 scho dazua

- 49 **Fm:** Jo, wann as nua so owatuat
 50 **Cf:** ‹Jo, nua mit so Grafikn, des is, is, des hoast nix
 51 **Ef:** Des hoast nix, na
 52 **Cf:** Isi?
 53 **If:** Jo, i find
 54 **Ef:** ‹Mia is des ah oft scho zu, sogn ma, die *ZIB*, de, des zwora Programm, do,
 55 des is oft oa Ding goa so longweilig scho und oiweu des söwe, und gö, wonnst
 56 des kurz und bündig heast, is des genauso fü, ned
 57 **Cf:** Na, oiweun dessöwe konn ma ned sogn
 58 **Ef:** Najo, des ned, owa
 59 **Cf:** I man, es is, es draht si um oa und dessöwe, es is ausführlicher, ausführlicher
 60 is des ondere
 61 **Ef:** Jo
 62 **Cf:** Des is amoi so,
 63 **Fm:** Jo, irgendwie is des scho so, vor zwa Joan, do sans imma nua gsessn duat,
 64 ned, und des is jetzt seit an, zwa Joan, stehns, stehns wieda duat, ned, des is
 65 abwechslungsreicher
 66 **Cf:** ‹Lob-
 67 wechslungsreicher
 68 **Fm:** is des scho
 69 **Cf:** Jo, ois wia wonns nua duatsitzn
 70 **Ef:** ‹Wonn sa si nua hinsetzn
 71 **Fm:** ‹Mhm, do hobns jo d'Wond
 72 hinter eana, ned, des lockert des gonze scho ziemlich auf, ned, ois wia wonn ana
 73 nua duatsitzt @und des owalest@, wias fria woa, ned, fria sans nua duatgsessn
 74 und do hoat si nix gändert
 75 (3)
 76 **If:** I find die *ZIB20* a supa, weus immer was über Prominente do berichten
 77 **Cf:** Über was?
 78 **If:** Prominente
 79 **Cf:** Aha, okay.
 80 **Fm:** Bei da, bei da, bei da longen *ZIB* do gibt's jo die Kulturbeiträge ah, ned
 81 **Ef:** Denn was des interessiert, der muas si scho des onchaun
 82 **Fm:** ‹Des is jo bei der onderen, glab i, gö, des
 83 mit da Kultur
 84 **Ef:** Kurz a glei, und ah nua hi und do, owa ned vü
 85 **Cf:** Des is wirklich eine Zeitfrage, wann i Zeit hob, scho i mia scho des, des
 86 längere on, und wann i eben ned Zeit hob, donn hob in in den onderen ah a
 87 Information
 88 **Ef:** No, und weus zu verschiedenen Zeiten is, des is jo ah gschickt, ned?
 89 **Cf:** ‹Jo
 90 **Fm:** Jo, weu fria woa jo in beiden Programmen die söwe *ZIB*, gö?
 91 **Ef:** Jo, do woa überoll die söwe *ZIB*, des woa, des is jo fua nix gwest
 92 **Cf:** Des is scho woa, des is scho gschickt, dass jetzt zu verschiedenen
 93 Zeitpunkten stattfindet, jo
 94 **Ef:** ‹Jo
 95 **Fm:** I hob ma bis jetzt imma nua die, wann iss

- 96 **Cf:** Du schaut da imma nua de, die, eh die ausführlich on, jo, wonnst do bist, und
97 wonnst ned do bist, donn bist duat und do ned do, des is eh so
98 **Ef:** Jo, owa es is scho so, wonnst um Ochte erst eina kummst, konnst da des ah
99 nu onschaun
100 **Cf:** LJo
101 **Fm:** ()
102 **Ef:** Und bist genauso informiert, weu se sogn jo ah ollas, nua, äh
103 **Cf:** Ned so ausführlich
104 **Ef:** nicht so ausführlich
105 **Cf:** Die Beiträge san scho kürzer, jo

- 106 **If:** Jo, die *ZIB20* gfoit mia eh guat und des jetzt hintn mit die Būda, des is scho
 107 supa, owa in da *ZIB1* is des ah supa wegen de Bolkendiagramme, nua schau i
 108 mia de ned so oft on (2) weus hoit so long is, oda fost nie, eigentlich goa ned
 109 @(.)@
- 110 **Ef:** Mia gfoit im ORF überhaupt am meisten die, die Live-Übertragungen, des
 111 ondere, die gonzen Fūme und des Zeig, des interessiert mi eigentlich goa nimma
- 112 **Fm:** I schau ah imma, i schau scho, dass i die *ZIB* siach, wonn sa si ausgeht und
 113 die Politik interessiert mi ah am meisten
- 114 **Cf:** In Papa interessiert Politik am meisten, jo, Politik und überhaupt
- 115 **Fm:** †und des Wetta, es Wetta
 116 ah, jo
- 117 **Cf:** †as Wetta jo
 118 @(.)@, es Wetta @(.)@
- 119 **Ef:** †Bei da Londwirtschaft is as Wetta
- 120 **Cf:** †Es muas jo as Wetta glesn werdn und
 121 ongschaut, gö, imma as Wetta
- 122 **Fm:** †Bei
 123 Wetta kunnt do in der ersten *ZIB*, do kunntn die Prognosen a bissl länger sei, do
 124 sogns meistns nua von zwa Tog, ned, do was ned schlecht wonns, wonns a
 125 Wochn wa, ah wonns ned so genau is, des is eben, bei da Londwirtschaft ist des
 126 interessant, mi interessiert jeden Tog des Wetta, ned
- 127 **Ef:** Zumindestens im Summa
- 128 **Cf:** Nojo, im Winter genauso
- 129 **Ef:** Wia leben hoit am Lond, jo (3) owa i sog hoit imma, es woa da greste Ding,
 130 weus des auf zwoa verschiedene, zerst woa im oasa und im zwora überoll des
 131 gleiche, no fūa wos woa denn des, ned, des woa jo fūa nix
- 132 **If:** Stimmt
- 133 **Ef:** No und den anderen, no wia hoast des wos auf dem dreier is?
- 134 **Fm:** ()
- 135 **Ef:** Do sogns nu enta den Bericht, dos is ah, do is nu enta scho, um sieberne scho
- 136 **If:** Im ATV
- 137 **Ef:** ATV, do is um sieberne scho der Bericht, ma kann si des eigentlich aussuachn
- 138 **Fm:** Jo, fūa de jungen Leit is vielleicht des *ZIB20* (2) onsprechender, weu
- 139 **Cf:** †Jo, jo
- 140 **Ef:** I man, i bin des ondere gwehnt, i schau ma scho des lieba on, weu ma´s eben
 141 ausführlicher heat
- 142 (4)
- 143 **Ef:** I schau ma oft die Anser on, donn hob i wos ned mitkriagt, do schoit i donn
 144 ume und do is des kurz und donn hob i´s richtig erfosst, ned, wonn ma amoi boid
 145 ochzig Joa wiad, donn is des nimma so, owa do schoit i´s donn um, und donn
 146 krieg is erst richtig mit, gö, mir gfoits scho (3) die Aufmochung
- 147 **Cf:** Es is guat, dass' zu verschiedene Zeiten is
- 148 **Ef:** †Zeiten san
- 149 **Cf:** †des is, des is des gresere, ahh,
 150 gresere Pluspunkt praktisch von die zwoa *ZIB*, komma sogn
- 151 **Ef:** †Jo †weu, weu die ondern
 152 kemman um Fünfe hoam, owa bei uns geht´s um Fünfe erst wida on die Orbeit im
 153 Stoi, ned, oiso kemma oft ned, wias im Summa is, kemma oft ned eina bis um

- 154 howa Ochte,
 155 **Cf:** Sog ma, des is koa schlechte Dings, dass des jetzt zu zwoa verschiedene
 156 Zeitpunkte gmocht hobn, dass a jeder des ausanemma kann oda onschaun kann,
 157 wos er grad braucht, jo
 158 **Ef:** Zu wos er grad kimmt, ned
 159 **Cf:** Jo, zu wos er grad kimmt
 160 (4)
 161 **Ef:** Die Aufmochung is mir ziemlich egal
 162 **Cf:** Des hot jo jetzt mit dem Teletext nix ztuan die *ZIB*, ned? Na
 163 **Ef:** No, owa i sog die gonze Aufmochung
 164 **Fm:** Des oane is bei da, bei da, auf d'Nocht bei dem *ZIB-*
 165 *Flash*, do rennt imma die Schlogzeiln mit, des is irgendwie ah ned schlecht, des is
 166 bei beide *ZIBs* ned
 167 **Cf:** No guat, du host, was ma ah guat gfoit, is bei da *ZIB*, bei dera großn *ZIB*, du
 168 host die gonzen Schlogzeiln, wos ois heit host am Programm, des sogns glei am
 169 Onfong
 170 **If:** ↳Des host owa
 171 bei jedn
 172 **Ef:** Bei jedn
 173 **Cf:** Ah beim ondern?, des hob i jetzt goa ned mitkriagt
 174 **If:** ↳Ohja, des host bei jedn, des host bei
 175 *ZIB-Flash*, bei *ZIB20*, bei *ZIB1*, 2
 176 **Ef:** ↳Jo
 177 **Cf:** Des hob i jetzt goa ned so
 178 **Fm:** Und bei dem *ZIB-Flash*, do rennen ebn die Schlogzeiln mit, do konnst oiweun
 179 mitlesn, wos
 180 **Ef:** ↳sog ma,
 181 wonn ma nimma so guat heat oda so, i muas ma imma laut drahn, dass is hea,
 182 owa des is so groß gschriebn, dass is mitlesn kann,
 183 (3)
 184 **Cf:** Jo, und d'Nochrichten san scho wichtig für, für d'Leit, jo
 185 **Fm:** Mhm
 186 **Ef:** De san mir des wichtigste vom gonzen Fernsehen, und a poa Live-Sendungen
 187 **Cf:** ↳Und zwoa is
 188 ned imma ois, es is oft ah beunruhigend, muas ma ah sogn, obwoi ma
 189 **Ef:** ↳Fria hot mas ned gwisst,
 190 **Cf:** es ist oft ned so ähhh, dass ma ois woas, owa ohne Nochrictn kann ma heit
 191 scho boid nimma leben, dass ma ois woas
 192 **Ef:** Ruhiger lebat ma scho
 193 **Cf:** Ruhiger glebt hobns früher scho, wias nur lokal ois gwisst hobn, und ned von
 194 der gonzen Wöt, i man es is hoit heit, die Globalisierung is, is, mia san jo mit da
 195 gonzen Wöt verbunden heit, des is hoit heit, es spüt sie hoit nix mehr im eigenen
 196 Landl ob, es is jo die gonze Wöt, des hot ma jo gsehn mit der gonzen Finanzkrise,
 197 is ausbrochn und die gonze Wöt is betroffn
 198 **Fm:** Des siacht ma donn bei jeder Nochrict und imma wieda
 199 **Cf:** Jo, jo
 200 **Ef:** Imma wieda dessöwe

201 **Fm:** ()
 202 **If:** ‹Des geht an daun scho
 203 **Fm:** ‹host donn scho gheat, weus imma wieda dessöwe is
 204 **Cf:** Und mocht oft ah, beängstigend, wonns imma dessöwe is und sog ma, was
 205 soi ma sogn,
 206 **Ef:** Es hot ois a Vor- und Nochteule
 207 **Cf:** ‹es hot hoit ois an Vor- und an Nochteu, wonn ma vü
 208 woas, kriagt ma vielleicht mehr Ongst ah, oder is ma beunruhigter, ois wia wonn
 209 ma nua, nua
 210 **Ef:** Do kriagt ma mehr Kopfweh, gö
 211 **Cf:** Nojo, un..., ängstlicher, jo, weu duart is des und duart wird der umbrocht und
 212 do is der Mordonschlog und do is wida des, sogn ma, d'Nochrichten san supra und
 213 ois, dass ma ois woas, owa irgendwia
 214 **Fm:** d'Finanzkrise woa sicha ned von Vorteu () fua d'Autoindustrie, dass d'Leit
 215 weniger Autos kaffn,
 216 **Cf:** ‹komma wieda Ongst a kriagn, is
 217 ongsinflößend ah ois wieda
 218 **Fm:** ‹des is weus jeden
 219 Tog in die Nochrictn sogn, dass schlechte Zeitn kuman
 220 **If:** ()
 221 **Ef:** ‹Und donn ah mit dera Sporei, gö die hobn jo nu goa ned weniger Göd
 222 kriagt und sogn scho, olle, olle dann spoan, se hobn daweu nu goa ned weniger
 223 kriagt, nua duach des, weu des so aufgebauscht wird ois
 224 **Cf:** ‹Des mocht oft a Panikmocherei ah, jo
 225 **Fm:** ‹und
 226 dadurch fongt a d'Wirtschaft longsumer zum gehn on, owa des is jo wida a anders
 227 Thema, ned
 228 **Cf:** Jo, des is wieda a anders Thema, i man, owa bringen danns die Medien, des
 229 is wuascht ZIB 1 oder 2, bringen danns die Medien, sog ma so, Information is guat
 230 owa es mocht oft Angst ah, komma irgendwie sogn, oda wos soi ma sogn
 231 **Ef:** No freulich
 232 **Cf:** Wonn ois zu aufbauscht wird und zu
 233 **Ef:** Sunst komma, sunst kann i eigentlich nix sogn dazua

234 **Fm:** Es is jo bei beide host die Aufmachung, dass dasst große Būda hintn siagst,
235 ned, des is jo bei beide Sendungen
236 **Ef:** Vielleicht bei da *ZIB*, bei da 20 do
237 **Cf:** ‹Na, bei der ondern host scho, die, die
238 **If:** Bewegten Būda
239 **Cf:** Jo, Dings jo, diese Live-Sochan do oda wia sogt ma do, und des ondere is
240 mehr Grafik, gö?
241 **Ef:** ‹bewegte sans, jo
242 **Ef:** Na, onders sans hoit die Būdln, ned?, owa, owa, owa auf den Hintergrund
243 schau i goa ned so sehr,
244 **Fm:** Es is auflockernd, owa i man, wichtiger is scho des, wos gretd wiad ois wia
245 wos ma hintn siacht
246 **Ef:** ‹Weu
247 wonnst die konzentrierst auf die Nochrictn,
248 **Cf:** ‹Jo, guat es gheat beides zom, ähh
249 **Ef:** ‹donn konnst ned, donn
250 konnst ned, donn is des uninteressant
251 **Cf:** es gheat des Sehn und, Hean und Sehn, des gheat beides zom, es soi hoit
252 guat obgstimmt sein ois, sog i, man siacht und nimmts jo ah auf in Schädln, und
253 denkt sie wos dabei
254 **Ef:** Owa nua find i, weu I muas mi scho auf des so konzentrieren, i kann von der
255 Aufmachung her, kann i, kann i kann Unterschied kennen, des is mir gleich (3) die
256 Sprecher san ah olle supa, no
257 **Fm:** Eigentlich hob i die *ZIB20* jo heit des erste Moi so richtig gsehn, weu, nur
258 wonn i den Wetterbericht ned dasiach, donn schoit i ume, weu normal schau ma
259 imma nua des, die lange *ZIB* on,
260 ...
261 **If:** ‹Oiso bei da *ZIB1*, do is ollas ur vū erklärt,
262 des is scho fost zvä, und jo bei da Politik do hobns zagt, sowos, des interessiert jo
263 kan mehr, wos de do ollas zagt hobn, @(.)@
264 **Cf:** Fūa di is des hoit zvä
265 **Fm:** @(.)@
266 **Ef:** Sie interessiert si no ned fūa des (2) na si moat d’Aufmachung, der
267 Hintergrund und des ois
268 **Fm:** ()
269 **Cf:** Hobn dir die bewegtn Būda besa gfoin oda
270 **If:** Mia gfoit die *ZIB20* überhaupt am ollerbesten, weu *ZIB1*, des is so longwierig,
271 des is mia vū zlong
272 **Cf:** Wia long dauert denn die ondere, die *ZIB20*?
273 **Ef:** 5 Minuten
274 **Fm:** ‹5 Minuten
275 **Cf:** Ah, 5 Minuten
276 **If:** Oda am ollermeisten schau mia on den *ZIB-Flash*, weu des dauert ah nua ur, ur
277 kurz
278 **Cf:** Des is scho kurz, jo
279 **Ef:** ‹Des is ah gschickt oiweun
280 **If:** Weu des is immer noch die Serien, weu i schau ma imma die Serien on und
281 donn schau i mia den *ZIB-Flash* on @(.)@

- 282 **Ef:** LDe san a gschickt, de kurz n
- 283 **Fm:** Jo, do is hoit immer, wos an söwa interessiert, do konns gor ned long gmua
- 284 sein, des wos an weniger interessiert no donn
- 285 **Ef:** LDo mecht ma hobn, dass scho aus is
- 286 **Fm:** LMa schaut ah hin, ned, owa
- 287 wonns an persönlich interessiert, donn mochts nix wonn der Beiträg länger is
- 288 **Cf:** LJo, wonns die
- 289 interessiert, wonns die interessiert donn wüst hobn, dass mans ausführlicher heat
- 290 und, jo
- 291 **Ef:** Do, do is' oft scho aus kaum, dass ma hingschaut hot
- 292 **If:** Jo, und monche Menschen hobn ondere Interessen, de interessieren se zum
- 293 Beispiel mehr, wos grad bei de Stars passiert und die ondern bei da Politik
- 294 **Cf:** LJo LJo, jo
- 295 des stimmt, jo
- 296 **If:** Deswegen miasns von überoll berichten
- 297 **Fm:** L() wos do en Tog ollas gschiacht, wonn
- 298 ma do d'Büda ah siacht, is des scho supa (3) ah bewegte Büda, jo
- 299 **Cf:** Mir persönlich gfoin die bewegten Büda scho besser ois wia die Grafik
- 300 **Fm:** Mhm
- 301 **Ef:** Mia gfoins ah besser, des is woa, und so ah, oft wonns an Beitrog bringt,
- 302 wonns an Beitrog von dia bringan [zu Moderatorin], kaum fongst on zum Redn is
- 303 ah scho wieda aus, und donn is ah oft wos, wos an wirklich goa ned interessiert
- 304 und die redn donn fuat und fuat
- 305 **Cf:** LDafüa interessiert wieder wenn onderen, des is jo, jeder, jeder
- 306 Mensch i sonders und des komma ned sogn, wos wenn genau interessiert, se
- 307 miasn ollas bringen, der oane is kultur, nur kulturell interessiert, der ondere is
- 308 politisch interessiert und der ondere is on des interessiert
- 309 **Ef:** Ma muas an jedn sei Recht lossn
- 310 **Cf:** LJo, genau, ma muas von Überoll wos bringen
- 311 **Ef:** Sunst konn i do ah nix sogn dazua (3) Se miasn jo für olle Leit s'Programm
- 312 mochn, ned?
- 313 **Cf:** Jo, owa fü Wissen mocht Ongst ah wieda, des is a so
- 314 (3)
- 315 **Cf:** Owa ohne Information geht's hoit heit nimma
- 316 **Fm:** LVo da, vo da Aufmochung her is mia des, die erste lieba, jo weu
- 317 mas ah gewohnt is, des is a Gewohnheitssoche, ned, für d'jüngern Leit wird des
- 318 ondere onsprechender sein
- 319 **Cf:** De Jungen is des kirzerner liaba, des is logisch
- 320 **Fm:** Mhm, dass des schnö
- 321 **Cf:** Und wieda
- 322 **Fm:** Dass wieda zum Füm onschaun kumman,
- 323 **Cf:** Jo @(.)@, oda zu wos ondern
- 324 **Ef:** No und donn jeder Mensch hot ondere interessn, ned, und ma konn jo ned
- 325 obdrahn, wonn an des jetzt ned interessiert und donn wieda aufdrahn, ma muas si
- 326 jo ollas onschaun, ah wos an ned interessiert, ned
- 327 **Fm:** Owa so, von der Moderation her, mochan sie's eh, glab i eh guat
- 328 **Ef:** LMochan sies guat, do konn

- 329 ma nix sogn
 330 **Y:** *Bleibma glei beim Thema Moderatoren, es is so bei der „Zeit im Bild“ san jo*
 331 *zwa und die sitzn und stehn, und in der ZIB20 steht der Moderator, wos gfoit eich*
 332 *do bessa und ah wies sprechen, die Moderatorn*
 333 **If:** ‹Jo, i find des schena wonns
 334 stehn
 335 **Fm:** Jo, guat bei die Moderatoren, i kenn jo nua die zwa ebn, die hauptsächlich,
 336 **Cf:** ‹Jo, die zwa gö
 337 **Fm:** hauptsächlich in der longen ZIB san, die onderen
 338 **Cf:** ‹Die kinnans scho guat, die mochans
 339 scho guat
 340 **Ef:** ‹() de
 341 kinnans scho guat, es mocht owa der ondere ah guat, do der bei da kurz'n ZIB
 342 **Cf:** Wer isn des?
 343 **Y:** Da Roman Rafreider.
 344 **Cf:** Na, der, wir sehn des zweng ebn, do kimma ned so vü sogn, jo, mias ma hoit
 345 hauptsächlich von der onderen
 346 **Ef:** Jo, mia gfoits guat, wonn er steht, jo, des is woa, und der bewegt si ah a bissl
 347 dabei und so
 348 **Cf:** Jo
 349 **Fm:** Des is in da Oasa ah, jo, der Dings, der Tarek Leitner steht jo ah meistns, do
 350 sitzt er und donn steht er wieda auf
 351 (3)
 352 **Y:** *Gfoit eich prinzipiell sitzend oder stehend bessa?*
 353 **If:** ‹Stehend
 354 **Fm:** Des
 355 **Ef:** Des is mir egal
 356 **Cf:** Jo, des is wias ehna
 357 **Fm:** ‹Obwechselln danns, des is ah wieda auflockernd, der in der
 358 zwanzga, des dauert jo nua fünf Minutn, der konnt leicht steh, die ondere dauert jo
 359 länger, ned (4) und do is hoit guat wonn zwa Moderatoren san, ned
 360 **Ef:** Dass obwechselln kinnan
 361 **Fm:** ‹Fria hot jo des nua ana gmocht, und do ist jetzt moa der und
 362 moa der und des is doch auflockernd, weus doch länger dauert, weu bei da
 363 onderen do is jo nua a Moderator, des dauert jo ned long, des dauert jo nua fünf
 364 Minutn,
 365 **Cf:** Jo, do genügt eh ana, do genügt eh ana und bei den ondern is scho guat, dass
 366 zwa san, weu
 367 **Fm:** ‹()
 368 **Ef:** Des is jo onstregend ah.

464 **Y:** *Isabel, was sogst du?*
465 **If:** Jo, i bin zfriedn.
466 **Ef:** Die schaut si jo des nu goa ned so vü on
467 **If:** Mia gfoit des, die Moderatoren stehn hoit imma und die Beiträge san kurz und
468 bündig, und des mit die bewegtn Buda ähhh,
469 (3)
470 **Y:** *Und ah vom Auftreten der Moderatoren, was onhobn, wias redn..*
471 **Fm:** Guat des is wieda, mir is egal wos die onhobn, i was des eigentlich goa ned, i
472 schau mas zwoa imma on, owa zum schluss wa i ned, wos die onghobt hobn,
473 **Ef:** I ah ned
474 **If:** De hobn sowieso imma olla an Onzug on, najo, außer die Lisa Gadenstätter, jo
475 de is cool @(.)@
476 **Ef:** Mir gfoit der Monn a guat, wia hoist der numoi?
477 **Y:** Roman Rafreider
478 **Ef:** Der gfoit mir guat, der is so flott
479 (3)
480 **Ef:** Die ondern san hoit
481 **If:** ^LBei da *ZIB20* san hoit jüngere, des des is hoit für die Jungen
482 mehr, des schaut ma si hoit liaba on, und bei der ondern *ZIB* san hoit de ganzen
483 ötern
484 **Ef:** Do san hoit die gonz oiden, gö
485 **Fm:** I sog hoit, des is a Ergänzung zu da onderen
486 **Ef:** A Ergänzung is, a guate und a geglückte Ergänzung, des konnst ruhig sogn,
487 **Fm:** ^Lma hoit des Ausführliche bei dem
488 ersten Programm und des ondere, wonn mas flott hobn wü
489 **Cf:** Für die jungen Leit is des eher schon des ondere
490 **Ef:** ^Lund überhaupt a Ergänzung is des für
491 des ondere
492 **Cf:** Mia is die longe liaba, i man wir schau uns die ondere fost nia on
493 **Fm:** ^L() na nuas Wetta
494 **Ef:** Na, es is a Ergänzung, do hobns scho an guatn Griff gmocht, weu zeast is im
495 oasa und im zwoara überoll des söwe gwest
496 **Fm:** In beiden Programmen
497 **Ef:** Des woa jo a Bledsinn, ned
498 **If:** Jo, des woa fad, weu wonn die des ned interessiert hot, donn hot ma si des
499 trotzdem onschaun kennan
500 **Ef:** Hot ma sich's miasn trotzdem onschaun, gö @(.)@
501 **Cf:** Owa, mei persönliche Meinung is, des ondere, i man, die richtige *ZIB*, do, is
502 scho besser aufgmocht ois wia die ondere, jo, mehr Information host scho ois wia
503 bei da onderen,
504 **Fm:** Ausführlicher
505 **Cf:** Ausführlicher, jo
506 **Ef:** Do woast hoit a jedes Bissal, wia des woa mit den, wos do brocht hobn mit den
507 **Fm:** ^L() Beiträge
508 **Cf:** I man, unverzichtbor is scho die longe *ZIB*, dat i sogn, oiso wegalosn derf ma
509 de ned vom Programm, mei Meinung, do kann enter die kurze wegglossn werdn,
510 owa die longe soi scho bleibn

511 **Ef:** Na, die kurze derfans ah nimma weglossn
512 **Cf:** Na, die defans ah ned weg, owa sogn ma, se soin von der longen ned nua a
513 Kurzversion zagn, des is ah wieda zu wenig
514 **Fm:** Mhm
515 **Cf:** Des is ah zu wenig wieda
516 **Ef:** Weu die, die
517 **Cf:** Dass ma nua, nua ois so gschwindt hinhaut und aus
518 **Fm:** die Nochrichtn san hoit do wos Reales, weu die gonzen Füme, des is eh
519 lauter Bledsinn
520 **Cf:** Jo
521 **If:** Na
522 **Fm:** No sicha
523 **Ef:** Der greste Bledsinn, mia gfoin, i schau mir überhaupt nur mehr Live-
524 Sendungen on,
525 **Fm:** LUnd d'Werbund dazua
526 **If:** LI schau mir Füme on,
527 des is ka Bledsinn, füme schau si sicha mehr Leit on @(.)@
528 **Cf:** LAh ausführlicher Bericht is scho
529 wos anders, ois wia so, es gheat, jo, jo es is a Ergänzung, wia du sogst, ah
530 Ergänzung zu dem onderen
531 **Ef:** Passt eh ollas, wia san eh zfriedn
532 **Cf:** Und wonnst es, wonnst sogst i bin do jetzt ned so richtig mitkumman, donn
533 konnst, donn kann i duat nu moi gschind hinschoitn und, und foss des numoi auf,
534 so wia d'Oma sogt, sie is do ned mitkumman und donn as zweite Moi, wonns des
535 siacht fosst sas, kapiert sas donn oda fosst sas nu besser auf
536 **Ef:** Woist, do kumm i ume und drah auf und do is' scho und bis i irgendwos, sogn
537 ma so, i kann des nimma so schnö erfassen, wonnst scho boid 80 Joare oit wiast,
538 do denk i ma, jö des warat interessant gwest, do schoit i donn auf den onderen
539 und do hear is donn nu amoi und donn sitzts, des is ahso @(.)@
540 **Cf:** Des is, so wia ma ah in der Schui monchmoi wos zwa oda drei Moi sogn muas,
541 des is ah so
542 **If:** Oda zehn Moi.

Sendelisten ‚Zeit im Bild 1‘ und ‚ZIB20‘ vom 28.10.2008